



Evaluation des AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogrammes für Neuhalter*innen von Herdenschutzhunden


Bachelor-Thesis von Manuela Bächtold
Vorgelegt bei Dr. Sandra Contzen
Zollikofen, 11. August 2023

Selbstständigkeitserklärung und Gewährung der Nutzungsrechte

Durch meine Unterschrift erkläre ich, dass

- ich die „Richtlinien über den Umgang mit Plagiaten an der Berner Fachhochschule“ kenne und mir die Konsequenzen bei deren Nichtbeachtung bekannt sind,
- ich diese Arbeit in Übereinstimmung mit diesen Grundsätzen erstellt habe,
- ich diese Arbeit persönlich und selbständig erstellt habe,
- ich mich einverstanden erkläre, dass meine Arbeit mit einer Plagiat-Erkennungssoftware getestet und in die BFH-Datenbank der Software aufgenommen wird,
- ich der HAFL ein kostenloses, unbefristetes, nicht-exklusives Nutzungsrecht an meiner Arbeit gewähre.

Ort, Datum: Contra, 04.08.2023

Unterschrift 

Mitteilung über die Verwendung von studentischen Arbeiten der Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Alle Rechte an Semesterarbeiten, Minorarbeiten sowie Bachelor und Master Theses der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL sind im Besitze des/der Verfasser/in der Arbeit. Die HAFL geniesst jedoch ein kostenloses, unbefristetes, nicht-exklusives Nutzungsrecht an den Arbeiten ihrer Studierenden.

Semesterarbeiten, Minorarbeiten sowie Bachelor und Master Theses sind Bestandteile des Ausbildungsprogramms und werden von den Studierenden selbständig verfasst. Die HAFL übernimmt keine Verantwortung für eventuelle Fehler in diesen Arbeiten und haftet nicht für möglicherweise daraus entstehende Schäden

Zollikofen, Dezember 2015
Die Direktion

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	1
Tabellenverzeichnis	1
Abbildungsverzeichnis	1
Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Stand der Forschung und Kontext	6
2.1 Der Wolf in Europa	6
2.1.1 Bestand	6
2.1.2 Schutzstatus	6
2.2 Der Wolf in der Schweiz	7
2.2.1 Rückkehr und aktueller Bestand	7
2.2.2 Schutzstatus	8
2.3 Konflikte mit der Landwirtschaft	8
2.3.1 Europa	8
2.3.2 Schweiz	9
2.3.3 Struktur Kleinwiederkäuerhaltung in der Schweiz	9
2.4 Herdenschutz in Europa	10
2.5 Herdenschutz in der Schweiz: generell	11
2.5.1 Konzept Wolf Schweiz	11
2.5.2 Nationales Herdenschutzmanagement und anerkannte Schutzmassnahmen	12
2.5.3 Akteure im Herdenschutz	12
2.6 Herdenschutz mit Herdenschutzhunden: das nationale Programm	12
2.6.1 Akteure im nationalen HSH-Programm	13
2.6.2 Unterstützung der HSH-Halter*innen	13
2.6.3 Zugelassene Rassen und generelle Voraussetzungen	14
2.6.4 Einsatz von HSH: aktuelle Zahlen	14
2.7 Herdenschutzhunde: Verhalten, Effizienz und Herausforderungen in der Haltung	15
2.7.1 Wesen und Arbeitsweise	15
2.7.2 Effektivität	16
2.7.3 Herausforderungen für Neuhalter*innen	17
2.7.4 Gesellschaftlicher Konflikt	17
2.8 AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von Herdenschutzhunden	18
2.8.1 Notwendigkeit des Programms	18
2.8.2 Programmetappen	18
2.9 Herdenschutz mit Hunden: aktuelle Diskussion und alternative Wege	20
3 Material und Methoden	21
3.1 Datenerhebungsmethodik	21
3.1.1 Operationalisierung und Definition der Wirkungsziele	21
3.1.2 Interviewleitfaden und Fragetypen	21
3.1.3 Auswahl der Interviewteilnehmenden	22
3.1.4 Durchführung der Interviews	23
3.2 Datenauswertungsmethodik	23
3.2.1 Datenaufbereitung	23
3.2.2 Ergebnisfindung	23
3.2.3 Evaluation der Wirkungsziele	24
3.2.4 Workshop mit Fachpersonen des Programms	24
3.2.5 Synthese: Formulierung von Handlungsempfehlungen	24
3.3 Begründung der Methodenwahl und Reflexion zu Repräsentativität, Aussagekraft und Objektivität der Ergebnisse	24
3.3.1 Begründung Methodenwahl	24

3.3.2	Repräsentativität	25
3.3.3	Aussagekraft der Ergebnisse	25
3.3.4	Objektivität	25
4	Ergebnisse	26
4.1	Einführende Informationen zum Einsatz der HSH und Hundeerfahrung der Neuhalter*innen	26
4.2	Ausbildungstag	27
4.2.1	Einführende Informationen	27
4.2.2	Ergebnisse	27
4.2.3	Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden	31
4.2.4	Erreichen der Etappenwirkungsziele	33
4.3	Doppelberatung	33
4.3.1	Einführende Informationen	33
4.3.2	Ergebnisse	34
4.3.3	Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden	37
4.3.4	Erreichen der Etappenwirkungsziele	38
4.4	Gutachten	39
4.4.1	Einführende Informationen	39
4.4.2	Ergebnisse	39
4.4.3	Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden	42
4.4.4	Erreichen der Etappenwirkungsziele	43
4.5	Einführung der Herdenschutzhunde	43
4.5.1	Einführende Informationen	44
4.5.2	Ergebnisse	44
4.5.3	Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden	47
4.5.4	Erreichen der Etappenwirkungsziele	50
4.6	Nachbetreuung	50
4.6.1	Einführende Informationen	50
4.6.2	Ergebnisse	51
4.6.3	Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden	55
4.6.4	Erreichen der Etappenwirkungsziele	56
4.7	Praxishalbtage	57
4.7.1	Einführende Informationen	57
4.7.2	Ergebnisse	57
4.7.3	Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden	60
4.7.4	Erwartungen an den Praxishalbtage	61
4.7.5	Erreichen der Etappenwirkungsziele	62
4.8	Entwicklung der Motivation für HSH und der Einstellung zu Programm und AGRIDEA	62
4.8.1	Entscheid und Motivation für HSH bei Programmbeginn	62
4.8.2	Motivation und Einstellung zu Programm und AGRIDEA bei Programmbeginn	62
4.8.3	Veränderung der Motivation für HSH	63
4.8.4	Veränderung der Motivation und Einstellung zu Programm und AGRIDEA	64
4.9	Zusammenfassende Beurteilung: Anwendbarkeit des Programms und Notwendigkeit weiterer Unterstützung	65
4.9.1	Anwendbarkeit des Programms und Standhalten schwieriger Situationen auf Heimbetrieb und Alp	65
4.9.2	Notwendigkeit weiterer Unterstützung im Programm und Verhalten der Neuhalter*innen bei Problemen	65
4.10	Gesamtbewertung des Programms und hervorgehobene Etappen	66
4.11	Gesamtheitliche Betrachtung: zentrale Herausforderungen und Kritikpunkte	67
4.11.1	Fehlender Praxisbezug	67
4.11.2	Betreuung vor Ort und lokales Netzwerk	67
4.11.3	Klarheit bezüglich des Programms und generelle Kommunikation	67
4.11.4	Transparenz	68
4.12	Einfluss des Programms auf den Start des Zusammenlebens mit den Herdenschutzhunden	69

4.12.1 Sinnhaftigkeit eines organisierten Programms und aktuelle Diskussion zur Neuausrichtung	69
4.13 Informationsfluss: Neuhalter*in – hundeverantwortliche Person auf der Alp	71
4.13.1 Weitergabe der HSH-Kenntnisse und Unterstützung der hundeverantwortlichen Person auf der Alp	71
4.13.2 Funktionieren des Informationsflusses Neuhalter*in – hundeverantwortliche Person auf der Alp	71
4.13.3 Einbezug der hundeverantwortlichen Person auf der Alp ins AGRIDEA Programm	72
5 Diskussion und Schlussfolgerungen	74
5.1 Erreichen der generellen Wirkungsziele des Programms	74
5.1.1 Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, was im Programm auf sie zukommt und was es bedeutet, HSH anzuschaffen	74
5.1.2 Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, warum es so viel Einsatz braucht, um HSH zu bekommen und «erfolgreich» zu halten	74
5.1.3 Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen	75
5.1.4 Sicherheit bei Neuhalter*innen generieren im Umgang mit den HSH	75
5.1.5 Im Verlauf des Programms aufgetauchte Unklarheiten und Probleme bestmöglich auffangen	75
5.1.6 Das Programm soll anwendbar sein und schwierigen Situationen auf Heim- und Alpbetrieb standhalten	75
5.2 Zentrale Handlungsempfehlungen	76
5.2.1 Betreuung vor Ort - First Responders	76
5.2.2 Vernetzung und Austausch	77
5.2.3 Schattenseiten aufzeigen und Einbezug der Praxis	77
5.2.4 Klarere Kommunikation und Transparenz	78
5.2.5 Aktualisierung von Gutachten und Massnahmen	79
5.2.6 Praxishalbttag	80
5.3 Schlussfolgerungen und Ausblick	80
6 Literaturverzeichnis	82
Anhang 86	

Abkürzungsverzeichnis

AGRIDEA: Landwirtschaftliche Beratungszentrale der kantonalen Fachstellen

BAFU: Bundesamt für Umwelt

BUL: Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft

EBÜ: Einsatzbereitschaftsüberprüfung

HSH: Herdenschutzhunde

LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche, betrifft den Heimbetrieb. Das Sömmerungsgebiet gehört nicht zur Landwirtschaftlichen Nutzfläche.

NH: Neuhalter*innen von Herdenschutzhunden

Häufig verwendete Begriffe

«AGRIDEA» oder «Fachstelle»: Wo nicht anders angegeben, ist die AGRIDEA Fachstelle Herdenschutzhunde gemeint. Der besseren Verständlichkeit wegen wird im Text meist nur von «Fachstelle» oder «AGRIDEA» gesprochen.

«Programm»: Gemeint ist das AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von HSH. Der besseren Verständlichkeit wegen wird im Text meist nur von «Programm» gesprochen.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Strukturdaten: Kleinwiederkäuer in der Schweiz 2021/2022.	10
Tabelle 2: Merkmale des Einsatzes der Herdenschutzhunde (HSH) auf den Betrieben der 17 interviewten Neuhalter*innen.	26
Tabelle 3: Erreichen der generellen Wirkungsziele des Programms, basierend auf den Ergebnissen aus den einzelnen Etappen.	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung des Wolfsbestandes in der Schweiz seit 1994	8
Abbildung 2: Nutztierrisse in der Schweiz durch den Wolf 2014 - 2022	9
Abbildung 3: Die beiden Maremmano Abruzzese Hündinnen Gaia und Lupa, sowie der Montagne des Pyrénées Rüde Tom	14
Abbildung 4: Strukturdaten zur HSH-Haltung in der Schweiz im Jahr 2022. Aufteilung der Gesamtanzahl Betriebe, welche offiziell anerkannte HSH halten, nach Nutztierkategorie und Sömmerung	15
Abbildung 5: Strukturdaten zur HSH-Haltung in der Schweiz im Jahr 2022. Aufteilung Sömmerungsbetriebe mit HSH nach Haltungssystem	15

Abbildung 6: Anzahl Wolfsrisse 2022 in der Schweiz, aufgeteilt nach Vorhandensein von HSH	16
Abbildung 7: Standardablauf des AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramms für Neuhalter*innen von HSH	18
Abbildung 8: Vorbildung, Alter und Geschlecht der Personen, welche an den Interviews teilgenommen haben	23
Abbildung 9: Nutzen des Ausbildungstages zum Erlangen eines Grundwissens und einer Vorstellung davon, was es bedeutet mit HSH zu arbeiten	27
Abbildung 10: Nutzen des Ausbildungstages für ein Bewusstsein für den Programmablauf	28
Abbildung 11: Vorhandensein fehlender Aspekte am Ausbildungstag aus damaliger (links) und heutiger (rechts) Perspektive	28
Abbildung 12: Angemessenheit des Inhalts des Ausbildungstages in Bezug auf das Vorwissen der Neuhalter*innen	30
Abbildung 13: Benotung des Ausbildungstages aus Sicht der Neuhalter*innen	31
Abbildung 14: Nutzen der Doppelberatung für ein besseres Verständnis und einer Vorstellung des Zusammenlebens mit HSH	34
Abbildung 15: Erkennen des spezifischen Betriebs- und Alpkontextes durch die Fachpersonen	34
Abbildung 16: Anwendbarkeit der an der Doppelberatung definierten Massnahmen aus damaliger (links) und heutiger (rechts) Perspektive	35
Abbildung 17: Nutzen der Doppelberatung für das Verständnis der Gründe und der Wichtigkeit der Massnahmen	37
Abbildung 18: Benotung der Doppelberatung aus Sicht der Neuhalter*innen	37
Abbildung 19: Benutzung der Gutachten	39
Abbildung 20: Nützlichkeit der Gutachten zur Umsetzung der Massnahmen	40
Abbildung 21: Verständlichkeit der praktischen (links) und der theoretischen (rechts) Abschnitten der Gutachten	41
Abbildung 22: Benotung der Gutachten aus Sicht der Neuhalter*innen	42
Abbildung 23: Erkennen des Betriebskontextes durch die Fachperson	44
Abbildung 24: Anwendbarkeit und Nutzen der an der Einführung der HSH erhaltenen Tipps und Verbesserungsvorschläge	45
Abbildung 25: Vorhandensein einer Grundsicherheit im Umgang mit den HSH nach deren Einführung	45
Abbildung 26: Vorhandensein eines Vertrauens nach der Einführung der HSH, Probleme ihnen selber lösen zu können	46
Abbildung 27: Benotung der Einführung der HSH aus Sicht der Neuhalter*innen	47
Abbildung 28: Dauer der Einführung der HSH bei den einzelnen Neuhalter*innen und Bewertung der Dauer	48
Abbildung 29: Benotung des Beginns der Beziehung NH - HSH - Herde aus Sicht der Neuhalter*innen	49
Abbildung 30: Form der Nachbetreuung	51
Abbildung 31: Probleme im Zusammenhang mit den HSH, welche zu einer Nachbetreuung führten	51
Abbildung 32: Gefühl der Neuhalter*innen, bei der Nachbetreuung von der Fachperson ernst genommen worden zu sein (links) und, dass diese das Problem erkannt hat (rechts)	52
Abbildung 33: Anwendbarkeit und Nutzen der an der Nachbetreuung erhaltenen Verbesserungsvorschläge	53
Abbildung 34: Vorhandensein einer höherer Sicherheit im Umgang mit den HSH dank der Nachbetreuung	54
Abbildung 35: Benotung der Nachbetreuung aus Sicht der Neuhalter*innen	55
Abbildung 36: Nutzen des Praxishalbtages eine höhere Sicherheit im Umgang mit den eigenen HSH	57
Abbildung 37: Nützlichkeit von Theorie und Tipps (links) und der praktischen Übungen (rechts)	58

Abbildung 38: Benotung des Praxishalbtages aus Sicht der Neuhalter*innen	60
Abbildung 39: Veränderung der Motivation für HSH und deren Haltung während des Programms	63
Abbildung 40: Veränderung des Vertrauens in AGRIDEA, der Motivation für das Programm und das Gefühl dessen Nützlichkeit, während des Programms	64
Abbildung 41: Zusammenfassende Betrachtung der Nützlichkeit des Wissens aus dem Programm (links) und der Anwendbarkeit der vermittelten Massnahmen (rechts) im Betriebs- und Alpkontext	65
Abbildung 42: Benotung des gesamten AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramms aus Sicht der Neuhalter*innen	66
Abbildung 43: Einfluss des Programms auf den Start ins Zusammenleben mit den HSH	69
Abbildung 44: Art und Weise, wie die Kenntnisse aus dem Programm und Informationen zu den eigenen Hunden und den Massnahmen an die hundeverantwortliche Person auf der Alp weitergegeben werden	71
Abbildung 45: Gelingen des Informationsflusses zwischen Neuhalter*in und hundeverantwortliche Person auf der Alp	72

Zusammenfassung

BÄCHTOLD, Manuela. Evaluation des AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von Herdenschutzhunden

Durch die steigende Wolfspräsenz wird der Einsatz von Herdenschutzhunden (HSH) zum Schutz von Nutztierherden in der Schweiz wichtiger denn je. Die Haltung und der Umgang mit ihnen erfordert jedoch viel Wissen und Erfahrung. Insbesondere für Neuhalter*innen ist die Integration der Hunde in den Betriebsalltag und in die Nutztierherde eine grosse Herausforderung. Die Landwirtschaftliche Beratungszentrale der kantonalen Fachstellen (AGRIDEA) betreibt deshalb seit mehreren Jahren ein Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von HSH, welches mehrere Etappen beinhaltet.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, eine Evaluation des Nutzens dieses Programms aus Sicht der Neuhalter*innen durchzuführen. Die Forschungsfrage lautet: Wie schätzen Neuhalter*innen von Herdenschutzhunden den Nutzen des durchlaufenen AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramms ein?

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden im Frühling 2023 mit 17 HSH-Neuhalter*innen Interviews durchgeführt. Diese haben das Programm ab dem Jahr 2020 durchlaufen und abgeschlossen. Die Aussagen aus den Gesprächen wurden deskriptiv-quantitativ analysiert und die Erreichung von zuvor definierten Wirkungszielen überprüft. Basierend auf den Ergebnissen und auf einen Austausch mit den Verantwortlichen des AGRIDEA Programmes wurden schliesslich zentrale Handlungsempfehlungen formuliert.

Obwohl nicht alle Wirkungsziele vollständig erreicht wurden und Verbesserungspotential besteht, zeigt die Evaluation, dass die Neuhalter*innen von HSH den Nutzen des AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramms als sehr hoch einschätzen. Die Programmetappen werden von ihnen mehrheitlich positiv bis sehr positiv eingestuft. Zentrale Elemente, welche zu diesen Bewertungen führen sind unter anderem: fachlich fundierte Unterstützung, hohe Bereitschaft seitens Fachpersonen zur Betreuung, Rechtssicherheit und der Erhalt ausgebildeter Herdenschutzhunde. Besonders hervorgehoben werden die intensive zweitägige Begleitung für die Platzierung der Hunde sowie die betriebspezifischen Beratungen bezüglich des fachgerechten und konfliktfreien Einsatzes von HSH. Die Evaluation weist jedoch auch auf Aspekte hin, die verbessert werden müssten. Im Vorfeld der Platzierung sollte hauptsächlich der Praxisbezug erhöht werden. Dazu empfiehlt sich einerseits einen gemeinsamen Besuch eines Betriebes, auf dem schon länger HSH eingesetzt werden. Beim Ausbildungstag sollte der Praxisbezug hingegen mittels Fallbeispielen ausgebaut werden, welche typische Herausforderungen im Beziehungsdreieck Neuhalter*in - HSH - Herde abbilden. Im Anschluss an die Platzierung besteht hauptsächlich Verbesserungspotential bei der Betreuung vor Ort sowie bei der Gestaltung des Praxishalbtages. Weiter stellt sich heraus, dass unabhängig einzelner Etappen unter anderem auf eine klarere Kommunikation geachtet werden sollte.

Die vorliegende Evaluation zeigt, dass das AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramm zentral ist für einen positiven Start in das Zusammenleben Neuhalter*in - HSH - Herde. Die Existenz des Programms wird von den befragten Landwirt*innen sehr geschätzt. Basierend auf den Ergebnissen wird deshalb empfohlen, das Programm grundsätzlich in der vorliegenden Form weiterzuführen. Es sollte jedoch eine AGRIDEA-interne Reflektion erfolgen, ob und wie die in der vorliegenden Arbeit empfohlenen Verbesserungsmaßnahmen umsetzbar sind.

Schlagwörter : integration livestock guardian dog, owner, accompanying program, AGRIDEA

1 Einleitung

Seit über 25 Jahren ist der Wolf zurück in der Schweiz und die Bestände haben stetig zugenommen. Sie führen zu wachsenden Tierverlusten, finanziellem Schaden für Schaf- und Ziegenhalter*innen, einem Mehraufwand in der Arbeit und steigenden Konflikten zwischen verschiedenen Interessensgruppen (Vogt et al. 2020). Die nationale Wolfsmanagement-Strategie des Bundesamts für Umwelt (BAFU) besteht aus finanzieller Entschädigung bei Rissen, einer gezielten Regulation der Bestände und Abschüsse von problematischen Einzeltieren, sowie aus präventiven Herdenschutzmassnahmen (Vogt et al. 2022). Der Einsatz von Herdenschutzhunden (HSH) erweist sich als wirksame Strategie zum Schutz gegen Wolfsrisse und wird national anerkannt und gefördert (Oliveira et al. 2021; Vogt et al. 2022). Die Integration in die Nutztierherde, die Haltung und das «Handling» von HSH sind jedoch herausfordernd und können im Sömmerungsgebiet, wie auch auf dem Heimbetrieb, zu Konflikten führen (Oliveira et al. 2021). Eine solide Ausbildung und Betreuung der Neuhalter*innen von HSH sind deshalb zentral.

Die Begleitung von Neuhalter*innen wurde durch die Landwirtschaftliche Beratungszentrale der kantonalen Fachstellen (AGRIDEA) initiiert und in den letzten Jahren laufend weiterentwickelt. Seit 2020 wird nun ein intensiviertes Ausbildungs- und Betreuungsprogramm durchgeführt, welches mehrere Etappen beinhaltet. Die Umsetzung wird seitens AGRIDEA als «gelungen» eingestuft (Hahn 2022, persönliche Mitteilung). Es fehlt jedoch eine Evaluation des Nutzens des Programms aus der Sicht der Neuhalter*innen, welche dieses durchlaufen haben. Diese Lücke soll mit der vorliegenden Forschungsarbeit gedeckt werden.

Die Forschungsfrage lautet: Wie schätzen Neuhalter*innen von Herdenschutzhunden den Nutzen des durchlaufenen AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramms ein?

Dazu werden folgende Wirkungsziele des Programms evaluiert:

- Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, was im Programm auf sie zukommt und was es bedeutet, HSH anzuschaffen
- Verständnis bei Neuhalter*innen schaffen, warum es so viel Einsatz braucht, um HSH zu bekommen und «erfolgreich» zu halten
- Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen
- Sicherheit bei Neuhalter*innen generieren im Umgang mit den HSH
- Im Verlauf des Programms aufgetauchte Unklarheiten und Probleme bestmöglich auffangen
- Das Programm soll anwendbar sein und schwierigen Situationen auf Heim- und Alpbetrieb standhalten

Ebenfalls interessiert, ob und wie sich die Motivation der Neuhalter*innen während des Programms verändert hat und wie das Wissen aus dem Programm an die hundeverantwortliche Person auf der Alp weitergegeben wird.

Für die Evaluation werden Interviews mit HSH-Neuhalter*innen durchgeführt, welche in den letzten drei Jahren am Ausbildungs- und Betreuungsprogramm von AGRIDEA teilgenommen haben.

Die Autorin hat mehrere Jahre als Landwirtin bei einer HSH-geschützten Schafherde gearbeitet und konnte so Erfahrungen in der Integration und dem Handling von HSH sammeln. Die täglichen Herausforderungen, Unsicherheiten und Freuden im Umgang mit den Hunden konnten aus «erster Hand» erlebt werden. Dieser Praxisbezug und das Wissen um die Wichtigkeit einer Begleitung HSH-unerfahrener Landwirt*innen war eine zentrale Motivation in der Verfassung dieser Arbeit. Es wird versucht, die gemachten Erfahrungen in die Analyse einfließen zu lassen.

2 Stand der Forschung und Kontext

In diesem Kapitel erfolgt eine Übersicht über die generelle Wolfssituation in Europa und in der Schweiz, Konflikte mit der Landwirtschaft sowie Herdenschutzmassnahmen. Anschliessend wird der Fokus auf die Schweiz gelegt, indem das nationale Herdenschutzkonzept und der Herdenschutz mit HSH beschrieben werden. Zum Schluss wird das in der vorliegenden Arbeit evaluierte AGRIDEA-Programm vorgestellt.

2.1 Der Wolf in Europa

2.1.1 Bestand

Die Anzahl Wölfe erlebte im 19. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts in Europa einen drastischen Rückgang. Die Gründe dazu waren die Jagd auf Wölfe, deren Habitatfragmentierung und die nicht nachhaltige Waldnutzung mit damit verbundenem Rückgang von Beutetieren (Linnell und Cretois 2018; Cimatti et al. 2021). Als Folge wurden Wölfe in den meisten europäischen Ländern ausgerottet. Auf der Iberischen Halbinsel, in den Apenninen, in den Karpaten und im Balkengebirge konnten stark reduzierte Wolfsbestände lokal überleben (Boitani und Linnell 2015).

Nachdem in den 1960er und 1970er Jahren ein genetischer Flaschenhals erreicht wurde, nahmen die Bestände wieder zu (IUCN 2022) Wiederbesiedelung und Ausbreitung der Wölfe in Europa erfolgen auch heute noch auf natürliche Weise und beruhen auf mehreren Faktoren (Boitani und Linnell 2015; Linnell und Cretois 2018; Cimatti et al. 2021; Behr et al. 2017; Vogt et al. 2020; Gervasi et al. 2021):

- Europaweiter rechtlicher Schutz des Wolfes und Steigende Akzeptanz des Wolfes bei weiten Teilen der Bevölkerung
- Zunahme von Waldflächen und somit Rückzugsmöglichkeiten
- Zunahme von Wildpopulationen und somit Nahrungsangebot
- Ausgeprägte Anpassungsfähigkeit der Wölfe an die anthropogene Umwelt und breites Nahrungsspektrum
- Ausgeprägtes Wanderverhalten von Jungwölfen und somit rasche Erschliessung neuer Gebiete

Aktuell wird die Zahl der Wölfe auf über 17'000 Tiere geschätzt (Boitani 2018). Die Angaben zur Wolfpräsenz in den einzelnen europäischen Ländern basieren jedoch teilweise auf unterschiedlichen Messmethoden und statistischen Hochrechnungen. Weiter kommt hinzu, dass sowohl Wolfspaare wie auch Einzeltiere meist nicht territorial sind, sondern sich über weite Strecken bewegen und dabei staatliche Grenzen queren können. Auch Rudelgebiete können weitläufig sein und sich auf mehreren politischen Räumen erstrecken. Diese Faktoren führen dazu, dass die Genauigkeit der Angaben zur Wolfpräsenz sehr variiert und Vergleiche zwischen den Ländern nur bedingt möglich sind (IUCN 2022). Inzwischen wurden in allen Staaten des europäischen Festlandes Wölfe nachgewiesen, wobei deren Anzahl regional sehr variabel ist (IUCN 2022; Linnell und Cretois 2018). Laut IUCN (2022) ist sie aktuell in 19 Ländern steigend.

Für die Schweiz ist insbesondere die Wolfssituation in den Nachbarländern von Interesse, da diese die Ausgangsgebiete sind, von denen weitere Wölfe ins Inland einwandern. Im Monitoringjahr 2021/2022 lebten in Deutschland 161 Rudel, 43 Wolfspaare und 21 territoriale Einzeltiere (BMUV ohne Datum). Italien ging 2020/2021 von 3307 Wölfen aus, während in Frankreich in der gleichen Zeitspanne die Anzahl Individuen auf 783 geschätzt wurde. In Österreich wurden im Jahr 2021 56 Wölfe genotypisiert, wobei davon ausgegangen wird, dass die totale Anzahl Tiere höher ist (IUCN 2022). Auswertungen von Monitoringdaten aus Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien und der Schweiz zeigten, dass 2021 im gesamten Alpenraum rund 250 Wolfsrudel lebten. Diese formen die Alpenpopulation, welche seit einigen Jahren exponentiell zunimmt, mit jährlichen Wachstumsraten von 25 - 30 % (GWS 2022).

2.1.2 Schutzstatus

Der Wolf steht durch internationale Richtlinien in den meisten europäischen Ländern unter Schutz. Im Anhang 2 der 1979 errichteten Berner Konvention, dem völkerrechtlichen Vertrag des Europarates über den Schutz europäischer wildlebender Pflanzen und Tiere, ist er als «streng geschützte» Art

eingestuft (SR 0455). Somit dürfen laut Vogt et al. (2020) Wölfe nicht gefangen, getötet, gestört oder gehandelt werden. Die unterschreibenden Staaten der Berner Konvention, unter anderem die Schweiz, sind dazu verpflichtet, den Schutz wie auch Massnahmen dazu im nationalen Recht zu regeln und durch nationale Programme zu überwachen. Die Tötung von Wölfen ist nur in Ausnahmefällen, beispielsweise bei erheblichen Schäden an Viehbeständen, erlaubt und unterliegt national geregelten Bewilligungsverfahren (Vogt et al. 2020). Zusätzlich wird der Wolf in den EU-Staaten durch die 1992 erlassene Fauna-Flora-Habitat Richtlinie FFH (92/43/EWG) reguliert. Diese weist die Mitgliedstaaten an, Massnahmen zur Erhaltung von Lebensräumen und Wildtieren zu ergreifen. Unter anderem erlässt sie Restriktionen für die Jagd und Tötung von Wölfen. Die Umsetzung der rechtlichen Vorgaben erlaubt eine gewisse Flexibilität in der Interpretation, was laut Linnell und Cretois (2018) dazu führt, dass Regierungen Abschussbewilligung unterschiedlich rasch erteilen. Es wird geschätzt, dass in Europa zwischen 2012 und 2015 jährlich über 900 Wölfe getötet wurden (Linnell und Cretois 2018).

Da Wolfspopulationen Lebensräume einnehmen, die über Staatsgrenzen hinausgehen, fordern mehrere Studien eine Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit und eine Koordination des europäischen Wolfsmanagement. Solch eine Zusammenarbeit ist, mit wenigen Ausnahmen, zurzeit nur ungenügend vorhanden (IUCN 2022; Linnell und Cretois 2018).

2.2 Der Wolf in der Schweiz

2.2.1 Rückkehr und aktueller Bestand

Ende 19. Jahrhundert gab es in der Schweiz keine Wölfe mehr. Analog zur Situation in Europa, waren die Gründe einerseits Ausrottungsmassnahmen wie Abschüsse und Vergiftungen, sowie den Verlust von Lebensraum. Auch wildlebende Beutetiere wie Reh, Steinböcke und Rothirsch wurden durch die Jagd beinahe ausgerottet und fehlten somit als Nahrungsgrundlage für den Wolf (KORA 2023a).

Ausgehend von den Apenninen erfolgte laut Vogt et al. (2020) in den 1990er Jahren eine natürliche Wiederbesiedelung der Französischen und Italienischen Alpen. Im Jahr 1996 wurde erstmals wieder ein Wolf im Kanton Wallis nachgewiesen. In den Folgejahren wanderten vereinzelt männliche Wölfe in die Kantone Tessin, Wallis und Graubünden ein. Im Jahr 2002 wurde erstmals ein Wolfweibchen im Grenzgebiet zu Italien nachgewiesen. In den Folgejahren wanderten von Südwesten zunehmend Einzeltiere in die Schweizer Alpen sowie Voralpen ein, und wurden teilweise resident. Im Jahr 2012 bildete sich das erste Wolfsrudel im Calandagebiet, Kanton Graubünden. In den folgenden Jahren kam es zu weiteren Rudelbildungen. Durch den Nachwuchs aus den inländischen Rudeln, wie auch durch weitere Einwanderung von Einzeltiere aus dem ausländischen Alpenraum, wuchs die Anzahl Wölfe markant und deren Ausbreitung in zuvor von ihnen unbesiedelte Gebiete akzentuierte sich weiter. Im Jahr 2018 lebten bereits vier Wolfsrudel in der Schweiz und im Folgejahr verdoppelte sich die Zahl (Vogt et al. 2020; GWS ohne Datum a).

Bis zum aktuell laufenden biologischen Jahr 2022/2023 nahm die Anzahl Rudel, Paare und Einzeltiere nochmals rasant zu (Abb. 1). Laut der Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement KORA umfasste Anfangs 2023 der inländische Wolfbestand total 240 Tiere (KORA 2023b).

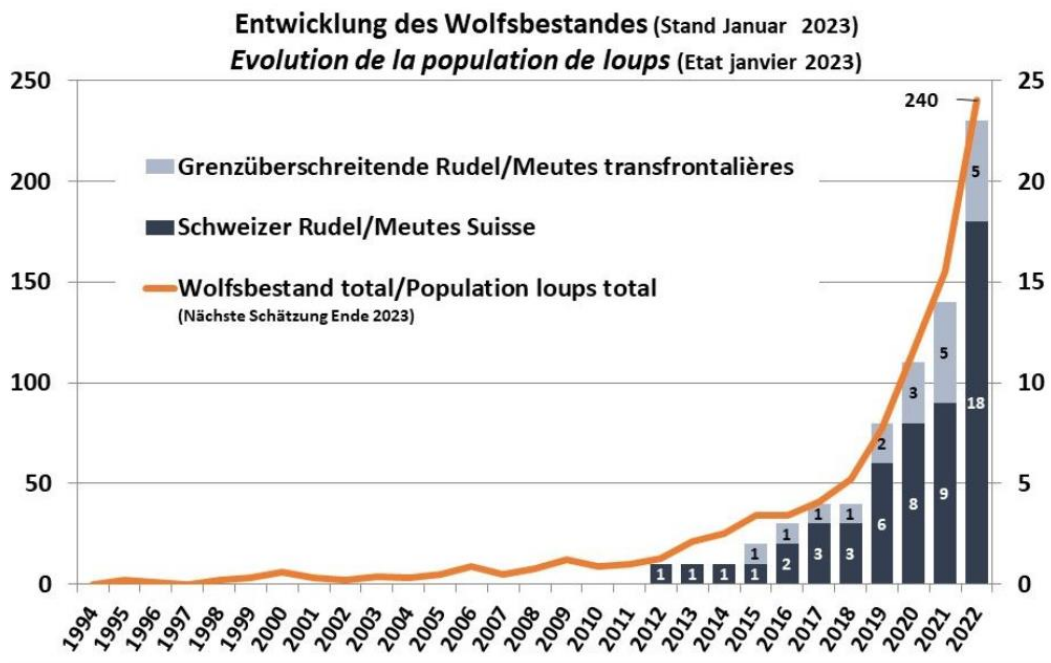


Abbildung 1: Entwicklung des Wolfsbestandes in der Schweiz seit 1994. Stand Januar 2023 (Quelle: KORA 2023b)

Aktuell (Stand 31.03.2023) leben in der Schweiz elf Wolfspaare und 26 Rudel (KORA 2023c). Bei acht dieser Rudel ist das Territorium jedoch grenzüberschreitend und die Mitglieder dieser Rudel können somit nicht vollständig dem Schweizer Wolfsbestand zugeschrieben werden. Für das biologische Jahr 2022/2023 wird von 20 inländischen Reproduktionen ausgegangen (KORA 2023b; GWS 2023). Seit 1998 wurden in der Schweiz 330 Männchen und 159 Weibchen genetisch nachgewiesen. Die Aufenthaltsdauer dieser Tiere ist jedoch nicht oder nur ungenau bestimmbar (KORA und UNIL 2023).

2.2.2 Schutzstatus

Der auf die Berner Konvention basierende Schutz des Wolfes ist einerseits im Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG; SR 922.0) von 1986 und andererseits in der dazugehörigen Jagdverordnung von 1988 (JSV; SR 922.01) geregelt. Obwohl der Wolf in der Schweiz geschützt ist, kann er unter gewissen Bedingungen getötet werden (vgl. 2.5.1). Seit Beginn der Wiederbesiedelung bis Ende Februar 2023 wurden 113 tote Wölfe registriert. Davon wurden 43 Exemplare aufgrund erhöhter Nutztierrisse legal geschossen. Weitere Ursachen für die Todesfälle sind Verkehrsunfälle, Krankheit wie auch illegale Abschüsse (KORA 2023d).

2.3 Konflikte mit der Landwirtschaft

2.3.1 Europa

Der Hauptgrund für Konflikte zwischen Menschen und Wölfen sind Nutztierrisse. Zwischen 2012 und 2016 lagen diese in Europa bei durchschnittlich 40'000 getöteten Tieren pro Jahr. Dabei handelte es sich vorwiegend um Schafe, wobei auch Rentiere, Ziegen, und vereinzelt Rindvieh, Pferde und Hunde betroffen sein können (Linnell und Cretois 2018). Aufgrund der erwähnten ungleichen Wolfsverteilung sind einzelne Länder im Verhältnis zu deren Fläche überproportional von Rissen betroffen (IUCN 2022; Linnell und Cretois 2018).

Eine der Hauptursachen für das hohe Schädigungsausmass in Teilen Europas liegt darin, dass die heutigen Haltungsformen sich in Abwesenheit des Wolfes entwickelt haben. Das Zusammenleben mit Grossraubtieren wurde verlernt, was heute dazu führt, dass bei der Rückkehr des Wolfes das Wissen über die traditionell angewendeten Methoden zum Herdenschutz teilweise nur noch bedingt vorhanden ist oder gänzlich fehlt (Oliveira et al. 2021; Vogt et al. 2022; Bruns et al. 2020). Dies wird von Gervasi et al. (2021) bestätigt, welche das Rissvorkommen durch Grossraubtiere in zehn europäischen

Ländern untersuchten. Sie zeigten, dass in Gegenden, wo Wölfe nie ganz verschwanden, es heute zu weniger Rissen kommt im Verhältnis zu Regionen, bei denen in den letzten 50 Jahre keine Wolfspräsenz vorhanden war.

Der Verlust von Schutzpraktiken betrifft insbesondere auch die Haltung von HSH. Diese wurden während tausenden von Jahren in traditionellen Pastoralssystemen als Schutz vor Grossraubtieren eingesetzt (Potet et al. 2021). Im 20. Jahrhundert spielten sie jedoch nur noch in Gebieten eine integrale Rolle der Nutztierhaltung, in denen der Wolf nie ganz verschwunden war: beispielsweise im Balkan, in den Karpaten, in Mittelitalien und auf der Iberischen Halbinsel (Linnell und Lescureux 2015).

2.3.2 Schweiz

Analog zur Situation in Teilen Europas, haben sich in der Schweiz während der Abwesenheit des Wolfes Haltungsformen durchgesetzt, welche auf keine Herdenschutzmethode zurückgreifen. Dazu gehörten, oder gehören bis heute, im Sömmerungsgebiet der stellenweise unbegleitete freie Weidegang, der Verzicht auf umzäunte Koppeln oder auf ein Nachtpferch. Auf Heimbetrieben setzte sich die Haltung in umzäunten Weiden durch, welche das Anstellen von Hirten und Hirtinnen überflüssig machten. Diese Umzäunungen können jedoch ein Eindringen von Raubtieren nicht verhindern (Linnell und Cretois 2018; Potet et al. 2021).

Parallel zur Wiederbesiedelung des Wolfes stiegen auch in der Schweiz die Anzahl Nutztierrisse (Abb. 2)

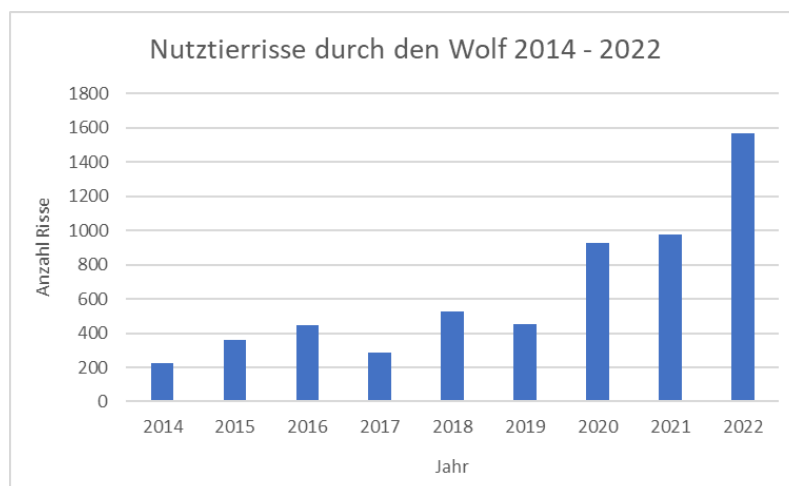


Abbildung 2: Nutztierrisse in der Schweiz durch den Wolf 2014 - 2022. Stand Januar 2023 (Quelle: nach KORA, in Meyer 2023a, eigene Darstellung)

In der Schweiz werden hauptsächlich die in extensiver Weidehaltung gehaltenen Schafe und, in kleinerem Ausmasse, Ziegen gerissen. Im Jahr 2022 (Stand 30.10.2022) wurden 1569 Nutztiere gerissen, die Mehrheit davon waren Schafe und Ziegen (Hahn et al. 2023, 7). Zumeist handelte es sich hierbei um tödliche Ereignisse (Meyer 2023a, persönliche Mitteilung). Im Jahr 2010 und ab 2019 gab es erstmals vereinzelt auch Angriffe auf frischgeborene, ungeschützte Kälber und Jungrinder (GWS ohne Datum b). Im Jahr 2022 wurden 47 Tiere der Gattung Rindvieh verletzt/getötet: Dabei handelte es sich vorwiegend um Jungtiere (Hahn et al. 2023, 7). Risse an Tieren der Rindviehgattung sowie Alpakas, Lamas, Esel, Pferde und Gehegehirsche bilden ca. 1 - 2 % aller Wolfsrisse (BAFU 2019).

Nebst direktem Schaden verursacht der Wolf bei den Tieren Stress und beeinflusst deren Verhalten, die körperliche Verfassung sowie deren Leistung (Fleischzuwachs, Milchleistung) (Linnell und Cretois 2018; Yusti-Muñoz und Simonetti 2021).

2.3.3 Struktur Kleinwiederkäuerhaltung in der Schweiz

In der Schweiz existierten Ende 2021 insgesamt 7'977 Schaf- und 6'592 Ziegenbetriebe (Tab. 1).

Tabelle 1: Strukturdaten: Kleinwiederkäuer in der Schweiz 2021/2022. [a]: Entspricht dem Total an weiblichen und männlichen adulten Tieren sowie Jungtieren. Sowohl Milch-, wie Fleischproduktion (Quelle: nach Identitas 2023a und Identitas 2023b, eigene Darstellung)

Strukturdaten Kleinwiederkäuer in der Schweiz 2021 bzw. 2022				
	Schafbetriebe (Stand Dezember 2021)	Ziegenbetriebe (Stand Dezember 2021)	Schafe (Stand Juli 2022)	Ziegen (Stand Juli 2022)
Anzahl	7'977	6'592	466'699 [a]	117'652 [a]
	Davon gesömmert		182'322	33'356

Schafe werden in der Schweiz hauptsächlich zur Fleischproduktion gehalten. Bei den Ziegen ist hingegen die Milchproduktion vorherrschend (AGRIDEA ohne Datum a). Die Sömmerung ist ein wichtiger Bestandteil vieler Kleinwiederkäuerbetriebe und eine Nutzungsform, welche insbesondere in den Berg- und Voralpenkantonen Tradition hat (Vollmer 2021). Schafe werden meist in grösseren Herden gehalten, welche mehrere Hundert bis über Tausend Tiere umfassen können. Die Organisation der Sömmerung kann von Privatalpen mit einem/einer Bestösser*in bis zur Organisation in Alpgenossenschaften oder -Kooperationen reichen. Bei diesen werden Tiere mehrerer Besitzer*innen zusammen in einer Herde gesömmert (Pfister et al. 2022). Nach Erfahrung der Autorin bilden solche «zusammengestellte» Herden, besonders anfangs Sömmerung, teilweise keine Einheit, was die Behirtung, das Einzäunen oder auch die Schutzarbeit der Hunde erschweren kann (vgl. 2.7.2). Ziegenherden bestehen hingegen selten aus über 100 Tieren. Insbesondere Milchziegen sind eher eng umwacht, beziehungsweise befinden sich, aufgrund der zweimal täglichen Melkzeiten, in näherer Distanz zum Menschen. Die Melkarbeit führt auch dazu, dass auf diesen Alpen konstant Personal vorhanden ist.

2.4 Herdenschutz in Europa

In Europa werden heute hauptsächlich drei Ansätze zur Minderung von Schäden durch den Wolf angewendet, wobei die höchste Wirksamkeit bei der Kombination der drei Massnahmen erreicht wird (Linnell und Cretois 2018):

- Auf Landwirt*innen bezogen: Finanzielle Entschädigung von Rissen
- Auf den Wolf bezogen: Regulierung durch Abschüsse
- Auf das Nutztier bezogen: Methoden zum Schutz der Herde

Eine finanzielle Entschädigung von Nutztierissen ist nur in einem Teil der Staaten vorgesehen und wird national unterschiedlich gehandhabt. So können die Höhe der Zahlungsansätze sowie die Bedingungen, an welchen die Entschädigungen geknüpft sind, zwischen den Ländern erheblich variieren (Bautista et al. 2019).

Das Abschliessen von Wölfen wird in den meisten Ländern erst erlaubt, wenn im Vorfeld Massnahmen zur Verhinderung von Rissen keine oder eine zu niedrige Wirkung zeigten. Mehrere internationale Forschende kommen zum Schluss, dass Abschüsse, für sich gestellt, keine nachhaltige Lösung zur Minimierung der Wolfproblematik sind (Lieb et al. 2021). Einerseits sind diese laut Linnell und Cretois (2018) mit erheblichen Kosten verbunden. Andererseits ist der Arbeitsaufwand für die Identifizierung des schadensstiftenden Tieres erheblich. Weiter werden Abschüsse von Wölfen von breiten Teilen der Gesellschaft scharf kritisiert und widersprechen dem Schutzstatus des Wolfes. Schliesslich wurde beobachtet, dass «befreite» Territorien rasch von Folgewölfen wiederbesiedelt wurden (Linnell und Cretois 2018).

Aufgrund der teilweise beträchtlichen Nutztierverluste wird in vielen Ländern heute der Fokus vermehrt auf das Präventions- und Schutzmanagement gelegt (Lieb et al. 2021; Linnell und Cretois 2018;). Die Massnahmen müssen jedoch teilweise neu entwickelt und erst auf heutige

Haltungssysteme angepasst werden, damit eine Umsetzung möglich ist. Sie können sich innerhalb eines Landes sowie zwischen verschiedenen Ländern stark unterscheiden. So wird versucht, Massnahmen zu entwickeln, welche auf lokale Gegebenheiten wie Topographie, Betriebsgrössen und sozioökonomische Faktoren angepasst sind (Linnell und Cretois 2018). Zu den effektivsten, und zugleich meist eingesetzten Instrumenten zählen folgende (IUCN 2022; Linnell und Cretois 2018):

- Einsatz von HSH
- Umzäunung der Herde mittels elektrischen, Wolf-sicheren Zäunen
- Akkurate Herdenführung, beispielsweise mittels ständiger Behirtung

In Portugal, Spanien, Frankreich, Italien sowie in einigen Ländern Osteuropas ist die Haltung von HSH nie ganz verschwunden und wird heute noch am verbreitetsten angewendet (Linnell und Lescureux 2015).

2.5 Herdenschutz in der Schweiz: generell

2.5.1 Konzept Wolf Schweiz

Gestützt auf die eidgenössische Jagdverordnung wurde 2004 das erste nationale Wolfsmanagementkonzept, das Konzept Wolf Schweiz des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL (heute Bundesamt für Umwelt BAFU), in Kraft gesetzt. Es wurde seither in den Jahren 2008 und 2016 revidiert und dient als Vollzugshilfe für die Kantone (BAFU 2016). Die Umsetzung des Konzepts hat zum Ziel, längerfristig eine Koexistenz zwischen Menschen und Wölfe zu erreichen und die Konflikte mit der Landwirtschaft zu minimieren. Die Strategie besteht aus folgenden Elementen (Vogt et al. 2022):

- Finanzielle Entschädigung bei Rissen
- Gezielte Regulation der Bestände und Abschüsse von problematischen Einzeltiere
- Präventive Herdenschutzmassnahmen

Gerissene Nutztiere werden einerseits finanziell entschädigt. Die Vergütungen werden entrichtet, wenn durch die zuständige regionale Wildhut der Riss nachgewiesen und dem Wolf zugeschrieben werden kann. Die Kosten werden zu 80 % vom Bund und zu 20 % von den Kantonen getragen (AG-RIDEA ohne Datum b). Die Bestimmung der Entschädigungsansätze obliegt den Kantonen. Im Jahr 2022 betragen die entrichteten Entschädigungen für Kleinwiederkäuer durchschnittlich 460.- CHF pro Tier (Meyer 2023a, persönliche Mitteilung).

Andererseits ist es ab einer gewissen Schadensschwelle möglich, mittels Abschüsse regulierend auf die Wolfspräsenz einzuwirken. Dabei wird unter anderem unterschieden, ob es sich um Einzelwölfe handelt oder um die Regulierung von Rudeln. Die Schwelle, ab der ein Abschuss bewilligt werden kann, wurde in den letzten Jahren, aufgrund der zunehmenden Wolfspräsenz und Risszahlen, vehement diskutiert und verschärft. Die am 1. Juli 2023 in Kraft getretene revidierte Jagdverordnung sieht unter anderem vor (JSV; SR 922.01):

- Schwelle für den Abschuss von Einzelwölfen, die in Gebieten unterwegs sind, in denen bereits früher Schäden verzeichnet wurden: 6 Nutztierrisse innert 4 Monate (ausgenommen Grossnutztiere)
- Schwelle für die Regulierung von Rudeln: 8 Nutztierrisse innert 4 Monate (ausgenommen Grossnutztiere)
- Verstärkte Regulierung in Regionen mit mehreren Rudeln
- Schadensschwelle bei Grossnutztieren (Rindvieh, Pferde, Neuweltkameliden): 1 totes oder schwerverletztes Tier innert 4 Monate

Der Abschuss als «Schutzmassnahme» ist jedoch, wie erwähnt, sehr umstritten. Dieser führt laut Gervasi et al. (2021) nicht direkt zu einer Minderung der Risse, da sich die Massnahme nicht mit der Ursache der Problematik, die Wolf-Nutzier-Interaktion, befasst. Durch die erheblichen Schäden, welche Wölfe an Nutztieren anrichten können, hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass in der Schweiz ein Zusammenleben mit dem Raubtier ohne ein nationales Herdenschutzmanagement nicht möglich ist.

2.5.2 Nationales Herdenschutzmanagement und anerkannte Schutzmassnahmen

Der Schweizer Herdenschutz wird in der Vollzugshilfe Herdenschutz (BAFU 2019) reguliert. Sie definiert die Akteure im Herdenschutz und die national anerkannten Schutzmassnahmen. Das Ziel ist, die Landwirt*innen im Herdenschutz zu unterstützen. Dies geschieht unter anderem mittels Fachberatung, sowie durch finanzielle Beiträge an Schutzmassnahmen.

Wie auch im umliegenden Ausland haben sich in der Schweiz folgende Herdenschutzmassnahmen durchgesetzt (BAFU 2016):

- Grossraubtiersichere Elektroäune
- Einsatz von HSH

Diese Massnahmen werden, basierend auf der Jagdverordnung, als wirksam anerkannt und vom BAFU gefördert. Auch betriebliche Anpassungen, beispielsweise im Beweidungsmanagement, gelten als Schutzmassnahmen, die es zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen gilt (BAFU 2016). Die Umsetzung der national anerkannten Herdenschutzmassnahmen ist für Landwirt*innen nicht obligatorisch. Sie ist aber die Basis für den Erhalt von Herdenschutz-bezogenen Beiträgen (vgl. 2.6.2) sowie für die Unterstützung bei der Beschaffung von geeignetem Schutzmaterial.

2.5.3 Akteure im Herdenschutz

Die Hauptakteure im Schweizer Herdenschutz sind (BAFU 2019):

- **BAFU:**
Hat die Oberaufsicht auf das nationale Herdenschutzmanagement und ist Herausgeber der Vollzugshilfe Herdenschutz. Das BAFU deckt 80 % der Kosten des Herdenschutzes.
- **Kantone:**
Sind vom BAFU mit dem Vollzug des Herdenschutzes beauftragt. In der Ausführung sind jeweils mehrere Behörden involviert, wie beispielsweise die kantonalen Landwirtschaftsämter und Beratungsstellen, kantonale Veterinärdienste oder Jagdinspektorate.
- **AGRIDEA:**
Ist vom BAFU mit dem Unterhalt des nationalen Herdenschutzprogrammes mandatiert. Der Unterhalt wird durch zwei Fachstellen gewährleistet:
 - Als «Fachstelle Technischer Herdenschutz» unterstützt AGRIDEA die Kantone im technischen Herdenschutz, beispielsweise bei der Planung von Alpzusammenlegungen oder bei der Ausführung von Sofortmassnahmen im Fall von unerwarteten Rissvorkommen. Sie koordiniert die finanzielle Unterstützung bei technischen Schutzmassnahmen, wie beispielsweise Zaunmaterial, und erarbeitet die fachlichen Grundlagen zum technischen Herdenschutz.
 - Als «Fachstelle Herdenschutzhunde» koordiniert AGRIDEA schweizweit den Herdenschutz mit HSH (vgl. 2.6).

2.6 Herdenschutz mit Herdenschutzhunden: das nationale Programm

In den Sömmerungsgebieten können aufgrund der teils sehr steilen und felsigen Gelände häufig keine, oder nur stellenweise, Elektroäune eingerichtet werden. Für einen weiträumigen Schutz ist der Einsatz von HSH somit oftmals die einzig mögliche Massnahme gegen Wolfsrisse und trägt entscheidend dazu bei, dass Nutztiere weiterhin unter Wolfspräsenz geweidet werden können (BAFU 2019; Linnell und Lescureux 2015).

Der Einsatz und die Haltung von HSH sind jedoch anspruchsvoll und bergen ein gesellschaftliches Konfliktpotential (vgl. 2.7.4). Das BAFU hat deshalb in Zusammenarbeit mit AGRIDEA, der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) und dem Verein Herdenschutzhunde Schweiz ein auf «Schweizer Verhältnisse» angepasstes HSH-System entwickelt. Es hat zum Ziel, HSH zu züchten und

einzusetzen, welche bei gleichzeitiger Schutzeffizienz möglichst gesellschaftsverträglich sind. Das Konfliktmanagement beruht auf drei Säulen (Feldmann und Herzog 2018; Hahn 2019a):

- Zucht und Einsatz qualitativer HSH, die sowohl mit Nutztieren, dem Menschen wie auch im Hunderudel sozialisiert sind.
- Monitoring des Einsatzes von HSH mit Protokollierung und Analysen von Konfliktsituationen, Beissvorfällen, Stichprobenkontrollen, etc.
- Geregelter Einsatz der HSH, wobei die Halter*innen vielfältige Massnahmen zur Konfliktverhütung einhalten müssen.

2.6.1 Akteure im nationalen HSH-Programm

Im nationalen Programm für den Herdenschutz mit HSH agieren folgende Akteure (BAFU 2019; Anhang 1)

- **AGRIDEA «Fachstelle Herdenschutz Hunde»:**
Koordiniert schweizweit den Herdenschutz mit HSH. Sie führt die Überprüfung offizieller HSH durch und organisiert die Zuteilung und Vermittlung der Hunde. Auch berät und schult sich HSH-Halter*innen und kümmert sich um die Abwicklung der Finanzhilfen. Sie unterstützt Bund und Kantone beim allgemeinen Vollzug des Herdenschutzes mit Hunden sowie bei der Beratung, und stellt Fachinformationen her. Generell hat sie eine vernetzende Funktion zwischen den verschiedenen Beteiligten, welche von der HSH-Thematik betroffen sind. Die Fachstelle Herdenschutz Hunde von AGRIDEA ist unter anderem auch für das in der vorliegenden Arbeit analysierte Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von HSH verantwortlich.
- **Verein Herdenschutz Hunde Schweiz:**
Kümmert sich um die Zucht und Ausbildung offizieller HSH. Der Verein ist somit die Stelle, von der national anerkannte und geprüfte HSH bezogen werden.
- **BUL:**
Kümmert sich um die Vermeidung von Konflikten und Unfällen im Zusammenhang mit dem Einsatz von HSH. Unter anderem verfasst sie systematische Risikobeurteilungen zum Einsatz von HSH in den spezifischen Betrieben und Sömmerungsgebieten. Ebenfalls unterstützt sie AGRIDEA bei der Entwicklung von Unterlagen zur Sensibilisierung der Bevölkerung auf HSH, bei der Erarbeitung von Merkblättern für HSH-Halter oder auch beispielsweise bei der Erstellung der offiziellen HSH-Markierungstafeln.
- **BAFU:**
Oberste Instanz des Herdenschutzes. Legt unter anderem die Höhe der Beiträge für die Haltung von HSH fest. Basierend auf Gutachten und Empfehlungen von AGRIDEA, BUL und kantonalen Fachstellen, anerkennt sie Landwirt*innen als offizielle HSH-Halter*innen und spricht Finanzierungsverfügungen aus.
- **Weitere Beteiligte:**
Teilweise im Herdenschutz mit HSH involviert sind unter anderen: kantonale Landwirtschaftsstellen und Beratungsstellen für den Herdenschutz, kantonale Veterinärdienste und Jagdverwaltungen, Gemeinden, regionale Tourismusämter oder Personen, welche für Wanderwege in einer Region zuständig sind.

2.6.2 Unterstützung der HSH-Halter*innen

Das nationale Herdenschutzprogramm unterstützt Landwirt*innen bei der Haltung von HSH (BAFU 2019). Wie bereits erwähnt geschieht dies einerseits mittels fachlicher Unterstützung seitens AGRIDEA: beispielsweise persönlicher Beratung, Informationsmaterial und Tagungen. Andererseits werden Halter*innen vom BAFU finanziell entlastet, indem ihnen zur Deckung der Futter- und Tierarztkosten jährlich einen Unterstützungsbeitrag von 1'200.- CHF pro HSH ausbezahlt wird. Auch der Mehraufwand für die Haltung und Kontrolle der HSH auf der Alp wird entschädigt, indem den

Alpverantwortlichen einen Sömmerungsbeitrag von 500.- bis 2000.- CHF entrichtet wird. Weiter werden 80 % der Kosten für Zäune, welche für die Haltung der HSH gebraucht werden, vom BAFU finanziert und weiteres Material zur Verfügung gestellt, wie beispielsweise Markierungstafeln oder Infolyer (AGRIDEA ohne Datum b). Der Mehraufwand für die HSH-Haltung auf dem Heimbetrieb oder beispielsweise der Errichtung und den Unterhalt von wolfsicheren Zäunen wird nicht entschädigt.

2.6.3 Zugelassene Rassen und generelle Voraussetzungen



Abbildung 3: Die beiden Maremmano Abruzzese Hündinnen Gaia und Lupa, sowie der Montagne des Pyrénées Rüde Tom (Quelle: Aufnahmen der Autorin)

Um die im Rahmen des nationalen Herdenschutzprogrammes vorgesehenen finanzielle Förderung sowie die fachliche Unterstützung seitens AGRIDEA zu erhalten, müssen Landwirt*innen HSH einsetzen, welche vom BAFU offiziell anerkannt und registriert wurden. Zugelassen sind einzig HSH der Rasse Maremmano Abruzzese und Montagne des Pyrénées (Abb. 3), welche in Zusammenarbeit mit dem Verein Herdenschutzhunde Schweiz gezüchtet und ausgebildet wurden. Auch müssen die Hunde die Einsatzbereitschaftsüberprüfung (EBÜ) bestehen, um als offizielle HSH anerkannt zu werden (BAFU 2019).

Die Abgabe der offiziell registrierten HSH wird von AGRIDEA koordiniert. Die Platzierung eines HSH bedingt die Erfüllung von drei Voraussetzungen (Hahn 2019):

- Die Analyse der kantonalen Beratungsstelle muss ergeben, dass der Einsatz von HSH eine sinnvolle Schutzmassnahme für den Betrieb darstellt und die Voraussetzungen dazu erfüllt werden könnten.
- Die Fachstelle Herdenschutzhunde von AGRIDEA bestätigt, dass fach- und tierschutzgerechte Haltung und Einsatz von HSH auf dem Betrieb möglich sind.
- Die BUL bestätigt, dass auf dem Betrieb eine möglichst konfliktfreie Haltung von HSH umsetzbar ist.

Der Kaufpreis für einen geprüften Herdenschutzhund beträgt 1200.- CHF und muss durch den/die Halter*in getragen werden. Der Hund ist bei der Platzierung im Schnitt 18 Monate alt (Hahn 2019).

2.6.4 Einsatz von HSH: aktuelle Zahlen

Laut Hahn (2020) wird beim Entscheid, wie viele HSH ein Betrieb halten soll, ein Kompromiss gefunden zwischen einer möglichst funktionierenden Schutzwirkung und den Ansprüchen der umgebenden Gesellschaft. Hierbei gilt der Leitsatz «so viele wie nötig, so wenige wie möglich» (Merkblatt 2022a). Die Zahl HSH wird auf Herdengrösse, Raubtierdruck und Geländeverhältnisse abgestimmt (BAFU 2019; Candy et al. 2019; Hahn 2019b). Die Anzahl HSH/Betrieb ist in der Schweiz eher an der unteren Grenze für einen effektiven Herdenschutz (Hahn 2020).

Im Jahr 2022 waren laut Hahn et al. (2023) gesamthaft 312 national anerkannte HSH auf Alpen im Einsatz. Weitere 41 Hunde befanden sich während der Sömmerung auf LN-Flächen und 83 waren in Ausbildung. Gesamthaft hielten 128 Betriebe HSH, wobei es sich dabei mehrheitlich um Schafbetriebe handelte, welche ihre Nutztiere sömmeren (Abb. 4).

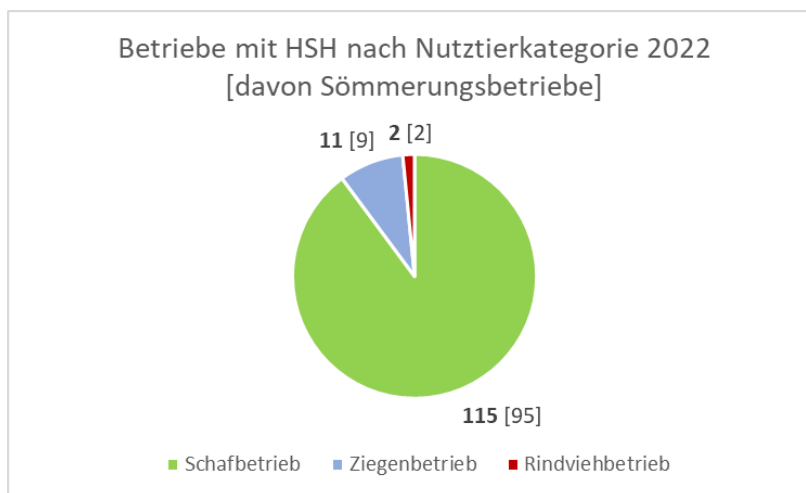


Abbildung 4: Strukturdaten zur HSH-Haltung in der Schweiz im Jahr 2022. Aufteilung der Gesamtanzahl Betriebe, welche offiziell anerkannte HSH halten, nach Nutztierkategorie und Sömmerung (Quelle: nach Hahn et al. 2023 eigene Darstellung)

Durchschnittlich wurden drei HSH pro Betrieb gehalten (Meyer 2023a, persönliche Mitteilung). Die Mehrheit der HSH wurde in der Sömmerung eingesetzt. Die ständige Behirtung ist das Haltungssystem, welches auf Alpen mit HSH am meisten umgesetzt wird (Abb. 5).

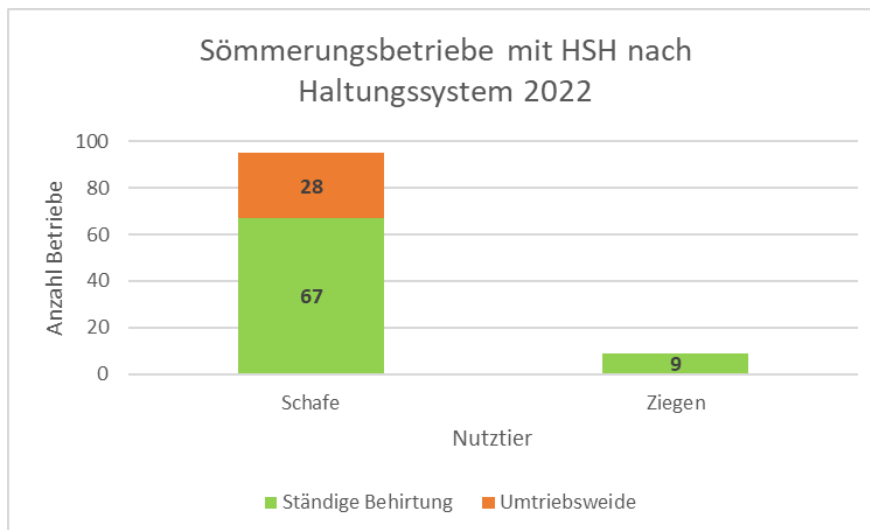


Abbildung 5: Strukturdaten zur HSH-Haltung in der Schweiz im Jahr 2022. Aufteilung Sömmerungsbetriebe mit HSH nach Haltungssystem. *Ständige Behirtung* (Vogt et al. 2022): Die Schafe werden täglich von einem/einer Hirt*in auf einen Weideplatz geführt, und die Weidefläche in Sektoren aufgeteilt. Zäune werden teilweise zur Weideführung oder Einpferchung bei Nacht eingesetzt. *Umtriebsweide* (Vogt et al. 2022): Die Schafe beweiden durch Zäune und natürliche Grenzen gebildete Koppeln und wechseln mindestens alle 2 Wochen die Weide (Quelle: nach Meyer 2023a, eigene Darstellung)

2.7 Herdenschutzhunde: Verhalten, Effizienz und Herausforderungen in der Haltung

2.7.1 Wesen und Arbeitsweise

HSH arbeiten instinktiv und zeigen selbstständig ein herdenorientiertes Schutzverhalten. Im Unterschied zu anderen Nutzhunden, leben die HSH in der Nutztierherde und verrichten ihre Aufgabe eigenständig, ohne Kommando und Überwachung des/der Halter*in (Hahn 2019b; Schoke 2015, 86;

Candy et al. 2019). Die HSH weisen ein erhöhtes Misstrauen gegenüber ihrer Umwelt auf. Die Herde ist für sie eine wichtige Ressource in ihrem sozialen Netzwerk und sie sind bereit, diese bei Bedarf vehement zu schützen. Eine funktionierende Beziehung zur Herde ist die Basis ihres Schutzinstitktes gegenüber dem Wolf und weiterer Grossraubtieren (Pfister et al. 2021).

2.7.2 Effektivität

HSH gelten als effektiv, die Wirksamkeit wird jedoch in Studien unterschiedlich hoch eingestuft. Vogt et al. (2022) kommen in ihrer schweizweiten Studie zum Schluss, dass die Schadensminderung durch den Einsatz von HSH bei 54 – 75 % liegt. Ähnliche Resultate (Schadensminderung von 42.3 – 79.4 %) ergibt eine Metaanalyse verschiedener internationaler Studien (Bruns et al. 2020). Oliveira et al. (2021) kommen hingegen zum Schluss, dass die Varianz der Schutzwirkung von HSH sehr hoch ist. Die Schadensminderung sei zwar vorhanden, variere jedoch zwischen 26 % und 75 %.

Im Jahr 2022 ereigneten sich in der Schweiz ca. 81 % der Wolfsrisse bei Herden, welche nicht durch offiziell anerkannte HSH bewacht waren (Abb. 6). Bei Rissen in Gebieten, wo offizielle HSH eingesetzt wurden, wird zwischen den Kategorien «Grundvoraussetzungen für Herdenschutz vermutlich gegeben» und «Grundvoraussetzungen für Herdenschutz vermutlich nicht gegeben» unterschieden. Erstere beschreibt Risse, welche in Präsenz von HSH geschahen, und bei denen davon ausgegangen wird, dass die Hunde prinzipiell korrekt arbeiteten bzw. hätten arbeiten können. Bei Rissen der zweiten Kategorie handelt es sich um Situationen, wo der Herdenschutz nicht korrekt funktionieren konnte, beispielsweise bei einer zu grossen Herdenausdehnung oder wegen eines verletzten Hundes (Meyer 2023a, persönliche Mitteilung).

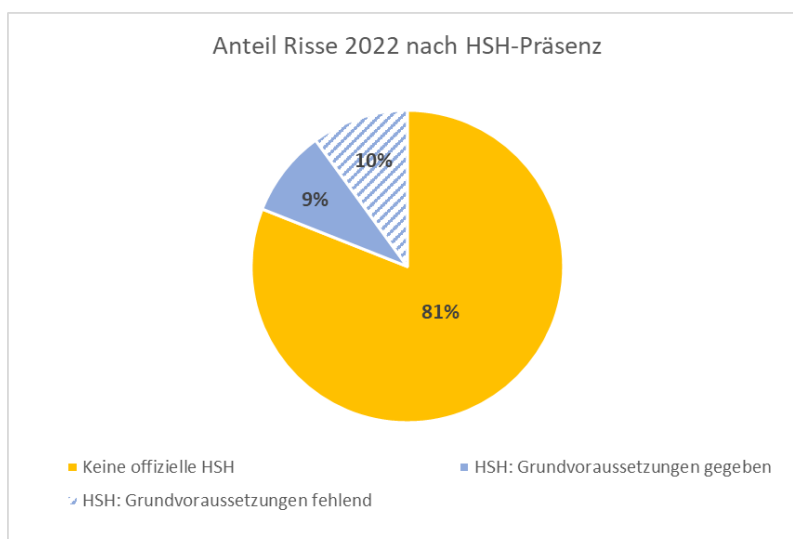


Abbildung 6: Anzahl Wolfsrisse 2022 in der Schweiz, aufgeteilt nach Vorhandensein von HSH. *Grundvoraussetzungen gegeben*: Risse, welche in Herden mit HSH erfolgten wo davon ausgegangen wird, dass die HSH prinzipiell korrekt arbeiteten. *Grundvoraussetzungen fehlend*: Risse, welche in Herden mit HSH erfolgten, wo die Voraussetzungen für ein korrektes Arbeiten der Hunde nicht gegeben waren (Quelle: nach Hahn et al. 2023, eigene Darstellung)

Effektivität und Effizienz des Herdenschutzes mit HSH beruht auf mehreren Faktoren: Einerseits auf der Qualität der eingesetzten HSH sowie auf deren erfolgreichen Integration in die Nutztierherde und in den Betriebsalltag (BAFU 2019; Hahn 2019b). Auch die Anzahl eingesetzter Hunde beeinflusst die Schutzwirkung. Laut BAFU (2019) müssen stets mindestens zwei HSH gemeinsam im Einsatz stehen. In der Regel sollten diese Schutz für 200 Nutztiere bieten. Pro weitere 300 Tiere sollte ein HSH dazukommen. Aufgrund des komplexen Managements eines Hunderudels und des hohen Konfliktpotentials unter «Schweizer Verhältnissen» (vgl. 2.7.3 und 2.7.4), ist eine Obergrenze von sechs erwachsenen und einsatzfähigen HSH angebracht (BAFU 2019). Eine kompakte Herdenführung mittels Behirtung, sinnvoller Koppelleitung, oder Nachtpferch unterstützt die Arbeit der Hunde zusätzlich (Linnell und Lescureux 2015). So zeigt sich, dass Rissvorkommen auf HSH-geschützten Alpen oftmals aufgrund zu ausgedehnter Herdenführung erfolgten (Hahn et al. 2023, 20). Auch ungünstige

Witterungsverhältnisse, unübersichtliches Gelände oder weitere vorhandene Stressoren (z.B. mangelnde Fütterung, Krankheit, problematisches Verhältnis zur Bezugsperson) können die Schutzwirkung der HSH negativ beeinflussen (BAFU 2019; Vogt et al. 2022).

2.7.3 Herausforderungen für Neuhalter*innen

Obwohl HSH auf die Herde fokussiert sind, ist es für einen gelungenen Einsatz essenziell, dass die Hunde eine Vertrauensbeziehung zu ihrem/ihrer Halter*in aufbauen. Die Bindung führt dazu, dass die Hunde wesensfester werden, und ihr Verhalten besser voraussehbar wird (Pfister et al. 2021; Candy et al. 2019). Neuhalter*innen müssen deshalb bereit sein, sich auf die Hunde einzulassen und sich mit ihnen zu beschäftigen. Die drei zentralen Aufgaben sind dabei (Pfister et al. 2021):

- Sozialisierung mit der Nutztierherde
- Beschäftigung und Bewegung
- Gewöhnung an die Umwelt

Diese Aufgaben bedingen zumeist, dass Betriebseinrichtungen und -abläufe, oder auch teilweise die Weidebenutzung, soweit zumutbar an das Verhalten und die Bedürfnisse der HSH angepasst werden müssen. Die Haltung von HSH ist, nebst finanziellem Aufwand, somit vor allem mit einem erhöhten **Zeiteinsatz**, Geduld und Flexibilität verbunden (Pfister et al. 2021, Hahn 2019b; Linnell und Les-cureux 2015). Auch der Arbeitsaufwand ist erhöht, da beispielsweise HSH-Markierungstafeln an mehreren Orten angebracht oder Wanderwege ausgezäunt werden müssen.

Durch ihre angeborene Selbstständigkeit und ihr Misstrauen ist die Integration in die Nutztierherde, die Haltung und das «Handling» von HSH, besonders in der Anfangszeit, herausfordernd. Die Entwicklung des Beziehungsdreieck Neuhalter*in - HSH - Herde braucht Zeit (Pfister et al. 2021, Hahn 2019b). Der Wechsel von der Winterstallhaltung zum Weideaustrieb im Frühling kann, nach Erfahrungen der Autorin, zuvor unbekannte Schwierigkeiten mit sich bringen, wie beispielsweise das Verlassen der Herde oder exzessives Bellen während der Nacht. Auch die Ablammzeit kann eine sensible Phase sein. So können beispielsweise Muttertiere gegenüber den HSH anders als gewohnt reagieren. Vereinzelt stören die Hunde die Geburtsabläufe oder bedrängen die Lämmer. Neue Herausforderungen können ebenfalls bei der Sömmerung entstehen. Einerseits müssen die HSH ein Vertrauen in eine fremde Person (Hirt*in, Alpverantwortliche/r) aufbauen, sowie deren allenfalls vorhandenen Treibhunde akzeptieren (Pfister et al. 2022). Andererseits sind Herden auf der Alp wie bereits erwähnt oftmals aus vielen kleinere Tiergruppen verschiedener Betriebe zusammengestellt. Auch hier müssen sich HSH und Nutztiere zuerst aneinander gewöhnen. Ebenfalls bildet nach Erfahrung der Autorin eine solch «zusammengestellte» Herde, besonders zu Beginn der Alpsaison oftmals keine Einheit, was die Schutzarbeit für die HSH erschwert (vgl. 2.3.3 und 2.7.2). Auch möglich ist, dass die Hunde anfangs die fremden Tiere in der Herde nicht akzeptieren (Pfister et al. 2022).

2.7.4 Gesellschaftlicher Konflikt

Die Eigenständigkeit von HSH, ihr Misstrauen gegenüber der Umwelt und ihr Instinkt, die Herde gegenüber Störfaktoren von aussen zu schützen, kann zu beträchtlichen Konflikten mit Drittpersonen oder auch deren Begleittieren führen, wenn diese sich im Umkreis der Herde aufhalten (Linnell und Les-cureux 2015; Feldmann und Herzog 2018). Die Konflikte reichen von Angsteinflössung durch das Bellen bis zu Bissvorfällen gegenüber Menschen und fremden Tieren. Die Ereignisse können nicht direkt durch den/die Halter*in gesteuert werden, da die HSH meist unter dessen/deren Abwesenheit arbeitet (Potet et al. 2021). Im Jahr 2022 wurden 19 Beissvorfälle mit Menschen registriert. Die Zahl ist seit 2017, trotz deutlicher Zunahme von HSH und Anzahl Bergwanderer, stabil (Hahn et al. 2023).

Dieselben Landschaften werden von verschiedenen Akteuren genutzt. Dabei prallen oftmals die Ansprüche und Bedürfnisse von HSH-Halter*innen, Nachbarschaft, Freizeitsportler*innen, weitere Landwirt*innen oder Wildhut aufeinander. Die Findung eines Kompromisses stellt häufig eine erhebliche Herausforderung dar (Hahn 2019a; Potet et al. 2021).

2.8 AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von Herdenschutzhunden

2.8.1 Notwendigkeit des Programms

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für eine gelungene HSH-Haltung und Schutzwirkung ein spezifisches Wissen nötig ist, welches über die «gewöhnliche» Haltung von Haus-, Hof- und Treibhunde hinaus geht (Hahn 2022, persönliche Mitteilung). Bei ungenügendem Wissen und fehlender Erfahrung mit HSH kann deren Haltung und Integration in den Betriebsalltag eine grosse Herausforderung darstellen und ein zusätzlicher Stressor für von der Wolfspräsenz betroffene Landwirt*innen sein (Linnell und Lescureux 2015). Ein Konfliktpotential ist nicht nur im Sömmerungsgebiet, sondern zunehmend auch auf Heimbetrieben vorhanden und es braucht spezielle Massnahmen, um dieses zu minimieren (Oliveira et al. 2021).

Ein solides Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von HSH ist deshalb zentral, um einen gelungenen Start der Beziehung Neuhalter*in - HSH - Herde und eine optimale Schutzwirkung zu erreichen sowie Probleme frühzeitig zu erkennen. Auch die Verantwortung, welche HSH-Halter*innen gegenüber den Hunden und der Gesellschaft tragen, muss beachtet werden (Hahn 2022, persönliche Mitteilung). Zwar bekommen Neuhalter*innen im Rahmen des nationalen Programmes fertig ausgebildete und geprüfte HSH. Trotzdem dauert es nach Erhalt der Hunde meist mehrere Jahre, bis das Zusammenleben zwischen Neuhalter*in - HSH - Herde im Betriebsumfeld und auf der Alp zufriedenstellend funktioniert (Hahn 19b).

2.8.2 Programmetappen

Das Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von Herdenschutzhunden besteht in der heutigen Form seit dem Jahr 2020 (Hahn 2023a, persönliche Mitteilung). Es ist verpflichtend für Landwirt*innen, welche das erste Mal national anerkannte HSH anschaffen wollen und die Finanzhilfen des Bundes zur Haltung von HSH beziehen möchten.

Das Programm wird durch AGRIDEA beauftragte Fachpersonen durchgeführt und besteht aus mehreren Etappen (Abb. 7). Einige Einheiten werden in Zusammenarbeit mit Fachpersonen der BUL durchgeführt. Seit 2020 haben 24 Neuhalter*innen das Programm abgeschlossen. Im Sommer 2023 werden zehn weitere Neuhalter*innen erstmals HSH auf ihrer Alp einsetzen (Meyer 2023b, persönliche Mitteilung).

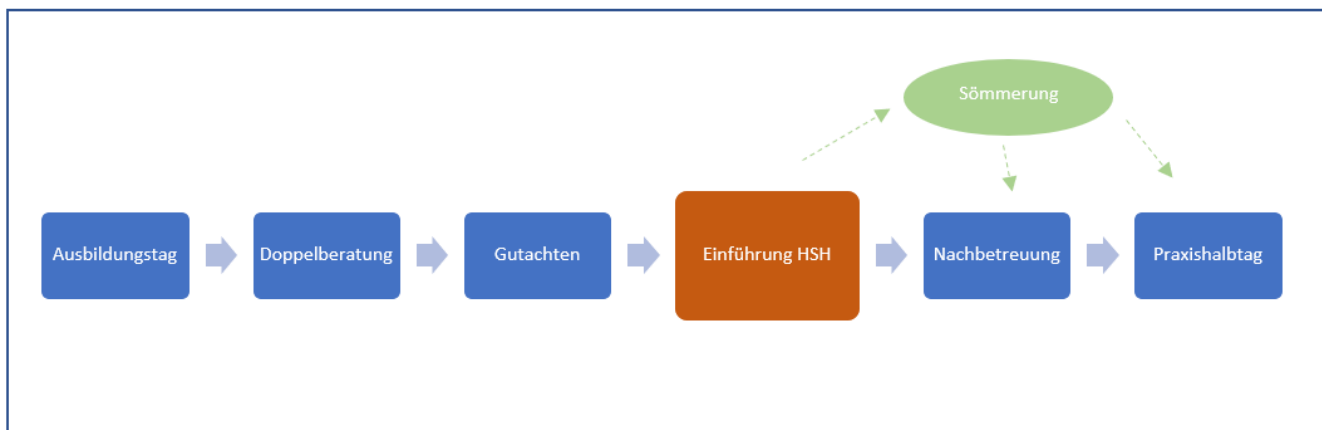


Abbildung 7: Standardablauf des AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramms für Neuhalter*innen von HSH. Vereinzelt besuchen Neuhalter*innen erst nach der Doppelberatung den Ausbildungstag. Sömmerung : Es gibt gelegentlich auch Neuhalter*innen, welche ihre Tiere/HSH nicht sömmeren

Das Programm beinhaltet (Hahn 2023 a, persönliche Mitteilung; BAFU 2019):

- **Ausbildungstag**

Es handelt sich um einen Theorietag, welcher Wissen zum generellen Hundeverhalten, zur Haltung und zum Einsatz von HSH vermittelt. Es wird die Beziehung zwischen Neuhalter*in - HSH - Herde behandelt, sowie die Risikobeurteilung und die Reduktion von Konflikten zwischen HSH und Drittpersonen. Auch die rechtlichen Grundlagen des Herdenschutzes mit HSH sowie das weitere Vorgehen im Ausbildungs- und Betreuungsprogramm werden erläutert. Das Unterrichtsmaterial besteht aus Powerpoint-Präsentationen, Kurzfilmchen sowie einen Ausbildungsordner, welcher die Teilnehmer*innen behalten können. Dieser enthält unter anderem das Skript zum Unterricht, mehrere Merkblätter zu Haltung und Einsatz von HSH, Checklisten zum Konfliktmanagement sowie Kontrolljournale für die Alpweiden und die Beschäftigung mit den Hunden. Auch die Vollzugshilfe des BAFU sowie Informationen zum Verein Herdenschutzhunde Schweiz sind im Ordner enthalten. Der Ausbildungstag wird von mehreren an HSH-interessierten Landwirt*innen gleichzeitig besucht.

- **Doppelberatung**

Die Doppelberatung wird in Zusammenarbeit mit einer Fachperson der BUL auf dem Betrieb des/der späteren Neuhalter*in durchgeführt. Sie wird zumeist im Herbst durchgeführt und dauert zwischen mehreren Stunden bis zu einem ganzen Tag. Bei der Doppelberatung werden der Betrieb, die Stallungen sowie alle Parzellen, auf denen die HSH gehalten würden, begutachtet. Auch das Betriebsumfeld, welches das Verhalten von HSH beeinflussen kann, wie beispielsweise die Präsenz von Kindern, Kundschaft oder Nachbarshunde, wird analysiert. Die Analyse befasst sich mit der fachgerechten Haltung, dem Einsatz der HSH sowie mit der Unfall- und Konfliktverhütung. Dabei werden Massnahmen festgelegt, welche von dem/der Halter*in vor Erhalt der HSH umgesetzt werden müssen. Die Doppelberatung befasst sich ebenfalls mit der Situation im Einsatzgebiet auf der Alp. Auch hierbei liegt der Fokus der Analyse und der Massnahmen auf der artgerechten Haltung und dem optimalen Einsatz der HSH sowie der Unfall- und Konfliktverhütung. In Abhängigkeit des bereits vorhandenen Bild- und Kartenmaterials sowie der aktuellen Schneeverhältnisse wird jedoch auf einen Besuch vor Ort verzichtet. Die festgelegten Massnahmen und deren genauen Umsetzung werden mit dem/der Neuhalter*in diskutiert und bei Meinungsverschiedenheit nach zumutbaren Lösungen gesucht. Die Erkenntnisse aus der Beratung und die zugehörigen Massnahmen werden schriftlich sowie bildlich festgehalten.

- **Gutachten**

Aus der Doppelberatung entstehen mehrere Gutachten zur Eignung des Heimbetriebs und des Alpbetriebs für die Haltung von HSH. Die Gutachten enthalten Massnahmen, welche der/die Neuhalter*in umsetzen muss, um HSH zu bekommen und zu halten. Die BUL redigiert ein Gutachten zur Unfall- und Konfliktverhütung mit HSH (Sicherheitsgutachten). Hier wird beispielsweise erklärt, wo die offiziellen HSH-Markierungstafeln montiert werden sollen, oder wie Alpweiden gezäunt werden müssen, damit eine Gefährdung der Tourist*innen minimiert wird. AGRIDEA erstellt ein Gutachten zum fach- und tierschutzgerechten Einsatz von HSH. In diesem wird beispielsweise die Mindestgrösse des Hundeauslaufs auf dem Heimbetrieb definiert oder die Koppelaufteilung auf der Alp festgelegt, damit die Hunde ihre Schutzfunktion optimal erbringen können. Die Dokumente werden sowohl für den Heimbetrieb wie auch für den Sömmerungsbetrieb (Alp) erstellt. Neuhalter*innen erhalten somit maximal vier Gutachten, welche in Abhängigkeit der Anzahl Massnahmen einen Umfang von je 7 - 40 Seiten haben. Die Gutachten haben die Funktion, der/die Neuhalter*in bei der Umsetzung der Massnahmen anzuleiten, die Grundprinzipien der Haltung von HSH festzuhalten und ein Bewusstsein für die Gründe für das Verlangen der Massnahmen zu schaffen. Gleichzeitig stellen sie rechtliche Dokumente dar. Die Erfüllung der Auflagen garantiert das Einhalten der Rechtsgrundlage und führt in der Regel zu Sprechung der Finanzhilfen seitens des Bundes und zu einer Platzierung von HSH. Auch führt das Beachten der Auflagen zu einem gewissen Rechtsschutz bei allfällig späteren Konflikten zwischen HSH und Dritten.

- **Einführung (Platzierung) der Herdenschutzhunde**
Die Einführung der HSH erfolgt im Winterhalbjahr. Dazu geht eine von AGRIDEA mandatierte Fachperson während zwei Tage auf den Betrieb. Sie unterstützt die Integration der Hunde in die Herde sowie in den spezifischen Betriebsalltag. Auch begleitet die Fachperson das Kennenlernen zwischen HSH und Halter*in sowie weiteren Personen und Tieren, welche sich auf dem Betrieb oder im näheren Betriebsumfeld aufhalten. Nebst Begleitung und Beratung hat die Fachperson auch eine beobachtende Funktion. Das Ziel davon ist, entstehende Probleme früh zu erkennen und lenkend einzugreifen. Auch wird überprüft, ob die zwingenden Massnahmen aus den Gutachten umgesetzt wurden.
- **Nachbetreuung**
In einem Abstand von ein paar Wochen folgt ein telefonischer Kontakt oder ein Betriebsbesuch zur Abklärung des Integrationsstandes der HSH in den Betriebsalltag. Eine weitere telefonische Nachfrage folgt ca. 3 Monate nach der Einführung der HSH. Auch können sich Neuhalter*innen selbst bei der Beratungsperson oder der Fachstelle von AGRIDEA melden, falls sie Unterstützung brauchen. Falls Probleme nicht telefonisch gelöst werden können, besteht die Möglichkeit, dass die Fachperson zur Unterstützung nochmals auf den Betrieb oder auf die Alp geht. Auch bei gelungener Integration steht AGRIDEA weiterhin bei Bedarf beratend zur Verfügung.
- **Praxishalbtage**
Innerhalb des ersten Jahres ab Erhalt der HSH besuchen Neuhalter*innen zusammen mit den Hunden einen Praxishalbtage. Dieser beinhaltet einen theoretischen Teil, in dem zentrale Aspekte der HSH-Haltung wiederholt werden, wobei die Beziehung zwischen Hund und Halter*in im Fokus steht. Auch werden medizinische und pflegerische Massnahmen angesprochen. Ein praktischer Teil, der mit den Hunden absolviert wird, beinhaltet Übungen zur Vertiefung der Bindung. Der Praxishalbtage bietet auch die Möglichkeit, Probleme und Unklarheiten in der Haltung von HSH auf dem eigenen Betrieb anzusprechen. Der Kurs wird von mehreren HSH-Halter*innen gemeinsam besucht, sodass auch ein Erfahrungsaustausch ermöglicht wird.

2.9 Herdenschutz mit Hunden: aktuelle Diskussion und alternative Wege

In den letzten Jahren hat sich eine Diskussion entfacht, inwiefern das nationale HSH-Programm in der heutigen Form noch angebracht ist. Einige Kantone oder auch direkt betroffene Landwirt*innen fordern einen grösseren Handlungsspielraum in der HSH-Thematik. Es wird unter anderem ein vereinfachtes Prozedere zur Anerkennung von HSH-Halter*innen oder auch die Zulassung weiterer HSH-Rassen gefordert. Die Gründe für diese teils hitzig geführte Debatte sind nicht genau festzulegen. Mögliche Gründe könnten nach Ansicht der Autorin die hohe Wolfspräsenz, die rasant steigende Risszahlen, oder auch die Tatsache sein, dass sich Risse in Herden ereignet haben, welche durch anerkannte HSH geschützt waren. Auch «menschliche Aspekte», wie beispielsweise ein Gefühl der Bevormundung der Landwirt*innen durch die Behörden, Konkurrenz zwischen Fachpersonen oder generell unterschiedliche Ansichten in der HSH-Haltung könnten den aktuellen Diskussionen zugrunde liegen.

Unabhängig vom nationalen Herdenschutzprogramm, dem BAFU, AGRIDEA und dem Verein Herdenschutzhunde Schweiz ermöglichen einige Kantone laut Hahn (2023b, persönliche Mitteilung) inzwischen die Haltung von nicht national anerkannten und geprüften HSH-Rassen. Die Hunde unterliegen dabei meist den «normalen» kantonalen Hundegesetzen und deren Haltung ist an keine HSH-spezifische Massnahmen gebunden. Die Halter*innen von nicht anerkannten HSH sind grundsätzlich von den Beiträgen des Bundes und der fachlichen Begleitung durch AGRIDEA ausgeschlossen. Ebenfalls können sie nicht am Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von HSH teilnehmen. Der Kanton Graubünden bietet seit 2021 ein eigenes kantonales HSH-Programm, mit eigener Beratung und Monitoring an. Hierbei wird die Haltung nicht national anerkannter HSH nicht nur akzeptiert, sondern unter anderem auch finanziell unterstützt (Plantahof 2021). Der Kanton Wallis ist ebenfalls ein kantonales HSH-Programm am entwickeln, welches am 15.06.2023 erstmals öffentlich vorgestellt wurde (Kanton Wallis, 2023).

3 Material und Methoden

Die Programmevaluation hatte folgende Funktionen:

- Überprüfung der Wirkungsziele des Programms
- Aufzeigen von Optimierungsmöglichkeiten
- Erkennung nicht intendierter Wirkungen des Programms
- Generierung von Erkenntnissen zu den Bedürfnissen von (werdenden) HSH-Neuhalter*innen

Informationsgrundlage bildeten einerseits empirische Daten, welche durch halbstrukturierte Interviews mit Neuhalter*innen gewonnen wurden, sowie Rückmeldungen aus einem Workshop mit den Verantwortlichen (AGRIDEA Fachstelle Herdenschutz Hunde) des Programmes.

Im Folgenden wird die Methodik der Datenerhebung und -auswertung beschrieben, die Methodenwahl begründet und Repräsentativität, Aussagekraft sowie Objektivität der Ergebnisse reflektiert.

3.1 Datenerhebungsmethodik

Mittels halbstrukturierter Interviews wurde eine Erhebung unter Neuhalter*innen von HSH durchgeführt, welche am Programm teilgenommen haben.

3.1.1 Operationalisierung und Definition der Wirkungsziele

In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Programms wurden als erstes die generellen Wirkungsziele des Programms festgelegt. Sie lauten wie folgt:

- **Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, was im Programm auf sie zukommt und was es bedeutet, HSH anzuschaffen**
- **Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, warum es so viel Einsatz braucht, um HSH zu bekommen und «erfolgreich» zu halten**
- **Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen¹**
- **Sicherheit bei Neuhalter*innen generieren im Umgang mit den HSH**
- **Im Verlauf des Programms aufgetauchte Unklarheiten und Probleme bestmöglich auffangen**
- **Das Programm soll anwendbar sein und schwierigen Situationen auf Heim- und Alpbetrieb standhalten**

Diese wurden anschliessend auf die einzelne Programmetappen aufgeschlüsselt, indem Etappenwirkungsziele (total 15) definiert wurden. Die Verknüpfung zwischen generellen Wirkungszielen und Etappenwirkungszielen erfolgte mittels Farbcodes. Darauf aufbauend wurden Indikatoren erarbeitet, welche Informationen zur Überprüfung der Etappenwirkungsziele lieferten. Es ergaben sich gesamt 37 Indikatoren. Die Zusammenhänge mit den Etappenwirkungszielen wurden hier mittels eines Buchstabencodes (A-P) hergestellt. Den Indikatoren zugehörig folgte schliesslich die Formulierung von Interviewfragen. Diese wurden durchnummeriert und so den jeweiligen Indikatoren zugeteilt. Die detaillierte Operationalisierung ist in den Anhängen 2 und 3 dargestellt.

3.1.2 Interviewleitfaden und Fragetypen

Anschliessend wurde ein Interviewleitfaden erstellt. Die Fragen stammten mehrheitlich aus der oben beschriebenen Operationalisierung. Auf Wunsch der Verantwortlichen des Programms wurden jedoch auch Fragen vorgesehen, welche nicht einem Wirkungsziel zugeordnet waren. Diese sollten Hinweise über weitere Aspekte liefern, wie beispielsweise die Motivation der Neuhalter*innen zur Haltung von HSH oder der Informationsfluss zwischen Neuhalter*in und HSH-verantwortlichen Person auf der Alp.

¹ HSH-Themenkomplexe: Verantwortlichkeiten, rechtliche Aspekte, Beziehungsdreieck Neuhalter*in-HSH-Herde, Handling und Haltung der HSH, etc.

Der Leitfaden hatte folgende inhaltliche Struktur und Ziele (Anhang 4):

- Vorstellung Interviewerin / Forschungsarbeit / Interviewablauf / Datennutzung
→ Ziel: Vertrauensbildung
- Angaben zu Interviewteilnehmer*in / Betrieb / Wolf- und HSH-Situation
→ Ziel: Erster Überblick zum Kontext der Person und «das Eis brechen»
- Eigentliches Interview
 - Eröffnungsfragen
→ Ziel:
 - Erste Einordnung des Verhältnisses der Person zu HSH und dem Programm
 - Erste Hinweise für die Gesprächsgestaltung
 - Fragenblocks zu den Etappen:
 - Jeweils: offene Einstiegsfrage / spezifische Fragen / Endbewertung Etappe
→ Ziel: Wissen generieren zu den spezifischen Etappen
 - Block zu Informationsfluss mit hundeverantwortlicher Person auf der Alp
→ Ziel: Zusatzwissen generieren, unabhängig der Wirkungsziele des Programms
 - Zusammenfassende Bewertungen des Programms
 - Anwendbarkeit, Nützlichkeit, Verbesserungsansätze, Gesamtbeurteilung
→ Ziel:
 - Ganzheitliche Beurteilung des Programms
 - Raum für weitere Aspekte, die dem/der Neuhalter*in wichtig sind
 - Abrundung und Abschluss des Gesprächs

Der Interviewleitfaden enthielt sowohl geschlossene wie auch offen gestellte Fragen, sowie Bewertungen nach Notenskala (1 - 10). Obwohl im Leitfaden bei den geschlossenen Fragen eine Beantwortung durch «Ja/Nein» vorgesehen war, wurde, wenn die Person sich nicht entscheiden konnte, ein «Teilweise» ebenfalls in die Bewertung aufgenommen. Die Behandlung der Frageblöcke folgte nicht strikt der Reihenfolge im Leitfaden, sondern wurde bei einzelnen Neuhalter*innen angepasst. Dies erfolgte in Abhängigkeit davon, in welcher Abfolge sie die Programmetappen durchlaufen hatten und wie sich das Gespräch entwickelte.

3.1.3 Auswahl der Interviewteilnehmenden

Das Ziel war die Durchführung einer Vollerhebung. Aus Gründen des Verständnisses beschränkte sich die Erhebung jedoch auf Deutsch oder Italienisch sprechende Neuhalter*innen. Sie mussten folgende Kriterien erfüllen

- Programm ab 2020 durchlaufen
- Mindestens einen Alpsommer mit den HSH absolviert
- Möglichst keine Erfahrungen mit HSH vor Beginn des Programms

Die Definition der Kriterien erfolgte mit dem Ziel, Rückmeldungen zum Programm in seiner aktuellen Form zu erhalten (erstes Kriterium) sowie eine gesamtheitliche Sicht auf das Programm zu gewährleisten (zweites Kriterium). Das dritte Kriterium war wichtig, um eine Verzerrung der Einschätzung der Nützlichkeit des Programms zu vermeiden.

Die Fachstelle Herdenschutz Hunde von AGRIDEA stellte eine Liste der Neuhalter*innen zur Verfügung, welche die Kriterien für die Erhebung erfüllen. Sie wurden in einem ersten Schritt brieflich vom Verantwortlichen der Fachstelle über die bevorstehende Erhebung informiert. In einem zweiten Schritt wurden die Neuhalter*innen von der Autorin telefonisch kontaktiert und über den groben Inhalt, das Ziel

und das Setting des Interviews orientiert. Bei Zusage wurde dann ein Interviewtermin festgelegt. Von den kontaktierten 19 Personen haben 17 an der Erhebung teilgenommen.

3.1.4 Durchführung der Interviews

Die Gespräche wurden zwischen Mitte März und Mitte Mai 2023 durchgeführt. Es wurden 17 Interviews durchgeführt: 16 auf Deutsch und eines auf Italienisch. Sieben erfolgten telefonisch, zehn bei einem Treffen am Wohnort des/der Interviewteilernehmer*in. Der Entscheid, einen Teil der Gespräche per Telefon zu absolvieren, beruhte auf organisatorischen Gründen. Die Gespräche fanden während des Tages statt, meist am Vormittag nach dem Morgenstall oder im Anschluss an die Mittagspause. Von Vorteil war, dass die Gesprächsteilnehmenden zugleich Betriebsleitende waren: So konnten die Gespräche optimal mit den Betriebsabläufen koordiniert werden, was einem Zeitdruck entgegenwirkte. Die Gespräche vor Ort fanden mit dem/der Neuhalter*in statt, teilweise in Begleitung des/der Partner*in, wenn diese/r ebenfalls in der Hundebetreuung involviert war. Dies führte zu total 21 Gesprächspartner*innen (Abb. 8). Um potenzielle Störungen oder Fremdbeeinflussung der Antworten zu vermeiden, wurde darauf geschaut, dass sich keine weiteren Personen in der Nähe befanden.

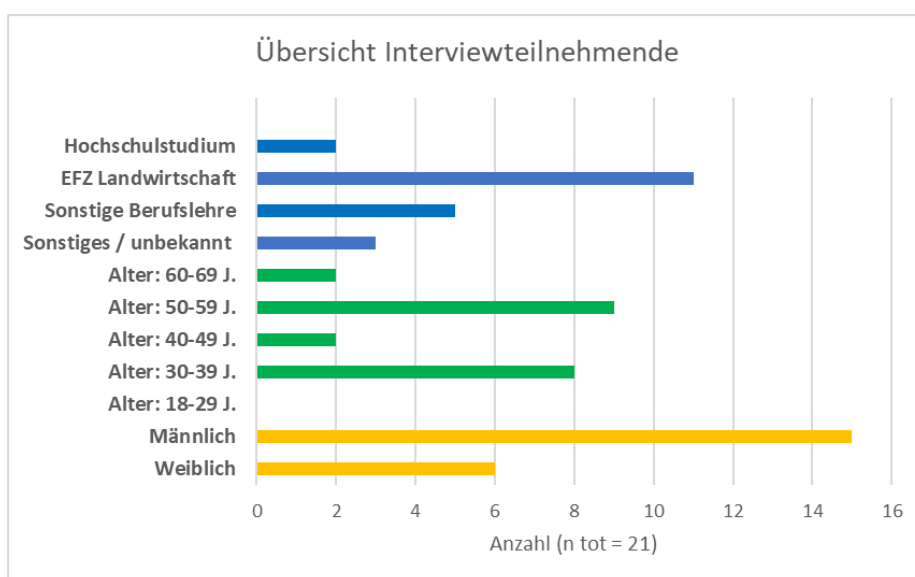


Abbildung 8: Vorbildung, Alter und Geschlecht der Personen, welche an den Interviews teilgenommen haben (n tot=21)

In Abhängigkeit des Gesprächsverlaufs dauerten die Interviews zwischen 55 Minuten und 1.30 Std. Um eine zuverlässige Analyse zu ermöglichen, wurden die Interviews, sofern die Einwilligung der Neuhalter*innen gegeben war, mit einem Audio-Aufnahmegerät aufgezeichnet.

3.2 Datenauswertungsmethodik

3.2.1 Datenaufbereitung

In einem ersten Schritt wurden die Antworten in Worddokumenten notiert und anschliessend in Exceltabellen nach Fragen aufgeschlüsselt. Um die Anonymität der Interviewteilernehmenden zu gewährleisten, wurden Pseudonyme verwendet. Aus demselben Grund wurden die Angaben zu den Neuhalter*innen und ihren Betrieben sowie die Analyse-relevanten Beschreibungen von Ereignissen möglichst allgemein gehalten (vgl. Kapitel 3.1.4 und 4.1). Im Laufe der Gespräche erwähnte Drittpersonen, beispielsweise Mitarbeitende des AGRIDEA-Programmes, wurden ebenfalls anonymisiert.

3.2.2 Ergebnisfindung

Da die Mehrheit der Landwirt*innen auch auf geschlossene Fragen meist sehr ausführlich argumentierte, ergaben sich trotz der halbstandardisierten Form des Leitfadens eher offene Gespräche. Um gleichwohl eine deskriptiv-quantitative Analyse zu ermöglichen, wurden die Antworten jeweils

thematisch codiert, tabelliert und ausgezählt (Anhang 5). Einige Neuhalter*innen begründeten ihre Antworten teilweise sehr differenziert, sodass mehrere Codes betroffen waren. Andererseits fügten einzelne Teilnehmenden ihrer Antwort auf geschlossene Fragen teilweise keine Argumentation an. Das Total der Personen, welche bei einer gegebenen Frage argumentiert haben, wurde deshalb jeweils am Ende der einzelnen Tabellen angegeben, sodass die Anzahl Nennungen besser in Relation zu setzen sind (Anhang 5). Wo zwei Personen am Gespräch teilgenommen haben, wurden deren Aussagen und Skalenbewertungen als eine Person, beziehungsweise Antwort, gezählt. Die Ergebnisse wurden deskriptiv, sowie teilweise auch graphisch festgehalten.

3.2.3 Evaluation der Wirkungsziele

Um die Erreichung der Etappenwirkungsziele und der generellen Wirkungsziele des Programms zu überprüfen, wurde der im Abschnitt 3.1.1 beschriebene Operationalisierungspfad rückwärts durchlaufen. Es wurde somit zuerst die Erreichung der Etappenwirkungsziele evaluiert (vgl. Kapitel 4), und anschliessend die Erfüllung der generellen Wirkungsziele (vgl. Kapitel 5). Im Anschluss an die Evaluation wurden erste Empfehlungen zur Verbesserung des Programmes formuliert (Anhang 6).

3.2.4 Workshop mit Fachpersonen des Programms

Um die formulierten Verbesserungsvorschläge besser einordnen zu können, wurde Anfang Juli 2023 ein halbtägiger Workshop mit den Verantwortlichen des Programms durchgeführt. Dabei wurden ausgewählte Resultate aus den Interviews präsentiert und zentrale Handlungsempfehlungen diskutiert.

3.2.5 Synthese: Formulierung von Handlungsempfehlungen

Als letzter Schritt wurden die Ergebnisse aus den Interviews mit den Erkenntnissen aus dem Workshop in Synthese gebracht und, mit Unterstützung der persönlichen HSH-Erfahrung der Autorin, Handlungsempfehlungen formuliert. Da es im Ausland keine vergleichbaren Ausbildungsprogramme für Neuhalter*innen von HSH gibt, konnte die Diskussion der Ergebnisse und der Handlungsempfehlungen nicht mit weiteren Erfahrungswerten ergänzt werden.

3.3 Begründung der Methodenwahl und Reflexion zu Repräsentativität, Aussagekraft und Objektivität der Ergebnisse

3.3.1 Begründung Methodenwahl

Evaluation

Evaluationen können gemäss Aeppli et al. (2016, 218) sowohl eine steuernde und eine stimulierende, wie auch eine kontrollierende Funktion haben. Obwohl die kontrollierende Funktion in Bezug auf das Programm vorherrschend ist, ermöglicht die Methode auch neues Wissen zu den Bedürfnissen der Neuhalter*innen zu generieren. Dadurch, dass die Evaluation auch qualitative Ausprägungen aufweist, kann über die rein beschreibende/bewertende Stufe (quantitative Evaluation) hinausgegangen werden und es können Handlungsempfehlungen generiert werden (Kuckartz et al. 2008, 67).

Erhebung

Die Neuhalter*innen werden nach ihrem Erlebten, nach Einschätzungen des Programms sowie ihren Änderungswünschen befragt. Verglichen mit schriftlichen Erhebungen ermöglichen persönliche Befragungen einen Austausch und es kann ein höheres Vertrauen entstehen. Auch erlaubt die Methode eine grössere Flexibilität, es können komplexere Zusammenhänge angesprochen und genauer auf die Aussagen eingegangen werden. Dies erhöht die Qualität der erhobenen Daten und beugt Missverständnisse vor (Döring und Bortz 2016, 357).

Verglichen mit vollstrukturierten Erhebungen erlaubt die Mischform mit offenen Fragen umfangreichere Rückmeldungen abzuholen, da die Interviewteilnehmenden nicht in ein Antwortspektrum eingengt werden (Froschauer und Lueger 2020, 85). Nicht intendierte Wirkungen des Programms, welche

bei der Erstellung des Leitfadens nicht bedacht wurden, können so aufgedeckt werden. Geschlossene Fragestellungen sowie die Bewertungen nach Notenskala erleichtern hingegen eine quantitative Vergleichbarkeit (Scholl 2018, 162).

Workshop

Die Durchführung eines Workshops mit den Verantwortlichen des Betreuungsprogramms ist sinnvoll, da so die zweite Anspruchsgruppe der Evaluation miteinbezogen wurde. Der Workshop erlaubt, von AGRIDEA abgestützte Handlungsempfehlungen für die potenzielle Verbesserung des Programms zu entwickeln. Weiter erhöht der Miteinbezug der Verantwortlichen die Wahrscheinlichkeit, dass Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden.

3.3.2 Repräsentativität

Die Ergebnisse aus der Arbeit sind nur beschränkt repräsentativ für die Gesamtheit der Neuhalter*innen, da nur 17 der total 24 Personen, welche das Programm in der Deutschschweiz und im Tessin durchlaufen haben, interviewt wurden. Auch wurden Teilnehmende aus der französischsprachigen Schweiz nicht befragt. Zwar sind Struktur und Inhalt des Programms gleich, einige Etappen werden jedoch von anderen Fachpersonen durchgeführt. Es könnte somit sein, dass bei Einbezug der Neuhalter*innen, welche das Programm in der Westschweiz durchlaufen haben, die Analyse zu abweichenden Ergebnissen und Empfehlungen geführt hätte.

3.3.3 Aussagekraft der Ergebnisse

Bezüglich der Aussagekraft der Ergebnisse muss beachtet werden, dass wie bereits erwähnt bei geschlossenen Fragen einige Teilnehmende spontan Begründungen anfügten. Andere führten hingegen ihre Antworten weniger oder gar nicht aus. Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass diese Personen einigen Sachverhalten ebenfalls zugestimmt, oder ganz andere Tendenzen aufgezeigt hätten. Die Anzahl Nennungen, auf die sich die Erreichung der Wirkungsziele stützt (vgl. Kapitel 4), muss deshalb vorsichtig interpretiert werden. Es wurde zwar versucht, alle Interviews möglichst einheitlich zu führen. Es ist aber nicht auszuschliessen, dass eine andere Interviewführung oder Formulierung der Fragen zu unterschiedlichen Resultaten geführt hätte. Auch weitere Einflussfaktoren, wie beispielsweise die Verfassung des/der Teilnehmer*in zum Zeitpunkt des Interviews (aktueller Ärger mit HSH, Müdigkeit, etc.) oder unabsichtliche Beeinflussung durch die Interviewerin sind möglich.

Es muss beachtet werden, dass zwischen Interviewerin und den Neuhalter*innen eine Art von «gemeinsamen Erfahrungshintergrund» (Arbeit mit HSH, landwirtschaftliche Tätigkeit, Erfahrung mit AGRIDEA etc.) besteht. Dies kann laut Helfferich (2022, 880) einerseits dazu führen, dass bestimmte Aspekte nicht thematisiert oder ausgeführt werden, da sie als gemeinsam geteiltes Wissen gelten. Andererseits kann etwas besonders zugespitzt oder aufgrund von Misstrauen abgemildert formuliert werden. Während den Interviews entstand bei der Autorin jedoch eher der Eindruck, dass das geteilte Wissen ein Vertrauen erweckt hat, und die Neuhalter*innen für Äusserungen öffnete.

3.3.4 Objektivität

Die Autorin kennt aus eigener Erfahrung das Gefühl, HSH-Laie gewesen zu sein und mit den Hunden eine Beziehung im beruflichen Alltag aufbauen zu müssen, beziehungsweise dürfen. Diese persönlichen Erfahrungen mit HSH werden bewusst in die Arbeit eingebracht. Auch sind vereinzelte Fachpersonen des AGRIDEA-Programms bereits aus früheren Begegnungen bekannt. Trotzdem wird in der vorliegenden Arbeit stets versucht, das Kriterium der wissenschaftlichen Objektivität zu erfüllen. Die Autorin war weder in der Position, HSH-Besitzerin und rechtlich dafür verantwortlich zu sein, noch hat sie am analysierten Programm für Neuhalter*innen teilgenommen.

4 Ergebnisse

In diesem Kapitel erfolgt zuerst eine Übersicht über die Einsatzweise der HSH auf den betreffenden Betrieben sowie der Hundeerfahrung der Neuhalter*innen vor Beginn des Programms. Anschliessend werden, jeweils separat nach Etappe, die Ergebnisse aus den Interviews und die Erreichung der Etappenwirkungsziele dargelegt. Zum Schluss wird die Gesamtbeurteilung des Programms seitens Neuhalter*innen dargestellt, sowie auf weitere Themenfelder (Veränderung der Motivation und Informationsfluss mit der hundeverantwortlichen Person auf der Alp) eingegangen.

Die Ergebnisse werden jeweils mit Zahlen belegt, welche der Anzahl Neuhalter*innen entspricht, die einen bestimmten Sachverhalt äusserten (vgl. 3.2.2). Es konnten jedoch nicht alle Antworten dargestellt werden. In Anhang 5 befinden sich alle Tabellen mit den Aussagen, auf die sich die Argumentation dieses Kapitels stützt.

4.1 Einführende Informationen zum Einsatz der HSH und Hundeerfahrung der Neuhalter*innen

Alle Neuhalter*innen setzen die HSH in der Schaf- oder Ziegenhaltung ein (Tab. 2). Bei den meisten Betrieben (15) ist die Kleinwiederkäuerhaltung der Hauptbetriebszweig. Der Grund für die Anschaffung von HSH war bei allen Teilnehmenden eine bereits sehr stark vorhandene Bedrohung durch den Wolf.

Tabelle 2: Merkmale des Einsatzes der Herdenschutz Hunde (HSH) auf den Betrieben der 17 interviewten Neuhalter*innen. *Spannbreite der Herdengrösse:* bei den Schafen 25 – 340 Tiere, bei den Ziegen 40 – 80 Tiere. *Keine Sömmerung:* Die Tiere und HSH eines Betriebes verbringen den Sommer nicht in einem Sömmerungsgebiet, sondern in bergigen Weiden, die jedoch zur LN gezählt werden. *HSH-Auswechslung:* aufgrund von grösseren Problemen in Umgang, Herdentreue, etc.

Generelle Angaben zum Einsatz der Herdenschutz Hunde			
HSH für:	Fleischschafe	Milchziegen	
<i>n Betriebe</i>	15	2	
Durchschnittliche Herdengrösse:	150	60	
HSH seit:	2020	2021	2022
<i>n Betriebe</i>	2	8	7
Wolfsrisse:	Bevor HSH: Ja		Bevor HSH: Nein, aber in der Nähe
<i>n Betriebe</i>	10		7
Hundeverantwortliche Person auf Alp:	Alpmeister*in / Hirt*in	Selber	Keine Sömmerung
<i>n Betriebe</i>	14	2	1
HSH-Auswechslung:	Nein	Ja	
<i>n Betriebe</i>	9	8	

Die Mehrheit der Teilnehmenden (14) gab an, vor dem Ausbildungstag bereits Erfahrung mit Familien- oder Treibhunden gehabt zu haben (Anhang 7) Davon stufte eine Person ihre Hundeerfahrung jedoch als gering ein. Zwei Teilnehmende hatten bei Beginn des Programms keine Erfahrung mit Hunden und stufte sich selbst als «völlige Hundelaien» ein. Sie gaben auch an, keine «Hündeler» zu sein: Wären die Umstände nicht so gewesen, dass die Haltung von HSH nötig war, hätten sie generell keine Hunde gehalten. Von einer Person ist nicht bekannt, ob diese über Hundeerfahrung verfügte.

4.2 Ausbildungstag

Der Ausbildungstag dient dazu, Wissen zum generellen Hundeverhalten und zu Haltung und Einsatz von HSH zu vermitteln. Es wird die Beziehung zwischen Neuhalter*in - HSH - Herde sowie die Risikobewertung und die Reduktion von Konflikten zwischen HSH und Drittpersonen behandelt. Auch die rechtlichen Grundlagen des Herdenschutzes mit HSH sowie das weitere Vorgehen im Ausbildungs- und Betreuungsprogrammes werden erläutert.

4.2.1 Einführende Informationen

Für etwas weniger als die Hälfte der Teilnehmenden (7) war der Ausbildungstag die erste Etappe des Programms. Zehn Landwirt*innen hatten hingegen bereits die Doppelberatung absolviert und das Gutachten bekommen. Entgegen dem regulären Ablauf, besuchten zwei Personen den Ausbildungstag erst nachdem die HSH-Platzierung auf dem eigenen Betrieb bereits erfolgt war. Deshalb konnten letztere Personen vereinzelt Fragen zum Ausbildungstag nicht «direkt» beantworten, sondern haben sich teilweise vorgestellt wie es gewesen wäre, wenn sie die HSH noch nicht bekommen hätten.

4.2.2 Ergebnisse

Aneignung von Grundwissen und einer Vorstellung der Arbeit mit HSH

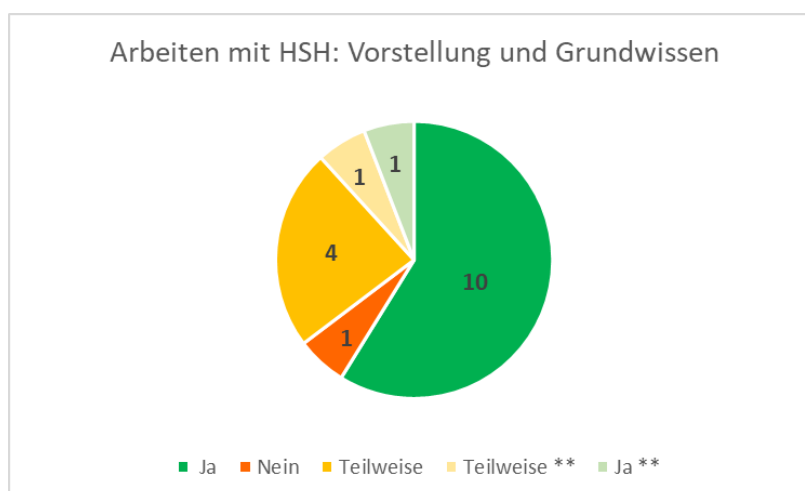


Abbildung 9: Nutzen des Ausbildungstages zum Erlangen eines Grundwissens und einer Vorstellung davon, was es bedeutet mit HSH zu arbeiten. **: Sind die beiden Personen, welche zum Zeitpunkt des Ausbildungstages bereits HSH hatten. Sie haben sich bei der Beantwortung der Frage jeweils vorgestellt, wie es gewesen wäre, wenn sie noch keine Hunde gehabt hätten (n tot 17)

Zehn Personen sind der Meinung, dass ihnen der Ausbildungstag geholfen hat sich vorzustellen, was ein Arbeiten mit HSH bedeutet, und sich ein erstes solides Grundwissen dazu anzueignen (Abb. 9). Vier Neuhalter*innen sind nur teilweise dieser Meinung und eine Person findet, dass der Tag dazu nicht dienlich war: Die Gründe dazu liegen hauptsächlich in den weiter unten beschriebenen mangelnden oder überflüssigen Inhalten. Die zwei Personen, welche bereits HSH hatten schätzen ein, dass ihnen der Tag hilfreich, respektive teilweise hilfreich gewesen wäre, um sich ein erstes Grundwissen zu HSH-Thematiken anzueignen. Einige Teilnehmende (7) merken an, dass die HSH-Haltung und das Arbeiten mit HSH erst in der Praxis erlernbar ist, wenn die Hunde auf dem Betrieb sind. So formuliert es beispielsweise Gian: «Da kannst du noch lange Theorie machen (...), man lernt es sowieso erst, wenn die HSH dann da sind».

Bewusstsein für den Programmablauf

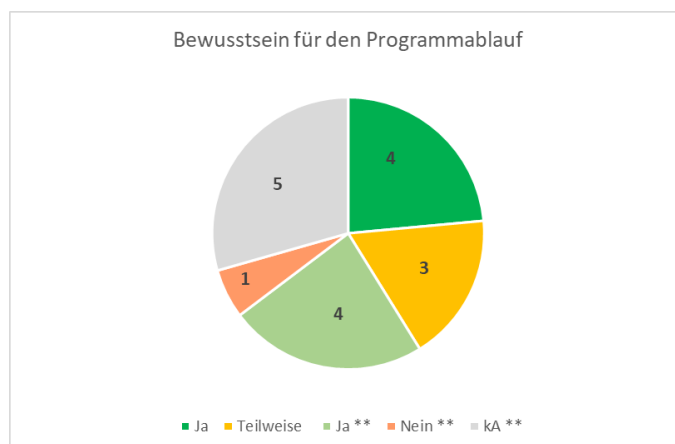


Abbildung 10: Nutzen des Ausbildungstages für ein Bewusstsein für den Programmablauf. ** : Sind die zehn Neuhalter*innen, welche vor dem Ausbildungstag bereits die Doppelberatung (inkl. Gutachten) absolviert hatten (n tot= 17)

Von den Personen, welche mit dem Ausbildungstag begonnen haben, sind vier der Meinung, dass sie im Anschluss ein Bewusstsein für den Ablauf des Programms hatten (Abb. 10) Die restlichen drei denken, dass grundsätzlich ein erster Überblick in das ganze Prozedere geboten wurde. Sie vermissten jedoch konkrete **Zeitangaben** zur Dauer des Programms, beziehungsweise der Zeitspanne bis zum Erhalt der Hunde. Auch Angaben zu den Zuständigkeiten im Programm (AGRIDEA Büro - Beratungsperson - HSH-Verein - Züchter*in) fehlten oder waren ihnen unklar.

Von den Teilnehmenden, welche bereits einen Teil des Programms absolviert hatten sind vier der Meinung, dass am Ausbildungstag die Programmabläufe erkennbar waren. Ein Neuhalter meinte, dass für ihn die Zuständigkeiten im Programm trotzdem unklar gewesen seien und fünf Personen konnten die Frage nicht beantworten.

Bewusstsein für die Gründe und die Wichtigkeit der verlangten Massnahmen

Von den Personen, welche am Ausbildungstag noch keine HSH hatten, sind beinahe alle der Meinung (14), dass der Tag geholfen hat zu verstehen, weshalb es für die HSH-Haltung Massnahmen umzusetzen gibt. So beispielsweise Paul:

«Die Gründe der Massnahmen, das Rechtliche, die ganzen **Rechte und Pflichten**, das war für mich schon sehr wichtig und gut erklärt. Also beispielsweise was die HSH dürfen und was sie nicht dürfen und warum, und wo ich im Recht bin und wo nicht. Das haben [die Kursleitende] gut dargestellt, da war ich auch froh darum».

Fehlende Aspekte



Abbildung 11: Vorhandensein fehlender Aspekte am Ausbildungstag aus damaliger (links) und heutiger (rechts) Perspektive (n tot= jeweils 17)

Eine Mehrheit der Teilnehmenden (13) hatte direkt nach dem Ausbildungstag nicht den Eindruck, dass wichtige Aspekte fehlten (Abb. 11, links). Die restlichen vier Personen vermissten hauptsächlich die **Praxis**. Drei Teilnehmende schlagen deshalb einen den Theorietag ergänzenden Besuch eines Betriebes vor, wo bereits HSH gehalten werden. So sieht Claudia darin den Nutzen, dass « (...) man so [die HSH und der Umgang mit ihnen] auch mal wirklich sieht [und das Ganze] auch auf diese Weise (...) besser kennenlernt, [die HSH] beobachten kann und sieht, wie es dort umgesetzt wird». Auch Pascal und Rahel finden, dass ein Betriebsbesuch und der **Austausch** mit einer HSH-erfahrenen Person zentral sind, um sich besser vorzustellen, was ein Arbeiten mit HSH bedeutet. Rahel fügt noch einen weiteren Vorteil eines Betriebsbesuches hinzu:

« (...) man hätte mit einem erfahrenen Halter sprechen können, der selber auch mal ein Neuling war und das alles durchgemacht hat, (...) der auch mal angefangen hat, eventuell unsicher war, Bedenken hatte (...). Ich lerne sehr gut 'von Bauer zu Bauer', da getraue ich mich auch mehr, Fragen zu stellen, meine Bedenken anzubringen (...). So im Frontalunterricht, da getraue ich mich nicht so, vor den anderen die Hand zu strecken (...).»

Als Kompromiss zwischen Theorietag, wie er heute stattfindet und einem Betriebsbesuch schlägt sie vor, ein/e erfahrene/r HSH-Halter*in als Ergänzung zu den offiziellen AGRIDEA-Kursleitenden einzuladen. Ein Neuhalter ist der Meinung, dass im Kurs zu wenig Zeit eingerechnet wurde für Fragen der Teilnehmenden. Eine ausführliche Diskussion, wo Bedenken zur Haltung und Unklarheiten bezüglich des Umgangs mit den HSH angebracht werden können, wären für ihn ein zentraler Aspekt gewesen, um sich vorzubereiten. Der Grund für den fehlenden beziehungsweise zu knappen Austausch sieht er jedoch nicht im Willen der Kursleitenden, sondern in einem misslungenen Zeitmanagement.

Auffallend ist, dass sieben Teilnehmende, welche unmittelbar nach dem Kurs sich vorbereitet fühlten, mit der nun vorhandenen Erfahrung entschieden der Meinung sind, dass wichtige Aspekte am Theorietag gefehlt hätten (Abb. 11, rechts). Einerseits sollte vermehrt der Umgang und somit die **konkrete Interaktion** mit den HSH angesprochen werden. So berichtet beispielsweise Hans:

«Man kommt an den Tag, und hat eigentlich keine Ahnung von den Hunden, ausser das, was man so hört. (...) Aber selber, da hatte man ja noch nie mit ihnen zu tun. (...) Am Ausbildungstag, da hat man gemerkt, in welche Richtung es ein bisschen geht, dass AGRIDEA voll hinter diesem Konzept steht, dass es den Herdenschutz mit HSH braucht (...). Aber (...) wie es dann ist mit den Hunden, wie man bei Problemen reagiert...das weiss man trotzdem nicht».

Sehr bedeutend, jedoch im Nachhinein fehlend sei andererseits ein Praxisbezug (5) und dass die **Schattenseiten** und Konflikte, welche eine HSH-Haltung auf dem Betrieb mit sich bringen kann, angesprochen werden. Letzteres wurde während den Interviews teilweise vehement gefordert (9). Es scheint von zentraler Bedeutung zu sein für den späteren Beginn des Zusammenlebens mit den HSH auf dem Betrieb. Auch scheint es einen direkten Einfluss auf das **Gefühl der Sicherheit** im Umgang mit ihnen zu haben. So berichtet Lidia:

«Am Ausbildungstag wurde man zu wenig informiert über die Schattenseiten, die die Haltung eines HSH auf dem Betrieb mit sich bringen kann. Wie beispielsweise gebissene Tiere, oder, dass die Herde darunter leiden muss, da sie in der Nacht in den Stall eingesperrt werden muss, weil sonst die HSH bellen, (...) oder dass während des Ablammens die Mütter von den HSH gestört werden und dann selber plötzlich aggressiv werden gegenüber den Hunden. (...) So negative Aspekte werden nicht kommuniziert. Klar, das ist vielleicht nicht immer so, aber man könnte wenigstens auf den 'Worst Case' hinweisen. (...) Es wird alles nur immer schöngeredet (...). Aber wenn du dann mit anderen Haltern sprichst, hörst du plötzlich auch, dass [bei ihnen ähnliche Sachen passiert sind]. (...) Die negativen Seiten werden eigentlich [von den Experten] stillgeschwiegen».

Pascal findet ebenfalls:

«Letztlich ist es bei allen [HSH-Halter] mal passiert, dass mal ein HSH ausbüxt oder einem Lämmchen die Öhrchen anknabbert. Im Nachhinein betrachtet muss man damit einfach rechnen. Aber wenn du Neuhalter bist, dann weisst du das alles ja nicht. Über das wird von offizieller Seite kein Wort gesprochen, kein Wort! Aber das müsste schon gesagt werden. Weil, es ist dann eigentlich schlimmer so, als wenn mal darüber gesprochen worden wäre! (...) Es bringt mir nichts wenn sie am Theorietag sagen: 'diese Hunde sind Herdentreu, sie bleiben bei den Schafen'. Hoffentlich auch! Aber das findet man auch im Internet, wenn man nach HSH sucht. Und dann hauen sie ab, beißen Lämmer, dass du [die Lämmer] töten musst, stören das Ablammen indem sie Frischgeborene ablecken (...) wie entfernt man solch ein Hund vom Lamm? Was macht man da? **Wie** bringt man

ihm bei, dass er etwas nicht machen darf, ohne dass man die Beziehung zum Hund, oder die Beziehung zwischen Hund und Nutztier stört oder kaputtmacht?».

Auch gemäss Alex, Stefan und Adrian sollte konkreter darauf eingegangen werden, wie der Beginn der Beziehung Neuhalter*in - HSH - Herde aussehen kann, was für negative Vorkommnisse möglich sind, und wie darauf reagiert werden soll. Alex merkt an, dass zwar viele Fallbeispiele besprochen wurden, diese jedoch eher «technische Sachen» betrafen, wie beispielsweise das korrekte Zäunen oder Anbringen der Tafeln. Sie äussern aber auch ein Bewusstsein darüber, dass das Verhalten bei jedem HSH anders ist, und der Umgang und das Konfliktmanagement letztlich erst wirklich erlernbar ist, wenn die Hunde auf dem Betrieb sind. Trotzdem ist Pascal der Meinung:

«Wenn du die HSH bekommst, und das erste Mal [läuft] etwas nicht so gut (...), dann machst du dir als Neuhalter viel mehr Sorgen [als wenn du bereits davon gehört hättest], dann hast du keine Ahnung und denkst dir: 'was ist mit meinem HSH los? Ist das normal? Was ist noch normal?' (...) Natürlich darf [die Fachperson] nicht allzu Angst oder so machen, (...) aber dass es zu Anfangsprobleme kommen kann, das ist bei jedem so, und das müsste man wirklich anschauen, transparent sagen!»

Adrian, Alex und Pascal schlagen deshalb vor, dass solche Aspekte anhand von Fallbeispielen behandelt werden. Oder, wie bereits von Claudia und Rahel vorgeschlagen, beim Austausch mit einem/einer Landwirt*in diskutiert werden, welche/r bereits HSH-erfahren ist.

Informationsniveau und Verständlichkeit der Erklärungen

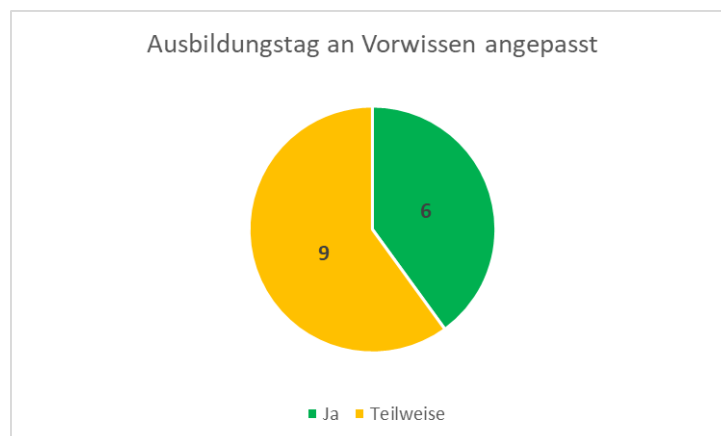


Abbildung 12: Angemessenheit des Inhalts des Ausbildungstages in Bezug auf das Vorwissen der Neuhalter*innen (n tot= 15)

Sechs Teilnehmende sind der Meinung, dass der Ausbildungstag ihren **Vorkenntnissen** angepasst war, während bei neun Personen dies nur teilweise der Fall war (Abb.12). Diejenigen, welche bereits HSH besaßen wurden dazu nicht gefragt. Die fehlende Abstimmung auf das Vorwissen hat mehrere Ursachen: Einerseits die bereits vorhandene Hundeerfahrung (2) oder die Wiederholung rechtlicher Aspekte, welche bereits aus Doppelberatung und Gutachten bekannt waren (3). Auch fehlende Inhalte, insbesondere zu Konfliktsituationen (5), werden als Grund genannt.

Beinahe alle Teilnehmende (16) finden die **Menge an Informationen** angemessen und waren durch die Anzahl der Themen nicht überfordert. Teilweise wird kritisiert, dass der Tag sehr theorielastig war (5) und zu ausführlich auf rechtliche Aspekte eingegangen wurde (2), was wiederum trocken und zeitraubend war. So findet Hans:

«Die verschiedenen Hundegesetze in der Schweiz (...) wir müssen ja nicht die Gesetzgebung der verschiedenen Kantone wissen, die bringen uns ja nichts! Rechtliche Aspekte sind zwar schon wichtig, aber da haben wir viel Zeit verloren, die dann bei der Diskussion fehlte (...)».

Die kritischen Aussagen werden jedoch grösstenteils relativiert, indem ein gewisses Verständnis dafür geäußert wird. So merkt beispielsweise Adrian an: «Es ist viel Theorie, aber so ist es halt an einem

Theorettag». Die Teilnehmenden sind weiter einstimmig der Meinung, dass bei allen Themenblöcken die **Erklärungen** verständlich waren.

Unterrichtsmaterial

Angesprochen auf das Unterrichtsmaterial, thematisieren die meisten Teilnehmenden hauptsächlich den **Ausbildungsordner**. Dieser wird mehrheitlich als gut eingestuft (14). Der Nutzen und der Gebrauch sind jedoch differenzierter: neun Personen haben den Ordner gebraucht, sechs haben ihn teilweise benutzt und eine Person fand ihn gar nicht nützlich. Vier Teilnehmende sprechen eine mangelnde Übersichtlichkeit an. So beispielsweise Laura:

«Es wäre sinnvoller, wenn die Sachen, die wirklich relevant für uns sind, also das Rechtliche, Versicherungen, Zuständigkeiten und Ablauf im Programm, Hundehaltung...wirklich sec zusammengefasst [und] dargestellt werden: 'Wie oft muss man entwurmen? Wen muss man bei Rechtsfragen kontaktieren? Wo meldet man sich für die Gelder?'».

Alex und Rahel finden ebenfalls, dass es sinnvoll wäre ein zusammenfassendes Dokument mit den essenziellen Informationen zu gestalten. Rahel schildert es so:

«Was mir, vielleicht erst im Nachhinein, ein bisschen gefehlt hat, sind so ganz praktische, rudimentäre Aspekte (...): 'Wie viel Futter braucht es? Wie viel frisst so ein Hund? Wie oft am Tag füttern? Wie gross müssen die Halsbänder sein?' (...) Das sind teilweise Sachen, die wir dann mit [dem Fachberater] angeschaut haben, als er die HSH brachte. (...) Aber ich bereite mich gerne ein bisschen vor, solch ganz rudimentäre, praktische Infos, wären für uns noch gut gewesen. Beispielsweise bin ich dann im Vorfeld zwei Halsbänder kaufen gegangen, die dann natürlich viel zu klein waren».

Pascal schlägt vor, zwei Unterlagentypen zu gestalten. Ein Ordner mit allgemeinen Sachen (Merkblätter, Vollzugshilfe) und ein Mäppchen mit den « (...) wirklich wichtigen, praktische Dingen». Er fügt an: «Das Wichtigste, das geht unter. Es wäre wohl schon irgendwo im Ordner, aber das sieht einfach keiner».

4.2.3 Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden

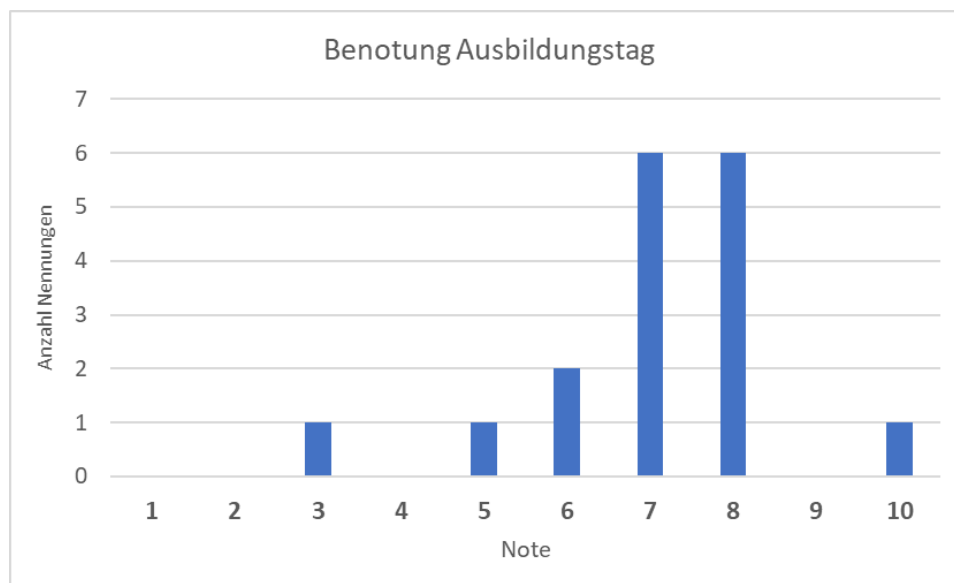


Abbildung 13: Benotung des Ausbildungstages aus Sicht der Neuhalter*innen. Note 3 stammt von einem Teilnehmer, der zum Zeitpunkt des Ausbildungstages bereits HSH besass. Er ist aber der Meinung dass, hätte er den Ausbildungstag zu Beginn des Programms gemacht, diesen mit einer guten Note (7, nicht aufgenommen in Graphik) bewertet (n tot=17 ; Skala 1= Sehr schlecht, 5= Mittelmässig, 10= Perfekt)

Der Ausbildungstag wird **mehrheitlich positiv** gewertet (Abb. 13). Für die Teilnehmenden war es jedoch teilweise schwierig, sich für eine Note zu entscheiden. So fließen in die Bewertung aus

damaliger Perspektive bei den meisten Befragten Gedanken ein, wie es aus der **heutigen Perspektive** zu bewerten wäre mit den inzwischen gemachten Erfahrungen mit HSH. Die abgegebenen Noten entsprechen der damaligen Perspektive. Einige würden sie jedoch aus heutiger Sicht etwas herabsetzen. Die Gründe dazu sind hauptsächlich die bereits oben beschriebenen mangelnden oder überflüssigen Inhalte.

Die meisten Teilnehmenden (14) sind der Ansicht, dass es grundsätzlich **sinnvoll** ist, einen Ausbildungskurs für künftige HSH-Halter*innen anzubieten (Anhang 7). Bei vier Teilnehmenden ist auch eine gewisse Ergebenheit, dass es « (...) halt ein theoretischer Kurs [ist] den man halt zu absolvieren hat» (Gian), spürbar. Gesamthaft betrachtet gibt es tendenziell keine Favorisierung einzelner **Themenblöcke**. Sowohl die Blöcke zu den rechtlichen Aspekten, Risiken und Massnahmen, wie auch diejenigen welche Hundewissen vermitteln (Hundewesen, Beziehung, Haltung, Zucht) werden von den meisten Teilnehmenden jeweils als wichtig eingestuft.

Es scheint keinen **Zusammenhang** zwischen bereits vorhandener **Hundeerfahrung** und Bewertung der **Nützlichkeit** der hundezentrierten Themenblöcke zu geben (Anhang 7). Drei hundeerfahrene Personen sind zwar der Meinung, dass für sie diese Blöcke überflüssig waren. So findet beispielsweise Marco:

«Generell wurde vieles erklärt, was völlig überflüssig ist, wenn man bereits Hundeerfahrung hat. Es ist eigentlich ein Theorietag, der jedem privaten Hundehalter besser tun würde als uns [Landwirte]. Es hat viel Inhalt, den du Landwirten nicht sagen gehen musst (...) Gerade Sachen zur Geschichte, Hundezucht, Hundehaltung, Beziehung [zwischen Mensch und Hund] (...) das braucht es bei den Landwirten nicht mehr».

Dem gegenübergestellt sind jedoch elf Personen der Meinung, dass die Erklärungen zu Hundethematiken wertvoll waren, trotz ihres bereits vorhandenen Wissens. So schildert Rolf, der bisher stets Border Collies gehalten hat:

«Ich fand noch interessant zu merken, dass HSH anders als Border Collies ticken (...) [diese] sitzen einem auf die Schuhe wenn man pfeift, und dass ein HSH selbständig [die Situation abwägt und] entscheidet...das fand ich schon noch interessant. Man lernte noch einiges über Hunden!».

Und Diego, der von sich sagt, über ein grosses Hundewissen zu verfügen, geht noch weiter:

«Einen Tag Theorie...ist in dem Sinn auch wenig...in der Zeit kann man ja nicht weiss Gott wie ausgebildet werden. Ich hätte auch nichts dagegen gehabt, wenn es jetzt 2 Tage gewesen wären. Ist ja schliesslich schon auch eine schwierige, verantwortungsvolle Sache mit diesen HSH, selbst wenn man selber schon sehr hundeerfahren ist. (...) HSH sind nicht das gleiche wie andere Hunde».

Gemäss allen Neuhalter*innen war die **Stimmung** am Ausbildungstag gut. Auch der Umgang untereinander, sowohl zwischen den Teilnehmenden wie auch mit den Kursleitenden, wurde positiv erlebt und als unkompliziert eingestuft. So meint Rolf: «Die Stimmung war sehr gut. [Es] waren auch alle sehr umgänglich...auch die von AGRIDEA. (...) Es war 'von Bauer zu Bauer'». Einige Teilnehmende (7) loben zusätzlich das Fachwissen und die Motivation der **Kursleitenden**, sie zu unterstützen. Für acht Personen war ebenfalls der Austausch und das Kennenlernen von anderen Neuhalter*innen sehr wichtig, da « (...) man so mal ein paar Leute kennenlernt, Neuhalter, die in dem Sinn ein bisschen im gleichen Boot sitzen» (Diego).

Verbesserungsvorschläge

Wie bereits erwähnt, nennen einige Teilnehmende im Laufe ihrer Schilderungen zum Ausbildungstag Verbesserungsmassnahmen. Folgend nochmals die meistgenannten:

- Mögliche Schattenseiten der HSH-Haltung auf dem Betrieb ansprechen
 - Fallbeispiele zu gängigen «Startproblemen» inklusive Umgang mit ihnen
- Miteinbezug der Praxis:
 - Besuch eines Betriebes, wo HSH gehalten werden

- Landwirt*in an Ausbildungstag einladen, welche/r HSH-erfahren ist
- Unterlagen: prägnantere Darstellung der relevantesten Aspekte für Neuhalter*innen zu:
 - HSH-Haltung (Impfungen, Anzahl Entwurmungen, Versicherung, ...)
 - Nationales Programm: Zuständigkeiten, Kontaktstellen, etc.

4.2.4 Erreichen der Etappenwirkungsziele

Wirkungsziel A: Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen²

Aufgrund der Ergebnisse kann geschlossen werden, dass das Wirkungsziel **teilweise** erreicht wurde. Für eine höhere Wirksamkeit sollte vermehrt die Praxis miteinbezogen, auf mögliche Konfliktsituationen vorbereitet und die essenziellen Informationen zur Haltung und dem Programm prägnanter dargestellt werden.

Wirkungsziel B: Bewusstsein schaffen: Aneignung von HSH ist ein intensives Prozedere welches viel Einsatz verlangt und viele Etappen beinhaltet.

Aufgrund der ungleichen Reihenfolge, mit denen die Teilnehmenden die Etappen absolviert haben (zehn Personen hatten bereits DB und G, zwei davon ebenfalls bereits die HSH), kann dieses Wirkungsziel nur ungenügend beantwortet werden. Tendenziell zeigt sich aber, dass es **teilweise** erreicht wurde. Insbesondere der Aspekt, dass das ganze Prozedere sehr intensiv ist und auch mit viel Einsatz seitens Neuhalter*innen verbunden ist, scheint von den Teilnehmenden teilweise nicht genügend erkannt worden zu sein.

Wirkungsziel C: Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen

Dieses Wirkungsziel konnte **erreicht** werden.

4.3 Doppelberatung

Die Doppelberatung wird in Zusammenarbeit mit einer Fachperson der BUL auf dem Betrieb des/der späteren Neuhalter*in durchgeführt. Sie dauert zwischen mehreren Stunden bis zu einem ganzen Tag. Es werden der Betrieb, die Ställe sowie alle Parzellen, auf denen die HSH gehalten würden sowie das Betriebsumfeld begutachtet. Die Analyse befasst sich mit der fachgerechten Haltung, dem Einsatz der HSH sowie mit der Unfall- und Konfliktverhütung. Dabei werden Massnahmen festgelegt, welche von dem/der Halter*in vor Erhalt der HSH umgesetzt werden müssen. Die Doppelberatung befasst sich ebenfalls mit der Situation im Einsatzgebiet auf der Alp. In Abhängigkeit des bereits vorhandenen Bild- und Kartenmaterials sowie der aktuellen Schneesverhältnisse wird jedoch auf einen Besuch vor Ort verzichtet.

4.3.1 Einführende Informationen

Bei sieben Personen fand die Doppelberatung nach dem Ausbildungstag statt. Der Abstand dazu war ein bis drei Monate (5), zehn Monate (1) respektive zwei Jahre (1). Zehn Personen begannen das Programm hingegen mit der Doppelberatung und verfügten somit über kein Vorwissen aus dem Ausbildungstag.

² HSH-Themenkomplexe: Verantwortlichkeiten, rechtliche Aspekte, Beziehungsdreieck Neuhalter*in-HSH-Herde, Handling und Haltung der HSH, etc.

4.3.2 Ergebnisse

Erlangen einer Vorstellung des Zusammenlebens mit HSH

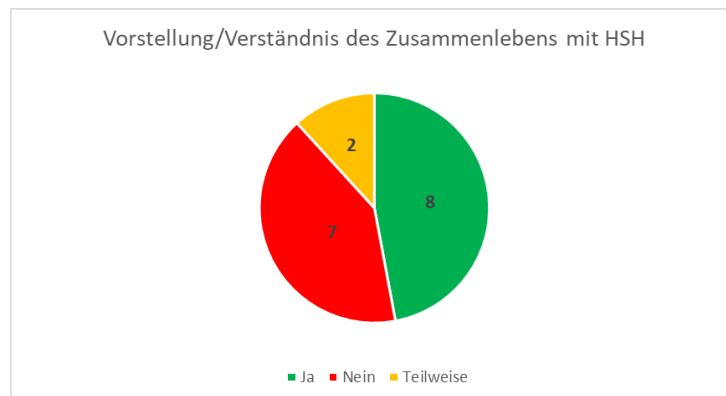


Abbildung 14: Nutzen der Doppelberatung für ein besseres Verständnis und einer Vorstellung des Zusammenlebens mit HSH (n tot= 17)

Danach gefragt, ob die Doppelberatung geholfen hat, eine Vorstellung und ein Verständnis zu erreichen, was es bedeutet, mit HSH zusammenzuleben, sind acht Personen der Meinung, dass dies zutrifft (Abb. 14). So beschreibt es Urs: «Sie haben sich sehr Mühe gegeben...und ich war ja auch Laie. Von dem her habe ich einfach alles aufgenommen, was sie gesagt haben und war auch sehr froh darum». Zwei Neuhalter*innen finden hingegen, dass dies nur teilweise der Fall war und bei sieben Personen hat die Doppelberatung nicht geholfen, sich das Zusammenleben mit HSH vorzustellen und zu verstehen. Begründet wurden die Antworten einerseits damit, dass während der Doppelberatung hauptsächlich der Betriebs-/Alpkontext diskutiert sowie die Massnahmen festgelegt, und weniger auf «Hundewissen» oder die Beziehung Neuhalter*in - HSH - Herde eingegangen wurde (6). So beschreibt es beispielsweise Hans:

«Für mich war es eher so, dass ich nach der Beratung die Sicherheit hatte, dass wenn ich die Sachen so mache, wie sie es mir gesagt haben (...), dass es keine Probleme gibt. Aber wie das Zusammenleben (...) mit den Hunden (...) dann wirklich sein wird, also meine Interaktion mit dem Hund, wie er sich in der Herde verhält, dafür war die Beratung nicht».

Weiter sind acht Personen generell der Meinung, dass es nicht oder nur bedingt möglich sei, sich das Zusammenleben mit den HSH vorzustellen. Dies sei in der Theorie kaum erklärbar und zeige sich letztlich erst mit der Integration der HSH in den Betrieb.

Erkennen von Betriebs- und Alpkontext durch die Fachpersonen

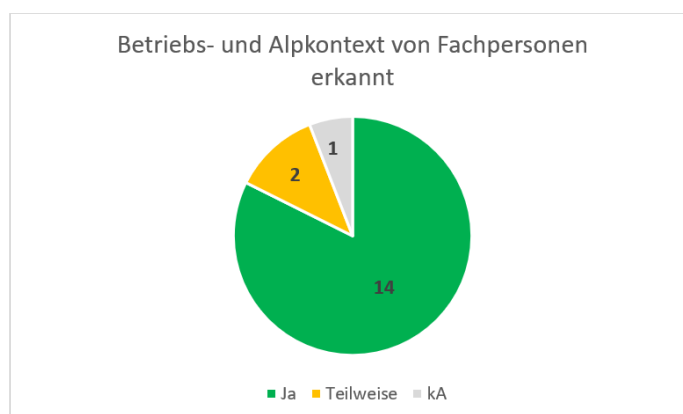


Abbildung 15: Erkennen des spezifischen Betriebs- und Alpkontextes durch die Fachpersonen. kA: Ein Neuhalter konnte dies nicht bewerten, da für den Betrieb kaum Massnahmen beschlossen wurden (n tot = 17)

Der Grossteil der Neuhalter*innen (14) ist der Meinung, dass die **spezifischen Gegebenheiten** von Betrieb und Alp durch die Fachpersonen erkannt wurden (Abb. 15). Als Gründe werden unter anderem eine professionelle Vorgehensweise während der Beratung (4) sowie ein grosses Fachwissen, auch aus der Praxis, genannt (5). Nebst dem Eindruck, dass der Kontext erkannt wurde, loben mehrere Teilnehmende (8), dass Massnahmen diskutiert und **gemeinsam** nach Lösungen gesucht wurde. So schildert es Rolf:

« [Die Fachberater] waren auch ziemlich kooperativ. Wenn ich bei gewissen Sachen nicht einverstanden war, fanden sie, dass man das dann auch noch anschaut, wenn die HSH da sind, [oder] sie waren bereit, Lösungen zu finden. (...) [Sie] haben auch mit sich reden lassen und blieben nicht einfach stur auf ihren Vorschlägen».

Zwei Personen welche Ziegenhaltung betreiben, teilen zwar einige genannte Aspekte, sind aber der Meinung, dass das Fachwissen über Ziegen, deren Verhalten auf Betrieb und Alp und auch im Verbund mit den HSH zu gering ist.

Anwendbarkeit der Massnahmen

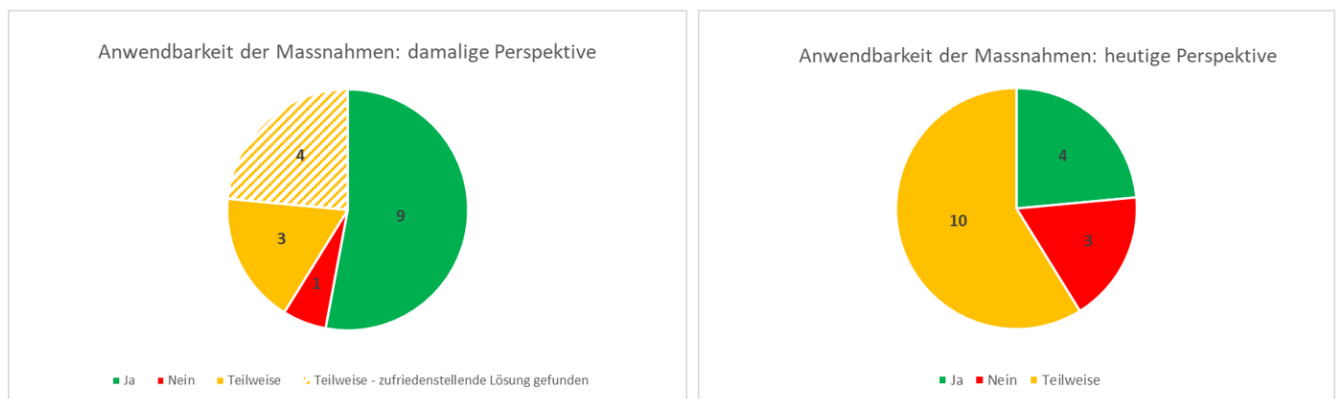


Abbildung 16: Anwendbarkeit der an der Doppelberatung definierten Massnahmen aus damaliger (links) und heutiger (rechts) Perspektive (n tot=17)

Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass die definierten Massnahmen damals grundsätzlich anwendbar (9) schienen, während bei sieben Personen dies nur teilweise der Fall war (Abb. 16, links). Vereinzelt Neuhalter*innen erwähnen, dass einige Vorschläge ihnen bereits während der Beratung nicht umsetzbar schienen, dies vor Ort diskutiert und eine neue Lösung gefunden wurde (4).

Auffallend ist, dass einige Landwirt*innen in ihrer Argumentation zwischen **damaliger** und **heutiger Perspektive** unterscheiden (Abb.16, rechts). So berichten neun Neuhalter*innen, welche bei der Beratung die Massnahmen anwendbar bis teilweise anwendbar befanden, dass sich im **Nachhinein** gezeigt habe, dass einige davon **unpassend** waren (Anhang 8). Entweder war die Umsetzung nicht praxisnah, oder es zeigte sich, dass die Massnahmen bei ihren HSH gar nicht nötig waren. Vereinzelt entsprachen die Vorgaben im Nachhinein nicht der Vorstellung einer optimalen HSH-Haltung auf dem Betrieb. Einige haben deshalb mit der Zeit ihre Massnahmen etwas angepasst (4) oder freiwillig zusätzliche umgesetzt. So meint beispielsweise Pascal:

«Das meiste war schon anwendbar. Die Massnahmen waren einfach umzusetzen, sehr realitätsbezogen. Man merkte, dass [die Fachpersonen] Praktiker sind (...) da hatte jetzt niemand das Gefühl, dass man etwas unrealistisches basteln soll. Aber das mit den 5 Meter zurückzäunen, das habe ich dann im Nachhinein angepasst. Es ist mir lieber, die HSH können an die Strasse, dann steigt auch ein Biker ab, und sie können sich kennenlernen. Je nachdem, ob ich in der Nähe bin, kann ich dann auch gleich hingehen, ein bisschen mit dem Biker schwatzen, ihm das Ganze [mit der HSH-Haltung] erklären...Wenn der HSH hingegen so weit weg von der Strasse ist, dann rasen die Biker nur vorbei. (...) Und die HSH sollen sich auch an die Leute gewöhnen, das können sie nicht, wenn sie so einen Abstand haben, und die Biker vorbeiflitzen. (...) In der Praxis merkst du dann, das gewisse Massnahmen halt wirklich Theorie sind».

Auch Urs macht eine klare Unterscheidung zwischen damaliger und heutiger Perspektive, indem er festhält: «Heute würde ich sicher bei einigen Sachen widersprechen, aber damals war ich ja noch unerfahren, und da wäre mir nicht in den Sinn gekommen, bei einer Massnahme zu widersprechen».

Einige Teilnehmende (5) erwähnen, dass die praktische Umsetzung der Massnahmen, also beispielsweise, wie Gatter abgeändert werden sollen, sinnvoll erklärt wurde. Sie lobten, dass es sich bei den Fachpersonen um Menschen **aus der Praxis** handelte. Es gibt jedoch auch vereinzelt kritische Stimmen dazu. Wie bereits erwähnt finden beispielsweise beide Personen, welche vorhatten, die HSH in ihrer Ziegenhaltung einzusetzen, dass die Berater*innen zu wenig Wissen dazu gehabt hätten. Rahel formuliert es so:

«Wir hatten das Gefühl, dass sie von der Haltung von HSH in der Ziegenhaltung nicht so eine Ahnung (...), nicht so [viele Kenntnisse hatten], wie bei den Schafen. Sie meinten zum Beispiel, dass die HSH einen Rückzugsort brauchen, wo die Ziegen nicht hinkommen. (...) Das ist gar nicht möglich, sowas zu bauen, die kommen ja überall hin! Sie konnten in dem Sinn dann auch keine Vorschläge machen, wie wir das machen sollen. (...) Bei einigen Sachen, vor allem Stalleinrichtung, konnten sie nur Forderungen machen, aber haben uns nicht gesagt, wie».

*Umgang der Fachpersonen mit den Neuhalter*innen*

Alle Landwirt*innen fühlten sich und ihre Betriebssituation von den Fachberater*innen **ernstgenommen**. Sie fanden den Umgang sehr angenehm und unkompliziert. Einige betonen zusätzlich, dass Bedenken ernstgenommen und auf Fragen eingegangen wurde (6). Alex spricht als weiterer Aspekt ein Vertrauen in die Neuhalter*innen an:

«Als wir beispielsweise eine andere Art vorgeschlagen haben, wie wir eine Massnahme umsetzen würden, (...) [da] spürte ich [von Seiten der Fachpersonen] auch ein Vertrauen in uns, dass wir die Sachen gut umsetzen, dass wir es gut machen werden...dies zu spüren war schön, das habe ich geschätzt».

Themenumfang und Dauer der Doppelberatung

Die Mehrheit der Teilnehmenden (14) ist der Meinung, dass der Umfang der Themen gut, beziehungsweise passend war. Drei Personen fanden die Beratung hingegen sehr ausführlich, zwei davon beschreiben sie als zu anstrengend und waren auch von deren Ausmass überrascht. So erzählt Stefan:

«Es war schon sehr sehr viel. War etwas paff, was es da alles braucht, was ich alles machen muss...'Hier musst du das, dort musst du das...' (...). Und: die Beratung hat sehr lange gedauert. Morgens um 8 bis abends! (...) Am Morgen draussen auf den Weiden, [am] Nachmittag drin mit [den] Papieren, alles durchbesprochen, um 16 Uhr (...) noch zum Berg hoch, um 20 Uhr waren wir wieder da. [Es war] sehr sehr viel und schon auch anstrengend».

Der **Zeitfaktor** scheint ein zentrales Element in der Bewertung des Umfangs zu sein, denn er wird von zehn Teilnehmenden explizit angesprochen: Von diesen empfanden vier Personen die Dauer der Beratung als lang, vier fanden sie passend, und zwei beschreiben die Beratungsdauer als kurz. Auch erwähnen einige in ihrer Begründung die **Anzahl Massnahmen**. Beim Vergleich der Antworten scheint es tendenziell ein Muster zu geben zwischen der Anzahl Massnahmen und dem Empfinden der Doppelberatung (Anhang 8):

- Alle Teilnehmende, welche die Beratung als sehr umfangreich wahrgenommen haben (3), waren von vielen Massnahmen betroffen.
- Alle Neuhalter*innen, welche nach eigenen Angaben wenige Massnahmen umzusetzen hatten (9), empfanden die Beratung als gut/kurz.

Dieser Zusammenhang ist jedoch nicht allgemeingültig: So erklären vier Teilnehmer, dass sie zwar viele Massnahmen zu besprechen hatten, den Umfang der Beratung jedoch trotzdem in Ordnung für sie gewesen sei.

Verständlichkeit der Erklärungen

Sowohl die zehn Teilnehmenden, welche die Doppelberatung ohne das Vorwissen aus dem Ausbildungstag absolviert haben, wie auch die sieben Personen, welche diesen schon gemacht hatten, sind der Meinung, dass die Erklärungen der Berater*innen **verständlich** und klar waren. Dies betrifft nicht nur die Ausführungen zu den einzelnen Massnahmen, sondern zumeist auch die Erklärungen zu den Gründen für das Verlangen der Massnahmen und deren Rolle im nationalen HSH-Programm sowie zur Darstellung der weiteren Etappen. Auch auf Rückfragen seitens der Neuhalter*innen wurde geduldig und zufriedenstellend geantwortet.

Alle diejenigen, die vor der Doppelberatung den Ausbildungstag bereits besucht hatten (7) finden, dass die Inhalte zueinander passten und **keine Wissenslücke** zwischen den Informationen aus dem Ausbildungstag und der Doppelberatung bestand. Dies diene ebenfalls der Verständlichkeit.

Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit für das Verlangen von Massnahmen

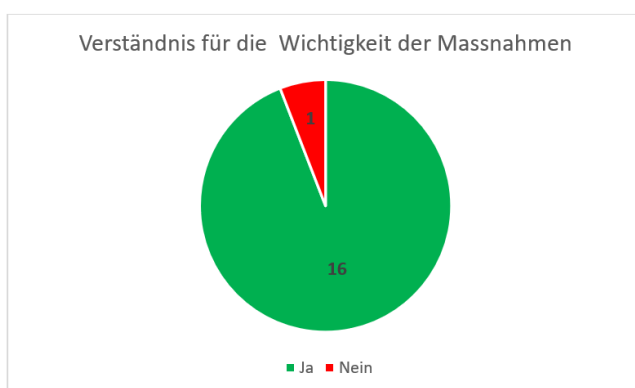


Abbildung 17: Nutzen der Doppelberatung für das Verständnis der Gründe und der Wichtigkeit der Massnahmen (n tot 17)

Fast alle Neuhalter*innen (16) berichten, dass die Doppelberatung ihnen geholfen hat, die Gründe und die Wichtigkeit der Massnahmen in Bezug zum nationalen Herdenschutzprogramm und dem Rechtsschutz zu verstehen (Abb. 17). So fasst es Stefan zusammen:

«Die Sachen, die man machen muss, (...) und wieso, das haben sie gut erklärt und du wusstest, wenn du die Sachen machst, wie sie dann im Gutachten sind, dann bist du auf der sicheren Seite...du hast zwar Ärger, falls was passiert, aber finanziell und rechtlich gesehen sollte da dann nichts passieren».

4.3.3 Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden

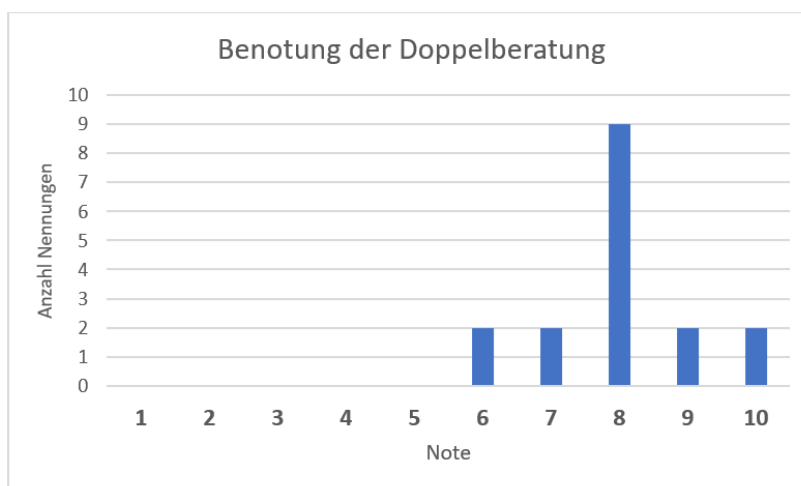


Abbildung 18: Benotung der Doppelberatung aus Sicht der Neuhalter*innen (n tot =17; Skala 1= Sehr schlecht, 5= Mittelmässig, 10= Perfekt)

Die Doppelberatung wird von den meisten Teilnehmenden als **nützlich bis sehr nützlich** eingestuft (Abb.18).

Auffallend ist, dass oftmals als Hauptargument für die Benotung die Existenz der Doppelberatung «per se» angegeben wird. Mit anderen Worten, die Beratung wird hauptsächlich als nützlich eingestuft, weil sie zu einer **Rechtssicherheit** führt (13).

Einige Personen (7) fügen an, dass die Beratung generell interessant war. Wie bereits erläutert, hat sie hingegen den meisten Personen nicht oder nur wenig geholfen, sich zusätzliches Wissen zu den HSH und den Umgang mit ihnen anzueignen. Sie diene somit eher der technischen Vorbereitung und weniger einem «Einstimmen» auf das Zusammenleben mit den Hunden.

Bei der Benotung loben acht Teilnehmende erneut den unkomplizierten Umgang miteinander sowie das professionelle Vorgehen und das praktische Fachwissen. Mehrere Neuhalter*innen betonen nochmals, dass im Nachhinein einige Massnahmen an die eigene HSH angepasst wurden oder sich als überflüssig erwiesen (6). Zusammenfassend die Meinung von Alex:

«Die Massnahmen waren anwendbar (...) [aber] in der Praxis ist es dann manchmal ein bisschen anders. Meine HSH sind zum Beispiel fast zu gut sozialisiert...und da hat man vorher so ein riesiges Brimborium, jede Wegspur braucht eine Tafel (...) aber die Hunde [sind jetzt] so, dass die Freude haben, wenn Leute auf dem Wanderweg laufen, und zu ihnen gehen und gestreichelt werden wollen...also so die ganzen Massnahmen, sind halt [jetzt] schon fast ein bisschen übervorsichtig, (...) aber klar, je nach HSH ist es schon nötig».

Verbesserungsvorschläge

Für die Doppelberatung wurden kaum Verbesserungsvorschläge angebracht. Die zwei Landwirte, welche der Ansicht waren, dass die Doppelberatung anstrengend und von sehr langer Dauer war ziehen daraus mehrere Schlüsse. Stefan findet, dass das Format so beibehalten werden sollte, indem er meint, dass die Beratung «lieber so [von morgens um 8 bis am Abend um 20 Uhr] als unterteilt in mehreren Tagen» stattfinden soll. Diego, bei dem die Beratung tatsächlich zwei Tage gedauert hat spricht sich ebenfalls dafür aus, die Beratung an einem Tag durchzuführen. Er kritisiert sie aber generell als zu umfangreich und findet, dass es hierbei Änderungen braucht:

«Die Doppelberatung, besonders die auf der Alp, das nahm extrem viel Zeit. Du schaffst es nicht einmal, in einem ganzen Tag die ganze Alp zu durchlaufen. (...) Es sollte irgendwie möglich sein, dass geschaut wird, dass der Halter klar verstanden hat, was das Prinzip ist, warum und wo man Tafeln hinstellen muss. Und dann muss man auch nicht jedes kleine abgelegene Weglein anschauen gehen. Das braucht enorm Zeit, und kostet!».

Weiter gibt er zu bedenken, dass es sich bei Betrieb und Alp nicht um statische Systeme handelt, sondern es regelmässig zu Veränderungen kommt und die Doppelberatung mit den vorgeschlagenen Massnahmen lediglich eine Momentaufnahme der Situation sei. Eine ähnliche Betrachtungsweise hat auch Adrian:

«Sie kommen ein paar Stunden auf den Betrieb, aber wirklich erfassen wie es ist, das ist dann schon auch schwierig, (...) nicht wegen [den Fachpersonen], die hatten schon ein grosses Wissen (...), aber einfach so, prinzipiell».

4.3.4 Erreichen der Etappenwirkungsziele

Wirkungsziel D: Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen / Massnahmen festlegen spezifisch auf Betriebs- und Alpkontext

Aufgrund der Ergebnisse kann geschlossen werden, dass das Wirkungsziel **teilweise** erreicht wurde. Zwar wurde der Kontext der Neuhalter*innen mehrheitlich erkannt und meist Massnahmen bestimmt, welche anwendbar waren oder im Austausch passend gemacht wurden. Im Nachhinein zeigte sich jedoch auf einigen Betrieben, dass die Vorgaben im Alltag oder für die gegebenen HSH nicht geeignet waren. Weiter konnte den Neuhalter*innen zumeist nur teilweise bis kaum Wissen zum Umgang und der Interaktion mit HSH vermittelt werden. Die Mehrheit der Teilnehmenden fand die Doppelberatung nützlich, weil sie die Basis der rechtlichen Absicherung ist und nicht, weil sie zu einem Wissen über

HSH verholfen hätte. Ebenfalls scheint es, dass die Fachberater*innen tendenziell über die HSH-Haltung mit Ziegen weniger Erfahrung und Wissen aufweisen

Wirkungsziel E: Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen

Aufgrund der Ergebnisse kann geschlossen werden, dass das Wirkungsziel **erreicht** wurde. Die Wichtigkeit der Massnahmen, insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Rechtsschutz, wurde von den Fachpersonen transparent und verständlich kommuniziert. Hervorzuheben ist, dass dieses Wirkungsziel auch bei neun von zehn Personen erreicht wurde, welche die Doppelberatung als erste Etappe des Programms absolvierten und somit über kein Vorwissen aus dem Ausbildungstag verfügten.

4.4 Gutachten

Die Gutachten haben die Funktion, die besprochenen Inhalte der Doppelberatung festzuhalten, Risiken und Herausforderungen aufzuzeigen und der/die Neuhalter*in bei der Umsetzung der Massnahmen anzuleiten. Weiter sollen sie ein Bewusstsein schaffen für die Gründe für das Verlangen der Massnahmen. Die Gutachten stellen gleichzeitig rechtliche Dokumente dar. Die Erfüllung der Auflagen garantiert das Einhalten der Bestimmungen und führen in der Regel zu Sprechung der Finanzhilfen seitens des Bundes. Auch führt das Beachten der Auflagen zu einem gewissen Rechtsschutz bei allfällig späteren Konflikten zwischen HSH und Dritten.

4.4.1 Einführende Informationen

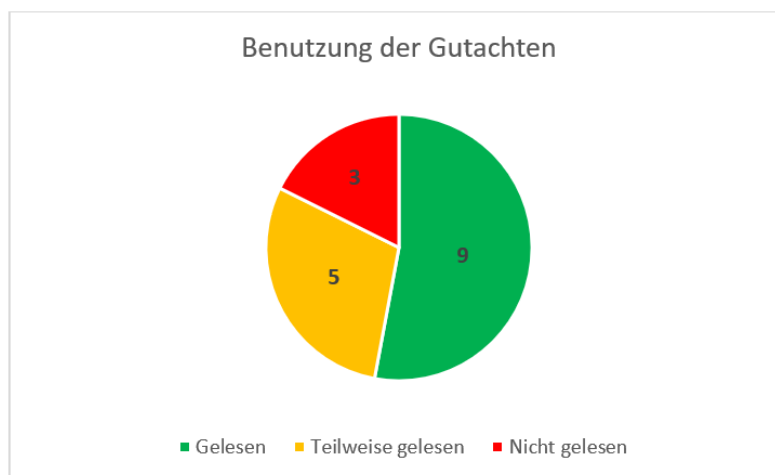


Abbildung 19: Benutzung der Gutachten (n tot= 17)

Die Hälfte der Teilnehmenden (9) hat die Gutachten gelesen, während fünf Personen gewisse Teile davon angeschaut haben (Abb. 19): Sie liessen die Abschnitte aus, die ihnen zu ausführlich und kompliziert waren, oder die sie für sich nicht relevant fanden. Die Abschnitte mit den konkreten Massnahmen wurden dabei tendenziell eher gelesen. Drei Teilnehmende haben die Gutachten nicht oder kaum angeschaut.

4.4.2 Ergebnisse

Generelle Nützlichkeit der Gutachten

Nahezu alle Neuhalter*innen (16) sind der Ansicht, dass die Inhalte der Gutachten sich mit den Informationen, welche sie an der Doppelberatung erhalten hatten, deckten. Diese Übereinstimmung wird grundsätzlich positiv gewertet. Einige Teilnehmende (5) interpretieren die Analogien zwischen Beratung und Gutachten jedoch kritischer, indem sie anmerken, dass die Gutachten keine neuen Aspekte hervorbrachten und somit nichts Neues gelernt werden konnte.

Nützlichkeit zur Umsetzung der Massnahmen

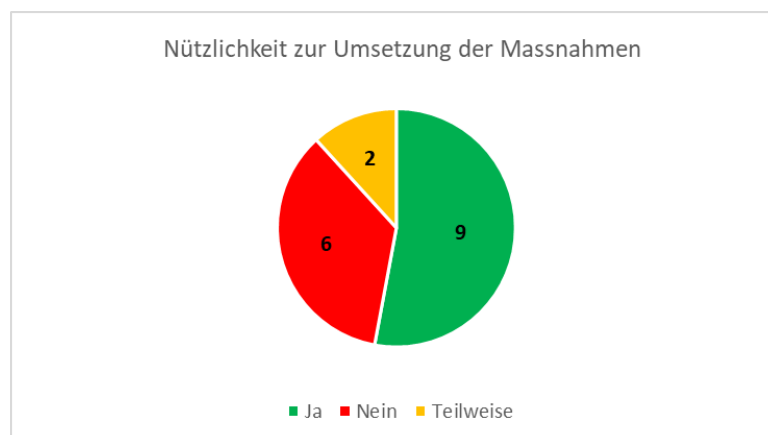


Abbildung 20: Nützlichkeit der Gutachten zur Umsetzung der Massnahmen (n tot= 17)

Die Teilnehmenden stufen die Gutachten als nützlich (9), nicht nützlich (6) und teilweise nützlich (2) zur Umsetzung der Massnahmen ein (Abb. 20). So meint Claudia:

«Dass es Gutachten gibt, ist schon sinnvoll. Sie geben dir ein bisschen die Leitplanken, (...) du weisst, was du machen musst, auch vom Rechtlichen her, (...) wie du die Sachen umsetzen musst, damit es für die Öffentlichkeit stimmt und für die Hunde selber natürlich auch. [Die Gutachten] sind wirklich nützlich, (...) wie so ein Leitfaden, wo man auch nachlesen gehen kann».

Neun Landwirt*innen sind der Meinung, dass die Umsetzung der Massnahmen ihnen **bereits** durch die Erklärungen aus der Doppelberatung **klar** war, und sie deshalb nicht unbedingt eine ausführliche Erklärung dazu benötigt hätten. Dies ist auch der Grund, weshalb sechs Neuhalter*innen das Gutachten nicht nützlich für die Umsetzung einstufen. Die Bewertung der Nützlichkeit der Gutachten für die Umsetzung der Massnahmen und die Aussage, dass bereits alles bei der Beratung verstanden wurde, scheint tendenziell in keinem Zusammenhang mit der Anzahl Massnahmen die zu erfüllen waren zu stehen (Anhang 9).

Umfang der Gutachten

Der Umfang der Gutachten wird von nahezu allen Teilnehmenden (16) als gross eingestuft. Davon sind zehn der Meinung, dass der Umfang zu gross war. So schildert beispielsweise Laura ihr erster Eindruck der Dokumente:

« [Nach der Doppelberatung] hatte ich mir gedacht, 'Gutachten...es waren zwei Leute da, zwei verschiedene Büros, da wird wohl schon jeder 5-6 Seiten schreiben...' (...). Aber dann, kam da so eine Mappe, das waren 20-30 Seiten, pro Person! (...) was soll denn das?! Einen Haufen Zettel! (...) Also es war schon viel zu viel (...) solch eine Bibel, das lese ich doch nicht alles! (...) Wir haben eher so die Bilder angeschaut, (...) die Sachen, wo wir das Gefühl hatten, [dass sie] relevant [sind], aber alles, dafür hast du keine Zeit».

Auch Stefan berichtet, dass die Gutachten in einem ersten Moment eher abschreckend gewirkt haben («Der Wahnsinn!»). Claudia findet ebenfalls, dass sie **sehr umfassend** sind, und ist der Meinung, dass die Informationen etwas effizienter gestaltet sein sollten, beispielsweise in einem Dokument zusammengefasst. Pascal und Laura konkretisieren dies, indem sie vorschlagen:

«Für uns Landwirte müsste es eine einfachere, schneller zu lesende Fassung geben (...) 5 Seiten mit vielen Fotos, 'hier die Tafel, da der Zaun' fertig! Eine Kurzfassung (...) alles auflisten, was du machen musst, was für dich wirklich relevant ist, das reicht (...) Oder nach der Beratung beim Kaffee die Massnahmen die besprochen wurden rasch aufschreiben (...) und dann vielleicht noch ein Telefon...das hätte jetzt für uns gereicht».

Sie fügen an, dass ihre Bewertung auch damit zusammenhängen könnte, dass sie kaum Massnahmen umsetzen mussten. Beim Vergleich der Antworten aller Teilnehmenden kann jedoch keine Verbindung zwischen Anzahl Massnahmen und Bewertung des Umfangs der Gutachten festgestellt werden

(Anhang 9). Fünf Personen haben auch Verständnis für das Ausmass der Dokumente. So meint beispielsweise Ruedi, dass der grosse Umfang zeige « (...) dass mit dem Ganzen halt vieles zusammenhängt, dass es nicht einfach so ist, dass man da rasch Hunde bekommt, sondern dass dabei schon auch vieles dahintersteckt».

Verständlichkeit der Gutachten



Abbildung 21: Verständlichkeit der praktischen (links) und der theoretischen (rechts) Abschnitten der Gutachten (n= jeweils 17)

Bezüglich der Verständlichkeit der Gutachten wird zwischen den praktischen Abschnitten (Risikoanalyse, Herausforderungen, Massnahmen) und den eher theoretischen Abschnitten wie beispielsweise Einführung, Methodik, Hintergrundwissen, Betriebskontext, rechtliche Zusammenhänge oder Zuständigkeiten unterschieden.

Nahezu alle Personen (16) sind der Ansicht, dass die **Massnahmen** verständlich und die Zusammenhänge zu Risiko und Herausforderungen klar erklärt wurden (Abb. 21, links). Zwei Personen bewerten die Erklärungen als zu ausführlich. Die **bildlichen Darstellungen**, also die Einzeichnung der Massnahmen auf Fotos und Kartenausschnitten, werden von allen (17) als gut gemacht, konkret und sehr praktisch für die Umsetzungen bewertet. Dazu Rolf: «Wir mussten einiges anpassen, und [dank den bildlichen Darstellungen] wusstest du genau, was – wo – wie gemacht werden muss». Von mehreren Teilnehmenden wird hervorgehoben, dass die tabellarische Form der Risikoanalyse sehr geeignet war, um die Gründe der Massnahme und deren erhoffte Wirkung nachzuvollziehen. Schliesslich wird an den bildlichen Darstellungen geschätzt, dass sie etwas Abwechslung in die ansonsten eher theoretischen Dokumente brachten.

Bei der **Verständlichkeit der theoretischen Abschnitte** gehen die Meinungen hingegen stark auseinander (Abb. 21, rechts). Acht Teilnehmende sind der Ansicht, dass diese verständlich waren. Die restlichen Interviewten empfanden sie hingegen als unverständlich (5) respektive nur teilweise (3) verständlich. Eine Mehrheit (12) ist der Ansicht, dass die betreffenden Abschnitte sehr ausführlich waren. Ebenfalls waren sie komplizierter sowie mühsamer zu lesen als die Kapitel zu den konkreten Massnahmen. Vier Teilnehmende sind entschieden der Meinung, dass die theoretischen Abschnitte viel zu kompliziert, ausführlich und unverständlich sind. Dazu Pascal:

«Es war schon hochgestochen, juristisch beschrieben. Also einiges mussten wir schon mehrmals durchlesen (...) Ich habe am Anfang gar nicht verstanden, was uns betrifft, was nicht, und so. (...) Es war für uns so amtlich, wie wenn das [kantonale Landwirtschaftsamt] dir einen Brief schickt...man liest es fünfmal durch und ruft zweimal als doofer Bauer an, um nachzufragen (...) [Man fragt sich]: 'was wollen die überhaupt von mir...? (...) komm mal zum Punkt! ' (...)».

Den beschriebenen Bewertungen entsprechend geben einige Teilnehmende an, diese theoretischen Abschnitte nicht (3), nur teilweise (5), oder ganz (9) gelesen zu haben. Beim Vergleich der Antworten zeigt sich, dass diejenigen Teilnehmende, welche die Texte vehement als zu ausführlich und unverständlich bewerteten, meist auch angaben, diese Abschnitte nicht gelesen oder viele Aspekte übersprungen zu haben. Auffallend ist weiter, dass fünf Teilnehmende ihr positives Urteil über die

Verständlichkeit des Textes damit begründen, dass sie es von früheren oder aktuellen beruflichen oder politischen Tätigkeiten gewohnt sind, mit solchen Dokumenten umzugehen.

Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit für das Verlangen von Massnahmen

Die theoretischen Abschnitte der Gutachten haben vier Teilnehmenden geholfen, die Gründe für das Verlangen der Massnahmen und deren Wichtigkeit für die Anerkennung im nationalen Programm zu verstehen. Dreizehn Teilnehmende sind hingegen der Meinung, dass die Gutachten ihnen dazu nicht oder nur teilweise behilflich waren. Die Gründe dazu liegen in der bereits beschriebenen Komplexität der Erklärungen oder, dass die Notwendigkeit der Massnahmen und die rechtlichen Zusammenhänge bereits aus der Doppelberatung klar waren.

4.4.3 Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden

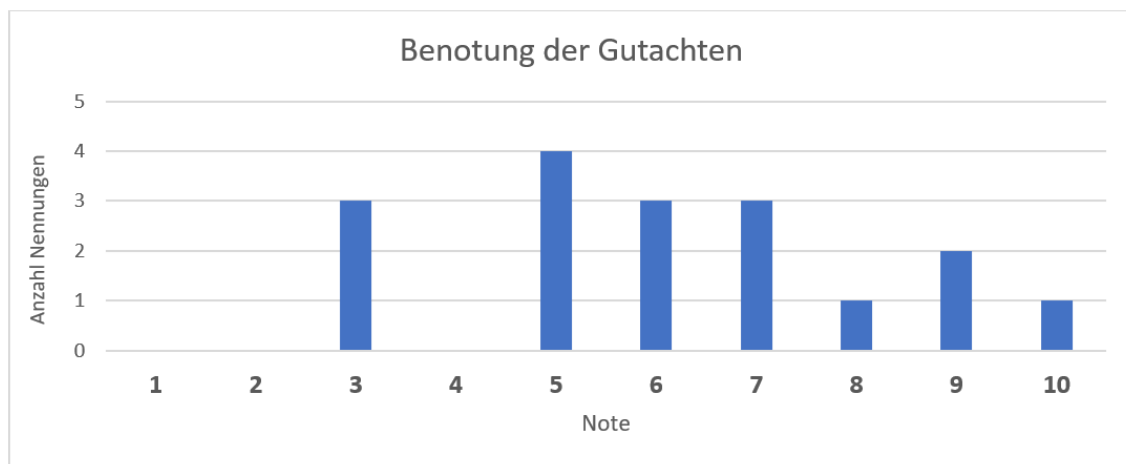


Abbildung 22: Benotung der Gutachten aus Sicht der Neuhalter*innen (n tot =17; Skala 1= Sehr schlecht, 5= Mittelmässig, 10= Perfekt)

Die **generelle Nützlichkeit** der Gutachten wird **sehr unterschiedlich** bewertet (Abb. 22). Während des Gesprächs war auffallend, dass die Mehrheit der Teilnehmenden Schwierigkeiten hatte, sich für eine Note zu entscheiden. Viele unterschieden zwischen zwei Aspekten:

- Nützlichkeit, dass die Gutachten «per se» existieren.
- Nützlichkeit der Gutachten für die Umsetzung der Massnahmen

Die Mehrheit der Teilnehmenden (13) ist der Ansicht, dass es grundsätzlich sehr wichtig ist, dass die Gutachten «per se» existieren, da sie die Basis sind für die **rechtliche Absicherung** bei Vorfällen mit HSH. Für fünf Teilnehmende ist dies der einzige nützliche Aspekt der Gutachten. Marco fasst es so zusammen: «Die Gutachten sind halt vom rechtlichen her nötig und somit auch sinnvoll. Du brauchst [sie] halt einfach, da kommt man nicht darum herum...aber sonst, hätte ich das jetzt nicht gebraucht». Auch Lidia findet, dass die Gutachten für die Umsetzung nicht nötig sind. Sie ist jedoch überzeugt, dass es « (...) sicher wichtig [ist], damit man etwas Schriftliches in der Hand hat». Während die meisten Teilnehmenden für sich einen rechtlichen Nutzen in den Gutachten sehen, äussert einzig Gian ein Misstrauen:

«Die Gutachten sind ja eigentlich mehr dafür da, dass [AGRIDEA und BUL] etwas in der Hand haben zum Abgeben, und für uns, dass wir es eigentlich einhalten (...) und dass wenn was passiert, sie sagen können, dass sie [die Massnahmen] uns ja mitgeteilt hatten (...)».

Wie bereits weiter oben beschrieben, wird der Nutzen der Gutachten für die **Umsetzung der Massnahmen** sehr unterschiedlich eingestuft, was die Gesamtnote entsprechend positiv oder negativ beeinflusst. Zwar wird mehrheitlich gelobt, dass klar und konkret formuliert wird, weshalb und wie die Massnahmen umzusetzen sind. Die Risikoanalyse und die Schilderungen der Massnahmen (sowohl für

die Erfüllung der fachgerechten Hundehaltung wie auch zur Unfallvorbeugung) sind für einige Teilnehmende die besten Abschnitte der gesamten Gutachten. So findet beispielsweise Alex: «Das wirklich Nützliche, das ist schon das Praktische. Wo Zäunen, wo die Tafeln montieren, wie die Hunde integrieren (...). Die bildlichen Erklärungen waren das Beste an den gesamten Gutachten». Andererseits sind die Schilderungen für viele Teilnehmende auch überflüssig, da ihnen das Vorgehen bereits aus der Doppelberatung klar war. Letzteres führt dazu, dass viele die Benotung wiederum herabsetzten. Die Bewertung eher negativ beeinflusst haben ebenfalls:

- Gutachten sind generell zu umfangreich (Anzahl Gutachten und Seiten pro Gutachten)
- Theoretische Abschnitte sind zu ausführlich und/oder kompliziert geschrieben

Die **Anzahl Massnahmen** scheint **keinen Zusammenhang** mit der Benotung zu haben (Anhang 9). Hingegen ist beobachtbar, dass die niedrigeren Noten tendenziell von den Personen stammen, welche die Dokumente als zu umfangreich bewerteten. Inwiefern dieser Aspekt die Hauptursache für die Benotung ist, kann jedoch nicht festgestellt werden.

Verbesserungsvorschläge

Einige Personen nennen im Laufe ihrer Ausführungen zu den Gutachten folgende Verbesserungsvorschläge:

- Kompaktere, schlankere Gestaltung der Gutachten:
 - Weniger Seitenzahlen
 - Zusammenführung der essenziellen Aspekte für die Umsetzung in einem einzigen Dokument.
- Für die Neuhalter*innen essenzielle Aspekte (Massnahmen) generell stärker hervorheben
- Abschnitte, welche nicht die konkrete Umsetzung der Massnahmen beinhalten:
 - Prägnanter und lesbarer darstellen (bspw. Zuständigkeiten, rechtliche Aspekte)
 - Ganz streichen (bspw. Einleitung, Beschreibung des Betriebskontextes)

4.4.4 Erreichen der Etappenwirkungsziele

Wirkungsziel F: Nützlich und verständliches Dokument des/der in der Beratung festgelegten Vorgehens und der Massnahmen

Aufgrund der Ergebnisse kann geschlossen werden, dass das Wirkungsziel **teilweise** erreicht wurde. Für eine höhere Nützlichkeit und Verständlichkeit sollten die Dokumente schlanker gestaltet und die relevantesten Informationen hervorgehoben werden. Insbesondere die Abschnitte, welche nicht direkt zu Umsetzung der Massnahmen dienen, sollten prägnanter, lesbarer, oder ganz gestrichen werden.

Wirkungsziel G: Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen

Aufgrund der Ergebnisse kann geschlossen werden, dass das Wirkungsziel **nicht** erreicht wurde. Dies jedoch hauptsächlich deshalb, weil die Gründe und Wichtigkeit der Massnahmen bereits bekannt waren. Es scheint, dass ein höheres Bewusstsein für die Massnahmen bei vielen Teilnehmenden gar nicht erreicht werden kann. Ein Grund für das nicht Erreichen dieses Wirkungsziel scheint ebenfalls zu sein, dass die Dokumente und die betreffenden Abschnitte zu kompliziert geschrieben sind.

4.5 Einführung der Herdenschutzhunde

Für die Einführung der HSH geht eine Fachperson während zwei Tage auf den Betrieb. Sie unterstützt die Integration der Hunde in die Herde sowie in den spezifischen Betriebsalltag. Auch begleitet die Fachperson das Kennenlernen zwischen HSH und Halter*in sowie weiteren Personen und Tieren, welche sich auf dem Betrieb oder im näheren Betriebsumfeld aufhalten. Nebst Begleitung und Beratung hat die Fachperson auch eine beobachtende Funktion. Das Ziel davon ist, entstehende Probleme früh zu erkennen und lenkend einzugreifen. Auch wird überprüft, ob die zwingenden Massnahmen aus den Gutachten umgesetzt wurden.

4.5.1 Einführende Informationen

Die Hunde wurden durchschnittlich 3 Monate nach Erhalt des Gutachtens in die Betriebe integriert. Einige Integrationen erfolgten sehr kurzfristig, wenige Wochen nach Erhalt der Dokumente. Ein Neuhalter fand, dass die Einführung der HSH sehr kurz dauerte und bei ihm gar keine wirkliche Begleitung stattfand, da die Integration schnell und gut geklappt hat. Somit konnte diese Person bezüglich dieser Etappe einige Fragen nicht beantworten.

4.5.2 Ergebnisse

Erleben der Begleitung und Erkennung des spezifischen Betriebskontextes

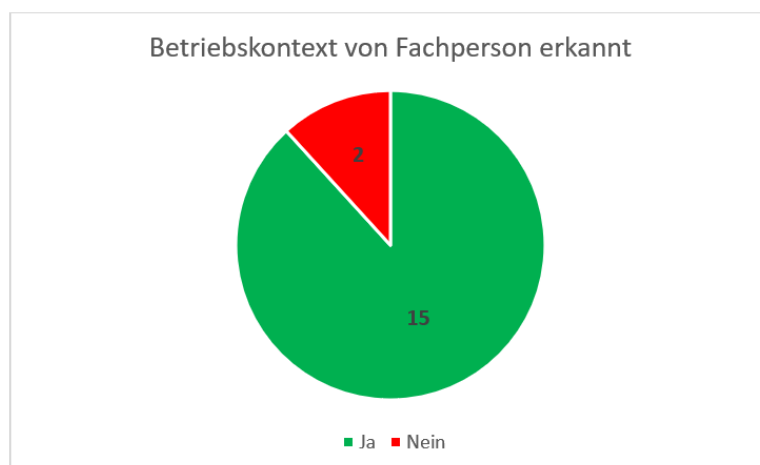


Abbildung 23: Erkennen des Betriebskontextes durch die Fachperson (n tot=17)

Alle Neuhalter*innen fühlten sich von der Fachperson **ernstgenommen**. Beinahe alle (15) sind ebenfalls der Meinung, dass der **Kontext** des Betriebes und die spezifischen Besonderheiten und Herausforderungen erkannt wurden (Abb. 23). Elf Personen heben diesbezüglich das **Fachwissen** der Beratungsperson hervor und dass diese die HSH «lesen» konnte. Drei Neuhalter*innen loben weiter die Tatsache, dass bei der Einführung auch Personen aus dem Umfeld integriert wurden. So erzählt beispielsweise Thomas:

« [Der Berater] hat wirklich super die Betriebsrealität einschätzen können. Wir sind mitten im Dorf, haben beispielsweise die Haltestelle des Schulbusses exakt vor dem Stallauslauf wo dann auch die HSH sind. Er hat dann diese Kinder gleich auch in der Einführung integriert...sie waren dabei, er hat ihnen das alles auch erklärt...es war super. So hatten wir nie Probleme (...). Und [solch eine Betreuung] hat dann auch den Nachbarn signalisiert, dass wir uns in der Sache Mühe geben, [die Haltung von HSH] ernst nehmen».

Aufenthaltsdauer der Fachperson

Ebenfalls ein zentraler Aspekt für die Erkennung des Betriebskontext scheint die Aufenthaltsdauer der Fachperson zu sein (vgl. 4.5.3) So unterstreichen sechs Personen, dass es wichtig gewesen sei, dass der Berater auch bei kritischeren Ereignissen, wie beispielsweise den Abend- und Morgenstall, anwesend war und die Reaktion der HSH beobachtet hat. So beschreibt es Lidia:

« [Um den Kontext zu erkennen] musst du halt wirklich da sein, [alles] beobachten (...). Auch so Sachen beispielsweise, die dann für den HSH [auf uns bezogen] neu sind (...). Wenn wir nach der Nacht plötzlich am morgen früh bei Dunkelheit in den Stall kommen, die Gabel in die Hand nehmen, in die Gatter reingehen...das könnte dann schon problematisch werden...da war es wichtig, war [der Berater] da und hat beobachtet (...) nur so konnte er auch wirklich den Kontext erkennen, eine 'rundum' Einführung machen».

Die Wichtigkeit einer **übergreifenden Beobachtung** wird auch durch Claudia bestätigt, bei der die Einführung lediglich an einem Nachmittag stattfand. Sie bewertet die Aufenthaltsdauer und somit die Beobachtung als ungenügend und sieht dies als Hauptgrund für das nicht Erkennen des Betriebskontextes und der anschliessend aufgetauchten Probleme.

Verständlichkeit der Erklärungen sowie Nutzen und Anwendbarkeit von Tipps und Verbesserungsvorschläge

Alle Teilnehmende sind der Meinung, dass die Erklärungen zum Hundeverhalten, den Massnahmen und die Tipps verständlich waren. Auch finden sie, dass die Informationen dem Vorwissen aus den vorigen Etappen angepasst waren.

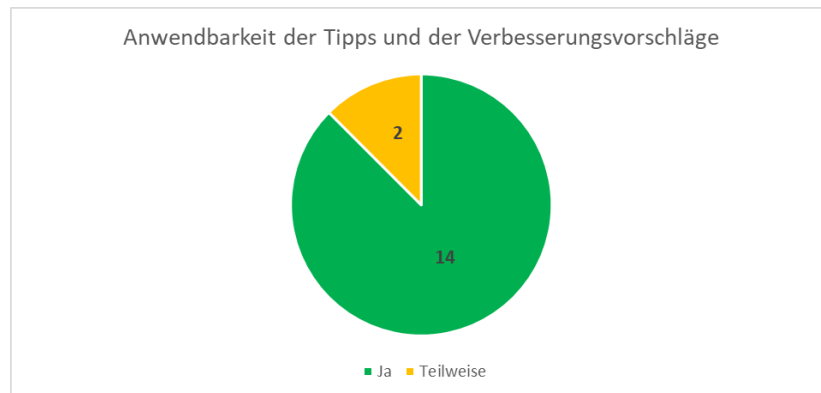


Abbildung 24: Anwendbarkeit und Nutzen der an der Einführung der HSH erhaltenen Tipps und Verbesserungsvorschläge (n tot= 16)

Die Mehrheit der Teilnehmenden (14) sind der Meinung, dass **Tipps** und Verbesserungsvorschläge sinnvoll und **anwendbar** waren (Abb. 24). Zwei Personen sind nur teilweise dieser Ansicht. Eine davon begründet es damit, die Meinung von AGRIDEA zur HSH-Haltung ohnehin nicht ganz zu teilen. Fünf Teilnehmende heben hervor, dass die Tipps nicht nur anwendbar waren, sondern die Fachperson sehr schnell auf die Gegebenheiten und die unerwartet auftauchenden Verhaltensweisen der HSH reagieren konnte. Auch die Verbesserungsvorschläge wurde **individuell angepasst**. Pascal dazu:

« [Der Fachberater] war wirklich offen wie ein Buch, hat uns Tipps gegeben (...) auch (...) individuell geschaut, mehrere Vorschläge gebracht, was funktionieren könnte, (...) [es war] praxisnah. Als beispielsweise die Schafe [aufgrund der HSH] sehr erschrocken waren, sind wir dann lange dort geblieben, haben beobachtet, sind im Stall gegessen (...). Und die HSH haben dann auch sehr schnell unser Vertrauen gewonnen, das war gut».

Adrian hebt ebenfalls eine gewisse Flexibilität in den Massnahmen hervor:

«[Es] war sinnvoll, was [der Berater] vorgeschlagen hat und wie wir vorgegangen sind. (...) Und wenn wir bei gewissen Sachen eine andere Meinung hatten, was anderes vorgeschlagen haben, dann hat er [dies] schnell aufgefasst, konnte [es] sich in unserem Kontext überlegen, hat gemeinsam [mit uns] Lösungen gesucht und so die Massnahmen passend gemacht».

Gefühl der Grundsicherheit im Umgang mit den eigenen HSH

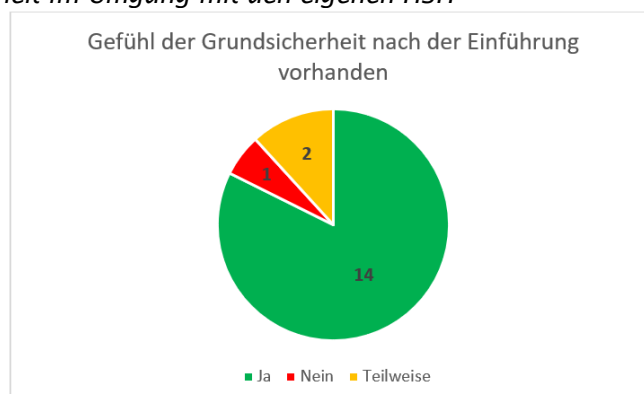


Abbildung 25: Vorhandensein einer Grundsicherheit im Umgang mit den HSH nach deren Einführung (n tot = 17)

Vierzehn Teilnehmende berichten, nach der Einführung eine gewisse Grundsicherheit im Umgang mit den HSH gefühlt zu haben (Abb. 25). Von diesen sind die Mehrheit (10) der Meinung, dass dies hauptsächlich auf die akkurate **Fachbegleitung** und das **Auffangen** von Unsicherheiten und Bedenken zurückzuführen ist. Beispielsweise berichtet Hans:

«Mir hat seine Begleitung schon sehr geholfen, ich habe das wirklich auch gebraucht. Ich glaube nicht, dass ich am zweiten Tag mich allein in den Stall getraut hätte, ob das funktioniert hätte ohne Begleitung. (...) ich brauchte die 2 Tage schon, aber danach hatte ich das Gefühl, dass ich auf einem guten Weg bin. Man hatte die Grundlage, und konnte ab dem ersten Tag damit starten».

Fünf Personen sind weiter der Meinung, dass die Grundsicherheit zu einem wesentlichen Teil auch durch die Tatsache hervorgerufen wurde, dass das **Verhalten der HSH** von Anfang an unkompliziert war und schnell eine gute Interaktion mit ihnen stattfand. Bei einem Neuhalter hat sich die Grundsicherheit ausschliesslich durch diesen Faktor entwickelt und nicht aufgrund der Fachbegleitung. Einige Neuhalter*innen (5) weisen weiter darauf hin, dass eine wirkliche Sicherheit sich erst mit der Zeit entwickeln kann und mit grossem Einsatz (4) verbunden ist. Rolf beschreibt es so:

«Am Schluss musst du dich selber gewöhnen, da nützt es nichts, wenn du zu dritt, [mit der Fachperson], im Stall bist. (...) Ich habe extra eine Woche Ferien genommen [und] ich wusste, dass ich [diese] Ferienwoche wirklich für den HSH-Anfang benutze».

Zwei Landwirten fühlten nach der Einführung nur teilweise eine Grundsicherheit und eine Neuhalterin gar keine. Mehrere Ereignisse führten bei ihr zu diesem Gefühl. Einerseits die zu kurze Aufenthaltsdauer des Fachberaters. Andererseits das Eintreten von Verhaltensproblemen und Aggressionen beim HSH während dessen Abwesenheit am ersten Abend. Schliesslich die Erwähnung des Beraters, kurz bevor dieser den Betrieb verliess, dass es sich beim HSH um eine Zweitplatzierung handelt und es in der Vergangenheit bereits zu problematischen Vorfällen kam. Die Neuhalterin, welche eigentlich bereits über eine grosse Hundeerfahrung verfügte, beschreibt ihr Gefühl der Unsicherheit so:

«Es kann nicht sein, dass sie dir erst am Tag der Einführung der Hunde deren Hintergrund erzählen. [Der Berater] hat uns, einfach so kurz bevor er ging gesagt, dass die Hündin eine Zweitplatzierung ist, ein Extrajahr brauchte, schon gebissen hat. Das ist wirklich nicht förderlich (...) an dem Tag ist sonst schon vieles neu. Und solche Sachen müssen sie dir in Vorfeld sagen. Man muss sowas wissen, vielleicht gibt es Leute, die sich so sicher sind, dass es ihnen egal ist, aber uns hat das am Anfang schon ein ziemliches ungutes Gefühl gemacht, (...) gerade weil es so, 'im Vorübergehen' gesagt wurde. (...) Durch die Aggressionen, die dann beim Abendstall dazukamen, und wo wir ja allein waren, (...) hatten wir dann wirklich eine schlaflose, schlimme Nacht (...) haben uns immer wieder gefragt, wie es weitergehen soll, was wir uns da eingebrockt haben».

Auf die Transparenz bezüglich des Hintergrunds der HSH wird in einem späteren Ergebnisabschnitt (vgl. 4.11) vertieft eingegangen, da dies im Zusammenhang mit einer weiteren Etappe von mehreren Teilnehmenden angesprochen wurde.

Umgang mit auftauchenden Problemen



Abbildung 26: Vorhandensein eines Vertrauens nach der Einführung der HSH, Probleme ihnen selber lösen zu können (n tot = 17)

Zehn Neuhalter*innen berichten, nach der Einführung ein Vertrauen in sich verspürt zu haben, bei Problemen Lösungen zu finden (Abb. 26): Einerseits indem sie selber versuchten, die Angelegenheit zu bewältigen (4), oder indem sie die Beratungsperson angerufen haben/hätten (8). Drei Landwirt*innen argumentieren wiederum, dass ihr Vertrauen in sich, Probleme lösen zu können hauptsächlich darauf beruhte, dass von Anfang die Integration der HSH gut war und es zu keinen Vorfällen kam. Bei zwei Neuhalter*innen gründete ihr Vertrauen, Schwierigkeiten meistern zu können auf ihre breite Erfahrung mit Hunden. Einige Landwirt*innen hatten nach der Einführung kein (5) oder nur teilweise (2) ein Vertrauen in sich, Probleme angehen zu können. Das Hauptargument ist hier wiederum, dass solch ein Vertrauen erst mit der Zeit und dem besseren Kennenlernen der HSH entstehen kann.

Alle Neuhalter*innen hatten nach der Einführungsphase das **Vertrauen**, bei Problemen von der Beratungsperson bzw. AGRIDEA **Unterstützung** zu bekommen.

4.5.3 Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden

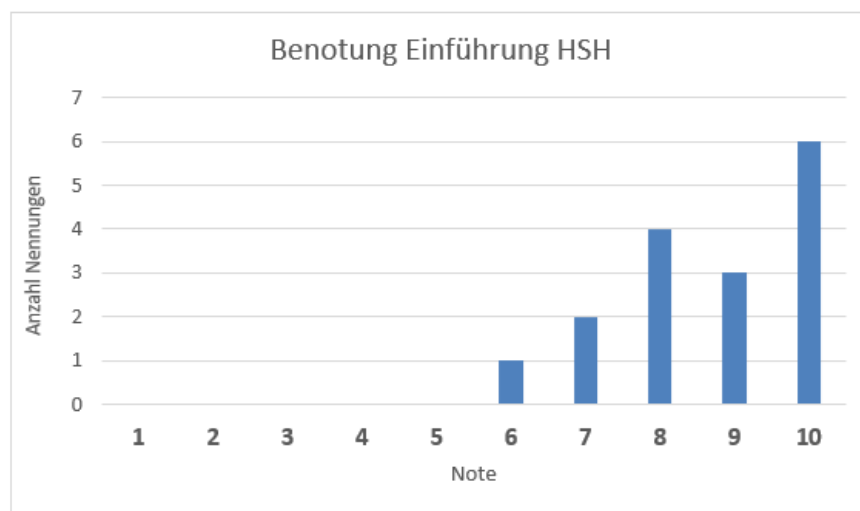


Abbildung 27: Benotung der Einführung der HSH aus Sicht der Neuhalter*innen. Eine Person hat keine Note gegeben, da sie der Ansicht war, nicht wirklich eine begleitete Einführung gehabt zu haben (n tot =16; Skala 1= Sehr schlecht, 5= Mittelmässig, 10= Perfekt)

Alle Neuhalter*innen ziehen von der Einführung der HSH eine **positive Bilanz** (Abb. 27) und die meisten (16) sind der Meinung, dass ihnen in der Begleitung vor Ort nichts gefehlt hat. Sechs Personen stufen die Einführung als «perfekt» ein. Beinahe alle (15), unter anderem auch diejenigen, welche bereits über eine grosse generelle Hundeerfahrung verfügen, unterstreichen in ihrer Argumentation, dass eine begleitete Einführung bei Neuhalter*innen von HSH **sinnvoll** sei. So findet beispielsweise Urs, der schon «immer» Hunde gehalten hat:

«Die zwei Tage, die der Berater hier war, das hat uns wirklich auch Sicherheit gegeben (...). Ohne die Begleitung wäre ich damals, als HSH-Laie, völlig überfordert gewesen, aber völlig! (...) Und, was man auch nicht vergessen darf: (...) die Hunde reagieren auf uns, und merken, wenn man überfordert ist (...). Das hätte sich auch auf sie übertragen [und] ihr Stress und ihre Überforderung, [die sie während der Integration haben], hätten dann deswegen noch mehr zugenommen. Von dem her ist solch eine Betreuung dann indirekt auch für die Hunde gut».

Bei der Bewertung werden von mehreren Teilnehmenden nochmals die professionelle Integration und das Fachwissen der **Beratungsperson** hervorgehoben (11) sowie deren Fähigkeit, Unsicherheiten aufzufangen (7).

Auch wird bei der Bewertung von vielen Landwirt*innen nochmals das Thema der **Aufenthaltsdauer** angesprochen, wobei diese unterschiedlich empfunden wurde (Abb. 28). Elf Personen geben an, dass die Einführung zwei Tage gedauert hat. Es ist hierbei jedoch nicht klar, ob es sich dabei um ganze Tage handelte. Die meisten davon (9) fanden diese Dauer sinnvoll und sind der Meinung, dies so gebraucht zu haben; zwei Personen fanden dies hingegen zu lange.

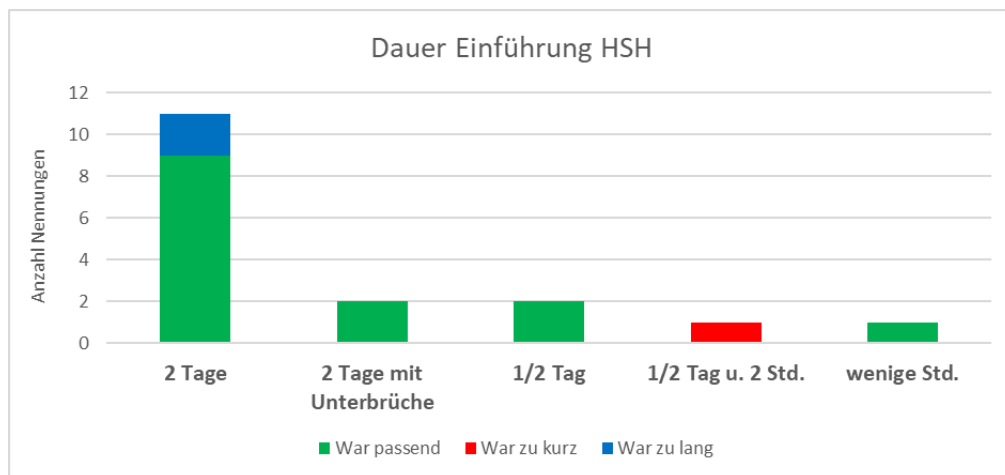


Abbildung 28: Dauer der Einführung der HSH bei den einzelnen Neuhalter*innen und Bewertung der Dauer (n tot= 17)

Bei zwei Neuhalter*innen gab es während der Begleitung teilweise Unterbrüche und bei vier dauerte die Einführung weniger als zwei Tage. Von diesen gesamthaft sechs Personen haben es die meisten geschätzt, dass die Einführung nicht zu lange gedauert hat. Einige erwähnen, dass eine zweitägige Begleitung zu viel wäre (3). Eine Neuhalterin ist hingegen wie bereits erwähnt der Meinung, dass der kurze Aufenthalt (einen Nachmittag) auf ihrem Betrieb dazu geführt habe, dass die Beobachtung vor Ort ungenügend war. Sie ist deshalb der Meinung, dass die Einführung seitens der Fachperson nicht wirklich zur Integration der HSH beigetragen hat und « [man] nicht von einer Begleitung sprechen [kann]».

Die Bewertung der Aufenthaltsdauer scheint nicht im Zusammenhang mit dem bereits vorhandenen Hundewissen zu stehen (Anhang 10). Zwar berichten beide Landwirte, welche noch nie Hunde gehalten haben, dass die Begleitung für sie «absolut essenziell» war und einige sehr erfahrene Hundehalter, dass eine zweitägige Beratung übertrieben ist. So beispielsweise Paul:

«Ich finde (...), dass es gut ist, wenn [die Vorbesitzer und die Fachperson] dann auch mal wieder gehen, weil erst wenn die HSH mit uns alleine sind, (...) können sie wirklich auf uns fokussieren. Sonst sind sie immer ein bisschen 'zwischen Stuhl und Bank'. Und für mich als sehr erfahrenen Hundehalter waren 2 Tage das Äusserste, was ich gebraucht habe, eigentlich schon zu viel».

Demgegenüber wird aber auch von mehreren Personen (8), welche von sich behaupten, über ein grosses Hundewissen zu verfügen, betont, dass die zweitägige Einführung für sie sehr wichtig war. Dazu beispielsweise Ruedi:

«Ich finde es gut gibt es sowas, [es]ist schon sehr nützlich. (...) es ist ja schon auch noch speziell mit so HSH, es sind spezielle Hunde, und das Ganze ist schon noch eine Herausforderung. Auch wenn man schon Hundeerfahrung hat, man weiss ja nicht wie die reagieren, (...) man kann das nicht so einschätzen, wie man das macht: dass die Hunde sich gegenseitig kennenlernen, (...) uns kennenlernen, und auch die [Integration in die Herde]. (...) dann ist es gut, wenn da jemand ist, der das auch ein bisschen einschätzen kann (...). Ich fand auch gut, ist er 2 Tage geblieben, [denn] es macht einfach Sinn, dass man gut begleitet wird. Das hat uns dann auch Sicherheit gegeben, obwohl wir eben eigentlich Hunde schon gut kannten».

Im Zusammenhang mit der Aufenthaltsdauer wird von sechs Teilnehmenden nochmals betont, dass eine umfassende Beobachtung, inklusive der **kritischen Momente** wie Morgen- und Abendstall absolut zentral sei.

Einige (3) kritisieren, dass der/die Züchter*in, welche die Hunde gebracht haben, zu lange bei der Einführung dabeigeblichen ist. Dies habe teilweise Verwirrung gestiftet, da man gemerkt habe, dass Züchter*in und Fachberater*in teilweise unterschiedliche Auffassungen davon hatten, wie HSH zu integrieren und zu halten sind. Auch konnten sich die Hunde durch das lange Bleiben des/der Vorbesitzer*in nur bedingt auf die neue Situation einstellen.

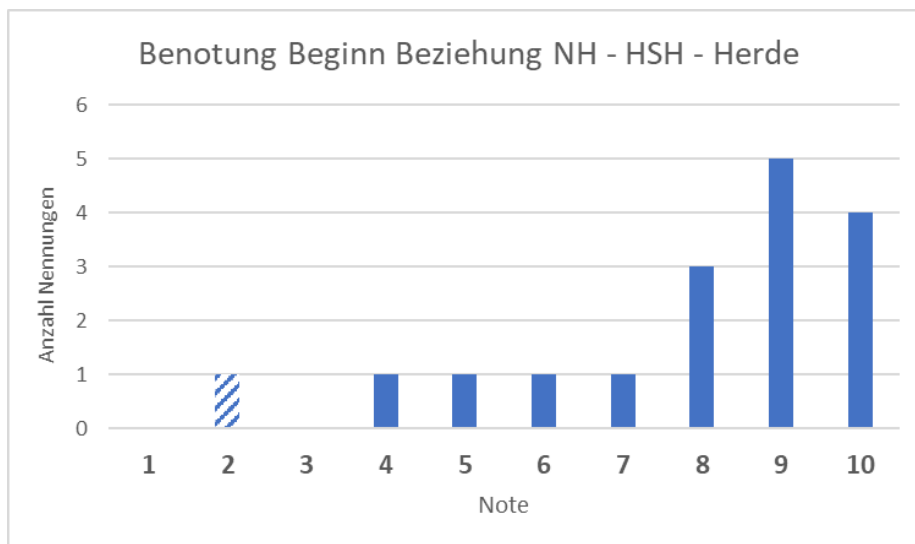


Abbildung 29: Benotung des Beginns der Beziehung NH - HSH - Herde aus Sicht der Neuhalter*innen. Bei einer Person musste einen Tag nach der Einführung der HSH aufgrund massiver Probleme ausgewechselt werden. Diese Person hat deshalb zwei Noten gegeben : eine 2 aus Sicht des Beginnes mit dem Problemhund, eine 9 aus Sicht des Beginnes, nachdem der HSH ausgewechselt wurde. (n tot =18; Skala 1= Sehr schlecht, 5= Mittelmässig, 10= Perfekt)

Die Mehrheit der Teilnehmenden stufen den **Beginn des Beziehungsdreieck Neuhalter*in - HSH - Herde** als **gut bis sehr gut** ein (Abb. 29).

Neun Neuhalter*innen bringen dies hauptsächlich damit in Zusammenhang, dass die **HSH** bei der Integration «von sich aus» ein unkompliziertes, zutrauliches und ruhiges **Verhalten** zeigten, sowohl gegenüber Menschen wie auch der Herde. Entscheidend war für die Landwirt*innen ebenfalls, dass die HSH herdentreu waren und nicht über Netze sprangen. Auf drei Betrieben kam es am Anfang zu aggressivem Verhalten gegenüber dem/der Halter*in, wie beispielsweise Knurren, Schnappen oder nicht in den Stall lassen. Vier Neuhalter*innen berichten hingegen, dass die Integration in die Herde problematisch war: Es handelte sich hierbei hauptsächlich um ungenügende Herdentreue oder, dass die Nutztiere anfangs stark verängstigt reagierten. Die geschilderten Vorkommnisse sind auch der Grund für die niedrigeren Benotungen. Meist konnten die Probleme jedoch gelöst werden oder haben sich abgeschwächt. In zwei Fällen musste der Hund bereits kurz nach der Einführung (ein Tag bzw. zwei Wochen) ausgewechselt werden, da die Probleme zu gravierend waren.

Im Rahmen der Notengebung unterstreichen drei Personen nochmals, dass es seitens Neuhalter*innen auch einen Effort zu leisten gibt, um ein zufriedenstellendes Zusammenleben mit den HSH zu erreichen. Dazu Paul:

«Für mich war auch immer klar, dass man sich mit diesen HSH beschäftigen muss, in die Beziehung investieren muss. (...) Die erste Zeit, das erste halbe Jahr, da muss man sich mit diesen Hunden abgeben, bis zum 'geht nicht mehr' (...) jeden Abend bin ich, oder [meine Frau oder die Kinder], zu den HSH rauf, bei ihnen gesessen, mit ihnen was gemacht (...), und ich denke, das war sicher auch sehr entscheidend (...).»

Verbesserungsvorschläge

Von den Teilnehmenden wurden kaum Verbesserungsvorschläge genannt. Wichtig für eine zufriedenstellende Einführung scheint jedoch:

- Auffassen der Betriebssituation und einschätzen des Unterstützungsbedarfs: bei Bedarf Aufenthaltsdauer anpassen
- Wenn Unterstützungsbedarf vorhanden ist: zweitägige Begleitung inklusive akkurater Beobachtung kritischer Momente

- Vermittlung von gut sozialisierten Tieren, welche herdentreu sind und nicht über Netze springen.
 - Transparentes Kommunizieren der Vorgeschichte der HSH bereits bei Entscheid der Vergabe

4.5.4 Erreichen der Etappenwirkungsziele

Wirkungsziel H: Guter Start der Beziehung Neuhalter*in - HSH - Herde im Betriebsalltag

Das Wirkungsziel wurde **zumeist erreicht**. Es zeigt sich aber, dass das positive Erleben der Integration auch massgeblich vom Verhalten und dem Charakter der HSH selbst abhängig ist. Zwar konnte die Beratung mehrheitlich auftauchende Unsicherheiten und Probleme auffangen. Trotzdem zeigt sich, dass mit Menschen und Nutztieren gut sozialisierte HSH, wie auch Herdentreue, unerlässlich für einen gelungenen Start sind.

Wirkungsziel I: HSH – Wissen vermitteln spezifisch auf den Kontext bei dem/der Neuhalter*in

Dieses Wirkungsziel konnte **erreicht** werden. Laut Neuhalter*innen verfügen die Beratungspersonen über ein umfassendes Fachwissen und sind in der Lage, die nötigen Zusammenhänge verständlich zu erklären sowie auf Fragen einzugehen.

Wirkungsziel J: Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH

Dieses Wirkungsziel konnte **erreicht** werden. Die Begleitung durch eine Fachperson, welche sowohl Fragen auffängt wie aber auch die HSH in kritischen Momenten beobachtet und interveniert, war zentral, um Sicherheit im Umgang mit den Hunden zu vermitteln. Wie bereits bei Wirkungsziel H angesprochen, war das Auftreten der HSH ebenfalls ein zentraler Faktor, der zu einem Gefühl von Sicherheit geführt hat.

Wirkungsziel K: Frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten und Problemen

Das Wirkungsziel konnte **zumeist erreicht** werden. Förderlich waren hier das vorhandene Fachwissen der Beratungsperson sowie deren Fähigkeit, die Neuhalter*innen und ihr Betriebskontext zu erkennen und die Unterstützung danach zu richten. Er zeigt sich, dass eine umfassende Beobachtung für ein frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten und Problemen zentral ist.

4.6 Nachbetreuung

In einem Abstand von ein paar Wochen folgt ein telefonischer Kontakt zur Abklärung des Integrationsstandes der HSH in den Betriebsalltag. Auch können sich Neuhalter*innen selbst bei der Beratungsperson oder der Fachstelle von AGRIDEA melden, falls sie Unterstützung brauchen. Falls Probleme nicht telefonisch gelöst werden können, besteht die Möglichkeit, dass die Fachperson zur Unterstützung nochmals auf den Betrieb oder auf die Alp geht. Auch bei gelungener Integration steht AGRIDEA weiterhin bei Bedarf beratend zur Verfügung.

4.6.1 Einführende Informationen

Bei 14 Teilnehmenden kam es zu einer Nachbetreuung, während drei Personen nach der Einführung der HSH keine oder kaum noch Unterstützung gebraucht haben (Anhang 11). Bei gesamthaft acht Neuhalter*innen mussten HSH aufgrund nicht lösbarer Probleme ausgewechselt werden. Der zeitliche Abstand zwischen Einführung des Hundes und Auswechslung betrug einen Tag bis ca. zehn Monate. Bei einem Neuhalter musste der Ersatz-HSH ebenfalls wieder ausgewechselt werden, da es auch bei diesem zu grösseren Problemen kam.

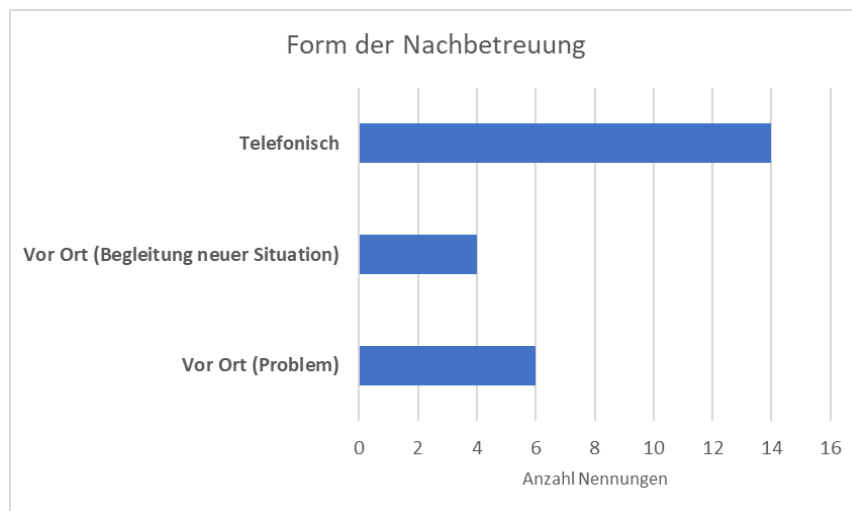


Abbildung 30: Form der Nachbetreuung. Mehrfachnennungen möglich. *Vor Ort (Begleitung neuer Situation)*: Bereits im Vorfeld vorgesehene Begleitung einer womöglich herausfordernden neuen Situation. Beispielsweise die Zusammenführung der HSH mit weiteren auf der Alp vorhandenen Schutzhunden. *Vor Ort (Problem)*: Unvorhergesehene Begleitung vor Ort aufgrund eines Problems, welches nicht telefonisch lösbar war (n tot= 14)

Die Form der Nachbetreuung unterschied sich je nach Sachverhalt. Die genauen Gründe, weshalb es eine Nachbetreuung brauchte, sind bei vier Personen nicht bekannt. Die restlichen zehn Neuhalter*innen gaben verschiedene Konfliktsituationen an, wobei auch Mehrfachnennungen möglich sind (Abb. 31).

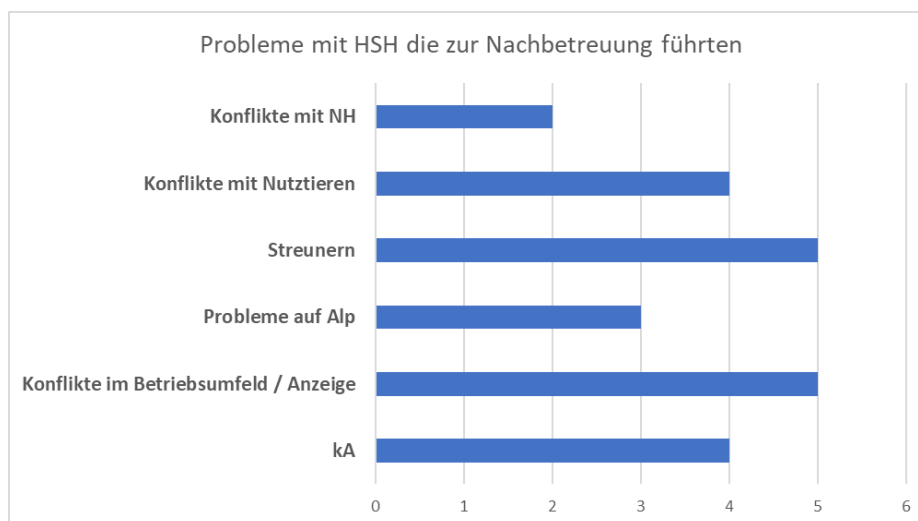


Abbildung 31: Probleme im Zusammenhang mit den HSH, welche zu einer Nachbetreuung führten. Mehrfachnennungen möglich. *kA*: Sind Neuhalter*innen, bei denen es zu einer Nachbetreuung kam, jedoch die Gründe dafür nicht genau erläutert wurden. (n tot= 14)

4.6.2 Ergebnisse

Betreuungsform

Alle Neuhalter*innen sind der Meinung, dass eine **telefonische Beratung** grundsätzlich ausreichend sei. Acht Personen unterstreichen aber, dass in Abhängigkeit des Problems ein **Besuch vor Ort** wichtig sei, um die Situation zu beobachten. Auch sollte solch ein Besuch zeitnah erfolgen. So findet beispielsweise Roland:

«Wenn es zu Problemen [mit den HSH] gekommen wäre, hätte ich sicher mal angerufen. Aber dann hätte ich wohl auch relativ schnell verlangt, dass jemand vorbeikommt, weil (...) so am Telefon, da bezweifle ich, dass [die Konfliktsituation] (...) wirklich richtig eingeschätzt wird. Das fände ich dann schon ein bisschen komisch, wenn der HSH ein gestörtes Verhalten zeigen würde, zum Beispiel Schnappen oder ständig Abhauen würde, und dann da nur telefonisch beraten wird».

Auch Rahel äussert diese Meinung. Sie fügt aber an, dass dank den Möglichkeiten, Fotos oder Videos der fraglichen Situation zu schicken, eine telefonische Beratung bereits zielführend sein kann.

Bei einigen (6) wurden aufgrund von unlösbaren Problemen ein oder mehrere Besuche vor Ort durchgeführt. Zwei dieser Neuhalter*innen sind der Meinung, dass jedoch zu lange damit abgewartet wurde. Bei vier Landwirt*innen kam es zu einem Besuch, um die Integration der Hunde in eine neue Situation (beispielsweise Weideaustrieb im Frühling) zu unterstützen, was sehr geschätzt wurde. Bei diesen handelte es sich teilweise um die gleichen Personen, bei welchen ebenfalls Besuche vor Ort aufgrund von Problemen stattfanden.

Umgang mit Neuhalter*innen und Problemerkennung

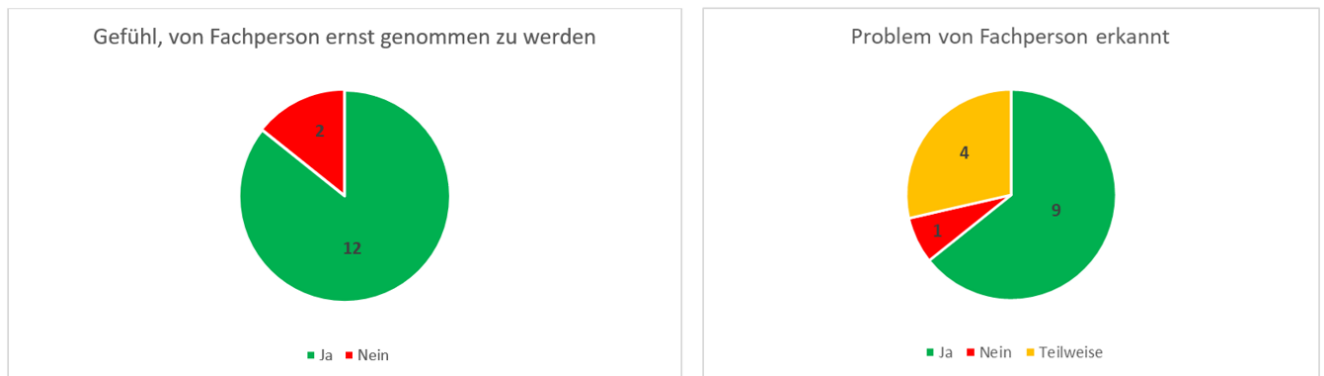


Abbildung 32: Gefühl der Neuhalter*innen, bei der Nachbetreuung von der Fachperson ernst genommen worden zu sein (links) und, dass diese das Problem erkannt hat (rechts) (n tot= jeweils 14)

Die Mehrheit (12) fühlte sich während der Nachbetreuung mit ihren Fragen und Problemen **ernstgenommen** (Abb. 32, links). Dies weil die Fachpersonen meist sehr gut **erreichbar** waren (6), den Neuhalter*innen zugehört und sich für die Beratung **Zeit** genommen haben (9). Einige Teilnehmende unterstreichen mehrmals, dass sehr engagiert auf die Probleme und deren Lösung eingegangen wurde (6). Dazu beispielsweise Urs:

« [Der Berater] hat sich auch immer Zeit genommen, nicht nur fünf Minuten! (...) teilweise haben wir lange gesprochen (...) [und] später ist er dann mal gekommen, hat sich einen ganzen Tag Zeit genommen um die Situation zu beobachten».

Drei Neuhalter*innen erzählen, dass der Berater oder Personen der AGRIDEA-Fachstelle sich spontan bei ihnen gemeldet haben, um nachzufragen, wie es mit den HSH gehe. Sie haben dies sehr geschätzt. Ein Landwirt fühlte sich auch deshalb gehört, weil er gemerkt habe, dass das Team gut zusammenarbeite und dass Informationen zu seinen Problemen unter den Fachpersonen ausgetauscht wurden. Die fünf Landwirt*innen, welche Aufgrund von Anzeigen oder heftige Streite mit der Nachbarschaft Hilfe seitens AGRIDEA brauchten (Abb. 31), betonen alle, dass die Unterstützung umgehend vorhanden war. Sie schätzten die **Rückendeckung** und Entlastung, welche sie in der Angelegenheit erhielten.

Zwei Landwirte fühlten sich bei der Nachbetreuung von den Fachpersonen hingegen nicht ernstgenommen: Wegen der im Anschluss beschriebenen zu starker Fokussierung auf Haltungsfehler, der zu späten Einsicht, dass der HSH ausgetauscht werden muss, oder, dass trotz mehrmaligem Nachfragen seitens des Neuhalter es zu keiner Beobachtung vor Ort kam.

Die soeben genannten Gründe haben ebenfalls dazu geführt, dass einige Neuhalter*innen der Meinung sind, dass die Fachpersonen nicht (1) oder nur teilweise (4) die **Probleme erkannt** haben (Abb.32, rechts).

Problemanalyse: «Haltungsfehler»

Vier Teilnehmende sind der Meinung, dass in der Problemanalyse zu stark von Haltungsfehlern ausgegangen wurde. Sie hatten den Eindruck, dass die Fachpersonen zu lange und «pauschal» angenommen haben, dass das Fehlverhalten nicht am HSH liegen kann, und fühlten sich dadurch teilweise auch angegriffen und gekränkt. Dazu beispielsweise Urs:

«Je nach Aussage vom Fachberater (...) fühlte man sich nach einem Telefon auch nicht viel sicherer und teilweise halt auch genervt. (...). Eben gerade weil der Fachberater ziemlich ein Hundefanatiker ist, [war] seine Perspektive immer sehr auf den HSH orientiert (...), so dass man immer ein bisschen das Gefühl bekam, der Halter sei stets schuld (...), wenn es nicht geht. Oder sonst wer (...): Als beispielsweise eines unserer Schafe sich verteidigt hat und halt immer den HSH angegriffen hat, dann war die Antwort, dass wir das Schaf schlachten sollen. Und das sind dann schon so Sachen...Wir haben in erster Linie unsere Schafe und wir leben von diesen! (...) Und es war halt dann schon so ein Gefühl: ‚noch mehr für die HSH, noch mehr für die HSH und wenn es (...) nicht funktioniert, dann geht das Schaf halt, der HSH bleibt sicher!‘ (...) Die Perspektive müsste manchmal einfach ein bisschen mehr geöffnet werden».

Auch Adrian ist der Meinung, dass sehr lange vom einem «Halterfehler» ausgegangen und seine Beobachtungen zu wenig beachtet wurden. Dabei macht er wiederum eine Verbindung zur **Wichtigkeit eines Betriebsbesuchs** für eine korrekte Problemerkennung:

«Am Anfang hiess es oft, es sei Halterfehler. Aber irgendwann musste ich sagen, 'kommt mal schauen!'. Und dann sind sie dann ein paar Mal gekommen, und haben es dann auch irgendwann eingesehen, dass es letztlich einfach am Charakter vom HSH liegt (...) dass man jetzt in diesem Fall [mit Üben] nicht viel ändern kann».

Anwendbarkeit und Nutzen der Verbesserungsvorschläge

Von den 14 Neuhalter*innen, bei denen es zu einer Nachbetreuung kam, sind zwölf der Meinung, dass die Verbesserungsvorschläge **verständlich** erklärt wurden. Eine Person konnte dies nicht bewerten, da sie fand, dass die Nachbetreuung generell schlecht war. Bei einer weiteren Person kam es gar nie wirklich zu einer Besprechung möglicher Massnahmen, weil der problematische HSH gleich ausgewechselt wurde.

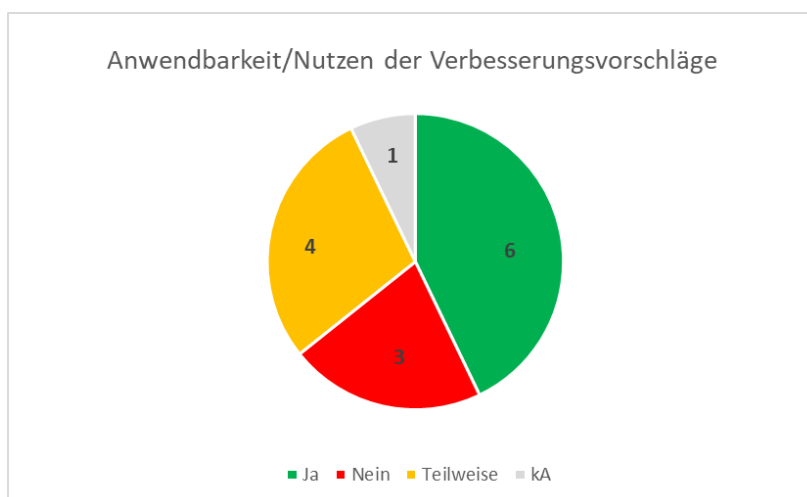


Abbildung 33: Anwendbarkeit und Nutzen der an der Nachbetreuung erhaltenen Verbesserungsvorschläge (n tot=14)

Einige Personen sind der Meinung, dass die Verbesserungsvorschläge nicht (3) oder nur teilweise (4) anwendbar und nützlich waren (Abb. 33). Hauptursache für die negativen Bewertungen war einerseits eine falsche Einschätzung der Probleme (4), wobei wiederum unter anderem die **fehlende Beobachtung** vor Ort genannt wurde. Andererseits ergab sich, dass die Vorschläge grundsätzlich sinnvoll waren, aber beim HSH, aufgrund seines **spezifischen Charakters** und der Veranlagung, nicht nutzten (5). Vereinzelt räumen die Teilnehmenden ein, dass den Fachberater*innen bei Letzterem jedoch grundsätzlich keine Schuld treffe.

Generierung von Sicherheit im Umgang mit den eigenen HSH

Die Mehrheit der Befragten (9) ist der Meinung, sich nach der Nachbetreuung jeweils sicherer gefühlt zu haben (Abb.34). Bei drei Neuhalter*innen war dies teilweise der Fall, bei zwei Personen hingegen nicht.

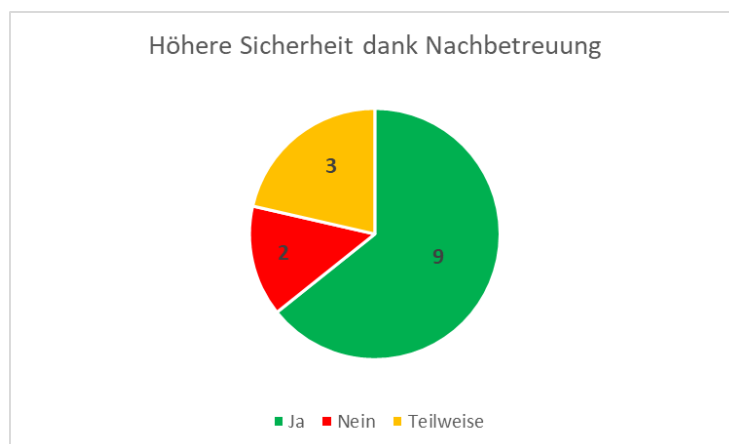


Abbildung 34: Vorhandensein einer höheren Sicherheit im Umgang mit den HSH dank der Nachbetreuung (n tot = 14)

Hauptaspekte, welche zu einer höheren Sicherheit geführt haben, waren das Wissen, bei Unklarheiten von den Fachpersonen **Unterstützung** zu bekommen sowie deren gute Erreichbarkeit (11). So beispielsweise Claudia:

«Die Nachbetreuung hat auf jeden Fall Sicherheit gegeben (...) Und es ist auch wichtig, [dass es zu einer Nachbetreuung kommt], weil die meisten Probleme tauchen erst auf, wenn du die HSH hast. (...) plötzlich gibt es ein anderes Verhalten [seitens HSH], da ist es dann mega wertvoll zu wissen, dass man da jemanden anrufen kann».

Auch die erhaltenen **Tipps** hatten einen direkten Einfluss auf das Vertrauen im Umgang mit den HSH. So sind neun Teilnehmende der Meinung, dass die Vorschläge ihnen meist geholfen hätten wieder sicherer zu werden. Ruedi schlägt den Bogen zu den Hunden, indem er festhält:

«Es ist immer gut, wenn man jemanden fragen kann, der sich mit HSH auskennt. Wenn man das alles allein probieren würde, dann geht es viel länger, (...) bis man ein Problem lösen kann, und es klappt dann eben vielleicht auch nicht. Oder man verdirbt gar den HSH, bringt es gar nie mehr hin [mit ihm], und das will man ja auch nicht».

Bei einigen Personen (5) haben die erhaltenen Tipps jedoch auch Unsicherheit ausgelöst, hauptsächlich weil sie den Eindruck hatten, dass die Ursache des Problems nicht erkannt wurde.

Im Zusammenhang mit dem Sicherheitsgefühl und dem Eindruck, mit den Problemen «nicht allein zu sein» sprechen neun Teilnehmende nochmals die Wichtigkeit eines **Besuchs vor Ort an**. Dazu Pascal, bei dem unmittelbar nach der Einführung beide HSH ein sehr ausgeprägtes Streunern zeigten:

«Ich hätte mir gewünscht, dass irgendjemand früher vorbeikommt (...) von AGRIDEA, oder auch irgendein Landwirt aus der Region, der bereits HSH-Erfahrung hat (...). Wir hatten einfach keine Kraft mehr, waren kurz davor, durchzudrehen. [Der Berater] hat mir zwar immer gesagt: 'Pascal, wenn irgendetwas passiert mit den HSH, ich [bzw. AGRIDEA] bin immernoch verantwortlich für die Hunde, wir sind schuld, du musst keine Angst haben, alles ist gut'. Aber das hat uns in dem Moment wie nichts gebracht. Die sitzen in Bern, und wir sind hier».

Die Wichtigkeit einer Beratung vor Ort für ein Sicherheitsgefühl zeigt sich auch in der Bemerkung von Diego, der mehrmals seinen Berater getroffen hat:

«Es war sicher einfacher bei mir, weil [der Fachberater] in der Region wohnt, [denn] so ging das mit der Betreuung sehr unkompliziert, auch spontan. Es war nicht einfach so, dass jemand zwei Tage kommt [für die Integration der Hunde] und dann weit weg [ist]. (...) Das gab halt schon auch Sicherheit, zu Wissen: 'wenn ich nicht weiterkomme, auch per Telefon nicht, dann kommt jemand, und sieht sich das mal an'».

Auch bei Claudia, welche zwar von Anfang an kaum Probleme mit den Hunden hatte, ist spürbar, dass bereits die Möglichkeit eines Besuchs der Fachperson ein Sicherheitsgefühl vermitteln kann. Sie hält fest:

«Ich finde es schon wichtig, dass das Angebot besteht, dass jemand vorbeikommt. Denn, schon nur zu Wissen, dass im Notfall jemand kommt (...) das gibt einem, als völliger Anfänger, schon extrem Sicherheit und ist zentral».

4.6.3 Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden

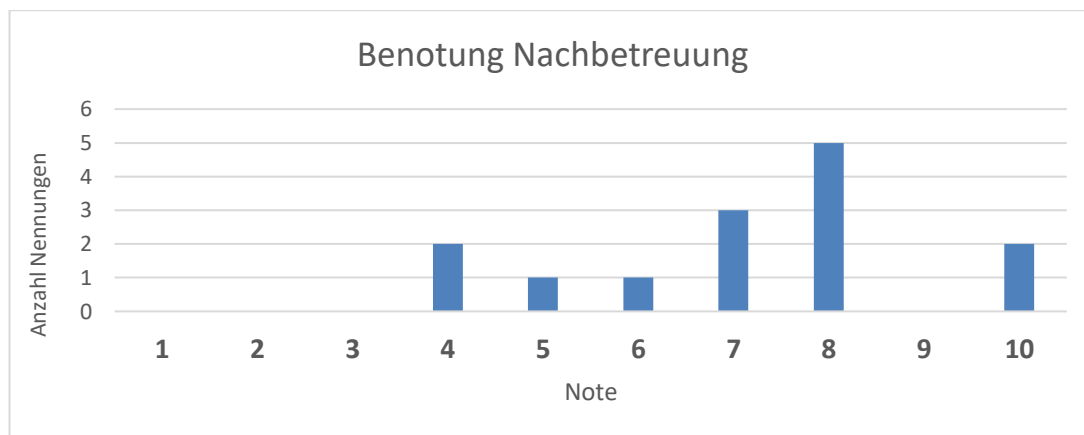


Abbildung 35: Benotung der Nachbetreuung aus Sicht der Neuhalter*innen. Drei Personen haben keine Note gegeben, da es ihrer Ansicht nach bei ihnen nicht wirklich zu einer Nachbetreuung kam (n tot =14; Skala 1= Sehr schlecht, 5= Mittelmässig, 10= Perfekt)

Die **Mehrheit** der Neuhalter*innen ist mit der Nachbetreuung **zufrieden** (Abb. 35). Bei einigen Personen zeigte sich aber auch einen gewissen Frust.

Bei der Benotung wurden von vielen Teilnehmenden nochmals eine generell hohe Erreichbarkeit und **Hilfsbereitschaft** der Fachpersonen hervorgehoben. Viele betonen, es geschätzt zu haben, als Neuhalter*in von HSH **nicht allein** gelassen zu werden. Alle berichten, grundsätzlich Vertrauen gehabt zu haben, von AGRIDEA bei Probleme Unterstützung zu bekommen.

Wie bereits erwähnt, musste bei acht Landwirt*innen der HSH ausgewechselt werden. Meist folgte dies auf eine längere Phase, wo zuerst versucht wurde, die Konflikte zu lösen. Die **Auswechslung**, beziehungsweise, wie schnell die **Einsicht bei den Fachpersonen** vorhanden war, dass es nicht möglich ist, die Situation anders zu lösen, ist bei den meisten Neuhalter*innen ein zentraler Einflussfaktor auf ihre Zufriedenheit mit der Nachbetreuung. So zeigen sich fünf Teilnehmende zufrieden, dass der Hund ziemlich schnell ausgewechselt wurde. Drei Personen sind hingegen entschieden der Meinung, dass zu lange mit der Auswechslung abgewartet wurde. Bei einigen ist auch eine gewisse Abhängigkeit und ein Gefühl des Ausgeliefertseins spürbar. So beispielsweise Stefan:

«Ich hatte mir erhofft, dass [die Fachpersonen] von sich aus den Vorschlag bringen, den Hund auszuwechseln, also nicht so lange ausprobieren...ich wusste ja nicht, was normal ist, quasi wie viele Schafbisse tolerierbar sind, wie viele man erdulden muss. Ich hatte ja keine Vergleiche mit anderen [HSH]. (...) Man kann das als Neuhalter ja nicht einschätzen (...) [auch] ab wann man einen Wechsel verlangen kann. Und ich bin per se nicht so der Typ, der sich gleich querstellt (...). Erst nach mehreren Vorfällen kam man so gaaaanz langsam auf das Thema. (...) Die Reaktion kam dann aber erst, als ich AGRIDEA angerufen habe, weil ich wieder ein Schaf zum Nähen bringen musste weil es gebissen wurde und [sie dabei gleich] gefragt habe, ob ich den HSH auch einschläfern soll. Dann haben sie dann schnell reagiert und ausgewechselt...da ging es dann keine Woche und der

HSH war fort, und ein neuer kam (...) Und dass dies der richtige Zeitpunkt war, um Druck zu machen (...), weil [in der Zeit] die HSH platziert werden und [möglicherweise] noch nicht alle vergeben waren, (...) das wusste ich auch von einem Kollegen, (...) diese Info kam in dem Sinn nicht von [AGRIDEA]».

Wie Stefan vermissten beispielsweise auch Pascal, Reto und Alex einen **konkreten Plan**. Gemeint ist einerseits die Kommunikation der verschiedenen Schritte, welche bei der Problemlösung versucht werden. Andererseits auch das Ansprechen der Chancen einer Verhaltensverbesserung, ob überhaupt eine Auswechslung des Hundes in Betracht gezogen wird und in welchem Zeithorizont. Alex, welcher seit rund einem Jahr mit seinem HSH am Problem des Streunerns arbeitet, fasst die Perspektive der Landwirt*innen zusammen, und erwähnt dabei auch das Image der HSH und die Wolfspräsenz:

«Man hat vieles probiert, was dann aber letztlich nicht so funktioniert hat (...) [und] der Sommer ist dann ein bisschen so dahin gegangen. (...) Auf der einen Seite finde ich es schön, wenn man ausprobiert, wenn man den Hund nicht gleich auswechselt (...) [und eventuell einschläfert], aber irgendwann muss auch mal der Entscheid kommen, dass man nun definitiv was machen muss [und] den Hund auswechseln (...) [weil] irgendwann muss es einfach funktionieren. Wir haben noch den ganzen Betrieb, mit viel Arbeit, da können wir nicht ständig den Hund irgendwo holen gehen. (...) Und, wenn man dann lange versucht, der HSH aber trotzdem immer Probleme macht, dann ist es dann auch sehr schnell schwierig im Dorf, mit dem Wildhüter, den anderen Bauern in der Umgebung (...) die schlechte Werbung für HSH, nicht nur unsere [Hunde], aber auch generell, ist dann schnell gemacht und der Ruf bleibt lange bestehen. (...) letztes Jahr war der Wolf noch nicht so nah in der Region, da konnte man es sich noch ‚erlauben‘, dass der HSH mal weg ist, (...) es gab noch ‚Luft‘ zum Üben. Aber diesen Sommer muss die Auswechslung kommen, wenn’s immernoch nicht klappt. Jetzt ist der Wolf da, jetzt muss es gehen».

Mehrere Neuhalter bezweifeln jedoch in ihren Betrachtungen auch, dass AGRIDEA genügend geprüfte HSH zur Verfügung stehen, um problematische Hunde auszuwechseln.

Ein weiterer Aspekt, welcher bei der Benotung von vielen nochmals aufgenommen wird und die Bewertung entschieden positiv oder negativ beeinflusst, ist der (teilweise fehlende oder zu späte) Besuch vor Ort. Auffallend ist schliesslich, dass einige Teilnehmende bei der **Bewertung** zwischen der **telefonischen Begleitung** und der **Nachbetreuung vor Ort unterscheiden**. Hierfür exemplarisch das Schlusswort von Laura:

« [Der Berater] war schon da für uns. Also gerade so am Telefon, da war er wirklich immer da, versuchte uns zu begleiten (...). Wir haben ständig telefoniert, er hat sich extrem Mühe gegeben, da ist wirklich nichts aussetzen, das war Top (...) Aber nach 4-5 Tage täglich telefonieren (...) der Hund haut immer wieder ab, der Wildhüter droht schon bald mit Anzeige (...) und du bist einfach völliger Neuling! (...) nach 4-5 Tage hätte jemanden einfach auf Platz gehört! Egal ob irgendein erfahrener HSH-Halter aus der Region oder jemand von AGRIDEA. (...). Die Nachbetreuung vor Ort, die war wirklich miserabel, miserabel!».

Verbesserungsvorschläge

Die Hauptverbesserungsvorschläge seitens der Teilnehmenden sind:

- Früherer Entscheid zu einer Beobachtung vor Ort
- Insbesondere für Regionen und Kantone, welche entfernt vom Wohnort der Fachpersonen liegen: Aufbau eines lokalen Netzwerks von Landwirt*innen, welche HSH-erfahren sind und vor Ort unterstützend wirken / Not-Begleitung
 - Generell: Wichtigkeit einer regionalen Ansprechperson für ein Gefühl der Sicherheit
- Bei der Problemanalyse: verstärkte Öffnung der Perspektive insbesondere betreffend der Frage «Halterfehler vs. HSH-Auswechslung»

4.6.4 Erreichen der Etappenwirkungsziele

Wirkungsziel L: Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH

Das Wirkungsziel wurde **teilweise bis zumeist erreicht**. Für eine zusätzliche Sicherheitsgenerierung sollte noch stärker auf eine Unterstützung vor Ort geachtet werden. Die Organisation einer «Not-Begleitung» durch HSH-erfahrene Landwirt*innen vor Ort wäre sinnvoll.

Wirkungsziel M: Frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten und Problemen

Aus den Ergebnissen kann geschlossen werden, dass dieses Wirkungsziel **teilweise bis zumeist erreicht** wurde. Für ein effektiveres und frühzeitigeres Auffangen von Problemen wird insbesondere empfohlen, früher eine Beobachtung vor Ort durchzuführen beziehungsweise zu organisieren. Zusätzlich sollte sowohl in der Analyse der Probleme wie insbesondere in der Kommunikation mit den Neuhalter*innen noch stärker darauf geachtet werden, eine offene Perspektive einzunehmen.

4.7 Praxishalbtage

Innerhalb des ersten Jahres nach Erhalt der HSH besuchen Neuhalter*innen zusammen mit den Hunden einen Praxishalbtage. Dieser beinhaltet einen theoretischen Teil, in dem zentrale Aspekte der HSH-Haltung wiederholt werden. Dabei liegt die Beziehung zwischen Hund und Halter*in im Fokus. Auch werden medizinische und pflegerische Massnahmen angesprochen. Ein praktischer Teil, welcher mit den Hunden absolviert wird, beinhaltet Übungen zur Vertiefung der Bindung des/der Halter*in zum eigenen Hund. Der Praxishalbtage bietet auch die Möglichkeit, Probleme und Unklarheiten in der Haltung von HSH auf dem eigenen Betrieb anzusprechen. Der Kurs wird von mehreren HSH-Halter*innen gemeinsam besucht, sodass auch ein Erfahrungsaustausch ermöglicht wird.

4.7.1 Einführende Informationen

Der Praxishalbtage wurde von zwölf Neuhalter*innen absolviert. Von diesen war bei einer Person nicht abschliessend klar, ob es sich um den Praxishalbtage handelt, wie er in der heutigen Form besteht. So waren die Inhalte teilweise anders und der Kurs wurde von einigen Experten geleitet, bei denen unklar ist, inwiefern sie in der aktuellen Version noch involviert sind. Bei zwei Personen wurde der Kurs nicht selber, sondern von einem Familienmitglied besucht. Diesen Personen wurde ein Teil der Interviewfragen nicht gestellt, oder es wurde nach Einschätzungen gefragt, welche auf dem, was das Familienmitglied ihnen erzählt hat, basieren. Drei Personen haben den Kurs noch nicht besucht. Aufgrund dieser inhomogenen Stichprobe sollten die Resultate zum Praxishalbtage mit Vorsicht betrachtet werden.

Der Abstand zwischen der Eingliederung der HSH auf den Betrieb und dem Praxishalbtage betrug durchschnittlich zwölf Monate. Vier Teilnehmende haben den Kurs bereits zweimal besucht, da sie inzwischen weitere HSH auf dem Betrieb aufgenommen haben.

4.7.2 Ergebnisse

Generierung von Sicherheit im Umgang mit den eigenen HSH

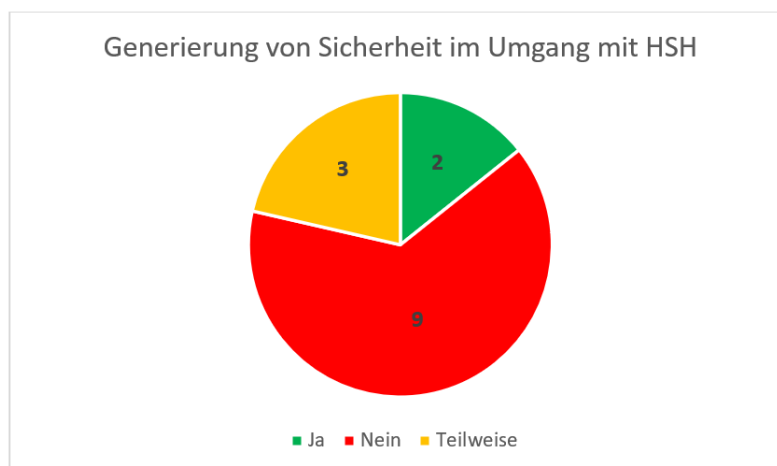


Abbildung 36: Nutzen des Praxishalbtages eine höhere Sicherheit im Umgang mit den eigenen HSH (n tot = 14)

Die Mehrheit der befragten Personen (14) ist der Ansicht, dass der Praxishalbttag ihnen nicht (9) oder nur teilweise (3) geholfen hat, sich sicherer im Umgang mit dem eigenen HSH zu fühlen (Abb. 36). Einer der Hauptgründe dazu liegt einerseits darin, dass die Sicherheit im Umgang mit den HSH gar nicht hätte erhöht werden können, da die Teilnehmenden sich **bereits sehr sicher fühlten** und eine gute Beziehung zum Hund hatten (9). Weiter sind sechs Personen der Meinung, dass der Kurs **nicht das geeignete Angebot** ist für Neuhalter*innen welche sich noch unsicher fühlen, da Probleme im Umgang und in der Beziehung zum Hund in der **kurzen Zeit** nicht erkannt und gelöst werden können. Zwei Personen bemängeln die Ehrlichkeit in der Beratung an sich. So findet Gian, dass « (...) dort, mit all den Leuten, (...) die Kursleitende dann natürlich auch nichts [sagen], wenn es etwas heikler wird (...) [und] da wird man dann auch nicht sicherer so». Und Marco kritisiert:

« (...) als ich wegen einem Problem gefragt habe (...) da wussten sie jetzt auch nicht so weiter (...) gerade so bei älteren Hunden, da kann man teilweise nicht mehr vieles machen (...) das sagen sie dir zwar nicht direkt, aber ich hatte den Eindruck, dass sie das dachten».

Einige Teilnehmende sind hingegen der Meinung, dass der Praxishalbttag auch Aspekte beinhaltet, welche die **Sicherheit** erhöhen können: die Bestätigung des «Funktionierens» der eigenen Hunde durch Vergleich mit den anderen anwesenden HSH (1) sowie das Fragenstellen und das Feedback durch Kursleitende (2). So ist Rahel beispielsweise der Meinung, dass der Praxishalbttag ihr geholfen hat, kleinere Probleme zu klären. Sie schätzte es beispielsweise, dass sie gleich vor Ort das Krallenschneiden an ihrem Hund üben konnte, was im Vorfeld immer problematisch war. Drei Teilnehmende berichten weiter, dass der **Austausch** mit anderen Neuhalter*innen, welche teilweise ähnliche Herausforderungen erlebt haben, zu einem höheren Vertrauen in sich beigetragen hat.

Gefragt nach Möglichkeiten, um wirkungsvoll die Sicherheit im Umgang mit den HSH zu erhöhen sind die Teilnehmenden hauptsächlich der Meinung, dass das gesamte Format durch eine persönliche Beratung/Betriebsbesuch ersetzt oder ergänzt werden müsste. So findet beispielsweise Claudia: «Wenn man wirklich Probleme hat, dann ist da eh [dafür] viel zu wenig Zeit...und auch in dem Rahmen...da müsste man eher sowas wie eine Privatstunde machen, oder einen Betriebsbesuch».

Nützlichkeit von Theorie, Tipps und praktischen Übungen

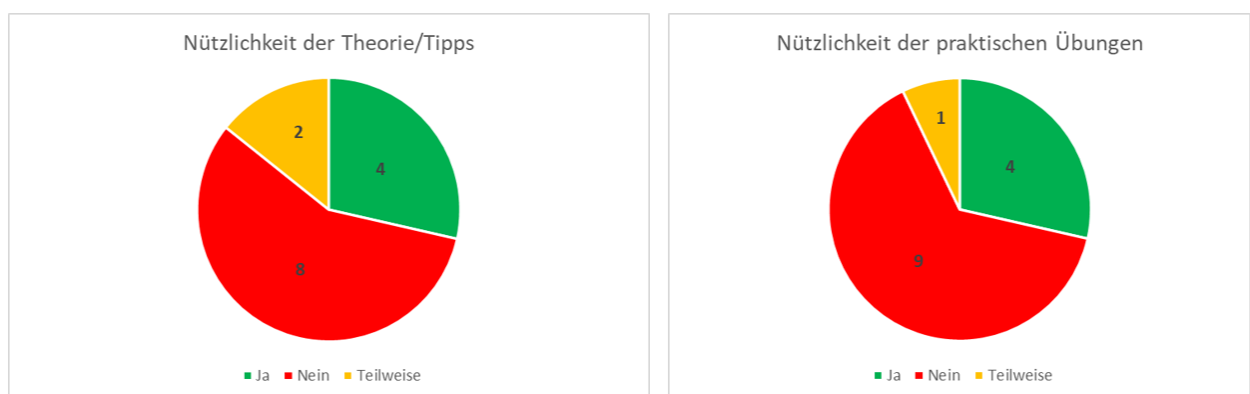


Abbildung 37: Nützlichkeit von Theorie und Tipps (links) und der praktischen Übungen (rechts) (n tot= jeweils 14)

Von den befragten 14 Personen stuft die Mehrheit die **Theorie** und die darin enthaltenen **Tipps** als nicht (8), respektive teilweise (4) nützlich ein (Abb 37, links). Es werden hauptsächlich zwei Gründe genannt. Einerseits, dass die **Beziehung** zum eigenen HSH und deren Haltung bereits vor dem Praxishalbttag sehr gut funktionierte und somit per se eine Theorieeinheit darüber überflüssig sei (9). So findet zum Beispiel Reto etwas genervt: «Die Theorie (...) war nix spezielles, [ich] fand es gesamthaft überflüssig...[wir] haben die Hunde ja schon lange, da weiss ich die Sachen langsam!». Andererseits bemängeln einige Teilnehmende, welche grundsätzlich offen für einen Theorieblock waren, dass nichts Neues gelernt werden konnte, da nur **Aspekte** besprochen wurden, welche **bereits verinnerlicht** waren. So ist beispielweise Marco der Meinung, dass «da (...) jetzt nichts Weltbewegendes erzählt [wurde]».

Vier Teilnehmende sehen in der Wiederholung von bereits Gelerntem aber auch einen Nutzen. So findet Urs: «Eigentlich ist das, was sie erzählen, nichts Neues. Aber es ist ein Wiederholungskurs, das schadet niemandem». Alex meint zusätzlich, dass eine Auffrischung des bereits Gelernten sinnvoll sei, weil «man (...) mit der Zeit im Umgang mit den Hunden ein bisschen träge und nachlässig» werde.

Die Bewertung der Nützlichkeit der **praktischen Übungen** (Abb. 37, rechts), zeigt ein ähnliches Muster wie die Bewertung der Theorie: nützlich (4), teilweise (1), respektive nicht nützlich (9). Auch die aufgeführten Gründe zeigen in eine ähnliche Richtung, wie diejenigen aus der Bewertung der Theorie:

- Generell überflüssige Übungen da **genug Erfahrung** / gute Beziehung zum HSH vorhanden
- Nutzlose Übungen (**Inhalt**)
- Übungen sinnvoll als **Wiederholung** oder für neue Inputs

Zwei Personen kritisieren zusätzlich den Umfang des Praxisteils. So findet Pascal:

«Ich hatte viel mehr Erwartungen an den Tag, [ich] dachte, dass man da wirklich mehr Neues lernt mit den HSH...das hätte was gebracht, um die eigene Sicherheit zu erhöhen! Die HSH hätte es gar nicht gebraucht. Viel Theorie in der Kälte und noch einen kleinen Spaziergang mit den Hunden».

Auch bei Claudia spürt man diese Kritik. Sie erzählt, den Kurs bereits zweimal absolviert zu haben und dabei den ersten zu favorisieren, da dort stärker mit den HSH gearbeitet wurde.

Auffangen von inzwischen entstandenen Unklarheiten und Problemen

Es gibt kein eindeutiges Ergebnis, inwiefern Probleme und Unklarheiten von den Kursleitenden erkannt wurden. Von den zwölf befragten Personen sind neun der Meinung, dass die Frage nicht wirklich beurteilbar sei, da gar **keine Unklarheiten angesprochen** werden mussten. Von drei Neuhalter*innen, welche Schwierigkeiten angesprochen hatten, haben zwei den Eindruck, dass diese erkannt wurden.

Wie bereits erwähnt sind sechs Personen der Meinung, dass während des Praxishalbtages Konflikte gar nicht erst erkannt werden können, da die Zeit dazu fehlt und das **Format dafür nicht geeignet** sei. Sie finden, dass für eine korrekte Problemerkennung eine persönliche Beratung, womöglich auf dem Betrieb des/der Neuhalter*in, nötig wäre. Die Konfliktsituationen müssten in Ruhe angeschaut werden, um Lösungen aufzeigen zu können. Paul erklärt es so:

«Wenn man wirklich ein Problem hat, dann muss man das individuell anschauen, auf dem Betrieb. Klar, wenn es nur darum geht, dass man nicht weiss, wie man Zecken entfernt, dann kann man das schon schnell [am Praxishalbtage] zeigen, aber ja...so wirkliche Probleme, [in der Beziehung zum Hund], da muss man vor Ort schauen, das Ganze gut beobachten, auf dem Betrieb, oder wo das Problem dann (...) ist».

Kursleitung

Mit Ausnahme einer Person lobten alle, welche den Kurs selber besucht haben (12), die Kursleitenden und fühlten sich von ihnen **ernstgenommen**. Ein Neuhalter fühlte sich hingegen von den Fachpersonen hintergangen. Er berichtet, seine Probleme und Fragen angebracht zu haben, dabei auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet, und danach ignoriert worden zu sein:

« (...) Plötzlich sagte [der Fachexperte], er habe keine Zeit (...) und nachher haben wir ihn den ganzen Tag nicht mehr gesehen (...) und (...) der [Kursverantwortliche], der war [im Gebäude], wo [es] warm [war] (...) hat das Lauberhornrennen geschaut [am Fernseher] und Bier dazu gesoffen!».

Es handelt sich hierbei jedoch um den Neuhalter, bei dessen Praxishalbtage mehrere Experten anwesend waren und bei denen nicht klar ist, inwiefern diese heute noch daran beteiligt sind.

4.7.3 Gesamtbeurteilung und Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Teilnehmenden

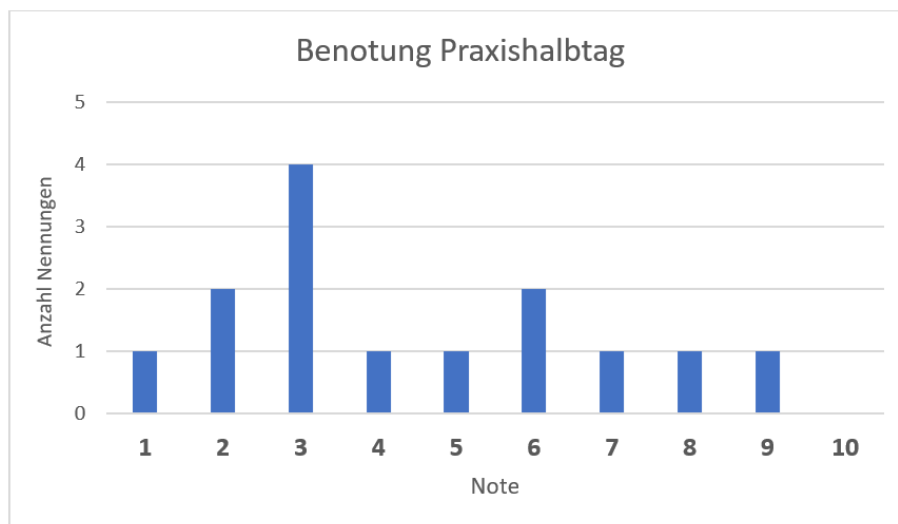


Abbildung 38: Benotung des Praxishalbtages aus Sicht der Neuhalter*innen. Note 1 stammt vom Neuhalter, bei dem nicht sicher ist, ob es sich um den gleichen Praxishalbtage handelt wie er heute durchgeführt wird. Note 4 und eine der Note 2 stammen von den beiden Neuhaltern, welche nicht selber an den Praxishalbtage gegangen sind, sondern ein Familienmitglied. Drei Personen haben den Praxishalbtage noch nicht besucht (n tot =14; Skala 1= Sehr schlecht, 5= Mittelmässig, 10= Perfekt)

Die Benotung des Praxishalbtages ist eher **heterogen** (Abb.38). Angesprochen auf den Praxishalbtage zeigte eine Mehrheit (9) der Befragten (14) spontan eine **ablehnende** Reaktion, einige davon sehr vehement («Alibiübung!», Marco). Die Hauptkritikpunkte, welche teilweise auch von Neuhalter*innen benannt werden, welche positiver dem Kurs gegenüberstehen, sind:

- Nutzlosigkeit aufgrund **bereits vorhandener HSH-Erfahrung/Wissen**
- **Überflüssige** Theorie und Übungen
- Zu **wenig praktische** Übungen mit dem HSH
- **Kein Format**, um **Probleme** wirklich zu erkennen, anzugehen und zu lösen

Der erste Punkt scheint ein zentrales Element der Ablehnung zu sein (9). So äussert sich Gian:

«Für uns hat das wirklich gar nichts gebracht, (...) das war für die Katz! (...) wir haben [bereits] 16 Monate friedlich mit unseren HSH zusammengelebt vor dem Praxishalbtage!».

Auch Ruedi findet, dass der Tag « (...) [eher] nützlich für jemand [wäre], der noch nie einen Hund hatte, oder für solche, die halt wirklich immernoch Probleme haben mit dem HSH».

Einige Neuhalter*innen (5) sind zusätzlich der Meinung, dass der Tag vor allem wichtig für AGRIDEA sei, um die HSH zu sehen, den Kontakt zu den Neuhalter*innen aufzufrischen und beobachten zu können, ob die Bindung zwischen ihnen und deren Hund funktioniert.

Demgegenüber berichten fünf Landwirt*innen bei der Benotung nochmals, vom Praxishalbtage auch profitiert zu haben. Wie bereits erläutert wurde einerseits geschätzt, dass mit den Fachpersonen kleinere **Unklarheiten besprochen** werden konnten (3). Die **Wiederholung** wichtiger Aspekte der HSH-Haltung und die Übungen zur Verfestigung der Bindung zum eigenen HSH brachten ebenfalls stellenweise einen Mehrwert (4).

Eine Mehrheit (9) der Gefragten erwähnt wiederholt, dass das **Kennenlernen** von weiteren Neuhalter*innen und der **Austausch** mit ihnen sehr nützlich und interessant war. Davon sind fünf Personen der Meinung, dass dies für sie die einzige wertvolle Komponente des Praxishalbtages war. So erklärt beispielsweise Pascal:

«Für unsere Beziehung zu den HSH, hat der Tag nichts gebracht. Das Einzige, was mir in dem Sinn was gebracht hat, war der Austausch mit den anderen HSH-Haltern. Das ist interessant, das bringt viel, (...) da haben wir Kollegen gefunden, die auch HSH haben, die in dem Sinn die Freude und das 'Leid' mit uns teilen (...)».

Auch Diego ist der Meinung, dass « (...) man ja oft auch ähnliche Sachen durchgemacht [hat]...oder man hört, wie es (...) [bei ihnen] gelaufen ist, wie sie die Probleme gelöst haben». Alex findet zusätzlich interessant, dass man durch den Austausch die verschiedenen Ansichten der Halter*innen zu den HSH erfährt:

«Der Austausch mit den anderen, das ist schon auch sehr gut, (...) man hat auch die verschiedenen Meinungen, was die anderen Bauern so für Anforderungen an [die HSH] haben...für einige sind sie zu sozial, bei anderen sollen sie unbedingt im Netz bleiben (...) da merkt man auch wieder, dass es nicht so einfach ist, der 'ideale HSH' zu züchten, dass es nicht einfach 'ein richtig oder falsch' gibt».

Einige Personen fanden am Praxishalbtage zusätzlich das Beobachten der fremden HSH spannend.

Beinahe alle Teilnehmende unterstreichen, dass die Benotung das Format und der Inhalt des Praxishalbtages betrifft und nicht die **Kursleitung**. So wurden die Fachpersonen von elf der total zwölf Neuhalter*innen, welche den Kurs selber besucht haben, als sehr angenehm, unkompliziert und engagiert wahrgenommen.

In den Gesprächen zum Praxishalbtage kritisieren einige Teilnehmende die Tatsache, dass der Kurs mit **jedem neuen HSH**, der auf den Betrieb kommt, besucht werden muss. Sie sind der Meinung, dass dies nutzlos und ein unnötiger zeitlicher Aufwand sei, gerade auch, weil für die Kurse teilweise lange Anfahrtszeiten benötigt werden. Diese Meinung wird auch von Teilnehmenden geteilt, welche dem Praxishalbtage grundsätzlich positiv gegenüberstehen. Diego, welcher der Praxishalbtage gut finde, formuliert es so:

«Aber wenn ich jetzt das mit jedem Hund machen muss...das finde ich dann definitiv überflüssig. Dann ist man ja (...) erfahren, da bringt es nix, wenn da jemand einem die Basics der HSH-Haltung sagt oder man solche Übungen macht. Da kennst du ja den HSH, du weisst, wie er tickt, hast schon eine Beziehung zu ihm».

Diese Ablehnung zeigt sich auch in der Tatsache, dass drei der vier Teilnehmenden, welche bereits zweimal den Kurs absolvieren mussten, diesen besonders scharf kritisieren.

Verbesserungsvorschläge

Zusammenfassend nochmals die meistgenannten Änderungsvorschläge:

- Theorieblock: Zusatzwissen vermitteln anstelle von Wiederholung von Basiswissen
- Praktische Übungen mit dem HSH: mehr Zeit dafür einplanen und anspruchsvollere Übungen
- Praxishalbtage in der Form nicht mehr durchführen oder fakultativ
- Anstelle Praxishalbtage oder ergänzend:
 - Neuhalter*innen-Treffen organisieren mit Fokus Austausch und Vernetzung
 - Besuch auf dem Betrieb des/der betreffenden Neuhalter*in: um der spezifische Stand der Neuhalter*in mit ihrem HSH zu erkennen und bei Bedarf effektiv zu beraten

4.7.4 Erwartungen an den Praxishalbtage

Drei Teilnehmende hatten zum Zeitpunkt des Gesprächs den Praxishalbtage noch nicht besucht und wurden deshalb nach ihren Erwartungen gefragt. Alle berichten, **keine Erwartungen** an den Tag zu haben und den Nutzen des Kurses nicht zu erkennen. Denn, die Beziehung zu den Hunden sei gut und die Praxis entstehe täglich im Zusammenleben auf dem Betrieb. Adrian hebt noch einen weiteren Aspekt hervor, indem er kritisiert:

«Was willst du an so einem Halbttag? Die Hunde sind da aus ihrem Kontext gerissen, müssen lange Auto fahren, und müssen dann da Sachen machen, die sie sonst nicht [machen]...was will man da an dem Tag sehen? Ist ja nur Stress».

4.7.5 Erreichen der Etappenwirkungsziele

Wirkungsziel N: Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH

Aus den Ergebnissen kann geschlossen werden, dass das Wirkungsziel mehrheitlich **nicht erreicht** wurde. Dies hauptsächlich, weil der Kurs im heutigen Format grösstenteils nicht dem Wissen und den Bedürfnissen von Neuhalter*innen entspricht, welche bereits einige Zeit mit den HSH zusammengelebt haben. Für Neuhalter*innen, welche noch Unsicherheiten verspüren, scheint das Format ebenfalls unpassend zu sein (vgl. Wirkungsziel O).

Wirkungsziel O: Auffangen von inzwischen entstandenen Unklarheiten und Problemen

Aufgrund der Tatsache, dass die meisten Neuhalter*innen keine Unklarheiten oder Probleme anzusprechen hatten, kann das Erreichen dieses Wirkungsziels **nicht mit Sicherheit beantwortet** werden. Tendenziell scheint es aber, dass das Wirkungsziel **nicht erreicht** wurde. Um Unklarheiten und Probleme aufzufangen müsste das Format des Praxishalbtags angepasst werden (Vermittlung von neuem Wissen, mehr Praxis) oder beispielsweise mit einem Betriebsbesuch ergänzt werden. Kleinere Unklarheiten konnten, auch Dank des unkomplizierten Umgangs der Fachpersonen, hingegen aufgefangen werden.

4.8 Entwicklung der Motivation für HSH und der Einstellung zu Programm und AGRIDEA

4.8.1 Entscheid und Motivation für HSH bei Programmbeginn

Bei der Mehrheit der Teilnehmenden (11) scheint, dass der Entscheid sich HSH anzueignen, rein **intrinsisch** motiviert war. So beispielsweise Diego:

«Wir sind mitten im Wolfsgebiet und hatten bereits mehrere Risse auf der Alp, bereits früher schon. Für mich war klar, dass wenn ich den Betrieb übernehme, ich mich so gut wie möglich schützen wollte. Dazu gehört ein gutes Zäunen, aber auch HSH, denn die sind für mich der beste Herdenschutz».

Gesamthaft sechs Neuhalter*innen berichten hingegen, dass der Entscheid ebenfalls durch **externe Faktoren** beeinflusst wurde. Beispielsweise weil der Kanton für das Alpgebiet einen Herdenschutz mit Hunden vorgeschrieben hat oder die anderen Bestösser*innen der Alpgenossenschaften nicht bereit waren, HSH auf dem eigenen Betrieb zu halten. Auch wird erwähnt, dass es heutzutage schwierig sei, die für die Sömmerung eventuell benötigten zusätzlichen Schafen oder Ziegen zu bekommen, wenn man keine HSH besitzt.

Zehn Teilnehmende erzählen eine grosse **Motivation** für die **HSH-Haltung** verspürt zu haben. Die restlichen sieben waren grundsätzlich motiviert. Sie hatten aber im Zusammenhang mit der HSH-Haltung auch **Befürchtungen**, da in Umfeld und Medien oft von «Negativbeispielen» berichtet wird. Um sich besser entscheiden zu können, haben deshalb fünf Personen im Vorfeld HSH-erfahrene Landwirt*innen besucht und dabei auch ihre Bedenken geäussert. Der Besuch und der Austausch hat sie im Entscheid positiv unterstützt.

4.8.2 Motivation und Einstellung zu Programm und AGRIDEA bei Programmbeginn

Alle Neuhalter*innen berichten, mit einer offenen, **neutralen Haltung** an das Programm und AGRIDEA herangetreten zu sein. Sieben Teilnehmende erklären zusätzlich, dass sie für das Programm motiviert waren, während sechs Landwirt*innen eher eine «erduldende – akzeptierende» Haltung hatten. So meint beispielsweise Marco, dass «(...) [man es] halt einfach machen musste (...) und wir haben es dann einfach gemacht.» Diego erklärt weiter:

«Mir war sowieso von Anfang an klar, dass in der Schweiz, gerade wenn es so um Sicherheit, Recht, öffentliche Gelder (...) geht, (...) [es] dann oft ein bisschen Vorgaben gibt, Sachen, die man halt machen muss, Bürokratie, Formulare, irgendein Programm...von dem her, war das okay so für mich und ich fand es auch sinnvoll».

Sieben Personen benennen explizit ihre **Anforderungen**, die sie zu Beginn ans Programm und an AG-RIDEA hatten: unter anderem Begleitung und Beratung (5) und gut ausgebildete Hunde (5). Die Mehrheit (5) dieser sieben Teilnehmende ist heute der Meinung, dass ihre Anforderungen erfüllt wurden.

4.8.3 Veränderung der Motivation für HSH

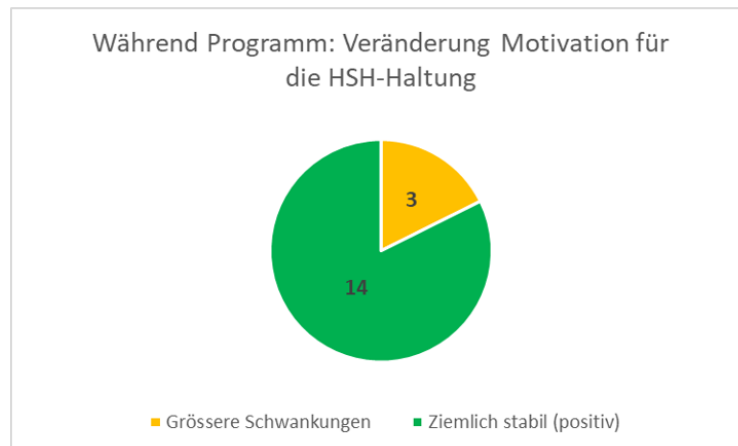


Abbildung 39: Veränderung der Motivation für HSH und deren Haltung während des Programms (n tot= 17)

Bei den meisten Neuhalter*innen (14) hat ihre Motivation HSH zu halten während des Programms nicht, oder nur wenig, geschwankt (Abb.39). Sie standen grundsätzlich stets einem Herdenschutz mit Hunden positiv gegenüber. Bei drei Personen kam es hingegen zu grösseren **Schwankungen**. Generell waren **Erlebnisse** mit den **HSH**, sowohl positive wie auch negative, bei vielen Landwirt*innen ein zentraler Einflussfaktor auf den Verlauf ihrer **Motivation** für die **HSH-Haltung**. Bei den Äusserungen von Claudia ist der verschiedentliche Einfluss der Hundeverhaltens erkennbar:

«Wir waren positiv gestimmt, das mit den HSH zu machen, (...) offen, motiviert. Einzig (...) [als es zu Problemen kam bei der Einführung] (...) da sind wir schon ein bisschen in ein Loch gefallen, da ist die Motivation [für die Haltung von HSH], (...) abgesackt. (...) nachher ging es dann besser. Auch, weil die Hunde dann wirklich unproblematisch waren [und] wir (...) sehr schnell den Zugang zueinander gefunden [haben] (...). (...) Bis jetzt sind wir wirklich mega happy mit unseren HSH, und wir würden sie nicht mehr hergeben».

Beim Vergleich der Antworten zeigt sich aber, dass Problemen mit HSH nicht per se zu einer Verminderung der Motivation für den Herdenschutz mit Hunden führt (Anhang 12). So berichten sechs der acht Neuhalter*innen, bei denen es zu grösseren Herausforderungen kam und ein Hund ausgewechselt werden musste, dass die Grundmotivation für HSH trotzdem stets vorhanden war. Dazu beispielsweise Marco, bei dem es zu grösseren Zwischenfällen mit den Hunden kam und ein HSH ausgewechselt werden musste:

«Grundsätzlich war die Motivation schon die ganze Zeit da, [trotz Probleme]. Wenn du keine Freude hast an den HSH, dann musst du sie dir gar nicht zutun. (...) wir haben vieles gelernt in den zwei Jahren. Wenn du am Anfang negatives hattest mit ihnen, dann lernst du mehr, als wenn du nur positives erlebt hast».

Die Mehrheit (14) berichtet, dass inzwischen das Verhältnis mit den HSH meist gut sei, und die **Freude** an ihnen in der Zeit zugenommen habe. So erzählt Hans, der eigentlich ursprünglich generell keine Leidenschaft für Hunde hatte:

«Also so ein HSH, da muss man sich einfach ein bisschen die Zeit nehmen, dann geht das schnell gut. Und wenn es klappt mit den HSH, wenn du den Bezug hast, dann hast du einen Freund fürs Leben. Aber du musst es wollen und dich mit ihnen auseinandersetzen. Sonst wird es schwierig».

4.8.4 Veränderung der Motivation und Einstellung zu Programm und AGRIDEA

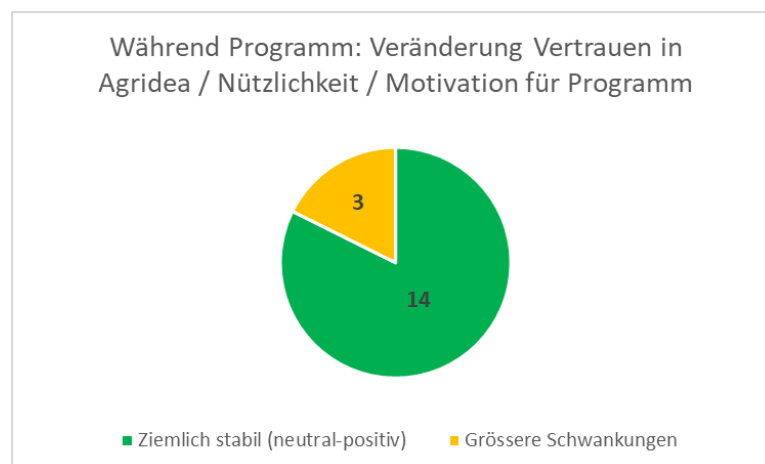


Abbildung 40: Veränderung des Vertrauens in AGRIDEA, der Motivation für das Programm und das Gefühl dessen Nützlichkeit, während des Programms (n tot= 17)

Bei den meisten Teilnehmenden (14) war während des Programms das **Vertrauen in AGRIDEA**, die **Motivation** für das Programm und das Gefühl dessen **Nützlichkeit** mehrheitlich neutral bis positiv (Abb. 40). Es schwankte, wenn überhaupt, nur wenig. Bei drei Personen gab es hingegen grössere Schwankungen. Ein positiver (2) wie auch negativer Einfluss (6) auf das Vertrauen und ein Gefühl der Nützlichkeit hatten hauptsächlich vorhandene, beziehungsweise nicht vorhandene, **Informationen** zum **Hintergrund** der Hunde (vgl. 4.1.1.4). Auch das generelle **Programmangebot**, die **Betreuung** und der Umgang der **Fachpersonen** waren zentral (total: positiv 8, negativ 5). Auffallend ist, dass sechs Personen eine Unterscheidung machen zwischen **heutiger** und **damaliger Perspektive**, indem sie heute das Programm kritischer sehen. Dabei erwähnen drei Personen in ihrer Argumentation auch ein Gefühl der Abhängigkeit. So beispielsweise Marco:

«Am Anfang, da weisst du ja noch nichts, musst fast alles glauben [was sie dir sagen] (...) bist angewiesen auf sie und bist auch froh um jede Hilfe. (...) also in dem Moment, als ich das Programm gemacht habe, da fand ich es schon gut [und] hatte auch ein gutes Gefühl bei AGRIDEA. Mit der Zeit erfährst du aber einiges, machst dir auch deine eigenen Erfahrungen mit den HSH, hast deine eigene Meinung dazu (...) und nun sehe ich das schon auch kritischer [und] bin heute (...) auch ein bisschen genervt von AGRIDEA».

Zwölf Personen berichten, heute noch immer **mehrheitlich positiv** gegenüber dem Programm und AGRIDEA eingestellt zu sein, während drei Personen eher eine neutrale Haltung einnehmen. Bei zwei Personen hat das Vertrauen in die Organisation bereits während des Programms, respektiv im Nachhinein, deutlich abgenommen. Der entscheidende Einfluss war wiederum ein Gefühl der Intransparenz seitens AGRIDEA.

Im Zusammenhang mit dem Beginn des Programms kritisieren sieben Neuhalter*innen die **Zeitspanne** zwischen Entscheid - Anmeldung - Beginn des Programms - Erhalt der HSH und sind der Meinung, dass das **Prozedere etwas unkoordiniert** war. So wird berichtet, dass nach der Anmeldung über mehrere Monate keine Rückmeldung erfolgte (3) oder dass plötzlich «aus dem Nichts» Bescheid gesagt wurde, dass nächstens die Doppelberatung stattfindet (2). Auch die Angaben zur Dauer bis zum Erhalt der Hunde waren teilweise unklar. Bei vier Landwirt*innen erfolgten die Einteilung und die Einführung der Hunde dann eher abrupt und überrumpelte diese teilweise. So erzählt beispielsweise Stefan:

« (...) von der Organisation und der Planbarkeit [war es] nicht ideal: wir hatten im Frühling den Bock dazugegeben, so hatten wir im Herbst den Stall voll, mit den frischen Lämmern. Und da erfährst du plötzlich, dass du Hunde bekommst. Wir haben im Dezember Bescheid bekommen, dass die HSH im Winter kommen (...) es war letztlich wenige Woche vorher, schon ziemlich abrupt [und] da mussten wir [dann] Schafe auslagern».

4.9 Zusammenfassende Beurteilung: Anwendbarkeit des Programms und Notwendigkeit weiterer Unterstützung

4.9.1 Anwendbarkeit des Programms und Standhalten schwieriger Situationen auf Heimbetrieb und Alp

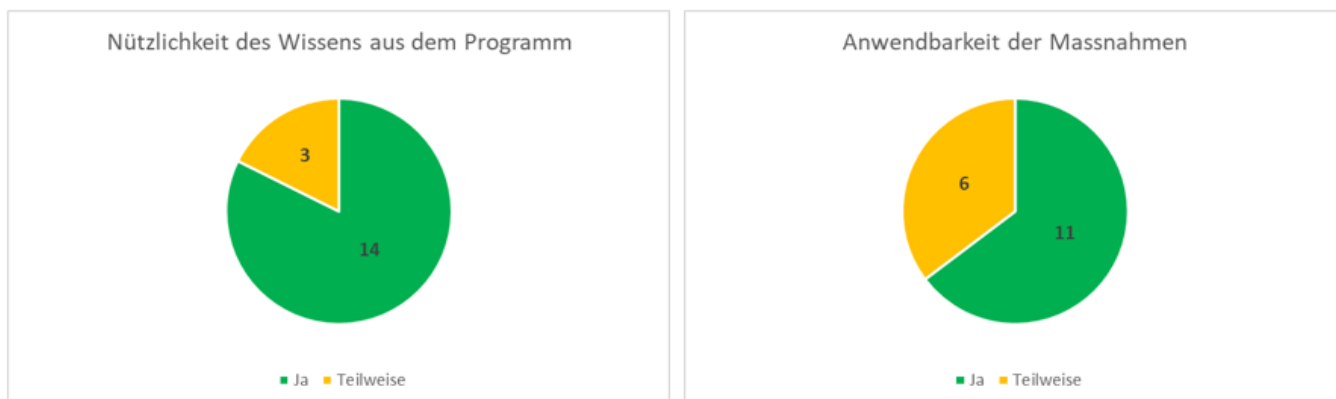


Abbildung 41: Zusammenfassende Betrachtung der Nützlichkeit des Wissens aus dem Programm (links) und der Anwendbarkeit der vermittelten Massnahmen (rechts) im Betriebs- und Alpkontext (n tot= jeweils 17)

Die Mehrheit der Neuhalter*innen ist der Meinung, dass das **Wissen aus dem Programm** nützlich und die **Massnahmen** grundsätzlich sinnvoll und anwendbar waren (Abb. 41, beide Graphiken). Einige sehen Letzteres teilweise etwas kritischer, indem sie festhalten, dass zu viel verlangt wurde und/oder im Nachhinein die Vorkehrungen in Zusammenhang mit den eigenen HSH nicht passend waren (6). Einige relativieren dies aber auch, wie beispielsweise Adrian, welcher festhält:

«Teilweise waren [die Massnahmen] im Nachhinein schon ein bisschen pingelig (...) [einige wären] nicht nötig gewesen (...). Aber das ist in dem Sinn nicht unbedingt ein Problem, dass mit AGRIDEA zusammenhängt, sondern einfach an der Situation an sich. Dass wir den Wolf haben, [und jetzt] diese HSH. Dass diese schützen müssen. Dass wir in eine Gesellschaft leben, die verlernt hat, mit der Landwirtschaft, mit dem Wolf und dem Führen und Schützen einer Herde umzugehen».

Vier Neuhalter*innen sprechen in Zusammenhang mit dem vermittelten Wissen und der «HSH-Theorie», auf die das nationale Programm fusst, dass es nicht «ein Richtig» gibt, sondern dies vom Kontext abhängig ist. So beispielsweise Marco:

« (...) ein Grundwissen hat man schon bekommen, (...), aber jeder HSH ist anders, da [erweisen sich] die Sachen und ihre Theorien, die sie erzählen dann nicht immer als einwandfrei. (...) es kommt mit der Praxis [und] viel Wissen machst du dir auch selbst (...). Am Schluss entscheidet man dann anhand der Erfahrungen im Alltag, was für einem [selbst] stimmt [und] wie man das Ganze am besten umsetzt. Es gibt nicht 'Ein richtig'».

Letztere Landwirt*innen sind deshalb auch der Meinung, dass das Programm teilweise den schwierigen Situationen nicht standhalten kann.

4.9.2 Notwendigkeit weiterer Unterstützung im Programm und Verhalten der Neuhalter*innen bei Problemen

Nebst der vereinzelt mangelhaften Unterstützung während der Nachbetreuung (vgl. Kapitel vor Ort, Hundeauswechslung,) sind die Neuhalter*innen überwiegend der Meinung (13), dass es **keine Phase** gab, in denen sie speziell **mehr Unterstützung** gebraucht hätten.

Allen Neuhalter*innen war bereits während des Programms bewusst, sich bei Problemen **an AGRIDEA wenden** zu können. Sie haben dies geschätzt und wenn nötig auch wahrgenommen. Zehn Personen berichten, bei Unklarheiten und Probleme ausschliesslich diesen Weg gegangen zu sein. Einige Neuhalter*innen haben hingegen ebenfalls **HSH-erfahrene Landwirt*innen** (6) oder der/die Züchter*in oder **Vorbesitzer*in** des eigenen Hundes (5) um Rat gefragt. Teilweise ergänzten sich diese verschiedenen Informationsquellen, teilweise stifteten sie aber auch Unklarheit. Beim Entscheid, mit wem

Kontakt aufzunehmen, differenzierten einzelne Neuhalter*innen deshalb. So erklärt beispielsweise Diego: «Mit anderen HSH-Halter habe ich mich mit der Zeit sicher auch ausgetauscht. Aber in dem Sinn um Probleme zu lösen, da habe ich eher mit den Fachpersonen geschaut».

Die meisten Landwirt*innen (16) schätzen das Unterstützungsangebot von AGRIDEA grundsätzlich auch **heute** noch und würden sich bei Problemen nach wie vor an sie wenden. In den Worten von Urs:

«Wenn man ein gröberes Problem hat, dann ist es wichtig anzurufen [und] (...) nicht einfach [zu] finden 'naja, ich schaue mal, es funktioniert dann schon irgendwie'. Weil eben, es funktioniert meist nicht (...) weil man selber eben einfach keine Fachperson [in der Haltung von HSH] ist!»

Ein Neuhalter berichtet hingegen, dass er heute bei Probleme AGRIDEA nicht mehr kontaktieren würde, da er inzwischen der Organisation und ihrer «HSH-Philosophie» kritischer gegenübersteht. Er würde sich deshalb eher an andere HSH-erfahrene Landwirt*innen wenden.

4.10 Gesamtbewertung des Programms und hervorgehobene Etappen

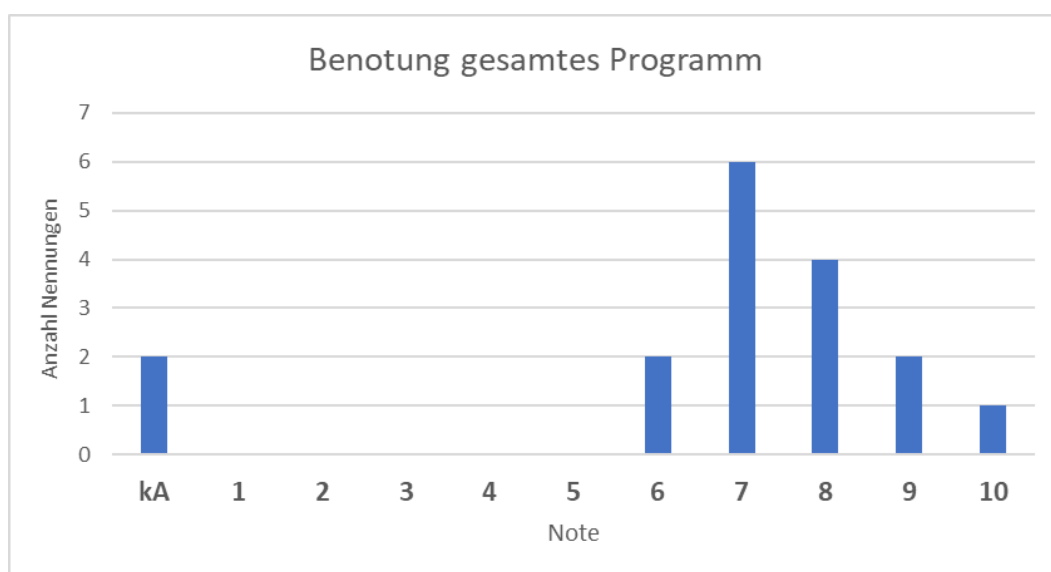


Abbildung 42: Benotung des gesamten AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramms aus Sicht der Neuhalter*innen. Zwei Teilnehmer waren der Ansicht, das gesamte Programm nicht mit einer Note bewerten zu können, da es Aspekte bzw. Personen beinhaltet, die sehr gut, und andere, die schlecht sind (n tot= 15; Skala 1= Sehr schlecht, 5= Mittelmässig, 10= Perfekt)

Alle Neuhalter*innen sind **überwiegend zufrieden** mit dem Programm (Abb. 42). Beinahe alle (16) würden das Programm **weiterempfehlen**.

Besonders hervorgehoben (14) wird die **fachliche Unterstützung** und dass man sich als HSH-unerfahrene Person **nicht allein** fühlte. Dies vermittelt Sicherheit und war insbesondere in der Startphase essenziell. Hier erkennbar bei Lidia:

«Man hat auch immer Hilfe bekommen (...) und es wurde nach Lösungen gesucht. Sehr persönlich, du wurdest wahrgenommen. Wir haben uns immer gut aufgehoben gefühlt (...) [und] es ist immer eine Hand gereicht worden, (...) auch mit Worte».

Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist die **rechtliche Absicherung** (13) und das Gefühl, dass bei Vorfällen von Seiten AGRIDEA «der Rücken gedeckt wird». Die Doppelberatung, inklusive Bestimmung und Anleitung zu den Massnahmen, wird deshalb von einigen Teilnehmenden (9) nochmals speziell betont. Am allermeisten (14) wird die **zweitägige Einführung** der HSH hervorgehoben, welche **essenziell** für den Beginn der Beziehung zwischen Neuhalter*in - HSH - Herde sei. So schildert es beispielsweise Urs:

« (...) die Einführung, die ist eigentlich ein 'Muss'! (...) dass da jemand ist und auch zwei Tage bleibt, nicht einfach eine Stunde oder so, sondern wirklich schaut, ob es geht, die Hunde beobachtet, und auch das Verhalten der Tiere und von uns Neuhalter (...). Und der im Notfall auch dann gleich Probleme sehen kann, die am Entstehen sind...die [Einführung] ist wirklich extrem wichtig, das braucht es einfach!»

Die Landwirt*innen erwähnen ebenfalls nochmals, dass die begleitete Einführung auch zu einem **Sicherheitsgefühl** geführt und einen gewissen «Halt» gegeben habe. Dazu Stefan: «(...) ich wäre völlig verloren gewesen, hätte keine Chance gehabt [ohne die Einführung]». Die Einführung scheint auch bei den meisten erfahrenen Hundehaltern wichtig gewesen zu sein. So erklärt beispielsweise der langjährige Hundebesitzer Diego, dass er sich zwar dank Ausbildungstag und Beratung ein bisschen vorbereitet fühlte, er aber trotzdem « (...) keine Ahnung [hatte], wie es kommt, (...) [und] ein bisschen Bammel [hatte] bevor die HSH [kamen]».

Der **Praxishalbttag** ist hingegen die Etappe, welche laut Neuhalter*innen am ehesten angepasst oder gestrichen werden müsste.

4.1.1 Gesamtheitliche Betrachtung: zentrale Herausforderungen und Kritikpunkte

Trotz mehrheitlich positiven Feedbacks zum Programm war während den Gesprächen auffallend, dass einige Teilnehmende oft zwischen damaliger und heutiger Perspektive unterschieden. Einige Aspekte wurden innerhalb der einzelnen Gespräche und unabhängig der Etappen mehrmals angesprochen und unterstrichen. Die meistgenannten werden deshalb folgend nochmals zusammengefasst (Anhang 12).

4.1.1.1 Fehlender Praxisbezug

Bei der Hälfte der Neuhalter*innen (9) fällt auf, wie stark sie den **fehlenden Praxisbezug** betont, insbesondere im Vorfeld zur Einführung der HSH. Dieser sei zentral für eine «**reelle**» **Vorstellung** des Zusammenlebens mit HSH und würde generell besser auf die Einführung der Hunde vorbereiten.

4.1.1.2 Betreuung vor Ort und lokales Netzwerk

Eine weitere zentrale Thematik ist für eine Mehrheit der Personen (11) die Betreuung vor Ort und/oder das Vorhandsein eines lokalen Netzwerkes erfahrener HSH-Halter*innen. Allein schon das Wissen, dass eine HSH-erfahrene Person zeitnah auf den Betrieb kommen kann und so jemand die Situation «zumindest mal gesehen hat», sei zentral für ein **Gefühl der Sicherheit**. Auch könne so wertvolle **Zeit** bei der **Lösung** von Problemen, insbesondere bei kleineren Unsicherheiten, gespart werden.

4.1.1.3 Klarheit bezüglich des Programms und generelle Kommunikation

Acht Neuhalter*innen kritisieren mehrmals, dass das Programm teilweise etwas **unorganisiert** war. Sie vermissten klarere und frühzeitigere Informationen zu **Zuständigkeiten**, **Terminen** oder auch zur Einführung der Hunde: «(...) die ganzen Zeitangaben fehlen, vor allem weiss man nicht, wann man einen Hund bekommt (...) 'kommen sie jetzt, kommen sie in einem Jahr oder noch später?'», so Marco. Auch bei der Betreuung von Problemen wird die Kommunikation eines **konkreten Plans** vermisst. Es wird generell eine gewisse **Zurückhaltung** in der Vergabe von **Informationen** bemängelt. Acht Personen halten fest, dass sie während des ganzen Programms oft verwirrt waren, ob AGRIDEA oder der HSH-Verein anzusprechen sei. Dazu Gian:

« (...) generell hätte man genauer wissen müssen, was über AGRIDEA läuft, was über den Verein...das war nicht klar. (...). Am Anfang dachten wir immer, das kommt vom Bund, von der AGRIDEA. Aber mit der Zeit haben wir doch gemerkt, dass dann doch sehr oft die vom Verein befehlen. Oder zumindest einen sehr grossen Einfluss haben».

4.11.4 Transparenz

Ein zentraler problematischer Aspekt ist schliesslich eine fehlende Transparenz. Dies wird von zahlreichen Neuhalter*innen, teilweise mit Vehemenz, während den einzelnen Gesprächen mehrmals geäussert. Es ist dies die Thematik, welche bei den Neuhalter*innen die **stärksten Emotionen** hervorruft.

Gemeint ist einerseits die bereits angesprochene Transparenz bezüglich der **Schattenseiten** (9), welche eine HSH-Haltung mit sich bringen kann, und bezüglich der Konflikte, welche insbesondere in der Anfangszeit auftreten können. Die Kritik geht bei den meisten Personen mit einem Gefühl einher, dass **HSH** in den Augen der Fachpersonen **«heilig»** seien und dass, so Hans, «(...) tendenziell (...) diejenigen, die den Herdenschutz mit HSH unbedingt wollen, (...) schon auch nicht immer direkt [einem erzählen], was auch nicht funktionieren kann».

Andererseits wird auch vermisst (7), dass die Fachpersonen vor der Platzierung des HSH **aktiv** dessen **Hintergrundgeschichte ansprechen**. Also beispielsweise ob die EBÜ beim ersten Mal bestanden wurde, welche «Problemmuster» der Hund in der Vergangenheit gezeigt hat und inwiefern es sich um eine Zweiplatzierung handelt. Diese Neuhalter*innen berichten, erst im Nachhinein über Drittpersonen, beispielsweise Züchter*in oder Landwirt*innen, welche den HSH früher kannten, dessen Hintergrund und Probleme herausgefunden zu haben. Oder, der Hintergrund wurde zwar von den Fachpersonen mitgeteilt, aber erst während oder nach der Platzierung, als sich erste Probleme manifestierten. Diese Intransparenz führte zu einer Unsicherheit und auch einem Gefühl des hintergangen zu werden, welches bei einigen Personen teilweise bis heute bestehen bleibt. Laura beschreibt es so:

«Der HSH war bekannt dafür, dass er gerne abhaut. Und sie hatten die Idee, dass er bei uns, da wir so abgelegen sind und [er] darum frei herumlaufen kann, er dann nicht abhaut, weil er mehr Platz hat...diese Vorinformationen zu ihm, die haben wir nicht gekriegt, erst als der Rüde schon da war und ständig abgehauen ist (...). Da fühlt man sich völlig verarscht (...) du kommst dir wie der dumme Bauer vor».

Ähnlich äussert sich Marco:

« (...) man wird nicht schlau, woher die Hunde kommen (...). Also Infos zu den Hunden, da hast du keine. Null und nix! (...) Da kommt nix raus. Erst wenn du selber mehr weisst. (...) Und wenn man kritisiert, dann haben sie alle Ausreden, also wirklich alle von ihnen».

Eine Person berichtet hingegen, im Vorfeld genaustens über die Vorgeschichte des HSH informiert worden zu sein. Eine weitere erzählt, dass dies « (...) zumindest beim Ersatzhund getan wurde».

Vier Personen zeigen jedoch auch ein gewisses Verständnis dafür, dass bei ihnen im Vorfeld keine genauen Informationen zu den HSH mitgeteilt wurden. Sie vermuten unter anderem, dass dies aus psychologischen Gründen gemacht wird: Um die Neuhalter*innen nicht zu verunsichern, und diese nicht bereits mit einer negativen Erwartungshaltung an die Hunde herantreten. Oder um zu verhindern, dass Neuhalter*innen bei einer solchen Mitteilung die Vermittlung der HSH auf ihren Betrieb nicht akzeptieren.

Generell fällt in den Gesprächen auf, dass die Neuhalter*innen es **grundsätzlich in Ordnung** finden, dass mit HSH, welche das erste Mal die EBÜ nicht bestehen oder anderweitig Probleme zeigten, nochmals geübt wird und diese anschliessend **nochmals vermittelt** werden. Denn, ein HSH könne reifen, und je nach Betriebssituation und Halter*in ein Problemverhalten nicht mehr zeigen. Die **Kritik** bezieht sich vielmehr darauf, dass im Vorfeld der Platzierung dieser «Werdegang» des HSH, mögliche nach wie vor bestehende Herausforderungen und der weitere «Plan» **nicht kommuniziert** wurden. Dies bestätigen auch die zwei Neuhalter, welche im Vorfeld über den HSH-Hintergrund informiert wurden. So Paul:

« [Wir] wurden von AGRIDEA im Vorfeld darüber informiert, dass es [sich] beim einen HSH um den letzten Versuch einer Platzierung handelt. Dass er bereits auf zwei Betrieben war, wo es nicht ging. Das wurde transparent von ihnen, nicht erst auf Nachfrage von mir. Sie haben ganz genau gesagt, bei wem er gewesen ist, und

was die Probleme waren. Ich fand dann, dass wir das mal probieren (...). Ich finde es zentral, dass sie [uns] das sagen, sonst fühlt man sich schlicht und einfach hintergangen. Da wäre einfach nicht fair uns gegenüber».

Und Stefan hält ebenfalls fest:

«Im Unterschied zum ersten Hund, haben sie mir dann [beim Ersatzhund] seine Vorgeschichte genau erzählt, und mir auch die Telefonnummer der Vorbesitzerin gegeben, so konnte ich sie auch noch fragen. Das fand ich gut. (...) wir hatten halt keine HSH ‚frisch ab Presse‘, und teilweise auch problematische, aber dafür haben wir schnell HSH bekommen (...) das bewerte ich fast höher, als dass wir halt etwas ältere Hunde bekommen haben, die nicht Erstplatzierungen [waren] ».

4.12 Einfluss des Programms auf den Start des Zusammenlebens mit den Herdenschutzhunden

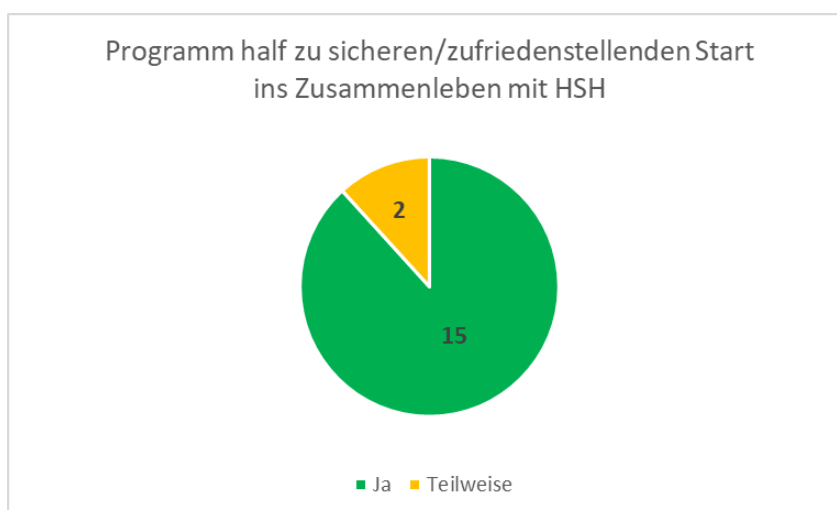


Abbildung 43: Einfluss des Programms auf den Start ins Zusammenleben mit den HSH (n tot= 17)

Zusammenfassend findet die Mehrheit der Landwirt*innen, dass das **Programm** zu einem **sicheren** und **zufriedenstellenden Start** ins Zusammenleben mit den HSH verhalf (Abb. 43). Einige (7) betonen nochmals, dass aber letztlich die «HSH-Qualität» beziehungsweise **wie herausfordernd** der Umgang mit ihnen ist, die Zufriedenheit steuert. So fasst es Roland zusammen:

«Das Programm hat sicher auch dazu beigetragen, [dass der Start gelungen ist]. Aber wir hatten auch super HSH, und das war wohl entscheidend, dass es so gut gelaufen ist und wir auch heute [mit dem Herdenschutz mit HSH und auch mit dem Programm] zufrieden sind (...). Letztlich steht und fällt es mit dem».

4.12.1 Sinnhaftigkeit eines organisierten Programms und aktuelle Diskussion zur Neuausrichtung

Alle Teilnehmende (17) sind der Meinung, dass ein **national koordiniertes Programm** zur Begleitung von Neuhalter*innen von HSH **sinnvoll** sei und erwähnen in diesem Zusammenhang nochmals, wie wichtig die **Unterstützung** in der **Anfangsphase** für sie war. Neun Landwirt*innen hätten sich ohne das Programm nicht oder **kaum zugetraut**, HSH anzuschaffen.

Ein weiterer Grund, welcher für ein organisiertes Programm spricht, ist gemäss zwölf Landwirt*innen die **Verantwortung**, welche Halter*innen von HSH tragen. Sei dies bezüglich der Vermeidung von **Konflikten** mit Dritten, der artgerechten Haltung der HSH oder der Tatsache, dass der Herdenschutz national gefördert und grösstenteils mit **öffentlichen Geldern** finanziert wird. Dazu Rolf:

« (...) ich finde, das musst du machen, wenn du diese Hunde willst, weil es ist einfach zu heikel, selbst wenn du schon Hundeerfahrung hast. [Zu] meinen, [dass] du einfach so herumwursteln [kannst] wie du das bisher immer gemacht hast und einfach so HSH in die Herden reinnehmen kannst (...) das geht nicht, funktioniert nicht, und ist auch nicht [den HSH] gerecht. Die Etappen sind sinnvoll aufgebaut, aufeinander koordiniert (...). Mit der Ausbildung und der begleiteten Integration [der HSH] auf dem Betrieb wird dem Neuhalter geholfen

[und] das Öffentliche ist auch geregelt, indem Massnahmen bestimmt werden. (...). Du weisst, dass du etwas machen musst, damit nichts passiert, und was du machen musst. (...). Wir haben schon auch eine Verantwortung mit diesen Hunden, und es sind schliesslich Steuergelder, die da eingesetzt werden!»

Alle Teilnehmende beziehen ihre Argumentation auch auf die aktuelle, konfliktreiche **Diskussion zur Neuausrichtung** des Herdenschutzes mit Hunden und der Unterstützung von Neuhalter*innen. Sie stehen den Entwicklungen **skeptisch** gegenüber (17) und es scheint sie stark zu beschäftigen. So werden wiederholt markante **Bedenken** geäussert wie die folgenden von Pascal:

«Was jetzt passiert seit ein paar Jahren, dass nun alles ein bisschen zerfällt, jeder HSH [von] irgendwo nimmt, das ist eine Katastrophe! (...) Eine offizielle, zentral koordinierte Zucht braucht es absolut. (...) Und die Platzierungen müssen organisiert sein! Und für Neuhalter braucht es eine Unterstützung, ein Vorbeikommen vor Ort, die zweitägige begleitete Integration der Hunde durch Fachleute, Nachbetreuung, etc. (...). Halter von HSH müssen wissen, wie mit den Hunden umgehen, sonst nützt auch der bestgeprüfte Hund nichts! Also meine Meinung ist: solch ein Programm ist ein absolutes Muss! (...) wir waren so überfordert damals...wie willst du das machen, ohne ein Programm, eine Begleitung? Wen willst du da fragen? Es gibt viele Leute, die müssen HSH nehmen, haben aber gar keine Freude daran, und haben dann vielleicht solch schwierige Hunde (...). Wir haben ziemlichen Bammel davon, wie das alles rauskommt, in welche Richtung sich der Herdenschutz mit Hunden entwickelt. (...) Das Grundkonzept des Ausbildungsprogramms, wie auch des schweizweiten Herdenschutzes mit national anerkannten Schutzhunden, das sollte bestehen bleiben (...). [Und] am meisten Angst haben wir davon, (...) dass dann jeder [Kanton] das eigentlich selber macht. (...) es braucht eine koordinierte Ausbildung der Neuhalter und eine schweizweit koordinierte HSH-Zucht, mit Hunden, die in Schweizer Verhältnissen, sowohl was Konflikte wie aber auch Schutzwirkung [betrifft], einsetzbar sind».

Auch Gian wählt eher drastische Worte:

«Wenn das alles aufgelockert wird, [hat das BAFU] irgendwann keinen Überblick mehr, dann sind wir wieder am Anfang. Es ist eine gefährliche Richtung, in der wir uns bewegen. Es sind doch (...) zwanzig Jahre Erfahrung, die da verspielt werden.»

Fünf Landwirt*innen fügen jedoch ebenfalls an, dass das AGRIDEA Programm in der heutigen Form ziemlich **umfangreich** und **starr** ist. Sie hegen teilweise grosse Zweifel, ob das Programm der **heutigen Situation**, mit der zunehmenden Nachfrage nach HSH und Dringlichkeit der Umsetzung von Schutzmassnahmen, standhalten kann. In den Worten von Diego, welcher in seiner Argumentation auch noch der Kostenaspekt einfügt:

«Das Programm ist grundsätzlich sinnvoll und wichtig für Neuhalter (...). Generell ist [das Ganze] halt einfach (...) einen riesigen Apparat. Die vielen Etappen, die Zeit, die da gebraucht wird, für die Doppelberatung, die riesigen Gutachten (...) und da arbeiten so viele Leute, das Ganze kostet enorm. Das System ist solid und eigentlich sehr wichtig, aber es ist zu komplex, zu träge, damit es in der heutigen Situation noch anwendbar wäre, mit all den Halter, die nun HSH brauchen. Es geht zu lange. Das können sie in der Form nicht mehr weiter durchführen»

Alex sieht dies ähnlich und schlägt deshalb ein hybrides System vor. In diesem würden in Abhängigkeit des Betriebs- und Alpkontextes und der Bedürfnisse sowie des Wissenstands der Neuhalter*innen einige Einheiten des Programms auf freiwilliger Basis oder zumindest weniger umfangreich sein. Vereinzelt (3) wird ebenfalls kritisiert, dass AGRIDEA und der Verein HSH Schweiz eine gewisse Alleinherrschaft innehaben und es diesbezüglich bis zu einem gewissen Grad sinnvoll sein kann, die Strukturen etwas zu öffnen. Gleichzeitig bestehen auch hier Vorbehalte. So findet Marco, der grundsätzlich am kritischsten AGRIDEA gegenübersteht:

«Der krasse Praxiswechsel, den es nun wahrscheinlich gibt, ist auch nicht gut. Von einem Extremen ins Andere. Wenn jetzt jeder Kanton meint, er hätte die beste Lösung, dann läuft es aus dem Ruder».

Gemäss fünf Landwirt*innen sind die **Unruhen der «HSH-Szene»** für Neuhalter*innen **direkt spürbar**. Die divergierenden Ansichten von AGRIDEA, HSH-Verein, Kantone, lokale Fachpersonen und Politik zu

Einsatz und Haltung von HSH stifte Unsicherheit und bis zu einem gewissen Grad auch Frust. So fasst es Hans zusammen:

«Das Problem ist, die Berater von AGRIDEA, [die] Leute vom Verein, die Ausbilder [der HSH], die Züchter (...) die haben einfach nicht die gleiche Meinung. Generell müssten sie einfach schon schauen, dass da Klarheit ist, dass alle das Gleiche erzählen (...) das verwirrt extrem. Man merkt schon, dass da vieles nicht stimmt im Hintergrund. Und auch all die Leute vom Kanton, [von der kantonalen Herdenschutzfachstelle], es ist vieles schief zwischen all denen (...) das macht mich unsicher und nervt. (...). Weil du als Halter stehst dann dazwischen. Und es geht hier um den Herdenschutz, der ist essenziell für uns Bauern!».

4.13 Informationsfluss: Neuhalter*in – hundeverantwortliche Person auf der Alp

4.13.1 Weitergabe der HSH-Kenntnisse und Unterstützung der hundeverantwortlichen Person auf der Alp

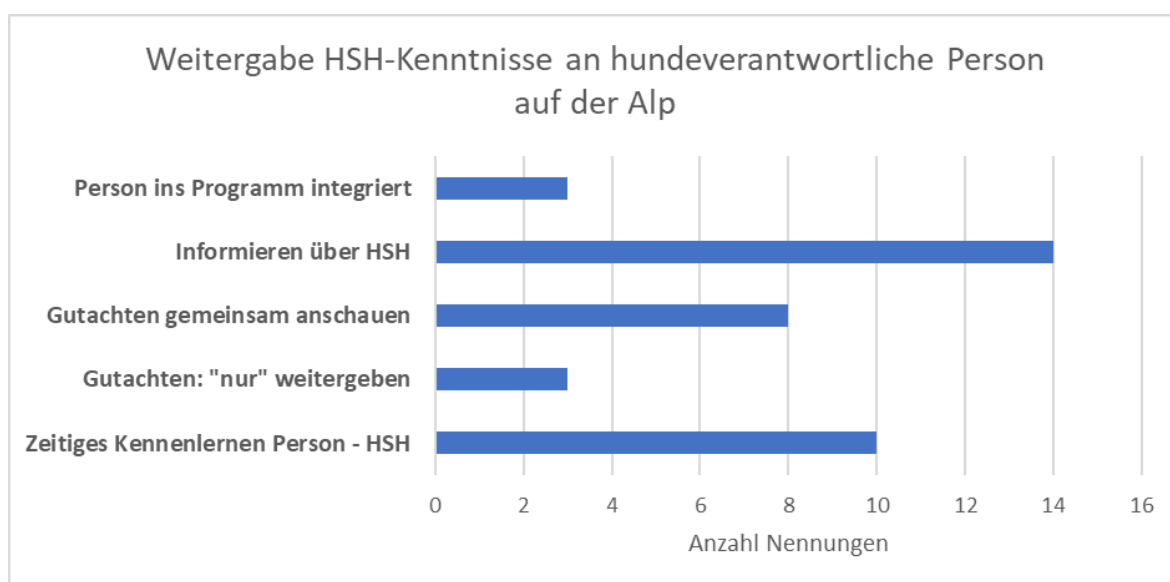


Abbildung 44: Art und Weise, wie die Kenntnisse aus dem Programm und Informationen zu den eigenen Hunden und den Massnahmen an die hundeverantwortliche Person auf der Alp weitergegeben werden. *Person ins Programm integriert*: Neuhalter*in hat die hundeverantwortliche Person an den Praxishalbtage mitgenommen. Mehrfachnennungen möglich (n tot= 14)

Bei der Mehrheit der Neuhalter*innen (14) ist während der Sömmerung eine andere Person für die HSH verantwortlich: entweder der/die Alpmeister*in oder der/die Hirt*in. Zwei Neuhalter*innen betreuen ihre Alp selbst, ein Landwirt sömmer seine Nutztiere und HSH nicht. Die Personen, welche ihre Tiere fremdbetreuen lassen, wenden verschiedene Strategien an, um die hundeverantwortliche Person auf der Alp auf die **Betreuung der HSH vorzubereiten** (Abb. 44). Alle **erzählen** ihr von den eigenen HSH, deren Charakter und speziellen Verhaltensweisen oder Eigenheiten. Zehn Neuhalter*innen sorgen für ein **zeitiges Kennenlernen** zwischen der Person und den HSH. So werden beispielsweise Hirt*innen bereits während des Frühlings in die Betriebsarbeit integriert, oder sie werden eigens für ein Kennenlernen der HSH eingeladen. Einige Teilnehmende berichten, bereits vor offiziellem Alpbeginn mit der hundeverantwortlichen Person und den HSH ins Sömmerungsgebiet zu gehen und diese mehrere Tage zu **begleiten**. Als weiteres Instrument zur Information dienen in einigen Fällen die **Alpgutachten**. Diese werden teilweise «nur» weitergegeben (3), oder auch zusammen mit der Person angeschaut (8). Dabei werden die Massnahmen besprochen oder teilweise auch gleich gemeinsam umgesetzt.

4.13.2 Funktionieren des Informationsflusses Neuhalter*in – hundeverantwortliche Person auf der Alp

Bei zwölf Neuhalter*innen funktioniert der Informationsfluss mit der hundeverantwortlichen Person auf der Alp gut, während bei zweien dies nur teilweise der Fall ist (Abb. 45).

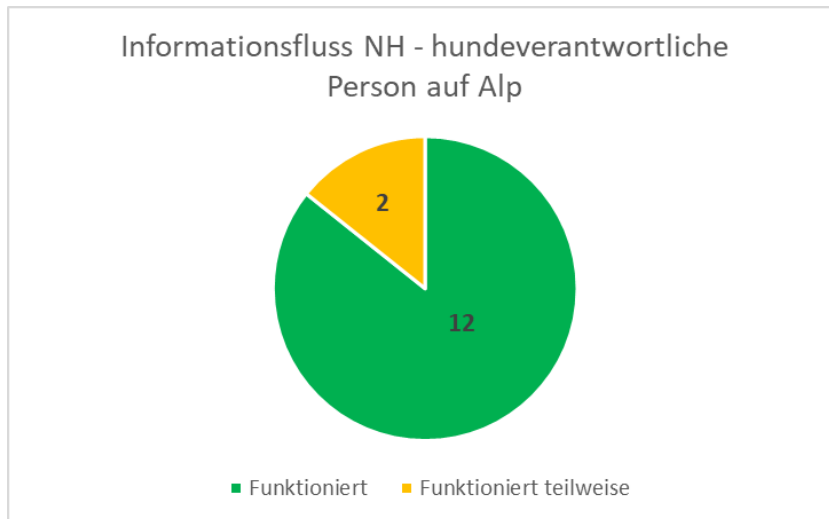


Abbildung 45: Gelingen des Informationsflusses zwischen Neuhalter*in und hundeverantwortliche Person auf der Alp (n tot=14)

Die meisten Landwirt*innen (12) unterstreichen zusätzlich, dass es ihnen sehr **wichtig** sei, dass die **HSH eine Beziehung** zur hundeverantwortlichen Person auf der Alp aufbauen können, mit der Arbeit **nicht überfordert** werden und gesund von der Alp zurückkehren. So schildert es beispielsweise Thomas:

« [Mir ist es wichtig], einfach wirklich das Mögliche [zu] machen, damit das funktioniert mit den HSH und den Hirten und den Schafen. (...). Dass die Tiere gut geschützt sind, (...) die HSH die Bedingungen haben, gut zu arbeiten, (...) und es ihnen dabei wohl ist (...) sie nicht noch weiteren Stress haben, weil sie vielleicht eine schlechte Beziehung mit den Hirten haben».

Für einige Neuhalter*innen ist es teilweise ein bisschen schwierig, die Hunde auf der Alp zurückzulassen. Dazu Pascal:

«Es ist schon was Spezielles, die HSH dann so da oben zu lassen. Ich meine, sie sind ganz klar da, um vom Wolf zu schützen. Sie gehören darum im Sommer auf die Alp, klar! (...) Aber, man hat sie auch gerne, und hofft halt schon auch immer, dass ihnen nichts geschieht, dass sie gesund zurückkommen, nicht abstürzen oder so».

Viele Neuhalter*innen betonen, dass sie die hundeverantwortliche Person auch **während der Alpzeit unterstützen**: Indem sie bei Problemen stets erreichbar sind, bei Bedarf vorbeigehen oder ohnehin zwischendurch einen Alpbesuch machen. Während des Gesprächs kam bei der Autorin das Gefühl hoch, dass die allermeisten Neuhalter*innen sich nach wie vor als Besitzer*in, Fürsorgegarant*in und Hauptbezugsperson der HSH fühlen, obwohl diese während des Sommers von einer anderen Person versorgt werden. Diego macht den Bogen zum Wolfsschutz, indem er festhält:

«Ich würde sicher auch hochgehen, wenn was ist. Sie schauen zwar da oben, aber ich bin schliesslich der Besitzer, es sind meine Hunde, ich kenne sie am besten, und da will ich auch sicher gehen, dass das klappt. (...) und [wenn gut vorbereitet und geschaut wird] ist es für alle dann einfacher, (...) für die Herdenschutzhunden, die Hirten, die Herde, die Touristen...und natürlich für den Schutz gegen den Wolf!»

4.13.3 Einbezug der hundeverantwortlichen Person auf der Alp ins AGRIDEA Programm

Danach gefragt, ob es nötig sei, die hundeverantwortliche Person auf der Alp verstärkt ins Programm einzubeziehen finden die meisten Neuhalter*innen, welche die HSH fremdbetreuen lassen, dass dies nicht (10) oder nur bedingt (3) nötig sei. Einen Grossteil der Befragten (11) ist entschieden der Meinung, dass es **Aufgabe der Halter*innen** sei, das Alppersonal und der/die Alpmeister*in über die HSH zu informieren und dafür zu sorgen, dass der Einsatz und generell das Zusammenleben auf der Alp funktioniere. So formuliert es Adrian:

«Es muss nicht immer für alles noch einen Pflichtteil geben, das sollen die Besitzer machen. Die kennen den Hund am besten, und ja, [es] ist schliesslich ihre Alp, [es sind] ihre Tiere, da sollen sie auch schauen, dass das klappt mit den Hirten (...) und dass diese auch wissen, wie man das macht [mit den HSH]!»

Fünf Landwirt*innen fügen jedoch an, dass einen HSH-Theoriekurs für das Alppersonal **grundsätzlich sinnvoll** wäre. So findet Urs:

«Ein Müssen ist zwar immer schwierig. Aber es ist sicher gut, wenn in der Hirtenausbildung [die HSH-Haltung] angeschaut wird. Oder dass es Kurse geben würde, wo man einen Hirten zur Vorbereitung auch mal hinschicken könnte. Das gibt ihnen dann auch noch Sicherheit, sie können dann das Gelernte gleich umsetzen, sehen an so einem Kurs mal HSH...das wäre schon noch gut. (...) denn wir als Besitzer können den Hirten schon auch einiges beibringen, aber es ist dann immer unsere Sichtweise, und sie könnten sicher auch vom Wissen der Fachleute profitieren. (...) Und in der Schweiz wird das immer mehr Standard sein, dass ein Hirt auch mit HSH umgehen können muss...nicht nur schwindelfrei sein und gut zu Fuss».

Gemäss einigen Neuhalter*innen wäre zudem der Besuch eines (obligatorischen) Theoriekurs jedoch schwierig umzusetzen: Einerseits aufgrund der Fluktuationen in der Stellenbesetzung, andererseits wegen der Tatsache, dass das Alppersonal oft vom Ausland stammt, und nicht extra für einen Theoriekurs in die Schweiz kommen würde. Pascal ist der Meinung, dass «man (...) schon froh sein [muss] heutzutage, dass man gute Hirten findet. Und wenn man diesen dann noch sagt, dass sie an einen Kurs gehen müssen, dann springen die ab (...)». Dem gegenübergestellt ist eine Person der Meinung, dass es für die hundeverantwortliche Person auf der Alp Pflicht sein sollte, einen Theorie- und einen Praxistag zur HSH-Haltung zu absolvieren.

Zur besseren Vorbereitung haben drei Neuhalter*innen den Praxishalbttag zusammen mit dem Alppersonal besucht, während ein Landwirt von seinem Hirten verlangt hat, einen Theoriekurs in HSH-Haltung zu besuchen. Ein Teilnehmer bringt ein weiterer Aspekt hervor, indem er zwischen Hirt*innen und Alpmeister*innen differenziert:

«Mittlerweile ist man ja fast so weit, dass wenn man ein Hirt anstellt, dieser bereits HSH-erfahren ist. Also bei den Schafhirten denke ich nicht, dass es [einen Kurs] braucht. Bei den Alpmeistern hingegen, da wäre es schon sinnvoll, die können oft nicht mit Hunden umgehen».

5 Diskussion und Schlussfolgerungen

In diesem Kapitel wird die Erreichung der Wirkungsziele präsentiert sowie zentrale Handlungsempfehlungen formuliert und diskutiert. Anschliessend wird die Forschungsfrage beantwortet und weiterführender Forschungsbedarf aufgezeigt. Zum Abschluss wird aufgeführt, was die Ergebnisse aus der Arbeit für die Praxis bedeuten könnten.

5.1 Erreichen der generellen Wirkungsziele des Programms

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Erreichung der Wirkungsziele. Anschliessend werden diese einzeln besprochen.

Tabelle 3: Erreichen der generellen Wirkungsziele des Programms, basierend auf den Ergebnissen aus den einzelnen Etappen. [1]= Das «Nein» aus der Etappe «Gutachten» wird nicht in die Bewertung dieses Wirkungsziels aufgenommen. Dies weil es nur eine sehr bedingte Aussagekraft hat: So war das Bewusstsein bereits aus den Voretappen vorhanden, und es war gar nicht möglich, das Wirkungsziel «nochmals» zu erreichen (vgl. 4.4.4). [2]= Bewusst stärkere Gewichtung der Bewertungen aus den Etappen Einführung HSH und Nachbetreuung, da diese zeitlich umfangreicher sind als der Praxishalbtage und für das Sicherheitsgefühl in der Startphase verantwortlich sind (vgl. 5.1.4).

GENERELLE WIRKUNGSZIELE DES PROGRAMMS	ERREICHT?	Erreichung aus Etappe
Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, was im Programm auf sie zukommt / was es bedeutet, HSH anzuschaffen	TEILWEISE	TEILWEISE (Ausbildungstag)
Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, warum es so viel Einsatz braucht, um HSH zu bekommen / «erfolgreich» zu halten	JA	JA (Ausbildungstag) JA (Doppelberatung) NEIN ¹ (Gutachten)
Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen	TEILWEISE - ZUMEIST	TEILWEISE (Ausbildungstag) TEILWEISE (Doppelberatung) JA (Einführung HSH)
Sicherheit bei Neuhalter*innen generieren im Umgang mit den HSH	ZUMEIST	JA (Einführung HSH) TEILWEISE-ZUMEIST (Nachbetreuung) NEIN ² (Praxishalbtage)
Im Verlauf des Programms aufgetauchte Unklarheiten und Probleme bestmöglich auffangen	TEILWEISE	ZUMEIST (Einführung HSH) TEILWEISE-ZUMEIST (Nachbetreuung) NEIN (Praxishalbtage)
Das Programm soll anwendbar sein und schwierigen Situationen auf Heim- und Alpbetrieb standhalten	ZUMEIST	Keiner Etappe zuordenbar

5.1.1 Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, was im Programm auf sie zukommt und was es bedeutet, HSH anzuschaffen

Dieses Wirkungsziel wird **teilweise erreicht**. Der Umfang des Programms (Etappen) kann zwar vermittelt werden. Insbesondere der Aspekt, wie intensiv das Prozedere bis zu einer gelungenen Integration der Hunde in den Betriebs- und Alltagsleben ist, scheint jedoch teilweise nicht genügend von den Teilnehmenden erkannt zu werden.

5.1.2 Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, warum es so viel Einsatz braucht, um HSH zu bekommen und «erfolgreich» zu halten

Dieses Wirkungsziel wird **erreicht**. Die Wichtigkeit der Massnahmen, insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Rechtsschutz, wird von den Fachpersonen sowohl am Ausbildungstag wie auch an der Doppelberatung transparent und verständlich kommuniziert. Hervorzuheben ist, dass dieses Wirkungsziel auch bei Neuhalter*innen erreicht wird, welche das Programm nicht nach Standardablauf durchlaufen.

5.1.3 Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen

Das Wirkungsziel wird **teilweise bis zumeist erreicht**. Das Wissen zu den benötigten Massnahmen sowie deren Umsetzung, wird dank der Doppelberatung und den Gutachten zumeist sehr gut vermittelt. Verbesserungspotential besteht hingegen insbesondere zu Beginn des Programms: Bei der Vermittlung von Wissen, welches einer Vorstellung des konkreten Zusammenlebens mit den HSH dient. Während der Einführung der HSH gelingt es hingegen sehr gut, HSH-Wissen, auch spezifisch auf den Kontext vor Ort, zu vermitteln. Unabhängig der Etappen wird die Generierung von Wissen zu HSH-Thematiken positiv beeinflusst durch die Bereitschaft aller Fachpersonen, auf Fragen der Neuhalter*innen einzugehen und deren Fähigkeit, Zusammenhänge verständlich zu erklären.

5.1.4 Sicherheit bei Neuhalter*innen generieren im Umgang mit den HSH

Dieses Wirkungsziel wird **zumeist erreicht**. Darauf haben die zweitägige Begleitung während der Einführung der HSH sowie die Nachbetreuung einen entscheidenden Einfluss. Unabhängig der Etappen fallen zudem die hohe Hilfsbereitschaft und Erreichbarkeit der Fachpersonen auf. Das Gefühl, als Neuhalter*in nicht allein zu sein, ist zentral. Dieses Gefühl kann AGRIDEA meistens vermitteln. Die Nachbetreuung vor Ort weist jedoch diesbezüglich Verbesserungspotential auf. Zu einem Gefühl der Sicherheit sollte auch der Praxishalbtage beitragen. Dies kann wie in Abschnitt 4.7.5 beschrieben nicht erreicht werden, was jedoch zumindest teilweise daran liegt, dass die Neuhalter*innen zum Zeitpunkt des Besuches sich bereits sehr erfahren fühlten. Generell müsste das Format des Praxishalbtages aber überdacht werden.

Einführung und Nachbetreuung beeinflussen die Sicherheit während der Anfangsphase der Integration der Hunde in den Betrieb. Es zeigt sich, dass dies eine sehr heikle Phase sein kann. Nach Ansicht der Autorin ist ein Gefühl der Sicherheit in dieser Phase jedoch entscheidend für ein nachhaltig positives Zusammenleben mit den HSH. Deshalb wurden die Einführung der HSH und die Nachbetreuung in der Bewertung dieses Wirkungsziels stärker gewichtet.

5.1.5 Im Verlauf des Programms aufgetauchte Unklarheiten und Probleme bestmöglich auffangen

Das Wirkungsziel wird **teilweise erreicht**. Förderlich dazu sind die meist intensive Begleitung während der Einführung der Hunde, das Verständnis der Fachperson für die Unsicherheiten der Neuhalter*innen sowie die gezielte Hilfe. Auch die Erreichbarkeit und Bereitschaft zur Unterstützung während der Nachbetreuung tragen dazu bei, dass das Ziel teilweise erreicht wird. Es besteht jedoch Verbesserungspotential bei der Beobachtung vor Ort und der Kommunikation der möglichen Ursachen für die Probleme mit den HSH. Der Praxishalbtage sollte ebenfalls dazu dienen, im Verlauf des Programms aufgetauchte Unklarheiten und Probleme aufzufangen, was jedoch nicht erreicht wird. Dies ist aber wiederum mit Vorsicht zu betrachten, da die Mehrheit der Teilnehmenden am Praxishalbtage gar keine Unsicherheiten angesprochen hat. Trotzdem scheint das Format nicht geeignet, um grössere Probleme und Unklarheiten anzugehen.

5.1.6 Das Programm soll anwendbar sein und schwierigen Situationen auf Heim- und Alpbetrieb standhalten

Das Wirkungsziel wurde **zumeist erreicht**. Positiv beeinflusst wird das Wirkungsziel durch das im Allgemeinen nützliche Wissen und der meist zufriedenstellenden Begleitung durch AGRIDEA. Der Willen der Fachpersonen, die Neuhalter*innen zu unterstützen, ist wiederum zentral. Längeres «Ausprobieren» verschiedener Lösungsvorschläge oder auch Misserfolge führen dazu, dass heute einige Neuhalter*innen das Standhalten des Programms, zumindest in gewissen Konfliktsituationen, auch anzweifeln. Es zeigt sich jedoch auch, dass jede/r Neuhalter*in, jeder HSH und jeder Betriebs- und Alpkontext individuell ist. Nach Ansicht der Autorin kann deshalb dieses Wirkungsziel, insbesondere das «Standhalten schwieriger Situation auf Heim- und Alpbetrieb» per se vermutlich nie komplett erreicht werden.

Verbesserungspotential bezüglich Anwendbarkeit des Programms besteht insbesondere bei der eher «starr» Festlegung der Massnahmen (seltene Aktualisierung der Gutachten). Weiter gibt es Tendenzen, dass das vermittelte Wissen zur Interaktion HSH – Nutztierherde bei Ziegenbetrieben teilweise

nicht der Realität entspricht und vorgeschlagene Massnahmen stellenweise nicht funktionieren. Das Programm scheint deswegen schwierigen Situationen auf Ziegenbetrieben vereinzelt nicht standzuhalten. Dieses Resultat ist aber zu relativieren, da lediglich zwei Betriebe befragt wurden, welche HSH in der Ziegenhaltung einsetzen.

5.2 Zentrale Handlungsempfehlungen

Aus den Ergebnissen ergeben sich für jede Programmetappe mehrere Verbesserungsansätze (Anhang 6). Davon werden folgend einige auserwählte Handlungsempfehlungen diskutiert, welche aus Sicht der Autorin zentral sind.

5.2.1 Betreuung vor Ort - First Responders

In den Gesprächen mit den Neuhalter*innen hat sich gezeigt wie wichtig eine Begleitung vor Ort, insbesondere zu Beginn des Zusammenlebens mit den HSH, sein kann. Es drängt sich deshalb der Vorschlag auf, dass AGRIDEA, in Anbetracht begrenzter zeitlicher Ressourcen und der Konzentration der Fachpersonen auf vereinzelt Standorte, eine Zusammenarbeit mit HSH-erfahrenen Landwirt*innen in den jeweiligen Regionen eingehen würde.

Nach Erfahrung der Autorin und auch in Hinblick auf die «Unruhen» und unterschiedliche Haltungen, die teilweise in der HSH-Szene vertreten sind, kann solch eine Öffnung der Begleitung jedoch auch riskant sein. Es besteht die Gefahr, dass bei den so betreuten Neuhalter*innen mehr Unsicherheit und Verwirrung entstehen, als dass es deren Situation mit den HSH positiv unterstützt. Dies wurde im Workshop von den Verantwortlichen des Programms bestätigt. In der Vergangenheit (vor der Umsetzung des aktuellen Programms) wurde die Betreuung von Neuhalter*innen an lokale HSH-erfahrene Personen teilweise ausgelagert. Dies führte jedoch oft zu schwierigen Situationen und Missstimmung, da man bezüglich HSH-Haltung nicht «auf der gleichen Linie» war. Solche Zusammenarbeiten wurden mit der Zeit wieder aufgegeben.

Trotz der schlechten Erfahrungen ist zu empfehlen, lokale Zusammenarbeiten nochmals in Betracht zu ziehen. Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und auch «Hierarchien» müssten jedoch klar geregelt sein. Vorstellbar wäre ein Netzwerk erfahrener HSH-Halter*innen, welche ebenfalls das AGRIDEA Programm durchlaufen haben, und HSH gemäss dem von AGRIDEA vermittelten Verständnis halten. Das Hauptziel solcher «First Responders» wäre nicht die Lösung von Problemen. Sie könnten jedoch bei Unklarheiten schnell vor Ort sein, und eine erste Beobachtung der Situation machen. Die Analyse und auch das weitere Vorgehen müsste dann aber in Rücksprache mit der zuständigen AGRIDEA Fachperson erfolgen, wobei diese bei Bedarf selbst den Betrieb besuchen würde.

In solch einem Netzwerk wäre jedoch wichtig, dass alle «am gleichen Strang» ziehen und eine ähnliche Einstellung zur optimalen HSH-Haltung haben. Der Willen zu einer gesunden und wohlwollenden Zusammenarbeit muss vorhanden sein. «Menschliche Eigenheiten» wie beispielsweise Eitelkeit oder Konkurrenzgefühle sollten nicht vorhanden sein, respektive Überhand nehmen. Dazu kommt, dass jeder HSH, jede/r Halter*in und jede Betriebssituation einzigartig ist und es nicht per se Standardprobleme und Standardlösungen gibt. So kann eine Strategie, welche eventuell bei einer HSH-erfahrenen Person funktioniert hat, bei dem/der Neuhalter*in, welche/r ein Problem mit dem Hund hat, nicht erfolgreich sein. Deshalb, und auch aufgrund der Verantwortlichkeiten im nationalen Programm und gegenüber dem BAFU, wäre es zentral, dass die Hauptbetreuung nach wie vor durch Fachpersonen von AGRIDEA erfolgt. Durch First Responders könnte jedoch eine wichtige Betreuungslücke vor Ort überwunden werden. Abschliessend muss bedacht werden, dass ein solches Netzwerk und ein Besuch durch eine/n HSH-erfahrene/n Halter*in auch vorteilhaft sein kann, wenn eigentlich keine Betreuung vonnöten ist. Ein kurzes Vorbeischaun in der Anfangsphase, beispielsweise eine Woche nachdem die HSH durch die AGRIDEA Fachperson auf den Betrieb eingeführt wurden, wäre für Neuhalter*innen bereits sehr wertvoll.

Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere die Neuhalter*innen, welche eine stärkere Betreuung vor Ort vermissten, sich mit der Zeit auch an fremde Personen gewendet haben. Dabei entwickelte sich teilweise Unsicherheit und Misstrauen gegenüber AGRIDEA und dem Programm. Auch deshalb ist eine

kontrollierte Öffnung der Nachbetreuung, in Zusammenarbeit mit wenigen, aber motivierten und zuverlässigen Landwirt*innen, zu empfehlen.

Konkrete Handlungsempfehlungen:

- **Netzwerk** aufbauen regionaler First Responders (**HSH-erfahrene Landwirt*innen** in der Region)
- **Früheres Vorbeigehen** von AGRIDEA Fachperson

5.2.2 Vernetzung und Austausch

Es wird empfohlen, während des ganzen Programms eine höhere Vernetzung unter (Neu-) Halter*innen zu fördern. Erfahrungsaustausche können Sicherheit bringen und der Einblick in den HSH-Alltag anderer Landwirt*innen interessant sein. Auch hier besteht wiederum ein Risiko: Durch die Vernetzung und das Mitkriegen verschiedener Erfahrungen und Haltungen können sich Verwirrung und Missstimmung formen und durch die Gespräche genährt werden. Ein Austausch zwischen HSH-Halter*innen ist jedoch ohnehin unvermeidbar, und es ist vorteilhafter, diesen Prozess aktiv zu gestalten.

Konkrete Handlungsempfehlungen:

- Während des gesamten Programms: Kontakte herstellen zu bekannte und verlässliche HSH-Halter*innen
- Organisation von **Treffen** unter (Neu-) Halter*innen
- **HSH-erfahrene/r Landwirt*in** an den Ausbildungstag **einladen**: Erzählungen aus der Praxis und der damaligen Erfahrungen als Laie

Aus dem Workshop resultierte, dass ersterer Punkt bereits teilweise umgesetzt wird: So wird am Ausbildungstag den Neuhalter*innen empfohlen, im Vorfeld der Einführung der HSH einen Betrieb zu besuchen. Bei Bedarf stellt AGRIDEA Kontaktangaben zur Verfügung.

5.2.3 Schattenseiten aufzeigen und Einbezug der Praxis

Die Wissensvermittlung sollte stärker zum Ziel haben, dass die Neuhalter*innen sich konkret vorstellen können, wie ein Zusammenleben mit HSH aussehen kann. Es geht somit nicht «nur» darum zu vermitteln, was die Neuhalter*innen für einen Einsatz leisten sollten, um das Beziehungsdreieck Neuhalter*in - HSH - Herde aufzubauen. Sondern, es sollten konkrete Vorkommnisse der Einführungsphase und gängige Startprobleme transparent aufgezeigt werden.

Der Autorin ist bewusst, dass jede Integration anders vonstatten geht und unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringt. Es kann deshalb auch heikel sein, auf auserwählte Situationen hinzuweisen. Einerseits könnten während der Startphase Probleme auftauchen, welche im Vorfeld nicht erwähnt wurden. Dies könnte von den Landwirt*innen dann eventuell vorgeworfen werden. Andererseits muss bedacht werden, dass ein Ansprechen möglicher Konflikte auch eine negative Wirkung haben kann auf die Integration an sich. So könnte dies bewirken, dass Neuhalter*innen durch die erhaltenen Informationen unsicher werden und mit einer zusätzlichen Anspannung (negative Erwartungshaltung, Voreingenommen sein) an die Einführung herantreten. Solche Gefühle werden von Hunden wahrgenommen, und könnten die Startphase erschweren, was ohne ein Ansprechen der Schattenseiten eventuell nicht geschehen wäre. Dieses Argument wird aber widerlegt von der Tatsache, dass die meisten Neuhalter*innen ohnehin äusserten, im Vorfeld und an den Einführungstagen selbst eine gewisse Nervosität und Unsicherheit gespürt zu haben.

Die angesprochenen Bedenken wurden im Workshop bestätigt. Trotzdem bleibt die Handlungsempfehlung, auf Herausforderungen aktiv hinzuweisen und vorzubereiten: Sei dies mit theoretischem Wissen, sei dies mit einem höheren Praxisbezug. Denn eine bessere Vorbereitung würde bewirken, dass die Neuhalter*innen bei der Einführung nicht «auf dem falschen Fuss erwischt werden», und bei negativen Vorkommnissen weniger schnell ein Gefühl der Unsicherheit oder gar eine gewisse «Panik» entwickeln.

Das Ansprechen von Schattenseiten hat ein weiterer positiver Nebeneffekt, welcher nicht zu unterschätzen ist: Die Gefahr wird verringert, dass die Fachpersonen von den Neuhalter*innen als «Hunde-fanatiker» eingestuft werden, welche «stets auf der Seite der HSH» stehen. Es ist anzunehmen, dass dies wiederum bei den Neuhalter*innen ein grösseres Vertrauen in die Fachpersonen bewirken würde. Auch die Identifikation mit der von AGRIDEA vermittelten «HSH-Philosophie» würde so erhöht.

Konkrete Handlungsempfehlungen:

- **Konkretes Aufzeigen** und Transparenz: wie eine Einführung und Startphase vonstattengeht / Konfliktsituationen / was mögliche Schattenseiten der HSH-Haltung sein könnten
 - **Fallbeispiele zu gängigen «Startprobleme»/** Herausforderungen behandeln
 - Miteinbezug von Filmchen, welche die Situationen (inkl. möglicher **Umgang** damit) darstellen.
 - Klare Kommunikation, dass es sich um auserwählte Beispiele handelt und es trotz Besprechung von Fallbeispielen kein allgemeingültiges Rezept zum Umgang mit Herausforderungen gibt, sondern dies bei Bedarf individuell betrachtet wird.
- **Einbezug der Praxis**
 - Ausbildungstag ergänzen mit fakultativem **Besuch eines Betriebs**, wo bereits seit längerem HSH gehalten werden.
 - **HSH-erfahrene/r Landwirt*in** an den Ausbildungstag **einladen**: Erzählungen aus der Praxis und der damaligen Erfahrungen als Laie

➔ Weiterer Vorteil dieser Massnahmen: lernen «von Landwirt*in zu Landwirt*in»

Zum Praxisbezug (seit dies mittels Betriebsbesuche oder auch das Zeigen von Videosequenzen) ist anzumerken, dass dies nicht nur in Bezug auf spätere Herausforderungen wertvoll ist, sondern auch generell eine bessere Vorstellung des Wesens von HSH vermitteln: Somit nicht «nur» Wissen zu seiner Arbeitsweise und Schutzwirkung vermittelt, sondern auch zu seiner Interaktion mit dem/der Halter*in und der Herde. Zudem bewirken einen Betriebsbesuch oder ein noch stärkerer Einbau von Filmchen auch, dass die Ausbildung weniger trocken und vermutlich so interessanter wird. Einen stärkeren Praxisbezug im Vorfeld der Einführung der HSH ist somit auch deshalb zu empfehlen.

5.2.4 Klarere Kommunikation und Transparenz

Während des gesamten Programms sollte darauf geachtet werden, klarer und proaktiver zu kommunizieren. Dies betrifft einerseits Angaben zur Organisation, der Abfolge und den Zuständigkeiten im Programm. Auch gemeint ist jedoch ein aktiveres Einbeziehen der Neuhalter*innen in verschiedene Abläufe: beispielsweise bei der Zuweisung der HSH, oder bei der Lösung von Problemen während der Nachbetreuung. Generell äusserten viele Neuhalter*innen, auch solche, die sehr gute Erfahrungen mit dem Programm gemacht haben, dass die Fachstelle teilweise eher etwas zurückhaltend oder auch gedeckt agierte und erst auf Nachfrage Informationen herausgab.

Fehlende Informationen zu den HSH und das spätere Herausfinden deren Hintergrundgeschichte waren die Aspekte, die in den Gesprächen bei den betroffenen Landwirt*innen am meisten negative Emotionen hervorgerufen haben. Teilweise führte es auch zu Vertrauenseinbrüchen gegenüber AGRIDEA und dem Programm. Es wäre deshalb grundsätzlich sehr zu empfehlen, die Kommunikation diesbezüglich zu überdenken und proaktiver zu gestalten. Der stärkere Miteinbezug der Neuhalter*innen in Entscheide kann jedoch heikel sein da es eine Angriffsfläche auf die Arbeit der Fachstelle bietet und auch zu längeren Diskussionen (beispielsweise die Verweigerung eines zugeteilten Hundes) mit den Landwirt*innen führen kann. Auch soll und muss respektiert werden, dass es Grenzen der Transparenz gibt (beispielsweise bezüglich der Herausgabe detaillierter Resultate zum (nicht) Bestehen der EBÜ), ohne die ein Arbeiten für AGRIDEA sehr schwierig wird. Trotzdem sollte die eigene Kommunikation zumindest hinterfragt werden. Denn es hat sich verschiedentlich während den Interviews gezeigt, dass proaktive Kommunikation ein Vertrauen generieren und Missverständnisse sowie Missstimmung vorbeugen kann. Dabei muss bedacht werden, dass Negativerfahrungen nicht nur das Verhältnis und die Zusammenarbeit mit dem/der spezifischen Neuhalter*in beeinflussen. Sondern es ist anzunehmen, dass durch ein Herumsprechen auch der Zugang zu weiteren potenziell an HSH-interessierte Landwirt*innen beeinträchtigt wird.

Während der Nachbetreuung kann eine stärkere Kommunikation eines konkreten Plans bei dem/der Neuhalter*in eine Sicherheit wie auch ein Vertrauen in die Problemlösung generieren und wäre deshalb zu empfehlen. Solch ein Miteinbezug kann jedoch auch komplex oder nachteilhaft sein. Einerseits muss bedacht werden, dass es grundsätzlich schwierig sein dürfte, bereits zu Beginn des «Problemlöseprozesses» einen detaillierten Plan der einzelnen Massnahmen zu erklären. So ergibt sich die Strategie und die Sinnhaftigkeit verschiedener Möglichkeiten erst mit dem Fortschreiten der Versuche, also dem Erfolg oder Misserfolg der einzelnen Massnahmen beim konkreten Problem und HSH. Andererseits kann eine transparente Kommunikation des Vorgehens (inklusive des Zeitpunkts, ab wann ein HSH ausgewechselt wird) die Nachbetreuung beeinträchtigen. So könnte dies dazu führen, dass eine falsche Erwartungshaltung gegenüber Verbesserungstipps entsteht, oder dass weniger Einsatz gezeigt wird in der Hoffnung, dass so schneller ein Ersatzhund zugeteilt wird. Trotzdem ist die Autorin der Ansicht, dass die Mitteilung einer «Nachbetreuungs-Strategie» Vertrauen in AGRIDEA schafft und den Neuhalter*innen Stabilität vermittelt. Auch sollte so Bereitschaft und die Motivation erhöht werden, weiterhin mit dem «problematischen» HSH zu arbeiten und die Herausforderungen anzugehen.

Konkrete Handlungsempfehlungen:

- Organisiertes Vorgehen im Programm bzw. **prägnantere / klarere Kommunikation** zu Ablauf und Zuständigkeiten
- **Unterlagen:**
 - (u. a.) Ein Dokument mit allen essenziellen Informationen für die Neuhalter*innen
 - Massnahmen / Zuständigkeiten & Ablauf / Basics zur HSH-Haltung (Impfungen, Versicherungen, etc.)
- Nachbetreuung: das Vorgehen / «**Strategie**» in der Problemlösung **klarer kommunizieren** inkl. gegebenenfalls klare Ansage, ab wann eine HSH-Auswechslung in Frage kommt oder nicht.
- **Fachstelle-interne Reflexion** durchführen zu den Möglichkeiten, den **Hintergrund der HSH** offener mit den Neuhalter*innen **anzusprechen** unter Bewahrung von «Grenzen» der Transparenz, welche für die Arbeit der Fachstelle unerlässlich sind.

5.2.5 Aktualisierung von Gutachten und Massnahmen

In mehreren Fällen erweisen sich einige festgelegten Massnahmen mit der Zeit / mit den erhaltenen HSH als überflüssig oder unpassend. Einige Neuhalter*innen ändern deshalb besagte Massnahmen selbstständig ab, oder führen sie gar nicht mehr durch. Dies könnte jedoch nach Ansicht der Autorin ein Risiko darstellen, da so beispielsweise bei einer Anzeige die Rechtssicherheit nicht mehr gewährleistet sein könnte. Trotzdem ist verständlich, dass die Landwirt*innen ein in ihren Augen unnötiger Arbeitsaufwand zu beschränken versuchen. Eine Aktualisierung der Gutachten, beispielsweise drei Jahren³ nach Erhalt der HSH, wäre nach Ansicht der Autorin deshalb grundsätzlich sinnvoll.

Laut den Verantwortlichen des Programms muss jedoch bedacht werden, dass die Gutachten nicht HSH-spezifisch, sondern auf den Betriebs- und Alpkontext zugeschnitten sind. Mit anderen Worten, selbst wenn mit den aktuellen HSH einige Massnahmen überflüssig erscheinen, bleibt das Konfliktpotential, welches aus dem Betriebs- und Alpkontext hervortreten kann, bestehen. Laut Experten ist es ebenfalls wichtig, zwischen den Gutachten der BUL und denjenigen von AGRIDEA zu unterscheiden: Während bei Ersteren eine Anpassung aus Sicherheitsgründen heikel ist, sehen die Gutachten zum fach- und tierschutzgerechten Einsatz der HSH ein grösserer Handlungsspielraum vor. So werden in diesen teilweise lediglich Empfehlungen ausgesprochen. Auch bei diesen Gutachten gilt jedoch, dass grundsätzlich deren Beachtung wichtig ist. Laut Fachpersonen ist vorgesehen, die Gutachten nach fünf Jahren zu aktualisieren. Obwohl eine regelmässiger Aktualisierung (mit vorangehender Doppelberatung) grundsätzlich sinnvoll wäre, sei dies hauptsächlich aus finanziellen Gründen nicht möglich. Trotzdem sollte nach Ansicht der Autorin eine Neuurteilung der Massnahmen in regelmässigeren Abständen erfolgen.

³ Drittes Jahr nach Erhalt der HSH: Konsolidierungsphase, in der gemäss Hahn (2019b) die Integration des HSH in die Herde und den Betriebsalltag abgeschlossen ist, beziehungsweise Neuhalter*in - HSH und Nutztierherde eine weitgehend reibungslose funktionierende Einheit ist.

Konkrete Handlungsempfehlung:

- In Zusammenarbeit mit **BUL: Reflexion** durchführen zu den Möglichkeiten, den Neuhalter*innen eine **flexiblere Umsetzung** der Massnahmen zu ermöglichen bei gleichzeitiger Bewahrung einer Rechtsicherheit.

5.2.6 Praxishalbtage

Die Etappe mit dem höchsten Verbesserungspotential ist der Praxishalbtage. Es wird empfohlen, das gesamte Format zu überdenken und den Fokus stärker auf Praxisübungen und einen begleiteten Austausch zwischen Neuhalter*innen zu legen. Die Besprechung von Realbeispielen wie auch ein Ausbau der Möglichkeiten, die anderen HSH zu beobachten, würden den Praxishalbtage zusätzlich interessant machen.

Konkrete Handlungsempfehlungen:

- Keine/weniger Repetition von Basics:
 - **Neue Aspekte & Wissen** vermitteln
 - **Fallbeispiele** gängiger Situationen/Herausforderungen besprechen
- **Mehr Praxisübungen** einbauen
- Grösserer Fokus auf **Austausch** unter Neuhalter*innen legen
- Praxishalbtage **früher durchführen**
 - Idealer Zeitpunkt: Herbst nach abgeschlossener erster Sömmerung mit HSH

Auch sollte in Betracht gezogen werden, den Besuch des Praxishalbtages als fakultativ zu bezeichnen. Schliesslich empfiehlt sich die zusätzliche Organisation eines Treffens unter Neuhalter*innen welche das Programm durchlaufen haben: dies wurde wiederholt in den Gesprächen gewünscht.

5.3 Schlussfolgerungen und Ausblick

Nebst mehrheitlich positiven Resultaten bezüglich der Erreichung der Wirkungsziele, weisen die Ergebnisse auch auf einige Mängel und Lücken des Programms hin. Trotzdem besteht seitens Neuhalter*innen grundsätzlich eine sehr gute Bewertung, Zufriedenheit und auch eine Dankbarkeit für die Existenz des Unterstützungsprogramms. Selbst Teilnehmende, welche heute dem Programm oder AGRIDEA kritischer gegenüberstehen, stufen es als wertvoll ein.

Zusammenfassend lässt sich die Forschungsfrage wie folgt beantwortet: Obwohl nicht alle Wirkungsziele erreicht werden und Verbesserungspotential besteht, schätzen Neuhalter*innen von HSH den Nutzen des AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramms als sehr hoch ein.

Für eine höhere Repräsentativität der Ergebnisse, sollte die Erhebung ebenfalls bei Neuhalter*innen ausgeführt werden, welche das Programm in der französischsprachigen Schweiz absolviert haben. Um generell aussagekräftigere Resultate zu erlangen ist zu empfehlen, bei einer weiterführenden Untersuchung eine Evaluation durchzuführen, bei der Neuhalter*innen vor, während und nach dem Programm dazu befragt werden. Dabei wäre eine Mischform aus qualitativen Interviews und rein quantitativen Erhebungen mittels Fragebögen denkbar. Durch solch eine Evaluation könnte unter anderem besser analysiert werden, welche Veränderungen bei den Neuhalter*innen auf welche Programmkomponenten zurückzuführen sind.

Die vorliegende Arbeit kann einen Beitrag dazu leisten, die Unterstützung von HSH-Neuhalter*innen zu optimieren. Es besteht jedoch noch weiteren Forschungsbedarf. Es stellen sich unter anderem folgende weiterführende Fragestellungen:

- Was sind die Gründe, dass HSH-interessierte Landwirt*innen sich gegen das AGRIDEA Programm entscheiden?
- Fokus Sömmerung:
 - Welches sind die Bedürfnisse der HSH-verantwortlichen Personen auf der Alp?
 - Fühlen diese sich genügend sicher und unterstützt im Umgang mit den HSH?

- Was für partizipative Prozesse könnten bewirken, dass aktuelle Diskrepanzen zwischen den verschiedenen Akteure im Herdenschutz überwunden werden mit dem Ziel, auch in Zukunft eine national koordinierte Unterstützung der Neuhalter*innen von HSH zu garantieren?

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Fachbegleitung, intensiv betreute Platzierung ausgebildeter Hunde, Rechtssicherheit und fachlich fundierte Massnahmen zentral für einen positiven Start in das Zusammenleben Neuhalter*in - HSH - Herde sind. Auch Wissen und Motivation sind entscheidende Elemente für einen sicheren Umgang mit den Hunden. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen HSH und Neuhalter*in ist nach Ansicht der Teilnehmenden wie auch der Autorin die unabdingbare Basis, damit ein Herdenschutz mit Hunden auch in Zukunft in der Schweiz funktionieren kann. Die vorliegende Arbeit zeigt, dass solch eine Basis bei Landwirt*innen aber nicht selbstverständlich vorhanden ist. Eine akkurate Begleitung von Neuhalter*innen, wie sie das AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramm vorsieht und mehrheitlich umsetzt, ist deshalb, heute mehr denn je, zentral.

6 Literaturverzeichnis

Aeppli J, Gasser L, Gutzwiller E, Tettenborn A, 2016. Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. 4. Auflage. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn. 398 S. AGRIDEA, ohne Datum a. Nutztiere. Abgerufen am 25.05.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/nutz-raubtiere/nutztiere/>

AGRIDEA, ohne Datum b. Kosten und Finanzierung. Abgerufen am 02.02.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/de/nationales-herdenschutzprogramm/kosten-und-finanzierung/>

BAFU (Bundesamt für Umwelt), 2016. Konzept Wolf Schweiz. Vollzugshilfe des BAFU zum Wolfsmanagement in der Schweiz. Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern, 29 S. Abgerufen am 14.02.2023, <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/publikationen-studien/publikationen/konzept-wolf-schweiz.html>

BAFU (Bundesamt für Umwelt), 2019. Vollzugshilfe Herdenschutz. Vollzugshilfe zur Organisation und Förderung des Herdenschutzes sowie zur Zucht, Ausbildung und zum Einsatz von offiziellen Herdenschutzhunden. Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 1902, 100 S. Abgerufen am 07.01. 2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/downloads/>

Bautista C, Revilla E, Naves J, Albrecht J, Fernández N, Olszanska A, Adamec M, Berezowska-Cnota T, Ciucci P, Groff C, Härkönen S, Huber D, Jerina K, Jonozovic M, Karamanlidis AA, Palazón S, Quenette PY, Rigg R, Seijas J, Swenson JE, Talvi T, Selva N, 2019. Large carnivore damage in Europe: Analysis of compensation and prevention programs. *Biological Conservation*, 235, 308-316. Abgerufen am 07.04.2023, <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0006320718314423>

Behr DM, Ozgul A, Cozzi G, 2017. Combining human acceptance and habitat suitability in a unified socio-ecological suitability model: a case study of the wolf in Switzerland. *Journal of Applied Ecology*, 54, 1919-1929. Abgerufen am 07.03.2023, <https://besjournals.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/1365-2664.12880>

BMUV (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz), ohne Datum. Der Wolf in Deutschland. Abgerufen am 27.02.2023, <https://www.bmuv.de/themen/naturschutz-artenvielfalt/artenschutz/nationaler-artenschutz/der-wolf-in-deutschland>

Boitani L, Linnell JDC, 2015. Bringing Large Mammals Back: Large Carnivores in Europe. In: Pereira HM, Navarro LM (Hrsg.). *Rewilding European Landscapes*. Springer, Cham, S. 67-84. Abgerufen am 26.02.2023, https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-319-12039-3_4

Boitani L, 2018. *Canis lupus (Europe assessment)*. The IUCN Red List of Threatened Species. 15.05.2018. Abgerufen am 13.07.2023, <https://www.iucnredlist.org/fr/species/3746/144226239>

Bruns A, Waltert M, Khorozyan I, 2020. The effectiveness of livestock protection measures against wolves (*Canis lupus*) and implications for their co-existence with humans. *Global Ecology and Conservation*, 21, 1-9. Abgerufen am 07.03.2023, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2351989419306225>

Candy F, Débit S, Garde L, 2019. Chiens de protection. Quand les éleveurs forgent leurs savoirs dans les Alpes. *Centre d'Études et de Réalisations Pastorales Alpes – Méditerranée CERPAM* (Hrsg.), 165 S. Abgerufen am 07.02.2023, <https://cerpam.com/nos-publications/articles/>

Cimatti M, Ranc N, Benítez-López A, Maiorano L, Boitani L, Cagnacci F, Cengic M, Ciucci P, Huijbregts MAJ, Krofel M, López-Bao JV, Selva N, Andren H, Bautista C, Cirovic D, Hemmingmoore H, Reinhardt I, Marence M, Mertzanis Y, Pedrotti L, Trbojevic I, Zetterberg A, Zvijac-Kozica T, Santini L, 2021. Large carnivore expansion in Europe is associated with human population density and land cover changes. *Diversity and Distributions*, 27, 602-617. Abgerufen am 27.02.2023, <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/ddi.13219>

- Döring N, Bortz J, 2016. Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Auflage. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. 1051 S. Abgerufen am 17.01.2023, <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-642-41089-5>
- Feldmann H, Herzog S, 2018. Konfliktmanagement Herdenschutzhunde im Einsatz. AGRIDEA (Hrsg.), Lindau. Merkblatt, 1-4. Abgerufen am 08.01.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/downloads/>
- Froschauer U, Lueger M, 2020. Das qualitative Interview. 2. Auflage. Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Wien. 262 S.
- Gervasi V, Linnell JDC, Berce T, Boitani L, Cerne R, Ciucci P, Cretois B, Derron-Hilfiker D, Duchamp C, Gastineau A, Grente O, Huber D, Iliopoulos Y, Karamanlidis AA, Kojola I, Marucco F, Mertzanis Y, Männil P, Norberg H, Pagon N, Pedrotti L, Quenette PY, Reljic S, Salvatori V, Talvi T, Von Arx M, Gimenez O, 2021. Ecological correlates of large carnivore depredation on sheep in Europe. *Global Ecology and Conservation*, 30, 1-13. Abgerufen am 23.03.2023, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2351989421003486>
- GWS (Gruppe Wolf Schweiz), ohne Datum a. Die Einwanderung des Wolfes in die Schweiz. Abgerufen am 29.05.2023, <https://www.gruppe-wolf.ch/Einwanderung.htm>
- GWS (Gruppe Wolf Schweiz), ohne Datum b. FAQ zu Herdenschutz und Wolf. Abgerufen am 29.05.23, <https://www.gruppe-wolf.ch/Aktuelles/FAQ-zu-Herdenschutz-und-Wolf.htm>
- GWS (Gruppe Wolf Schweiz), 2022. Über 250 Wolfsrudel in dem Apen. Der Wolf ist gekommen um zu bleiben. Herdenschutz ist ohne Alternative. Pressemitteilung, 08.08.2022. Abgerufen am 29.05.2023, <https://www.gruppe-wolf.ch/Pressemitteilungen/Uber-250-Wolfsrudel-in-den-Alpen%253A-Der-Wolf-ist-gekommen-um-zu-bleiben-%2596-Herdenschutz-ist-ohne-Alternative-.htm>
- GWS (Gruppe Wolf Schweiz), 2023. Aktuelle Verbreitung des Wolfes. Abgerufen am 28.05.2023, <https://www.gruppe-wolf.ch/Aktuelles/Aktuelle-Verbreitung-des-Wolfes.htm>
- Hahn F, 2019a. Herdenschutzhund. Herausforderung für Landwirt und Gesellschaft. *Forum Kleinwiederkäuer*, 4, 12-17. Abgerufen am 05.02.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/quicklinks-prod/artikel/#c1770>
- Hahn F, 2019b. Herdenschutz mit Hunden. AGRIDEA (Hrsg.), Lindau. Merkblatt, 1-4. Abgerufen am 08.01.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/downloads/>
- Hahn F, 2020a. Zu viele oder zu wenige Herdenschutzhunde? *Forum Kleinwiederkäuer*, 8, 10-14. Abgerufen am 05.02.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/quicklinks-prod/artikel/>
- Hahn F, 2022. Leiter Fachstelle Herdenschutzhunde AGRIDEA. Gespräch vom 17.11.2022.
- Hahn F, 2023a. Leiter Fachstelle Herdenschutzhunde AGRIDEA. Gespräch vom 10.01.2023.
- Hahn F, 2023b. Leiter Fachstelle Herdenschutzhunde AGRIDEA. Gespräch vom 12.06.2023.
- Hahn F, Pfister U, Lüthi R, Mettler D, Meyer F, Schiess A, Sulig A, 2023. Jahresbericht Herdenschutz Schweiz 2022. AGRIDEA (Hrsg.), Lindau. 28 S. Abgerufen am 11.07.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/de/downloads/>
- Helfferrich C, 2022. Leitfaden und Experteninterviews. In: Baur N, Blasius J (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Springer Nature Fachmedien GmbH, Wiesbaden, 875-892. Abgerufen am 26.07.2023, https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-37985-8_55

IDENTITAS, 2023a. Tierstatistik Schafe. Abgerufen am 23.05.2023, <https://tierstatistik.identitas.ch/de/sheep.html>

IDENTITAS, 2023b. Tierstatistik Ziegen. Abgerufen am 23.05.2023, <https://tierstatistik.identitas.ch/de/sheep.html>

IUCN (International Union for Conservation of Nature), 2022. Assessment of the conservation status of the Wolf (*Canis lupus*) in Europe. T-PVS/Inf(2022)45, 1-25. Abgerufen am 31.1.2023, <https://rm.coe.int/inf45e-2022-wolf-assessment-bern-convention-2791-5979-4182-1-2/1680a7fa47>

Kanton Wallis (Hrsg.). Herdenschutz Sömmerung 2023: kantonale Neuheit und öffentliche Gelder. Dienststelle für Landwirtschaft. Medienkonferenz vom 15.06.2023. Abgerufen am 14.07.2023, https://www.vs.ch/de/web/communication/detail?groupId=529400&articleId=24487709&redirect=https%3A%2F%2Fwww.vs.ch%2Fde%2Fweb%2Fcommunication%2Farchives%3Fp_p_id%3Dvsarchiveportlet%26p_p_lifecycle%3D0%26p_p_state%3Dnormal%26p_p_mode%3Dview%26_vsarchiveportlet_fromDate%3D%26_vsarchiveportlet_keywords%3D%26_vsarchiveportlet_year%3D-1%26_vsarchiveportlet_advancedSearch%3D%26_vsarchiveportlet_toDate%3D%26_vsarchiveportlet_serviceld%3D-1%26_vsarchiveportlet_categoryId%3D471212

KORA (Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement), 2023a. Portrait Wolf. Abgerufen am 27.04.2023, <https://www.kora.ch/de/arten/wolf/portrait>

KORA (Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement), 2023b. Wolf. Bestand. Abgerufen am 27.04.2023, <https://www.kora.ch/de/arten/wolf/bestand>

KORA (Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement), 2023c. Wolf. Verbreitung. Abgerufen am 27.04.2023, <https://www.kora.ch/de/arten/wolf/verbreitung>

KORA (Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement), 2023d. Wolf. Verluste. Abgerufen am 27.04.2023, <https://www.kora.ch/de/arten/wolf/verluste>

KORA (Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement), UNIL (Université de Lausanne), 2023. Genetisch nachgewiesene Wölfe in der Schweiz seit 1998. Stand 31.03.2023. 1-55. Abgerufen am 25.06.2023, <https://www.kora.ch/de/arten/wolf/bestand>

Kuckartz U, Dresing T, Rädiker S, Stefer C, 2008. Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis. 2. Auflage. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. 119 S.

Lieb Z, Tumurbaatar B, Elfström B, Bull J, 2021. Impact of livestock guardian dogs on livestock predation in rural Mongolia. Conservation Science and Practice, 3 (10), 1-12. Abgerufen am 23.02.2023, https://www.researchgate.net/publication/353522937_Impact_of_livestock_guardian_dogs_on_livestock_predation_in_rural_Mongolia

Linnell JDC, Lescureux N, 2015. Livestock guarding dogs. Cultural heritage icons with a new relevance for mitigating conservation conflicts. Norwegian Institute for Nature Research, Trondheim, 76 S. Abgerufen am 31.01.2023, https://www.researchgate.net/publication/276266451_Livestock_guarding_dogs_Cultural_heritage_icons_with_a_new_relevance_for_mitigating_conservation_conflicts

Linnell JDC, Cretois B, 2018. Research for AGRI Committee. The revival of wolves and other large predators and its impact on farmers and their livelihood in rural regions of Europe. European Parliament, Policy Department for Structural and Cohesion Policies, Brussels, 1-102. Abgerufen am 12.2.2023, [https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/IPOL_STU\(2018\)617488](https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/IPOL_STU(2018)617488)

Meyer F, 2023a. Mitarbeiter Fachstelle Herdenschutzhunde AGRIDEA. Gespräch vom 12.06.2023.

Meyer F, 2023b. Mitarbeiter Fachstelle Herdenschutzhunde AGRIDEA. E-Mail vom 12.07.2023.

Oliveira T, Treves A, López-Bao JV, Krofel M, 2021. The contribution of the LIFE program to mitigating damages caused by large carnivores in Europe. *Global Ecology and Conservation*, 31, 1-10. Abgerufen am 03.03.2023, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2351989421003656>

Pfister U, Hahn F, Feldmann H, Jakober M, 2021. Erfolgreiches Arbeiten mit Herdenschutzhunden. AGRIDEA (Hrsg.), Lindau. Merkblatt, 1-4. Abgerufen am 08.01.2023, <https://www.protection-destroupeaux.ch/downloads/>

Pfister U, Hahn F, Feldmann H, Jakober M, 2022. Herdenschutzhunde auf der Alp. AGRIDEA (Hrsg.), Lindau. Merkblatt, 1-6. Abgerufen am 08.01.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/downloads/>

Plantahof, 2021. Wegleitung zum Herdenschutz Graubünden und zum kantonalen Herdenschutzhundeprogramm. Plantahof, Landquart, 17 S. Abgerufen am 14.07.2023, <https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/lbbz/beratungfachwissen/herdenschutz/Seiten/Angebot.aspx>

Potet B, Moulin CH, Meuret M, 2021. Guard Dogs to Protect Sheep Grazing in Fenced Pastures against Wolf: a New and Still Challenging Practice. *Journal of Alpine Research*, 109 (4), 1-16. Abgerufen am 23.03.2023, <https://journals.openedition.org/rga/8855>

Schoke TA, 2015. Herdenschutzhunde. Eigenschaften, Fähigkeiten, Wesen, Verhalten. 4. Auflage. Animal Learn Verlag, Bernau. 376 S.

Scholl A, 2018. Die Befragung. 4. Auflage. UVK Verlagsgesellschaft GmbH, Konstanz und München. 287 S.

Vogt K, Von Arx M, Manz R, Zimmermann F, Kunz F, Breitenmoser U, 2020. 25 Jahre Wolf in der Schweiz. Eine Zwischenbilanz. Stiftung KORA (Hrsg.), Muri. Bericht Nr. 91, 80 S. Abgerufen am 14.01.2023, <https://www.kora.ch/de/projekte/wolf/abgeschlossene-projekte/25-jahre-wolf-in-der-schweiz-%E2%80%93-eine-zwischenbilanz>

Vogt K, Derron-Hilfiker D, Kunz F, Zumbach L, Reinhart S, Manz R, Mettler D, 2022. Wirksamkeit von Herdenschutzmassnahmen und Wolfabschüssen unter Berücksichtigung räumlicher und biologischer Faktoren. Stiftung KORA (Hrsg.), Muri. Bericht Nr. 105, 43 S. Abgerufen am 31.3.2023, <https://www.protectiondestroupeaux.ch/downloads/>

Vollmer J, 2021. Zahlen, Daten und Fakten über die bewirtschafteten Alpen in der Schweiz. Die Grüne, 30.08.2021. Abgerufen am 12.06.2023, <https://www.diegruene.ch/artikel/alpwirtschaft-schweiz-alm-zahlen-fakten>

Yusti-Muñoz AP, Simonetti JA, 2021. Domestic Sheep Behaviour and Habitat Selection in Presence of Livestock Guardian Dogs. *Rangeland Ecology & Management*, 79, 28-35. Abgerufen am 21.02.2023, <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S1550742421000786>

ABBILDUNG TITELBLATT

AGRIDEA, 2017. Abgerufen am 12.07.2023, <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/dossiers/herdenschutzhunde.html>

Dank

Ein grosses und herzliches Dankeschön an meine Betreuungspersonen Prof. Dr. Sandra Contzen (BFH HAFL Bern) und Felix Hahn (Verantwortlicher AGRIDEA Fachstelle Herdenschutz Hunde) für ihre wertvolle fachliche Unterstützung, die grosse Hilfsbereitschaft und der stets bereichernde Austausch.

Herzlichen Dank ebenfalls an François Meyer, Ueli Pfister, Marianne Hofmann, Jenny Dornig und Simone Herzog für ihre Unterstützung, Offenheit und dass sie mir einen Einblick ins AGRIDEA Ausbildungs- und Betreuungsprogramm für Neuhalter*innen von HSH ermöglicht haben.

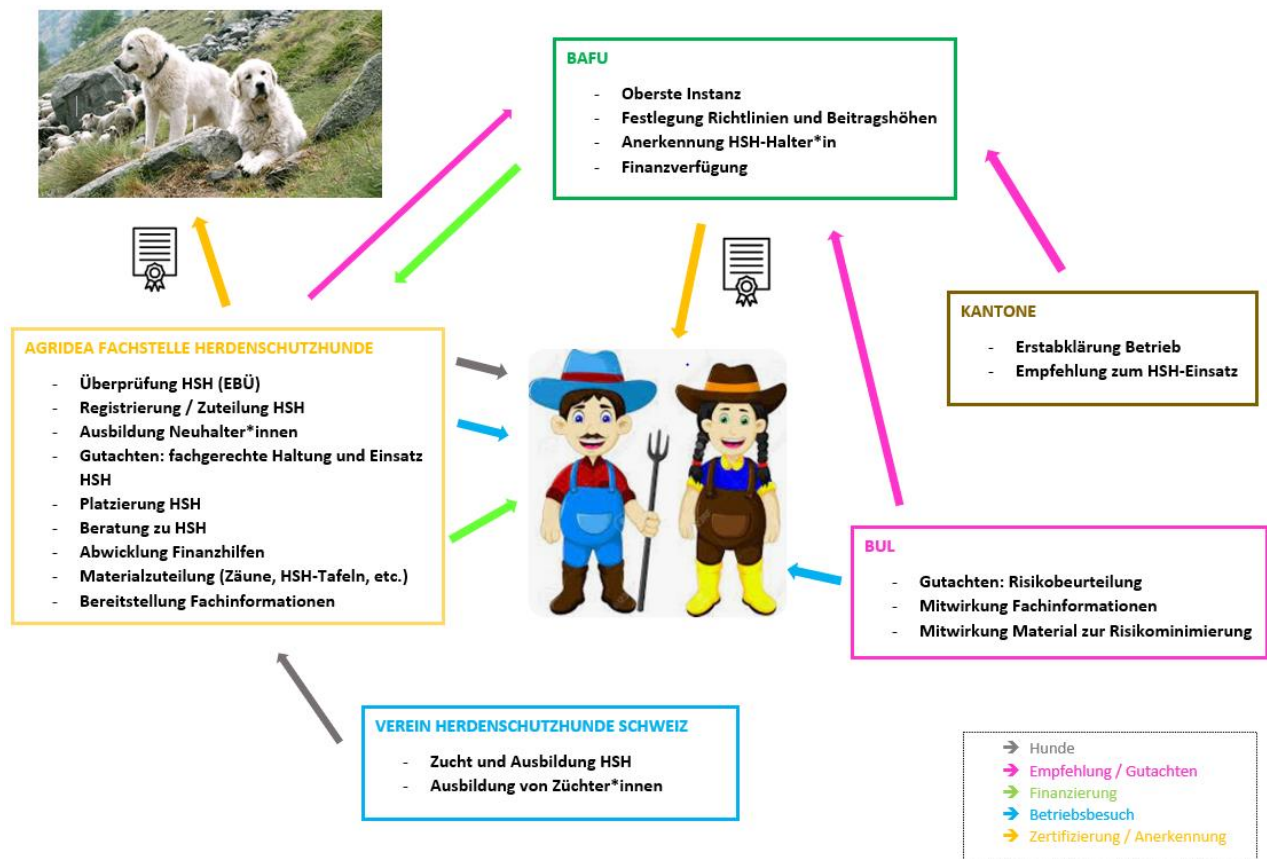
Ein grosses Merci an Claudia, Laura, Lidia, Luzia, Muriel, Marco, Stefan, Rolf, Pascal, Urs, Gian, Reto, Paul, Thomas, Roland, Ruedi, Hans, Alex, Adrian und Diego für ihre wertvollen und interessanten Schilderungen.

Nicht zuletzt, lieben Dank an Rita Bächtold, Annelies und Rebekka für die Korrekturarbeiten und an mein Hundali Tosca, dass du immer da warst.

Anhang

Anhang 1: Akteure und Zusammenhänge im nationalen Herdenschutz mit HSH	87
.....	
Anhang 2: Operationalisierung: Zusammenhang generelle Wirkungsziele – Etappenwirkungsziele	88
.....	
Anhang 3: Operationalisierung: Zusammenhang Etappenwirkungsziele – Indikatoren – Interviewfragen	89
.....	
Anhang 4: Leitfaden Interview mit Neuhalter*innen	92
.....	
Anhang 5: Tabellen mit Antwort-Codierungen und Anzahl Nennungen zu den einzelnen Interviewfragen	97
.....	
Anhang 6: Erreichen der Etappenwirkungsziele und Verbesserungsvorschläge	113
.....	
Anhang 7: Weitere Zusammenhänge Etappe Ausbildungstag	119
.....	
Anhang 8: Weitere Zusammenhänge Etappe Doppelberatung	120
.....	
Anhang 9: Weitere Zusammenhänge Etappe Gutachten	121
.....	
Anhang 10: Weitere Zusammenhänge Etappe Einführung HSH	122
.....	
Anhang 11: Weitere Zusammenhänge Etappe Nachbetreuung	123
.....	
Anhang 12: Nennungen zu den zentralen Herausforderungen und Kritikpunkten	124
.....	

Anhang 1: Akteure und Zusammenhänge im nationalen Herdenschutz mit HSH



Quelle: nach Verein Herdenschutzhunde Schweiz [ohne Datum], eigene Darstellung
 Abgerufen am 04.08.2023, <https://www.cpt-ch.ch/verein-hsh-ch/ziele-aufgaben/>

Anhang 2: Operationalisierung: Zusammenhang generelle Wirkungsziele - Etappenwirkungsziele

GENERELLE WIRKUNGSZIELE DES PROGRAMMS	BETRIFFT V.A. ETAPPE	ETAPPE IM PROGRAMM	WIRKUNGSZIELE PRO ETAPPE	INDIKATOREN
Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, was im Programm auf sie zukommt / was es bedeutet, HSH anzuschaffen	- <i>Ausbildungstag</i>	Ausbildungstag	A) Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen B) Bewusstsein schaffen: Aneignung von HSH ist ein intensives Prozedere welches viel Einsatz verlangt und viele Etappen beinhaltet C) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen	Total 6 (zu A, B oder C)
Bewusstsein bei Neuhalter*innen schaffen, warum es so viel Einsatz braucht, um HSH zu bekommen / «erfolgreich» zu halten	- <i>Ausbildungstag</i> - <i>Doppelberatung</i> - <i>Gutachten</i>	Doppelberatung	D) Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen / Massnahmen festlegen spezifisch auf Betriebs- und Alpkontext E) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen	Total 6 (zu D oder E)
Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen	- <i>Ausbildungstag</i> - <i>Doppelberatung</i> - <i>Einführung HSH in Herde</i>	Gutachten	F) Nützliches und Verständliches Dokument des/der in der Beratung festgelegten Vorgehens / Massnahmen G) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen	Total 4 (zu F oder G)
Sicherheit bei Neuhalter*innen generieren im Umgang mit den HSH	- <i>Einführung HSH in Herde</i> - <i>Nachbetreuung</i> - <i>Praxishalbtage</i>	Einführung der HSH	H) Guter Start der Beziehung HSH – NH – Herde im Betriebsalltag I) HSH-Wissen vermitteln spezifisch auf Kontext bei NH J) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH K) Frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten / Problemen	Total 7 (zu H, I, J O oder K)
Im Verlauf des Programms aufgetauchte Unklarheiten und Probleme bestmöglich auffangen	- <i>Einführung HSH in Herde</i> - <i>Nachbetreuung</i> - <i>Praxishalbtage</i>	Nachbetreuung	L) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH M) Frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten / Problemen	Total 6 (zu L oder M)
Das Programm soll anwendbar sein und schwierigen Situationen auf Heim- und Alpbetrieb standhalten	<i>Nicht zuordenbar</i>	Praxishalbtage	N) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH O) Auffangen von inzwischen entstandenen Unklarheiten / Problemen P) Das Programm soll anwendbar sein und schwierigen Situationen standhalten	Total 5 (zu N oder O) Total 3 (zu P)

Anhang 3: Operationalisierung: Zusammenhang Etappenwirkungsziele – Indikatoren – Interviewfragen

ETAPPE IM PROGRAMM	WIRKUNGSZIELE PRO ETAPPE	INDIKATOREN (-> Frage im Leitfaden)
<i>Ausbildungstag</i>	<p>A) Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen</p> <p>B) Bewusstsein schaffen: Aneignung von HSH ist ein intensives Prozedere welches viel Einsatz verlangt und viele Etappen beinhaltet</p> <p>C) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - A: Unterricht und Beratung waren dem Vorwissen angepasst (Informationsniveau) -> 5 - A/B/C: Erklärungen waren verständlich (Sprache, Material, Informationsdichte) -> 6; 7; 8 - B: Ablauf der verschiedenen Etappen zum Erlangen der HSH wurden verständlich erklärt -> 9 <p>A: NH hatte nach dem Ausbildungstag das Gefühl, ein solides Grundwissen zu HSH-Themenkomplexe erlangt zu haben -> 4; 12; 13</p> <p>B: NH wusste nach dem Ausbildungstag, wie die ganze Einführung der HSH funktioniert -> 9</p> <p>C: NH wusste nach dem Ausbildungstag, weshalb die Etappen und Massnahmen nötig sind -> 10</p>
<i>Doppelberatung</i>	<p>D) Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen / Massnahmen festlegen spezifisch auf Betrieb- und Alpkontext</p> <p>E) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - D: Beratung war dem Vorwissen angepasst (Informationsniveau) -> 19 - D/E: Erklärungen waren verständlich (Sprache, Informationsdichte) -> 18; 20 - D/E: NH wurde angehört / ernstgenommen -> 16;17 - D: Massnahmen waren anwendbar -> 23 <p>D: NH hatte nach der Beratung das Gefühl besser zu verstehen, wie das Zusammenleben mit den HSH auf seinem Betrieb /Alp aussehen wird -> 21</p> <p>E: NH konnte die Gründe der geforderten Massnahmen nachvollziehen -> 22</p>
<i>Gutachten</i>	<p>F) Nützliches und Verständliches Dokument des/der in der Beratung festgelegten Vorgehens / Massnahmen</p> <p>G) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - F: Gutachten war dem Vorwissen angepasst (Informationsniveau) -> 28 - F: Erklärungen waren verständlich (Sprache, Informationsdichte, Länge des Gutachtens, Graphiken, Fotos) -> 29; 30; 31; 32; <p>F: NH fand das Gutachten nützlich / hat es gelesen und gebraucht -> 26</p> <p>G: NH konnte die Gründe der geforderten Massnahmen nachvollziehen -> 27; 31</p>

<p><i>Einführung der HSH</i></p>	<p>H) Guter Start der Beziehung HSH - NH - Herde im Betriebsalltag</p> <p>I) HSH-Wissen vermitteln spezifisch auf Kontext bei NH</p> <p>J) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH</p> <p>K) Frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten / Problemen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - I/J/K: NH wurde angehört / ernstgenommen -> 35; 36 - I/J: Beratung war dem Vorwissen angepasst (Informationsniveau) -> 38 - I/J: Erklärungen waren verständlich (Sprache, Informationsdichte) -> 37 - J/K: Verbesserungsvorschläge waren anwendbar -> 39 - H/K: Die Fachperson konnte situativ Unklarheiten und Probleme auffangen -> 36; 39 <p>H/J: Am Ende der Einführungsphase fühlte der/die NH eine Grundsicherheit im Umgang mit den HSH -> 40; 41; 45</p> <p>H/J: Am Ende der Einführungsphase hatte der/die NH Vertrauen, auftauchende Probleme selber lösen zu können -> 42</p>
<p><i>Nachbetreuung</i></p>	<p>L) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH</p> <p>M) Frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten / Problemen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - L/M: NH wurde angehört / ernstgenommen -> 47 - L: Verbesserungsvorschläge wurden verständlich erklärt (Sprache) -> 49 - L/M: Verbesserungsvorschläge waren anwendbar -> 50 - M: Die Fachperson konnte situativ Unklarheiten und Probleme auffangen -> 48; 50 <p>L: NH hatte nach der Nachbetreuung das Gefühl, sicherer mit der HSH-Situation auf dem Betrieb umzugehen -> 51</p> <p>L: NH hatte nach der Nachbetreuung das Gefühl, Unklarheiten / Probleme in der HSH-Situation auf dem Betrieb nun selber lösen zu können -> 52</p>
<p><i>Praxishalbttag</i></p>	<p>N) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH</p> <p>O) Auffangen von inzwischen entstandenen Unklarheiten / Problemen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - N/O: NH wurde angehört / ernstgenommen -> 55 - N: Erklärungen waren verständlich (Sprache, Informationsdichte) -> 58 - N/O: Inhalt (Theorie bzw. Tipps, Übungen) war nützlich -> 56; 57 - O: Die Fachperson konnte situativ Unklarheiten und Probleme auffangen -> 59 <p>N: NH hatte nach dem Praxishalbttag das Gefühl, im Umgang mit den eigenen HSH noch sicherer geworden zu sein -> 60</p>

Nicht zuordenbar	P) Das Programm soll anwendbar sein und schwierigen Situationen standhalten	<ul style="list-style-type: none"> - P: Das vermittelte Wissen war im Betriebsalltag und auf der Alp anwendbar und nützlich -> 63; 64; 72; 73 P: NH hat das Gefühl, dass das Programm geholfen hat, einen sicheren und zufriedenstellenden Start in das Zusammenleben mit HSH zu erreichen -> 65; 66; 74 P: NH konnte sich bei Problemen / Unsicherheiten helfen -> 67; 74
------------------	---	--

WEITERE FRAGEN DIE INTERESSIEREN WÜRDEN

Unabhängig von den Zielformulierungen in der Tabelle wäre es laut Verantwortlichen des Programms interessant, Wissen zu folgenden Aspekten zu generieren:

- X1: Entwicklung der Motivation / Erwartungen / Befürchtungen / Zufriedenheit / Unsicherheit / während dem Programm und was hatte Einfluss darauf
 - o **Fragen: 1; 2; 75; 76; 77**
- X2: Wird das Wissen aus dem Programm vom NH der HSH- verantwortlichen Person auf der Alp übertragen? Wie gestaltet sich der Informationsfluss und funktioniert er?
 - o **Fragen: 68; 69; 70**
- X3: Beeinflussung durch Dritte / Erlebnisse / andere Informationsquellen. Haben die NH mit anderen Leuten geredet, wen haben sie sonst noch gefragt, wie sich informiert, was hat sie beeinflusst?
 - o **Frage: 67**

Anhang 4: Leitfaden Interviews mit Neuhalter*innen

Wer, Pseudonym, Datum, Wo, Dauer:

EINLEITUNG VORGEHEN

Kurze Vorstellung, Information zur Arbeit, Ablauf Interview, Dauer, Erlaubnis Tonaufnahme und Verwendung, Anonymität / Vertraulichkeit

Ziel der Arbeit erklären: Herauszufinden, wie NH das Ausbildung / Betreuungsprogramm erlebt haben.

- Keine Bewertung der NH sondern es soll dienen, das Programm noch besser den Bedürfnissen anzupassen
- Offene Fragen und auch J/N Fragen

Vorgehen: ich werde deine Antworten zusammenfassen und mit Agridea Verbesserungsvorschläge besprechen.

EINSTIEG INS THEMA

Kurzfragen, um Kontext herzustellen: «Bitte gibt mir zu Beginn ein paar Eckdaten zu dir / Betrieb»

Betriebszweige:

Anzahl Schafe:

Vorbildung NH:

Alter NH:

Seit Wann HSH:

Anzahl HSH

Probleme mit HSH / Auswechslungen?

Wolfsrisse?

Geht NH selber auf Alp?

Wie war bei dir die Abfolge der Etappen im Programm?

1. X1: Zum Anfang möchte ich dich bitten, mir zu erzählen, wie es dazu gekommen ist, dass du dir HSH anschaffen wolltest / wie deine Motivation war bezüglich Anschaffung der HSH
2. X1: Wie war es am Anfang? Was waren deine Erwartungen ans Programm / Befürchtungen?

AUSBILDUNGSTAG

3. Generell: Wie hast du den Ausbildungstag erlebt?
4. A: Hat dir der Ausbildungstag geholfen, dass du dir vorstellen konntest, was ein Arbeiten mit HSH bedeutet? J / N
5. A: Waren die Informationen deinem Vorwissen angepasst? J / N
 - 5. A: ggf.: Was hätte besser erklärt werden müssen?
 - 5. A: ggf.: Was war überflüssig oder nahm zu viel Platz ein?
6. A/B/C: Wie fandest du die Menge an Informationen und der Umfang der Themen?
7. A/B/C: Waren die Erklärungen verständlich? J / N
8. A/B/C: Wie fandest du das Unterrichtsmaterial (PWP, Merkblätter, Ordner)?
9. B: Hat dir der Ausbildungstag geholfen, dass du dir vorstellen konntest, was auf dich im Programm zukommt bzw. wie der Ablauf/Abfolge der Etappen ist? J / N
 - 9. B: ggf.: Was fehlte / was hätte dir geholfen?

10. C: Hat dir der Ausbildungstag geholfen, dass du dir vorstellen konntest, weshalb es gewisse Massnahmen braucht? J / N

- 10. C: ggf.: Was hätte besser erklärt werden müssen?

11. Wie fandest du die Stimmung / der Umgang untereinander?

12. A: Hattest du nach dem Ausbildungstag das Gefühl, ein solides Grundwissen zu HSH-Thematiken zu haben? J / N

13. A: Hattest du nach dem Ausbildungstag das Gefühl, dass für dich wichtige Aspekte nicht zur Sprache kamen? J / N

- 13. A: ggf.: Welche?

Zusammenfassend:

14. Zusammenfassend: Wie nützlich findest du den Ausbildungstag?

➔ Skala von 1 (überhaupt nicht nützlich) bis 10 (sehr gut)

○ 14.: ggf. Falls 1-5: was hättest du gebraucht, um den Ausbildungstag besser einzustufen?

DOPPELBERATUNG:

➔ *Fragen in welchem Abstand zur Voretappe gemacht!*

15. Generell: Wie hast du die Doppelberatung erlebt?

16. D/E: Fühltest du dich ernstgenommen? J / N

17. D/E: Hattest du den Eindruck, dein Betrieb / Alpkontext mit all den spezifischen Aspekten, Besonderheiten und Herausforderungen wurde erkannt? J / N

- 17. D/E: ggf: Begründung?

18. D/E: Waren die Erklärungen verständlich? J / N

19. D: Inwiefern waren die Informationen deinem Vorwissen aus dem Ausbildungstag angepasst?

- 19. D: ggf.: Was hätte besser erklärt werden sollen?

20. D/E: Wie fandest du die Menge an Informationen und der Umfang der Themen?

21. D: Hat dir die Doppelberatung geholfen dir vorzustellen, wie das Zusammenleben mit den HSH auf deinem Betrieb aussehen wird? J / N

22. E: Hat dir die Doppelberatung geholfen, die Gründe der Massnahmen nachzuvollziehen? J / N

23. D: Hattest du den Eindruck, dass die Massnahmen anwendbar waren? J / N

- 23. D: ggf.: Begründung?

Zusammenfassend:

24. Wie nützlich fandest du die Doppelberatung?

➔ Skala 1 (überhaupt nicht hilfreich) bis 10 (sehr hilfreich)

○ 24: ggf. Falls 1-5: was hättest du gebraucht, um die Doppelberatung höher einzustufen?

GUTACHTEN:

➔ *Fragen in welchem Abstand zur Voretappe bekommen!*

25. Generell: wie fandest du das Gutachten?

26. F: Hat dir das Gutachten geholfen, die geforderten Massnahmen umzusetzen? J / N

- 26. F: ggf.: Begründung?

27. G: Hat es dir geholfen, die Gründe der Massnahmen nachzuvollziehen? J / N

Generell zum Inhalt des Gutachtens:

28. F: Inwiefern waren die Informationen deinem Vorwissen aus der Beratung angepasst?
29. F: Wie fandest du dem Umfang bzw. die Menge der darin enthaltenen Informationen?
30. F: Waren die Massnahmen verständlich umschrieben/erklärt? J / N
- 30. F: ggf.: Begründung?
31. F: Waren die restlichen Inhalte des Gutachtens (rechtliche Aspekte, Organisation, Ziel des Gutachtens, etc.) verständlich erklärt? J / N
32. F: Waren die bildlichen Erklärungen verständlich (Fotos, Graphiken)? J / N

Zusammenfassend:

33. Wie nützlich fandest du das Gutachten?
→ Skala 1 (überhaupt nicht nützlich) bis 10 (sehr nützlich)
○ 33.: ggf. Falls 1-5: was hättest du gebraucht, um das Gutachten höher einzustufen?

EINFÜHRUNG DER HSH

→ *Fragen in welchem Abstand zur Voretappe gemacht!*

34. Generell: wie hast du die Einführung der HSH und der Aufenthalt des Beraters erlebt?
35. I/J/K: Fühltest du dich ernstgenommen? J / N
36. I/J/K, H/K: Hattest du den Eindruck, dein Betrieb / Alpkontext mit all den spezifischen Aspekten, Besonderheiten und Herausforderungen wurden erkannt? J / N
- 36. I/J/K, H/K : ggf.: Begründung?
37. I/J: Waren die Erklärungen verständlich? J / N
38. I/J: Inwiefern waren die Informationen deinem Vorwissen aus den vorigen Etappen angepasst?
39. J/K, H/K: Waren die Tipps / Verbesserungsvorschläge anwendbar? J / N
- 39. J/K, H/K: ggf.: Begründung?
40. H/J: Hat dir in der Begleitung vor Ort etwas gefehlt? J / N
- 40. H/J: Welche Aspekte?
41. H/J: Hattest du am Ende der Einführungsphase das Gefühl, eine Grundsicherheit im Umgang mit den HSH zu haben? J / N
- 41. H/J: Was hätte dir geholfen, eine Grundsicherheit zu erreichen?
42. H/J: Hattest du am Ende der Einführungsphase das Vertrauen in dich, auftauchende Probleme selbst lösen zu können? J / N
43. Hattest du am Ende der Einführungsphase das Vertrauen, bei Problemen von Agridea / Fachberater Unterstützung zu bekommen? J / N

Zusammenfassend:

44. Wie nützlich fandest du die zweitägige Begleitung?
→ Skala 1 (überhaupt nicht nützlich) bis 10 (sehr nützlich)
○ 44.: ggf. Falls 1-5: was hättest du gebraucht, um die Einführung höher einzustufen?
45. H/J: Wie gelungen würdest du den Start der Beziehung HSH-NH-Herde einstufen?
→ Skala 1 (überhaupt nicht gelungen) bis 10 (sehr gut gelungen)

NACHBETREUUNG:

→ *Fragen in welchem Abstand zur Voretappe gemacht und ob telefonisch / vor Ort / wie oft*

46. Generell: Wie hast du die Nachbetreuung erlebt?

47. L/M: Fühltest du dich ernstgenommen? J / N
48. M: Hattest du den Eindruck, dass Unklarheiten und Probleme in deinem Betrieb / Alpkontext erkannt wurden? J / N
49. L: Wurden die Verbesserungsvorschläge verständlich erklärt? J / N
 - 49. L: ggf. *Falls Beratung «nur» telefonisch erfolgte*: hätte es einen Besuch gebraucht?
50. L/M, M: Waren die Verbesserungsvorschläge anwendbar? J / N
51. L: Hattest du nach der Nachbetreuung das Gefühl, sicherer mit der HSH-Situation auf deinem Betrieb umgehen zu können? J / N
 - 51. L: Was hätte dir geholfen, eine höhere Sicherheit zu erreichen?
52. L: Hattest du nach der Nachbetreuung das Vertrauen in dich, auftauchende Probleme selbst lösen zu können? J / N

Zusammenfassend:

53. Zusammenfassend: Wie hilfreich fandest du die Nachbetreuung?
 → Skala 1 (überhaupt nicht hilfreich) bis 10 (sehr hilfreich)
 ○ 53.: ggf. Falls 1-5: was hättest du gebraucht, um die Nachbetreuung höher einzustufen?

PRAXISHALBTAG:

→ *Fragen in welchem Abstand zur Voretappe gemacht!*

54. Generell: Wie hast du den Praxistag erlebt?
55. N/O: Fühltest du dich ernstgenommen? J / N
56. N/O: Fandest du die Theorie und Tipps nützlich? J / N
 - 56. N/O: ggf.: Was hättest du zusätzlich gebraucht?
57. N/O: Fandest du die Übungen nützlich? J / N
 - 57. N/O: ggf.: Was hättest du zusätzlich gebraucht?
58. N: Waren die Erklärungen verständlich? J / N
59. O: Hattest du den Eindruck, dass Unklarheiten und Probleme in deinem Betrieb / Alpkontext erkannt wurden? J / N
60. N: Hattest du nach dem Praxistag das Gefühl, noch sicherer mit deinen HSH geworden zu sein? J / N
 - 60. N: Was hätte dir geholfen, eine höhere Sicherheit zu erreichen?

Zusammenfassend:

61. Zusammenfassend: Wie nützlich fandest du den Praxishalbtag?
 → Skala 1 (überhaupt nicht nützlich) bis 10 (sehr nützlich)
 ○ 61.: ggf. Falls 1-5: was hättest du gebraucht, um Praxishalbtage höher einzustufen?

Falls Praxistag noch nicht gemacht:

62. Was erwartest du vom Praxishalbtage?

WEITERE GENERELLE WIRKUNGUNGSZIELE UND THEMENFELDER

P: ANWENDBARKEIT UND STANDHALTEN VON SCHWIERIGEN SITUATIONEN

63. P: Zusammenfassend betrachtet: war das Wissen aus dem Programm im Betriebsalltag und auf der Alp nützlich? J / N

64. P: Zusammenfassend betrachtet: waren die Massnahmen im Betriebsalltag und auf der Alp anwendbar? J / N
65. P: Hat dir das ganze Programm geholfen, einen sicheren und zufriedenstellenden Start in das Zusammenleben mit den HSH zu erreichen? J / N
66. P: Welche Herausforderungen gab es, die du mit dem Wissen aus dem Programm / Beratung nicht lösen konntest?
- 66. P: ggf.: Was hätte dir geholfen?
67. P, X3: Was hast du bei Unklarheiten / Probleme gemacht?

FRAGEN AN NH DIE NICHT HUNDEVERANTWORTLICHE AUF ALP WAREN

68. X2: Wie hast du die hundeverantwortliche Person vor der Sömmerung in die ganze HSH-Thematik eingeführt bzw. deine Kenntnisse aus dem Programm weitergegeben?
69. X2: Hat der Informationsfluss funktioniert? J / N
70. X2: Müssten die hundeverantwortliche Person auf der Alp bereits während des Programms einbezogen werden? J / N

ZUSAMMENFASSEND

71. Wie bewertest du gesamthaft das Ausbildungs- und Betreuungsprogramm von Agridea für NH von HSH?
➔ Skala 1 (ganz schlecht), bis 10 (sehr gut)
○ 71: ggf. Falls 1-5: was hättest du gebraucht, um das Programm höher einzustufen?
72. P: Was fandest du gut?
73. P: Was müsste angepasst / verändert werden?
74. P: Gab es eine spezifische Phase, wo du mehr Unterstützung gebraucht hättest?
- 74. P: ggf.: Würde bspw. ein Alpbesuch etwas bringen?
75. X1: Wurden deine Erwartungen, die du am Anfang hattest, erfüllt? J / N
76. X1: Bezogen auf die Frage zu Beginn des Gesprächs: gab es Phasen während des Programms, wo sich deine Motivation, HSH zu nehmen, bzw. diese zu halten, verändert hat?
77. X1: Bezogen auf die Frage zu Beginn des Gesprächs: gab es Phasen während des Programms wo sich dein Gefühl der Nützlichkeit des Programms und dein Vertrauen in Agridea verändert hat?
78. Würdest du das Programm weiterempfehlen? J / N
79. Findest du solch ein organisiertes / aufeinander abgestimmtes Programm in der HSH-Situation der Schweiz sinnvoll? J / N
- 79: Begründung?

Abschluss

80. Gibt es noch etwas, was dir wichtig ist zu diesem Thema, was nicht angesprochen wurde?

Anhang 5: Tabellen mit Antwort-Codierungen und Anzahl Nennungen zu den einzelnen Interviewfragen

1. X1: Zum Anfang möchte ich dich bitten, mir zu erzählen, wie es dazu gekommen ist, dass du dir HSH anschaffen wolltest / wie deine Motivation war bezüglich Anschaffung der HSH

Codierung		Anzahl
1= Interner Entscheid	Code 1	11
2 = "Externer" Entscheid - durch Umfeld bedingt/angefragt	Code 2	6
3 = Motivation entsteht aufgrund Tatsachen akzeptieren	Code 3	10
4 = Grosse Motivation vorhanden	Code 4	10
5 = Skeptis / Befürchtungen wegen bereits Gehörtem	Code 5	7
6 = Im Vorfeld: Austausch mit erfahrene Halter	Code 6	5
	n tot	17

2. X1: Wie war es am Anfang? Was waren deine Erwartungen ans Programm / Befürchtungen?

Codierung		Anzahl
1= Neutrale Herangehensweise: offen, keine Befürchtungen an Programm	Code 1	17
2= Akzeptierend, "muss man halt nun machen"	Code 2	6
3= Motiviert	Code 3	7
4= Erwartung an Programm vorhanden	Code 4	7
5=Neutral ggü Agridea	Code 5	11
6= Vertauen/ positiv ggü Agridea	Code 6	4
7= Bedenken wegen Agridea	Code 7	0
8: HSH kommen abrupt / Programm unkoordiniert / Zeitspannen	Code 8	7
9= Bürokratisch-Anstrengend	Code 9	2
	n tot	17

AUSBILDUNGSTAG

- ➔ Für Fragen F4, F5, F12, F13, F14: Gemeinsame Codierung gebraucht

Gemeinsame Codierung für F4; F5; F12; F13; F14
1= Gab Überblick über das ganze Unterfangen
2= Nützlich wegen Risiken, Rechtliches, Massnahmen
3= Nützlich wegen Hundewissen: Umgang, Beziehung, Verhalten
4= Fehlend: Übersichtliche Basicsinfo: Kontakt, etc
5=Fehlend: rudimentäre Aspekte zu HSH
6=Fehlend: Praxiserlebnis / Bezug
7= Fehlend: "Schattenseiten" / gängige Startprobleme / Umgang damit ansprechen
8= Fehlend: Zeitangaben
9= Wissen bereits aus DB vorhanden
10= Überflüssige Aspekte, da Hundeerfahrung schon vorhanden
11= Hundeerfahrung zwar vorhanden, trotzdem nützlich für HSH Wissen
12= Erst wirklich lernbar in der Praxis, wenn HSH da
13= Theorielastig
14= Zu viel Rechtliches / kompliziert
15= Nicht so nützlich aufgrund Voretappe
16= HSH spezielle Hunde / Sinnvoll für Neuhalter von HSH
17= "Muss man halt machen"

3. Generell: Wie hast du den Ausbildungstag erlebt?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

4. A: Hat dir der Ausbildungstag geholfen, dass du dir vorstellen konntest, was ein Arbeiten mit HSH bedeutet? J / N

	Anzahl	Codierung (aus gemeinsame Codierung)	Anzahl bei Teilweise
Ja	10	1= Gab Überblick über das ganze Unterfangen	Code 1 1
Nein	1	2= Nützlich wegen Risiken, Rechtliches, Massnahmen	Code 2 3
Teilweise	4	7= Fehlend: "Schattenseiten" / gängige Startprobleme / Umgang damit ansprechen	Code 7 3
wäre Teilweise	1	10= Überflüssige Aspekte, da Hundeerfahrung schon vorhanden	Code 10 2
wäre Ja	1	11= Hundeerfahrung zwar vorhanden, trotzdem nützlich für HSH Wissen	Code 11 1
		12= Erst wirklich lernbar in der Praxis, wenn HSH da	Code 12 2
n tot	17	13= Theorielastig	Code 13 1
		15= Nicht so nützlich aufgrund Voretappe	Code 15 1
		16= HSH spezielle Hunde / Sinnvoll für Neuhalter von HSH	Code 16 1
			n tot 5

5. A: Waren die Informationen deinem Vorwissen angepasst? J / N

	Anzahl	Codierung
Ja	6	5=Fehlend: rudimentäre Aspekte zu HSH
Nein	0	7= Fehlend: "Schattenseiten" / gängige Startprobleme / Umgang damit ansprechen
kA	2	10= Überflüssige Aspekte, da Hundeerfahrung schon vorhanden
Teilweise	9	14= Zu viel Rechtliches / kompliziert
		15= Nicht so nützlich aufgrund Voretappe
n tot	17	
		Grund bei Teilweise (n=9)
		Anzahl
Fehlende Inhalte (F)	6	Code 5 1
Überflüssige Aspekte (Ü)	5	Code 7 5
		Code 10 2
n tot	15	Code 14 3
		Code 15 2
		n tot 9

6. A/B/C: Wie fandest du die Menge an Informationen und der Umfang der Themen?

Codierung	Anzahl
1= Gut	Code 1 16
2 = Rechtliches zu vertieft / trocken	Code 2 2
3= Sehr theorielastig	Code 3 5
4= viele Themen	Code 4 1
	n tot 17

7. A/B/C: Waren die Erklärungen verständlich? J / N

	Anzahl
Ja	17
Nein	0
Teilweise	0
n tot	17

8. A/B/C: Wie fandest du das Unterrichtsmaterial (PWP, Merkblätter, Ordner)?

Codierung	Anzahl
1= Gut	Code 1 14
2= War nützlich / gebraucht	Code 2 9
3= Teilweise gut	Code 3 1
4= Teilweise nützlich / gebraucht	Code 4 6
5= Nicht gut	Code 5 2
6= Nicht nützlich / gebraucht	Code 6 1
7=Gelesen	Code 7 10
8= Wenig - teilweise gelesen	Code 8 7
9= Nicht angeschaut	Code 9 0
10= Fehlende Inhalte	Code 10 4
11= Bürokratie	Code 11 3
12= Präsentation vor Ort	Code 12 1
	n tot 17

9. B: Hat dir der Ausbildungstag geholfen, dass du dir vorstellen konntest, was auf dich im Programm zukommt bzw. wie der Ablauf/Abfolge der Etappen ist? J / N

	Anzahl		Codierung
Ja	8		1=Fehlend: Zuständigkeiten
Nein	1		2=Fehlend: Zeitangaben
Teilweise	3		3= Verbesserungsvorschlag
			4= Geholfen obwohl schon Etappen gemacht
n tot	12		
			Anzahl
		Code 1	2
		Code 2	2
		Code 3	1
		Code 4	4
		n tot	8
Mit AT begonnen (7). Bewusstsein Programmablauf			
			Anzahl
		Ja	4
		Teilweise	3

10. C: Hat dir der Ausbildungstag geholfen, dass du dir vorstellen konntest, weshalb es gewisse Massnahmen braucht? J / N

	Anzahl
Ja	15
Nein	0
Teilweise	1
n tot	16

11. Wie fandest du die Stimmung / der Umgang untereinander?

	Codierung
	1= Gut
	2= Wertvoller Austausch
	3= Kursleitende generell
	4=Kursleitende: Fachwissen & Motivation
	Anzahl
Code 1	17
Code 2	8
Code 3	14
Code 4	7
n tot	17

12. A: Hattest du nach dem Ausbildungstag das Gefühl, ein solides Grundwissen zu HSH-Thematiken zu haben? J / N

	Codierung (aus gemeinsamer Codierung)
	5=Fehlend: rudimentäre Aspekte zu HSH
	6=Fehlend: Praxiserlebnis / Bezug
	7= Fehlend: "Schattenseiten" / gängige Startprobleme / Umgang damit ansprechen
	10= Überflüssige Aspekte, da Hundeerfahrung schon vorhanden
	12= Erst wirklich lernbar in der Praxis, wenn HSH da
	14= Zu viel Rechtliches / kompliziert
	Anzahl
(n tot 6)	
Code 5	1
Code 6	2
Code 7	3
Code 10	2
Code 12	1
Code 14	2
n tot	6

13. A: Hattest du nach dem Ausbildungstag das Gefühl, dass für dich wichtige Aspekte nicht zur Sprache kamen? J / N

	Anzahl	Codierung (aus gemeinsamer Codierung)
Ja	4	IN (im Nachhinein)
Nein	13	BD (bereits damals)
Teilweise	0	5=Fehlend: rudimentäre Aspekte zu HSH 6=Fehlend: Praxiserlebnis / Bezug
n tot	17	7= Fehlend: "Schattenseiten" / gängige Startprobleme / Umgang damit ansprechen 8= Fehlend: Zeitangaben
		Anzahl
		IN 8 (davon 7 Anfangs keinen Eindruck von fehlende Aspekte)
		BD 4
		Code 5 1
		Code 6 9 (davon 4 BD)
		Code 7 9 (davon 8 IN)
		Code 8 1
		n tot 11
		Fehlende Aspekte: damalige Perspektive
		Ja 4
		Nein 13
		n tot 17

Zusammenfassend:

14. Zusammenfassend: Wie nützlich findest du den Ausbildungstag?
 → Skala von 1 (überhaupt nicht nützlich) bis 10 (sehr gut)

Skala	Anzahl		Nur zusätzliche Codierung, noch nicht in andere F
1	0		16= HSH spezielle Hunde / Sinnvoll für Neuhalter von HSH
2	0		17= "Muss man halt machen"
3	1		Anzahl
4	0	Code 16	14
5	1	Code 17	4
6	2		
7	6	n tot	17
8	6		
9	0		
10	1		
n tot	17		

Aus gemeinsamer Codierung genannt total:

Gemeinsame Codierung für F4; F5; F12; F13; F14		Anzahl Personen genannt über ganze Etappenblock
1= Gab Überblick über das ganze Unterfangen	Code 1	14
2= Nützlich wegen Risiken, Rechtliches, Massnahmen	Code 2	11
3= Nützlich wegen Hundewissen: Umgang, Beziehung, Verhalten	Code 3	3
4= Fehlend: Übersichtliche Basicsinfo: Kontakt, etc	Code 4	2
5=Fehlend: rudimentäre Aspekte zu HSH	Code 5	1
6=Fehlend: Praxiserlebnis / Bezug	Code 6	9
7= Fehlend: "Schattenseiten" / gängige Startprobleme / Umgang damit ansprechen	Code 7	9
8= Fehlend: Zeitangaben	Code 8	2
9= Wissen bereits aus DB vorhanden	Code 9	5
10= Überflüssige Aspekte, da Hundeerfahrung schon vorhanden	Code 10	3
11= Hundeerfahrung zwar vorhanden, trotzdem nützlich für HSH Wissen	Code 11	10
12= Erst wirklich lernbar in der Praxis, wenn HSH da	Code 12	7
13= Theorielastig	Code 13	6
14= Zu viel Rechtliches / kompliziert	Code 14	2
15= Nicht so nützlich aufgrund Voretappe	Code 15	3
16= HSH spezielle Hunde / Sinnvoll für Neuhalter von HSH	Code 16	14
17= "Muss man halt machen"	Code 17	4
	n tot	17

DOPPELBERATUNG:

→ Fragen in welchem Abstand zur Voretappe gemacht!

15. Generell: Wie hast du die Doppelberatung erlebt?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

16. D/E: Fühltest du dich ernstgenommen?

J / N

	Anzahl
Ja	17
Nein	0
Teilweise	0
kA	0
n tot	

17. D/E: Hattest du den Eindruck, dein Betrieb / Alpkontext mit all den spezifischen Aspekten, Besonderheiten und Herausforderungen wurde erkannt? J / N

	Anzahl	Codierung	Anzahl
Ja	14	1= Wissen, auch praktisches, vorhanden	Code 1 5
Nein	0	2= Gemeinsame Lösungsfindung	Code 2 8
Teilweise	2	3= Professionelle vorgehensweise	Code 3 4
kA	1	4= Praktisches Wissen zu wenig vorhanden	Code 4 2
		5= Situation nicht erkannt	Code 5 1
		6= wenig Massnahmen zu erkennen	Code 6 3
		7= nicht zuordenbar	Code 7 4
		n tot	16

18. D/E: Waren die Erklärungen verständlich? J / N

	Anzahl
Ja	17
Nein	0
Teilweise	0
n tot	17

19. D: Inwiefern waren die Informationen deinem Vorwissen aus dem Ausbildungstag angepasst?

	Anzahl
AT vor DB gemacht	7
Davon: DB passt zu AT	7
Restliche nicht gefragt da bereits DB und G	

20. D/E: Wie fandest du die Menge an Informationen und der Umfang der Themen?

Codierung	Anzahl
1= Themenumfang gut / passend	Code 1 14
2= Themenumfang viel	Code 2 3
3= Dauer DB kurz	Code 3 2
4= Dauer DB lange	Code 4 4
5= Dauer DB passend	Code 5 4
6= Wenig Massnahmen (*aus anderen Fragen bekannt)	Code 6 9
7= Viele Massnahmen (*aus anderen Fragen bekannt)	Code 7 7
8= DB anstrengend	Code 8 2
	Anzahl Massnahmen kA 1
	n tot 17

21. D: Hat dir die Doppelberatung geholfen dir vorzustellen, wie das Zusammenleben mit den HSH auf deinem Betrieb aussehen wird? J / N

	Anzahl	Codierung	Anzahl
Ja	8	1: Geholfen für Vorstellung	Code 1 8
Nein	7	2: Nicht geholfen für Vorstellung	Code 2 7
Teilweise	2	3: Wissen erst durch Erfahrung mit HSH auf eigenem Betrieb / Praxiserlebnis	Code 3 8
		4: Geholfen nur / hauptsächlich für techn. Aspekte - Rechtliches	Code 4 6
n tot	17	5: nicht zuordenbar	Code 5 2
		n tot	15

22. E: Hat dir die Doppelberatung geholfen, die Gründe der Massnahmen nachzuvollziehen?

	Anzahl
Ja	16
Nein	1
Teilweise	0
n tot	17
War aber schon vorher klar	4

23. D: Hattest du den Eindruck, dass die Massnahmen anwendbar waren? J / N

	Anzahl	Codierung	Anzahl
Ja	9	1= Damals anwendbar	Code 1 11
Nein	1	2= Damals nicht anwendbar	Code 2 3
Teilweise	7	3= Damals: Erstvorschlag nicht anwendbar - Damals gemeinsame Lösung gefunden	Code 3 4
		4= Im Nachhinein nicht anwendbar	Code 4 9
n tot	17	5= Konkrete Vorschläge / Praxiswissen	Code 5 5
		6=weitere Aspekte	Code 6 4
		7=Massnahmen im Nachhinein angepasst	Code 7 4
		n tot	14

Zusammenfassend:

24. Wie nützlich fandest du die Doppelberatung?

→ Skala 1 (überhaupt nicht hilfreich) bis 10 (sehr hilfreich)

Skala	Anzahl	Codierung	Anzahl
1	0	1= Generell nützlich / interessant	Code 1 7
2	0	2= Nützlich wegen Rechtssicherheit / um HSH zu kriegen	Code 2 14
3	0	3= DB gut erlebt	Code 3 8
4	0	4= Fachpersonen: professionell / Fachwissen	Code 4 8
5	0	5= Fachpersonen: Umgang angenehm	Code 5 7
6	2	6= Massnahmen tw übertrieben / abgeändert	Code 6 6
7	2	7= Verbesserungen	Code 7 2
8	9	8= Sonstige Aspekte	Code 8 3
9	2		
10	2		n tot 17
n tot	17		

GUTACHTEN: → Fragen in welchem Abstand zur Voretappe bekommen!

25. Generell: wie fandest du das Gutachten?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

26. F: Hat dir das Gutachten geholfen, die geforderten Massnahmen umzusetzen? J / N

	Anzahl	Codierung	Anzahl
Ja	9	1= Nützlich / gebraucht für die Umsetzung	Code 1 9
Nein	6	2= Nicht nützlich / nicht gebraucht für Umsetzung	Code 2 6
Teilweise	2	3= Teilweise gebraucht	Code 3 2
		4= Bereits klar aus DB oder Vorwissen	Code 4 9
n tot	17	5= Viele Massnahmen (bekannt aus anderen F)	Code 5 6
		6= Wenige Massnahmen / war ok (bekannt aus anderen F)	Code 6 10
		7= kA zu Massnahmen	Code 7 1
		8= Anderer Nutzen	Code 8 3
		n tot	17

27. G: Hat es dir geholfen, die Gründe der Massnahmen nachzuvollziehen? J / N

	Anzahl	Codierung	Anzahl
Ja	4	1= Hat geholfen	Code 1 5
Nein	9	2= Hat teilweise geholfen	Code 2 3
Teilweise	4	3= Hat nicht geholfen	Code 3 8
		4= War mir schon vorher klar	Code 4 8
n tot	17	5= Nicht / wenig gelesen	Code 5 5
		6= Weitere Aspekte	Code 6 2
		n tot	17

Generell zum Inhalt des Gutachtens:

28. F: Inwiefern waren die Informationen deinem Vorwissen aus der Beratung angepasst?

Codierung		Anzahl
1= Übereinstimmend	Code 1	16
2= Kritik "nichts Neues"	Code 2	5
3= nicht zuordenbar	Code 3	2
	n tot	17

29. F: Wie fandest du dem Umfang bzw. die Menge der darin enthaltenen Informationen?

Codierung		Anzahl
1= Umfang war gut	Code 1	1
2= Umfang gross	Code 2	6
3= Umfang zu gross	Code 3	10
4= Gelesen	Code 4	9
5= Nicht / Kaum gelesen	Code 5	3
6= Einen Teil gelesen	Code 6	5
7= Muss wohl so sein	Code 7	5
8= Änderungsvorschläge	Code 8	3
	n tot	17

30. F: Waren die Massnahmen verständlich umschrieben/erklärt? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	16	1= Klar umschrieben / Anleitung	Code 1	9
Nein	1	2= Zusammenhang Risikoanalyse erkennbar	Code 2	7
		3= sonstige Aspekte, in andere F integriert	Code 3	3
n tot	17		n tot	16

31. F: Waren die restlichen Inhalte des Gutachtens (rechtliche Aspekte, Organisation, Ziel des Gutachtens, etc.) verständlich erklärt? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	8	1= Verständlich	Code 1	9
Nein	5	2= Kompliziert / Ausführlich / Mühsam zu lesen	Code 2	8
		3= Viel zu kompliziert / Ausführlich	Code 3	4
Teilweise	1	4= Gelesen	Code 4	9
		5= Nicht gelesen	Code 5	3
n tot	17	6= Nicht alles gelesen	Code 6	5
		7= An solche Texte gewohnt	Code 7	5
			n tot	17

32. F: Waren die bildlichen Erklärungen verständlich (Fotos, Graphiken)? J / N

	Anzahl
Ja	17
Nein	0
Teilweise	0
n tot	17

Zusammenfassend:

33. Wie nützlich fandest du das Gutachten?

➔ Skala 1 (überhaupt nicht nützlich) bis 10 (sehr nützlich)

Skala	Anzahl	Codierung		Anzahl
1	0	1= Positiv aufgrund Rechtsicherheit	Code 1	13
2	0	2= Positiv als Anleitung zur Massnahmenumsetzung	Code 2	8
3	3	3= Akzeptierend: "Das braucht es einfach"	Code 3	6
4	0	4= Negativ: zu ausführlich / kompliziert	Code 4	5
5	4	5= Negativ: überflüssig für Umsetzung - Wissen bereits vorhanden	Code 5	8
6	3	6= Weitere Aspekte	Code 6	6
7	3	7= Verbesserungsvorschläge	Code 7	4
8	1			
9	2		n tot	17
10	1			
n tot	17			

EINFÜHRUNG DER HSH

→ Fragen in welchem Abstand zur Voretappe!

34. Generell: wie hast du die Einführung der HSH und der Aufenthalt des Beraters erlebt?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

35. I/J/K: Fühltest du dich ernstgenommen? J / N

	Anzahl
Ja	17
Nein	0
n tot	17

36. I/J/K, H/K: Hattest du den Eindruck, dein Betrieb / Alpkontext mit all den spezifischen Aspekte, Besonderheiten und Herausforderungen wurden erkannt? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	15	1= Kontext erkannt	Code 1	15
Nein	2	2= Kontext nicht erkannt	Code 2	2
		3= Viel Fachwissen vorhanden / wertvolle Tipps	Code 3	11
n tot	17	4= Zu wenig Fachwissen vorhanden	Code 4	1
		5=Integration Umfeld in Einführung	Code 5	3
		6= Kritische Phasen positiv	Code 6	6
		7= Kritische Phasen negativ	Code 7	1
			n tot	17

37. I/J: Waren die Erklärungen verständlich? J / N

	Anzahl
Ja	17
Nein	0
n tot	17

38. I/J: Inwiefern waren die Informationen deinem Vorwissen aus den vorigen Etappen angepasst?

Passend	Anzahl
Ja	17
Nein	0
n tot	17

39. J/K, H/K: Waren die Tipps / Verbesserungsvorschläge anwendbar? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	14	1=Reagieren - anpassen	Code 1	5
Nein	0	2=Unterschiedliche Philosophie	Code 2	1
Teilweise	2	3=Weiteres	Code 3	5
kA	1			
			n tot	11
n tot	17			

40. H/J: Hat dir in der Begleitung vor Ort etwas gefehlt? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	1	1=Fast zu viel	Code 1	4
Nein	16	2= Versch. kritische Aspekte	Code 2	2
Teilweise	0			
			n tot	17
n tot	17			

41. H/J: Hattest du am Ende der Einführungsphase das Gefühl, eine Grundsicherheit im Umgang mit den HSH zu haben? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	14	1= Grund: Einführung / Fachbegleitung	Code 1	10
Nein	1	2= Grund: gute HSH	Code 2	5
Teilweise	2	3= Grund: eigene Hundeerfahrung	Code 3	2
		4= Grundsicherheit erst mit der Zeit	Code 4	5
n tot	17	5= Braucht Einsatz	Code 5	4
		6= Weitere Aspekte	Code 6	2
			n tot	16

42. H/J: Hastest du am Ende der Einführungsphase das Vertrauen in dich, auftauchende Probleme selbst lösen zu können? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	10	1=Nein - erst mit der Zeit	Code 1	6
Nein	5	2= Braucht Einsatz	Code 2	1
Teilweise	2	3=Selber probieren	Code 3	4
		4= Ja, aber braucht Zeit	Code 4	1
n tot	17	5= Rasches Auftauchen von Problemen	Code 5	1
		6= Anrufen	Code 6	8
		7= Grund: gute HSH	Code 7	3
		8= Grund: eigene Hundeerfahrung	Code 8	2
			n tot	14

43. Hastest du am Ende der Einführungsphase das Vertrauen, bei Problemen von Agridea / Fachberater Unterstützung zu bekommen? J / N

	Anzahl
Ja	17
Nein	0
Teilweise	0
n tot	17

Zusammenfassend:

44. Wie nützlich fandest du die zweitägige Begleitung?

➔ Skala 1 (überhaupt nicht nützlich) bis 10 (sehr nützlich)

Skala	Anzahl	Codierung		Anzahl
1	0	1= Sinnvoll: Unerfahren / Neuhalter*in	Code 1	15
2	0	2= Fachperson fängt Unsicherheiten auf	Code 2	7
3	0	3= Fachperson: Fachwissen / professionelle Integration der HSH	Code 3	11
4	0	4= Dauer: kurz / mit Unterbrüche	Code 4	6
5	0	5= Dauer: 2 Tage	Code 5	11
6	1	6= Dauer: passend	Code 6	13
7	2	7= Gute HSH	Code 7	3
8	4	8= Begleitung ungenügend	Code 8	2
9	3	9= Begleitung kritischer Momente wichtig	Code 9	6
10	6	10= weitere Aspekte	Code 10	9
n tot	16		n tot	16

45. H/J: Wie gelungen würdest du den Start der Beziehung HSH-NH-Herde einstufen?

➔ Skala 1 (überhaupt nicht gelungen) bis 10 (sehr gut gelungen)

Skala	Anzahl	Codierung		Anzahl
1	0	1= Positiv da HSH generell gut: Herde und Soziales		
2	1	2= Positiv da HSH von Anfang an gut sozialisiert	Code 1	9
3	0	3= Positiv dank Einführung	Code 2	1
4	1	4= Positiv da eigene Bemühungen	Code 3	3
5	1	5= Probleme HSH-Herde	Code 4	3
6	1	6= Probleme HSH-Neuhalter*in	Code 5	4
7	1	7= Probleme - ausgewechselt	Code 6	3
8	3	8=Probleme - verbessert	Code 7	3
9	5	9= Positiv nach Problemlösung	Code 8	4
10	4	10= Start gut - Probleme erst später / heute	Code 9	2
			Code 10	4
n tot	17		n tot	16

NACHBETREUUNG:

➔ Fragen in welchem Abstand zur Voretappe gemacht und ob telefonisch / vor Ort / wie oft

46. Generell: Wie hast du die Nachbetreuung erlebt?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

47. L/M: Fühltest du dich ernstgenommen? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	12	1= Sich anstrengen, reagieren	Code 1	6
Nein	2	2= Vorbeikommen / Angebot dazu	Code 2	4
Teilweise	0	3= Sich Zeit nehmen, zuhören	Code 3	9
gar keine /l	3	4= Erreichbar sein	Code 4	6
		5= Spontanes Nachfragen	Code 5	3
n tot	17	6= Negative Aspekte	Code 6	3
			n tot	14

48. M: Hattest du den Eindruck, dass Unklarheiten und Probleme in deinem Betrieb / Alpkontext erkannt wurden? J / N

	Anzahl
Ja	9
Nein	1
Teilweise	4
gar keine /kaum NB	3
n tot	17

Keine Codierung, da in andere Codierungen drin

49. L: Wurden die Verbesserungsvorschläge verständlich erklärt? J / N

	Anzahl
Ja	12
Nein	0
Teilweise	0
kA	5
n tot	17

- 49. L: ggf. Falls Beratung «nur» telefonisch erfolgte: hätte es einen Besuch gebraucht?

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	12	1= Besuch erfolgt	Code 1	6
Nein	0	2= Kein Besuch erfolgt	Code 2	7
Teilweise	0	3= Besuch ist sinnvoll je nach Problem	Code 3	8
kA	5	4= Besuchsangebot vorhanden	Code 4	7
		5= Weitere Aspekte	Code 5	5
n tot	17		n tot	13

50. L/M, M: Waren die Verbesserungsvorschläge anwendbar? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	6	Code 1: Tipps sinnvoll / anwendbar	Code 1	8
Nein	3	Code 2: Problem nicht erkannt / Tipps nutzlos	Code 2	4
Teilweise	4	Code 3: Nicht gewirkt bei dem HSH	Code 3	5
kA	1	Code 4: weitere Aspekte	Code 4	5
n tot	14		n tot	14

51. L: Hattest du nach der Nachbetreuung das Gefühl, sicherer mit der HSH-Situation auf deinem Betrieb umgehen zu können? J / N

- 51. L: Was hätte dir geholfen, eine höhere Sicherheit zu erreichen?

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	9	1= Positiv: Hilfe / Tipps	Code 1	9
Nein	2	2= Positiv: Erreichbarkeit / jemand da	Code 2	11
Teilweise	3	3= Andere Leute kontaktiert	Code 3	1
		4= Falsche Vorschläge / andere Lösung notwendig gewesen /unsicher durch Tipps	Code 4	5
n tot	14	5= Selber ausprobieren	Code 5	2
		6=HSH Austausch	Code 6	4
		7=Sicherheit / Problemlösung aufgrund Hunderfahrung	Code 7	1
		8=Besuch vor Ort	Code 8	9
		9=weitere Aspekte	Code 9	3
			n tot	15

52. L: Hattest du nach der Nachbetreuung das Vertrauen in dich, auftauchende Probleme selbst lösen zu können? J / N

	Anzahl
Ja	7
Nein	2
Teilweise	4
n tot	13

Keine Codierung, da gleiche Begründungen wie F51

Zusammenfassend:

53. Zusammenfassend: Wie hilfreich fandest du die Nachbetreuung?
 → Skala 1 (überhaupt nicht hilfreich) bis 10 (sehr hilfreich)

Note	Anzahl
1	0
2	0
3	0
4	2
5	1
6	1
7	3
8	5
9	0
10	2
n tot	14

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

PRAXISHALBTAG: → Fragen in welchem Abstand zur Voretappe gemacht!

54. Generell: Wie hast du den Praxistag erlebt?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

55. N/O: Fühltest du dich ernstgenommen? J / N

	Anzahl
Ja	11
Nein	1
n tot	12

56. N/O: Fandest du die Theorie und Tipps nützlich? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	4	1= Nicht nützlich: da nichts Neues /genug erfahren	Code 1	9
Nein	8	2= Nützlich: als Wiederholung, obwohl nichts Neues gelernt	Code 2	4
Teilweise	2	3= Beziehung zu HSH unproblematisch	Code 3	9
		4= Nützlich nur für einige Themen	Code 4	1
n tot	14		n tot	14

57. N/O: Fandest du die Übungen nützlich? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	4	1= Nicht nützlich: da Beziehung zu HSH unproblematisch / genug erfahren	Code 1	8
Nein	9	2= Nicht nützlich, nutzlose Übungen	Code 2	3
Teilweise	1	3= Nicht nützlich: weitere Gründe	Code 3	2
		4= Nützlich: als Wiederholung / neue Inputs	Code 4	4
n tot	14	5= Nützlich: weitere Gründe / nicht zuordenbar	Code 5	2
			n tot	14

58. N: Waren die Erklärungen verständlich? J / N

	Anzahl
Ja	12
Nein	0
Teilweise	0
n tot	12

59. O: Hattest du den Eindruck, dass Unklarheiten und Probleme in deinem Betrieb / Alpkontext erkannt wurden? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	2	1= Nein: zu wenig Zeit / persönliche Beratung nötig	Code 1	6
Nein	5	2= Nein: Problem ignoriert	Code 2	1
Teilweise	0	3= Nicht zuordenbar / weitere Aspekte	Code 3	2
Nicht bean	5	4= Nicht beurteilbar: keine Probleme da / angeprochen	Code 4	10
n tot	12		n tot	13

60. N: Hattest du nach dem Praxistag das Gefühl, noch sicherer mit deinen HSH geworden zu sein? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	2	1= Weitere Sicherheit durch Feedback	Code 1	1
Nein	9	2= Weitere Sicherheit durch Austausch unter Neuhalter	Code 2	3
Teilweise	3	3= Weitere Sicherheit durch Ansprechen von Probleme	Code 3	2
		4= Keine weitere Sicherheit: zu kurze Zeit / Form unpassend um S. erhöhen	Code 4	6
n tot	14	5= Keine weitere Sicherheit: mangelnde Unterstützung am PHT	Code 5	3
		6= Keine weitere Sicherheit.: da bereits vorhanden	Code 6	9
		7= Weitere Gründe	Code 7	3
		8= Vorschlag um Sicherheit erhöhen	Code 8	6
			n tot	14

Zusammenfassend:

61. Zusammenfassend: Wie nützlich fandest du den Praxishalbttag?
 → Skala 1 (überhaupt nicht nützlich) bis 10 (sehr nützlich)

Skala	Anzahl	Codierung		Anzahl
	1	1= War gut	Code 1	5
	2	2= Nützlich: Austausch (davon XX: Austausch das einzig nützliche/interessante am Kurs)	Code 2	9 (5)
	3	4= Nützlich: Feedback, Fragen stellen	Code 3	3
	4	1= 4= Nützliche Theorie / Wiederholung / Übungen / neue Inputs	Code 4	4
	5	1= 5= Nutzlos / Überflüssig	Code 5	9
	6	2= Nutzlos: keine Probleme / gute Beziehung & Erfahrung	Code 6	7
	7	1= 7= Nutzlos: überflüssige Theorie / Übungen bringen nichts	Code 7	5
	8	1= 8= Nutzlos: keine Unterstützung erhalten	Code 8	1
	9	1= 9= Nutzlos um Probleme zu lösen	Code 9	6
	10	0= 10= Verbesserungsvorschläge	Code 10	6
		11= Angenehme Kursleitung / engagiert	Code 11	9
PHT Nicht gemacht	3	12= Haltung: "Muss man halt machen"	Code 12	2
		13= weitere Aspekte	Code 13	8
			n tot	14
* (Note 1) war PHT noch anders / andere Leitende				
** 1x (Note 4) und 1x (Note 2) nicht selber PHT besucht				

Falls Praxistag noch nicht gemacht:

62. Was erwartest du vom Praxishalbttag?

Keine Codierung nötig. Alle drei Personen: «nichts»

WEITERE GENERELLE WIRKUNGUNGSZIELE UND THEMENFELDER

P: ANWENDBARKEIT UND STANDHALTEN VON SCHWIERIGEN SITUATIONEN

63. P: Zusammenfassend betrachtet: war das Wissen aus dem Programm im Betriebsalltag und auf der Alp nützlich? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	14	1= Kritik Theorie	Code 1	4
Nein	0	2= Weitere Aspekte	Code 2	3
Teilweise	3		n tot	7
n tot	17			

64. P: Zusammenfassend betrachtet: waren die Massnahmen im Betriebsalltag und auf der Alp anwendbar? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	11	1= Übertrieben / selbst angepasst nach Kontext und HSH	Code 1	6
Nein	0	2= Weitere Aspekte	Code 2	4
Teilweise	6			
			n tot	10
n tot	17			

65. P: Hat dir das ganze Programm geholfen, einen sicheren und zufriedenstellenden Start in das Zusammenleben mit den HSH zu erreichen? J / N

	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	15	1=Begleitung / Ansprechpersonen	Code 1	12
Nein	0	2=Sicherheit: rechtlich, HSH gezüchtet, ausgebildet, etc.	Code 2	3
Teilweise	2	3= HSH	Code 3	7
		4=Weitere Aspekte	Code 4	8
n tot	17		n tot	16

66. P: Welche Herausforderungen gab es, die du mit dem Wissen aus dem Programm / Beratung nicht lösen konntest?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

67. P, X3: Was hast du bei Unklarheiten / Probleme gemacht?

Codierung		Anzahl
1= Selber versucht	Code 1	4
2= Agridea gefragt	Code 2	17
3= Andere LW gefragt	Code 3	6
4= Vereinsleute, Züchter*in, Vorbesitzer*in gefragt	Code 4	5
5= Heute nicht mehr Agridea	Code 5	1

FRAGEN AN NH DIE NICHT HUNDEVERANTWORTLICHE AUF ALP WAREN

68. X2: Wie hast du die hundeverantwortliche Person vor der Sömmerung in die ganze HSH-Thematik eingeführt bzw. deine Kenntnisse aus dem Programm weitergegeben?

Codierung		Anzahl
1= Zeitiges kennenlernen HSH-Hundeverantwortliche	Code 1	10
2= Gutachten "nur" weitergeben	Code 2	3
3= Gutachten / Massnahmen gemeinsam	Code 3	8
4= Informieren über HSH	Code 4	14
5= Keine spezielle Information, Alpperson	Code 5	2
6= Alpperson erfahren / gewillt mit HSH	Code 6	8
7= Alpperson ungewillt mit HSH	Code 7	1
8= Alpbesuche / da sein bei Bedarf	Code 8	5
9= Alpperson im Programm integriert	Code 9	3
10= Eigene HSH schätzen / Besitzer*in sein	Code 10	12
	n tot	14

69. X2: Hat der Informationsfluss funktioniert? J / N

	Anzahl
Funktioniert	12
Teilweise funktioniert	2
Nein	0
n tot	14

70. X2: Müssten die hundeverantwortliche Person auf der Alp bereits während des Programms einbezogen werden? J / N

	Anzahl	Codierung	Anzahl
Ja	1	1= Muss ohne Programm funktionieren	Code 1 11
Teilweise	3	2= Sinnvoll	Code 2 5
Nein	10	3= Schwierig umsetzbar	Code 3 5
		4= Person im Programm integriert / in Kurs geschickt	Code 4 3
n tot	14	5= Weitere Aspekte	Code 5 3
		n tot	14

ZUSAMMENFASSEND

71. Wie bewertest du gesamthaft das Ausbildungs- und Betreuungsprogramm von Agridea für NH von HSH?

➔ Skala 1 (ganz schlecht), bis 10 (sehr gut)

Note	Anzahl
ka	2
1	0
2	0
3	0
4	0
5	0
6	2
7	6
8	4
9	2
10	1

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

72. P: Was fandest du gut?

Codierung	Anzahl
1= Programm per se	Code 1 14
2=Sicherheit / fachliche Begleitung / nicht allein	Code 2 14
3= Massnahmen - Rechtsschutz	Code 3 13
4= Einführung HSH	Code 4 14
5= Doppelberatung	Code 5 9
6= Ausbildungstag	Code 6 2
7= Praxishalbttag	Code 7 1
8= Ausgebildete Hunde	Code 8 2
n tot	17

73. P: Was müsste angepasst / verändert werden?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

74. P: Gab es eine spezifische Phase, wo du mehr Unterstützung gebraucht hättest?

	Anzahl
Ja	2
Nein	13
Teilweise	2
n tot	17

- 74. P: ggf.: Würde bspw. ein Alpbesuch etwas bringen?

	Anzahl	Codierung Alpbesuch		Anzahl
Ja	2	1=Per se ja	Code 1	2
Nein	13	2= Ja, je nach Probleme	Code 2	9
Teilweise	2	3= Per se nein	Code 3	11
		4= Gut gibt es Angebot	Code 4	5
n tot	17	5= Besuch erfolgt, war überflüssig	Code 5	2
		6=Besuch erfolgt, war gut	Code 6	1
		7=Kein Besuch obwohl nötig	Code 7	2
		8= Weitere Aspekte	Code 8	1
			n tot	13

75. X1: Wurden deine Erwartungen, die du am Anfang hattest, erfüllt? J / N

	Anzahl
Ja	13
Nein	0
Teilweise	2
n tot	15

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

76. X1: Bezogen auf die Frage zu Beginn des Gesprächs: gab es Phasen während des Programms, wo sich deine Motivation, HSH zu nehmen, bzw. diese zu halten, verändert hat?

Codierung		Anzahl
1=Stabile M. für HSH aufgrund "innere" Bereitschaft	Code 1	14
2=Stabile M. für HSH aufgrund gute HSH	Code 2	8
3=Freude gesamthaft zugenommen	Code 3	14
4= Abnahme M. für HSH: Aufgrund Vorfälle / schwierige HSH	Code 4	7
5=Abnahme M. für HSH: Aufgrund Programm	Code 5	2
6=Auffangen M.für HSH: durch Programm	Code 6	4
7=Auffangen M. für HSH: Aufgrund Verbesserung der HSH	Code 7	5
8: Auffangen M. für HSH: Notwendigkeit von HSH	Code 8	2
9= Grössere Schwankungen M. für HSH	Code 9	3
	Grössere Schwankungen	3
	Ziemlich stabil (positiv)	14
	n tot	17

77. X1: Bezogen auf die Frage zu Beginn des Gesprächs: gab es Phasen während des Programms wo sich dein Gefühl der Nützlichkeit des Programms und dein Vertrauen in Agridea verändert hat?

Codierung		Anzahl
1=Während Pr. meist stabil (neutral-positiv)	Code 1	14
2=Während Pr. grössere Schwankungen	Code 2	3
3= Heute kritischer	Code 3	8
4= Abhängigkeit als NH / man nimmt es einfach wie es ist	Code 4	3
5=Pos: Transparenz Hundegeschichte	Code 5	2
6=Neg: Transparenz Hundegeschichte	Code 6	6
7= Pos:Programm / Etappe / Beratung	Code 7	8
8=Neg: Programm / Etappen / Beratung	Code 8	5
9=Neg: Organisation	Code 9	3
10=weitere kritische Aspekte	Code 10	7
11= Heute positiv	Code 11	12
12=deutliche Abnahme im Vertrauen zu Agridea	Code 12	2
	n tot	17

78. Würdest du das Programm weiterempfehlen? J / N

	Anzahl
Ja	16
Nein	0
Teilweise	1
n tot	17

79. Findest du solch ein organisiertes / aufeinander abgestimmtes Programm in der HSH-Situation der Schweiz sinnvoll? J / N
 - 79: Begründung?

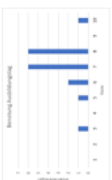
	Anzahl	Codierung		Anzahl
Ja	16	1= NH braucht Unterstützung	Code 1	17
Nein	0	2= HSH sind andere Hunde	Code 2	8
Teilweise	1	3= Koordination sinnvoll	Code 3	17
		4= Ohne Programm nicht gemacht	Code 4	9
n tot	17	5= Mit Programm sicherer	Code 5	12
		6= Verantwortung tragen - heikel	Code 6	12
		7= Pr. Starr - leichtes öffnen / lockern sinnvoll, mit Vorbehalte	Code 7	5
		8= Diskrepanzen in HSH-Szene spürbar	Code 8	5
		9= Programm öffnen kritisch	Code 9	17
		10= "Monopol" Agridea / Verein	Code 10	3
			n tot	17

Abschluss

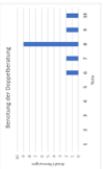
80. Gibt es noch etwas, was dir wichtig ist zu diesem Thema, was nicht angesprochen wurde?

Keine Codierung, da in andere Antworten drin

Anhang 6: Erreichen der Etappenwirkungsziele und Verbesserungsvorschläge

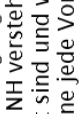
ETAPPE	WIRKUNGSZIEL ETAPPE	ERREICHT	NEGATIVE ASPEKTE	VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE
AUSBILDUNGSTAG 	A) Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen	Teilweise	<ul style="list-style-type: none"> Fehlender Praxisbezug Fehlende Transparenz zu den (möglichen) Schattenseiten der HSH-Haltung und Herausforderungen bei der Integration der HSH in die Herde <ul style="list-style-type: none"> Kein Ansprechen von Konfliktsituationen Keine Wissensvermittlung zum Umgang mit Konflikten HSH-Haltung mit Ziegen ≠ mit Schafen <ul style="list-style-type: none"> Wissen der Fachpersonen zu HSH-Haltung mit Ziegen tw. ungenügend Unterlagen: Essenzielle Infos zu Programm (zeitlicher Ablauf, Zuständigkeiten, etc.) und HSH (Versicherungen, Impfungen, etc.) fehlend oder unübersichtlich 	<ul style="list-style-type: none"> AT mit fakultativem Besuch eines Betriebs ergänzen, der bereits seit längerem HSH hält HSH-erfahrene/r Landwirt*in an den AT einladen: Erzählungen aus der Praxis und der damaligen Erfahrungen als Laie Konkret aufzeigen, wie eine Einführung vonstattengeht / was passieren kann / generell mögliche Schattenseiten der HSH-Haltung aufzeigen: <ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele zu gängigen "Startprobleme"/ Herausforderungen behandeln Miteinbezug von Filmchen, welche die Situationen (inkl. möglicher Umgang damit) darstellen Wissen der Fachpersonen zur HSH-Haltung mit Ziegen erhöhen Unterlagen: essenzielle Informationen zu Programm und HSH prägnant und klar darstellen
	B) Bewusstsein schaffen: Aneignung von HSH ist ein intensives Prozedere welches viel Einsatz verlangt und viele Etappen beinhaltet	Teilweise ¹	<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung bzgl. Intensität des Prozederes um HSH in einen Betrieb zu integrieren nicht vermittelt 	<ul style="list-style-type: none"> Fakultativer Besuch eines Betriebs, der bereits seit längerem HSH hält HSH-erfahrene/r Landwirt*in an den AT einladen: Erzählungen aus der Praxis und der damaligen Erfahrungen als Laie Konkret aufzeigen, wie eine Einführung vonstattengeht / was passieren kann / generell mögliche Schattenseiten der HSH-Haltung aufzeigen <ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele zu gängigen "Startprobleme"/ Herausforderungen behandeln
	C) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen	Ja		

¹ Bedingte Aussagekraft des Ergebnisses, bzw. zu relativieren. Vgl. 4.2.4


ETAPPE	WIRKUNGSZIEL ETAPPE	ERREICHT	NEGATIVE ASPEKTE	VERBESSERVORSCHLÄGE
DOPPELBERATUNG 	D) Wissen vermitteln zu HSH-Themenkomplexen / Massnahmen festlegen spezifisch auf Betrieb- und Alpkontext	Teilweise	<ul style="list-style-type: none"> Keine Wissensvermittlung zu Umgang mit HSH¹ Massnahmen im Nachhinein tw. unpassend Massnahmen in Ziegenhaltung tw. nicht umsetzbar Teilweise sehr zeitintensive Beratungen 	<ul style="list-style-type: none"> Doppelberatung / Cutachten aktualisieren im 3. Jahr² nach Erhalt der HSH Wissen der Fachpersonen zur HSH-Haltung mit Ziegen erhöhen Insbesondere bei sehr ausgedehnten Sömmerungsgebiete oder verzettelte Heimflächen: Fokus darauf legen, dass NH versteht, was die Prinzipien des Risikomanagement sind und wie Massnahmen zu treffen und anzuwenden sind ohne jede Vorkehrung im Feld anschauen zu gehen
E) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen	Ja			

¹ Es hat sich im Workshop mit den Fachpersonen gezeigt, dass dies kein eigentliches Ziel der Doppelberatung ist. Deshalb werden hierzu keine Verbesserungsmassnahmen vorgeschlagen

² Drittes Jahr nach Erhalt der HSH: Konsolidierungsphase, in der gemäss Hahn (2019b) die Integration des HSH in die Herde und den Betriebsalltag abgeschlossen ist, beziehungsweise aus Neuhalter*in - HSH - Nutztierherde eine weitgehend reibungslos funktionierende Einheit entstanden ist.


ETAPPE	WIRKUNGSZIEL ETAPPE	ERREICHT	NEGATIVE ASPEKTE	VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE
GUTACHTEN 	F) Nützlich und Verständliches Dokument des/der in der Beratung festgelegten Vorgehens / Massnahmen	Teilweise	<ul style="list-style-type: none"> • Generell sehr ausführliche Dokumente <ul style="list-style-type: none"> • Überflüssige, repetitive Inhalte 	<ul style="list-style-type: none"> • Essenzielle Aspekte (insb. die Umsetzung der Massnahmen) erhalten • Repetitive Massnahmen (bspw. Anbringungsort von HSH-Tafeln): Fokus darauf legen, dass NH versteht, was die Prinzipien des Risikomanagement sind und wie Massnahmen zu treffen / anzuwenden sind, ohne jede Vorkehrung detailliert darzustellen • Inhalte, welche nicht direkt die Massnahmen betreffen, prägnanter darstellen oder streichen • Stärkere Zusammenarbeit zwischen AGRIDEA und BUL bei der Redaktion der Gutachten • Reduktion der Gutachten auf 1 juristisches Dokument und 1 Dokument mit für NH essenziellen Informationen zu Massnahmen und Zuständigkeiten
G) Bewusstsein schaffen für die Gründe und Wichtigkeit der verlangten Massnahmen	Nein ¹	Kompliziert / umständlich geschriebenes Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Zusammenarbeit zwischen AGRIDEA und BUL bei der Redaktion der Gutachten • Generell prägnantere Darstellungen • Reduktion der Gutachten auf: <ul style="list-style-type: none"> • 1 juristisches Dokument • 1 Dokument mit für NH essenziellen Informationen zu Massnahmen und Zuständigkeiten 	


¹ Bedingte Aussagekraft des Ergebnisses, bzw. zu relativieren. Vgl. 4.4.4

ETAPPE	WIRKUNGSZIEL ETAPPE	ERREICHT	NEGATIVE ASPEKTE	VERBESSERVORSCHLÄGE
EINFÜHRUNG HSH 	H) Guter Start der Beziehung HSH – NH – Herde im Betriebsalltag	Zumeist	<ul style="list-style-type: none"> Aufenthalt Fachperson < 2 Tage Fachperson bei kritischen Momenten (bspw. Abend- und Morgenstall) gefehlt Kommunikation HSH-Hintergrund erfolgte während / im Anschluss an Einführung 	<ul style="list-style-type: none"> 2 Tage bleiben inkl. Beobachtung kritischer Momente (bspw. Abend- und Morgenstall)¹⁾ Frühere und transparente Kommunikation des Hintergrunds der HSH²⁾
	I) Wissen vermitteln spezifisch auf Kontext bei Neuhalter*in	Ja		
	J) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH	Ja		
	K) Frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten / Problemen	Zumeist	<ul style="list-style-type: none"> Aufenthalt Fachperson < 2 Tage Fachperson bei kritischen Momenten (bspw. Abend- und Morgenstall) gefehlt 	<ul style="list-style-type: none"> 2 Tage bleiben inkl. Beobachtung kritischer Momente (bspw. Abend- und Morgenstall)

¹ Ausnahmen (kürzere Aufenthaltsdauer der Fachperson) jedoch ermöglichen, wenn dies von NH so erwünscht ist.

² Transparente Kommunikation gesamten «Werdegang» des HSH / Plan bei NH: frühere Probleme, getätigte Massnahmen dazu, Grund, warum dieser HSH nun bei NH platziert wird, etc.

ETAPPE	WIRKUNGSZIEL ETAPPE	ERREICHT	NEGATIVE ASPEKTE	VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE
NACHBETREUUNG 	L) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH	Teilweise - Zumeist	<ul style="list-style-type: none"> Betreuung vor Ort tw. mangelhaft Zu spätes / kein Vorbeigehen seitens Fachperson Betreuung vor Ort generell problematisch/mangelhaft Reaktion seitens AGRIDEA (vorbeikommen oder bzgl. HSH-Auswechslung) erst bei "Drohen" Tw. Problemanalyse zu stark / zu lange fokussiert auf Haltungsverfehler <ul style="list-style-type: none"> Gefühl bei NH: «es ist stets meine Schuld» Tw. ungenügender Miteinbezug der Perspektive der NH in ihrem Betriebs- und Alpalltag «Verzögern» der HSH-Auswechslung bzw. Gefühl davon bei NH Fehlende Transparenz bzgl. HSH-Hintergrund Herausfinden HSH- Hintergrund im Nachhinein von Drittpersonen 	<ul style="list-style-type: none"> Früheres Vorbeigehen von Fachperson Netzwerk aufbauen regionaler First Responders (HSH-erfahrene Landwirt*innen in der Region) Achtsamkeit in der Kommunikation der Ursachen von Problemen Öffnung der Perspektive bei Vorschlägen zur Problemlösung Hilfe zur Selbsthilfe: «FAQ-Filmchen», wo gängige kleinere Herausforderungen (bspw. Futterneid unter Hunden) und Lösungsansätze dargestellt werden Plan bzw. das Vorgehen in der Problemlösung klarer kommunizieren inkl. ggf. klarer Plan ab wann HSH-Auswechslung in Frage kommt oder nicht Frühere und transparente Kommunikation des Hintergrunds der HSH (bspw. bei der Vergabe der HSH)
M) Frühzeitiges Auffangen von Unklarheiten / Problemen		Teilweise - Zumeist	<ul style="list-style-type: none"> Beobachten der Probleme vor Ort tw. mangelhaft Zu spätes / kein Vorbeigehen seitens Fachperson bei Problemen Betreuung vor Ort generell problematisch/mangelhaft Reaktion seitens AGRIDEA (vorbeikommen oder bzgl. HSH-Auswechslung) erst bei "Drohen" Problemanalyse tw. zu stark / zu lange fokussiert auf Haltungsverfehler <ul style="list-style-type: none"> Gefühl bei NH: «es ist stets meine Schuld» Tw. ungenügender Miteinbezug Perspektive der NH in ihrem Betriebs- und Alpalltag 	<ul style="list-style-type: none"> Proaktives Nachfragen zur HSH-Situation auf dem Betrieb seitens Fachperson 2-3 Wochen nach der Einführung, vor der Sömmerung und nach der Sömmerung Netzwerk aufbauen regionaler First Responders (HSH-erfahrene Landwirt*innen in der Region) Früheres Vorbeigehen von Fachperson Öffnung der Perspektive bei Vorschlägen zur Problemlösung Plan bzw. das Vorgehen in der Problemlösung klarer kommunizieren inkl. ggf. klarer Plan ab wann HSH-Auswechslung in Frage kommt oder nicht Hilfe zur Selbsthilfe: «FAQ-Filmchen», wo gängige kleinere Herausforderungen (bspw. Futterneid unter versch. Hunden) und Lösungsansätze dargestellt werden

ETAPPE	WIRKUNGSZIEL ETAPPE	ERREICHT	NEGATIVE ASPEKTE	VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE
PRAXISHALBTAG 	N) Sicherheit generieren im Umgang mit den eigenen HSH	Nein	<ul style="list-style-type: none"> Nutzlose Theorie und Praxisübungen 	<ul style="list-style-type: none"> Keine / weniger Repetition von Basics Neue Aspekte & Wissen vermitteln <ul style="list-style-type: none"> Bspw.: Fallbeispiele gängiger Situationen / Herausforderungen besprechen Mehr Praxisübungen einbauen Grösserer Fokus auf Austausch unter NH legen PHT früher (im Herbst nach erster erfolgter Sommerung mit HSH) durchführen
	M) Auffangen von inzwischen entstandenen Unklarheiten / Problemen	Nein ¹	<ul style="list-style-type: none"> Unpassendes Format um Probleme aufzufangen 	<ul style="list-style-type: none"> PHT ersetzen mit Angebot (fakultativ) zu einem Besuch der Fachperson bei NH / «Privatstunde» PHT ersetzen durch ein NH-Treffen: Fokus Austausch PHT erhalten: <ul style="list-style-type: none"> mehr Austausch unter NH

¹ Bedingte Aussagekraft des Ergebnisses, bzw. zu relativieren. Vgl. 4.7.5

Anhang 7: Weitere Zusammenhänge Etappe Ausbildungstag

Person	Hundeerfahren	Beginn mit AT	Vorstellung Bedeutung	Grundwissen bekommen	Hundeerfahren: H-Wissen darum überflüssig	Hundeerfahren: H-Wissen dennoch nützlich	AT Sinnvoll: für HSH-Laien	Erst lernbar in Praxis	Note
Marco	J	J	T	J	J	J	ka	J	7
Stefan	N	Beginn mit DB	J	J	ka	ka	J	J	8
Rolf	J	Beginn mit DB	J	J		J	J	ka	10
Claudia	J	Hatte schon HSH	X (J)	J		J	J	ka	8
Pascal; Laura	J	Hatte schon HSH	X (T)	T	J	J	J	ka	3
Urs; Lidia	J	J	J	J		J	J	ka	8
Gian und Luzia	J	Beginn mit DB	N	T		J	J	J	5
Reto	J	Beginn mit DB	J	J	ka	ka	J	ka	8
Paul	J	Beginn mit DB	T	T	J	J	J	J	7
Thomas; Muriel	J	Beginn mit DB	J	J		J	J	J	7
Roland	ka	Beginn mit DB	J	J	ka	ka	ka	J	6
Ruedi	J	J	J	J		J	J	ka	7
Hans	N	J	T	N	ka	ka	J	ka	6
Rahel	W	Beginn mit DB	T	T		J	J	ka	7
Alex	J	J	J	J		J	J	ka	7
Adrian	J	J	J	T		J	J	J	8
Diego	J	J	J	J		J	J	ka	8
	ka = keine Angabe								
	W= wenig								

Anhang 8: Weitere Zusammenhänge Etappe Doppelberatung

Person	Beginn Programm mit	Menge Massnahmen	Umfang DB	Anwendbarkeit damals	Anwendbarkeit heute der Massnahmen die anwendbar schienen	Note
Marco	AT	Wenige / war ok	Gut / passend	Vieles nicht anwendbar	Vieles nicht anwendbar	9
Stefan	DB	Viele	Viel	Teilweise anwendbar	unverändert	8
Rolf	DB	Viele	Gut / passend	Teilweise anwendbar	unverändert	10
Claudia	DB	kA	Gut / passend	Anwendbar	unverändert	8
Pascal; Laura	DB	Wenige / war ok	Gut / passend	Anwendbar	teilweise nicht anwendbar	8
Urs; Lidia	AT	Wenige / war ok	Gut / passend	Anwendbar	teilweise nicht anwendbar	8
Gian; Luzia	DB	Wenige / war ok	Gut / passend	Anwendbar	Vieles nicht anwendbar	6
Reto	DB	Wenige / war ok	Gut / passend	Anwendbar	teilweise nicht anwendbar	7
Paul	DB	Wenige / war ok	Gut / passend	Teilweise anwendbar	unverändert	8
Thomas; Murriel	DB	Viele	Viel	Anwendbar	unverändert	9
Roland	DB	Wenige / war ok	Gut / passend	Anwendbar	teilweise nicht anwendbar	7
Ruedi	AT	Viele	Gut / passend	Anwendbar	unverändert	8
Hans	AT	Wenige / war ok	Gut / passend	Teilweise anwendbar (Alp n	Vieles nicht anwendbar (Alp)	10
Rahel	DB	Viele	Gut / passend	Teilweise anwendbar	teilweise nicht anwendbar	8
Alex	AT	Wenige / war ok	Gut / passend	Anwendbar	teilweise nicht anwendbar	8
Adrian	AT	Viele	Gut / passend	Teilweise anwendbar	teilweise nicht anwendbar	8
Diego	AT	Viele	Viel	Anwendbar	unverändert	6

Anhang: 9: Weitere Zusammenhänge Etappe Gutachten

Person	Gutachten	Anzahl Massnahmen	Nützlich /Gebraucht	Massnahmen: waren bereits klar (aus DB)	Umfang	Note
Marco	gelesen	Wenige / war ok	J	N	OK	9
Stefan	teilweise gelesen	Viele	J	N	ZV	6
Rolf	gelesen	Viele	J	N	V	10
Claudia	gelesen	kA	J	N	V	7
Pascal; Laura	teilweise gelesen	Wenige / war ok	N	J	ZV	3
Urs; Lidia	nicht / kaum gelesen	Wenige / war ok	N	J	ZV	5
Gian; Luzia	nicht / kaum gelesen	Wenige / war ok	N	J	ZV	3
Reto	gelesen	Wenige / war ok	J	N	ZV	7
Paul	teilweise gelesen	Wenige / war ok	N	J	V	9
Thomas; Muriel	teilweise gelesen	Viele	J	J	ZV	6
Roland	teilweise gelesen	Wenige / war ok	T	J	ZV	5
Ruedi	gelesen	Viele	J	J	V	6
Hans	gelesen	Wenige / war ok	J	N	V	7
Rahel	gelesen	Wenige / war ok	T	N	V	8
Alex	gelesen	Wenige / war ok	J	N	ZV	5
Adrian	nicht / kaum gelesen	Viele	N	J	ZV	3
Diego	gelesen	Viele	N	J	ZV	5
					V= VIEL	
					ZV= ZU VIEL	

Anhang 10: Weitere Zusammenhänge Etappe Einführung HSH

Person	Hundeerfahrung: vorhanden	Dauer der Einführung	Empfinden der Dauer	Benotung: Nützlichkeit Einführung HSH	Benotung: Start Beziehung NH - HSH - Herde
Marco	J	2 Tage, mit Unterbrüche	passend	8	2 bzw. 9
Stefan	N	2 Tage	passend	10	4
Rolf	J	1/2 Tag	passend. 2 Tage wäre zu viel	10	10
Claudia	J	1/2 und 2 std	zu wenig	6	6
Pascal; Laura	J	2 Tage	passend	8	5
Urs; Lidia	J	2 Tage	passend	8	8
Gian; Luzia	J	wenige Stunden	passend. 2 Tage wäre zu viel	8	10
Reto	J	2 Tage	Zu viel	7	9
Paul	J	2 Tage	War zu viel / das Äusserste	7	9
Thomas; Muriel	J	2 Tage	passend	10	10
Roland	J	1/2 Tag	passend. 2 Tage wäre zu viel	XX	9
Ruedi	J	2 Tage	passend	9	7
Hans	N	2 Tage	passend	10	8
Rahel	T	2 Tage	passend	10	8
Alex	J	2 Tage	passend	9	9
Adrian	J	2 Tage	passend	10	10
Diego	J	2 Tage, mit Unterbrüche	passend	9	8

Anhang 11: Weitere Zusammenhänge Etappe Nachbetreuung

Person	Nachbetreuung	Auswechslung HSH	Ausw. Zeitpunkt: zu spät	Betreuungsform	Früher vorkommen	Gefühl Halterfehler	Note
Marco	J	J	N	T	N	J	8
Stefan	J	J	J	T;BP;BB	N	N	7
Rolf	J	J	N	T	N	N	10
Claudia	J	N	KA	T	N	N	8
Pascal; Laura	J	J	N	T; BP	J	N	5
Urs; Lidia	J	N	KA	T;BB; BP	N	J	8
Gian; Luzia	N	N	KA	BB	KA	KA	XX
Reto	J	J	J	T	N	N	4
Paul	J	J	N	T	J	J	4
Thomas; Muriel	N	N	KA	KA	KA	KA	XX
Roland	N	N	KA	KA	KA	KA	XX
Ruedi	J	J	N	T	N	N	8
Hans	J	N	KA	T, BP	N	N	7
Rahel	J	N	KA	T;BB	N	N	8
Alex	J	N	heute J	T	N	N	6
Adrian	J	J	J	T; BP	J	J	7
Diego	J	N	KA	T;BB; BP	N	N	10
				Betreuungsform			
				T=Telefonisch			
	N= nicht oder kaum			BP=Besuch wegen Probleme			
				BB= Besuch Begleitung neuer Situation / spontan			

Anhang 12: Nennungen zu den zentralen Herausforderungen und Kritikpunkte

Person	Transparenz HSH-Geschichte	Schattenseiten fehlt spezif. Umgang fehlt	Hündlersicht vs. Betriebsalltag	Programm unklar Zuständigkeiten unklar Zeiten unklar Infos selber holen	Betreuung v. Ort Profitieren v. Netzwerk Profitieren v. Austausch	Praxisbezug: fehlend	HSH: ausgewechselt	Motivation HSH grosse Schwankungen
Marco	Negativ	J	J**	J	J	kA	J	N
Stefan	HSH1: Negativ - rel HSH2: positiv	J	kA	kA	kA	kA	J	J
Rolf	kA	kA	kA	kA	kA	kA	J	N
Claudia	Negativ	kA	kA	kA	J	J	N	N
Pascal; Laura	Negativ - rel	J	J	J	J	J	J	N
Urs; Lidia	kA	J	J**	kA	J	J	N	J
Gian; Luzia	kA	J	J	J	kA	kA	N	N
Reto	Negativ - rel	J	J	kA	J	J	J	J
Paul	Positiv	kA	kA**	kA	kA	kA	J	N
Thomas; Muriel	kA	kA	kA	kA	kA	kA	N	N
Roland	kA	kA	kA	kA	kA	kA	N	N
Ruedi	Negativ - rel	kA	kA	J	J	J	J	N
Hans	kA	J	J	J	J	J	N	N
Rahel	kA	kA	kA	J	J	J	N	N
Alex	kA	J	kA	J	J	J	N	N
Adrian	kA	J	kA**	kA	J	J	J	N
Diego	kA	kA	kA	J	J	kA	N	N
	rel= Relativiert		**Gefühl "Halterfehler"					